

TatzeMoonyKrone

Die verschollene Patentochter

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Kurzum: Es geht um die fiktive Mary, Remus Lupin, Draco Malfoy und George Weasley. Genauer:

Als die Schule der 13jährigen Hexe Mary Jones von der Macht des Bösen zerstört wird, beginnt sie in Hogwarts einen Neuanfang. Voller Mut stürzt sich das tapfere Mädchen in dieses Abenteuer und bringt dadurch Dinge ins Rollen, die nicht mehr aufzuhalten sind ...

Vorwort

Dies ist meine erste Fanfiction. Ich freue mich über Leser und ich hoffe, dass ihr am Lesen dieser Geschichte von Mary genauso viel Spaß habt, wie ich beim Ausdenken. Vielen Dank!

Ich freue mich immer über Kommentare, egal ob Lob oder Kritik. Auch wenn euch ein Fehler auffällt, oder ihr denkt das etwas überhaupt nicht stimmen kann, freue ich mich über diese Rückmeldung. Danke :)

P.S:

Disclaimer: Alle bekannten Charaktere, Orte, etc. sind das alleinige Eigentum von J.K.Rowling Mit den hier veröffentlichten Geschichten wird kein Geld verdient.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog: Angst.Verzweiflung.Schmerz
2. Ein neues Leben
3. Versammlung
4. Überraschende Wahrheit
5. Ein Blick in die Vergangenheit
6. Ein neuer Plan
7. Das erste Gespräch
8. Ein wundervoller Tag
9. Die Aufnahmeprüfung
10. Ein weiteres Gespräch
11. Die erste Fahrt nach Hogwarts
12. Auseinandersetzungen
13. Der Kuss
14. Ein Wiedersehen?
15. Gespräche
16. Verrat
17. Schmerz
18. Unter der Oberfläche
19. Rückschlag und Rache?
20. Der Richtige?
21. Besorgnis und Erleichterung
22. Unverständnis
23. Weitere Rätsel
24. Raus
25. Warten
26. Rückkehr
27. Erleichterung
28. Vorfälle
29. Verwirrung
30. Erklärungen
31. Erneute Bedrängnis
32. Richtigstellen.
33. Aufregungen
34. Kritische Situationen
35. Kampf
36. Private Probleme
37. Der größte Verlust
38. Der Plan geht auf.
39. Außer Kontrolle
40. Mitglied?
41. Probleme

Prolog: Angst.Verzweiflung.Schmerz

KNALL.KNALL.KNALL!

Die dicken Mauern ihrer einst so starken Schule explodierten unter den Flüchen der Todesser, die kreuz und quer durch die Gänge flogen.

Wie konnte das alles passieren?

War es wirklich *sie* gewesen, die für dieses Chaos verantwortlich ist?

Hatte *sie* die Todesser ins Schloss gelassen?

All diese Fragen schossen der 13jährigen Mary Jones innerhalb von Sekunden durch den Kopf.

Sie rannte ziellos durch die Gänge und versuchte irgendwo einen Platz zu finden, an dem sie für ein paar Sekunden nachdenken konnte. Ihr Kopf pochte wie wild vor Schmerz. Der Fluch eines Todessers hatte sie direkt am Kopf getroffen und nun rannte unermüdlich Blut aus ihren Schläfen über ihre Augen.

Bitte, bitte geht es Sam gut, bitte!, flehte Mary inständig in ihren Gedanken. Sie hatte ihre beste Freundin Sam seit der Ankunft der Todesser nicht mehr gesehen. Jetzt wo sie darüber nachdachte, fiel ihr auf, dass sie sich an absolut nichts mehr erinnern konnte, was nach dem Abendessen, das wie jeden Tag im Speisesaal stattfand, geschehen war. Plötzlich wusste sie wieder wo sie sich befand. Sie stand in der großen Versammlungshalle. Da sah sie etwas glitzern. Als sie sich hinunterbeugte erkannte sie, dass es ein Schwert war, das dort auf dem Boden lag. Langsam hob sie es auf. Es war das ehrenhafte Schwert der Schule Brockey. Ihrer Schule, an der vor über einer Stunde noch alles normal war.

"Na was haben wir denn hier?", sagte eine hohe, krankhafte Stimme hinter Mary.

"Doch wohl nicht etwa die kleine, süße Tochter von Hestia Jones!?", fügte die Stimme mit einem sarkastischen Unterton hinzu. Sie wusste wem diese Stimme gehörte: Bellatrix Lestrage, einer der gefürchtesten Todessern aller Zeiten. Langsam drehte sie sich zu ihr um. Als sie nun vollständig in ihr Gesicht blickte, lief Mary ein kalter Schauer über den Rücken. Bellatrix kam mit bedrohlichen Schritten immer weiter auf sie zu. Marys Atem wurde schneller. Knapp vor ihrem Gesicht blieb sie stehen.

"Du warst mir eine so große Hilfe ... hast jeden meiner Befehle ausgeführt", wisperte die Todesserin mit einem hämischen Grinsen auf den Lippen.

"Welch braves und anständiges Mädchen du doch bist." Mary konnte nichts sagen, ihre Angst schnürte ihr die Kehle zu. Also war es die Wahrheit! *Sie* hatte Bellatrix Lestrage und all die anderen Todesser hereingelassen! Wegen *ihr* lag ihre Schule in Schutt und Asche!

Sie konnte es nicht glauben.

Während Mary in ihrem Schockzustand verharrte, merkte sie nicht, wie Bellatrix ein paar Schritte zurückging.

Plötzlich veränderte sich deren Gesichtsausdruck.

Aus einem schadenfrohen Lächeln wurde plötzlich ein wütender Gesichtszug.

"WO HAST DU DIESES SCHWERT HER?", schrie die von einem Tobsuchtanfall heimgesuchte Todesserin. Der laute Schrei riss Mary aus ihrer Schockstarre.

"Ich ... ich habe es hier gefunden.", antwortete Mary und noch ängstlicher. Bellatrix kam mit großen Schritten auf sie zu, zog ihren Dolch und - RATSCH! Eine riesige große Schnittwunde zierte nun Marys Gesicht. Tränen rollten aus ihren Augen.

"LÜGNERIN! ... Nun gut, du willst nicht reden!?"

Bellatrix hob ihren Zauberstab. "CRUCIO!", schrie diese. Genau in diesem Augenblick, durchfuhr Mary ein solch großer Schmerz, dass sie dachte, sie würde jeden Moment explodieren. Ihre Knie gaben nach und sie fiel zu Boden ... schreiend, denn der Schmerz ließ nicht nach.

"DU HAST DIESES SCHWERT GESTOHLN!".

"Nein, Sie irren sich! Ich habe nichts gestohlen!", krächzte Mary.

"Du willst mir immernoch nicht die Wahrheit sagen? DU WERTLOSES HALBBLUT! Dann mach dich auf Schmerzen gefasst, DIE DU NIE VERGESSEN WIRST!", brüllte die Todesserin. Sie nahm ihren Dolch, bückte sich zu Mary hinunter und ritze ihr so fest und so tief wie sie konnte die Worte "Dreckiges Halbblut" und "Verräterin" ein. Alles wurde schwarz vor Marys Augen. Der Schmerz wurde zu heftig, weder schreien noch tränen vergießen half dagegen. Sie hatte verloren und doch so wusste sie, hatte sie es verdient ...

Ein neues Leben

Ein Jahr war seitdem schrecklichen Tag in Marys alter Schule vergangen. Seit einem Jahr ging sie nicht mehr zur Schule - ganz zum Bedauern ihrer Mutter. Ihre Mutter Hestia Jones wusste, dass Mary eine sehr begabte Hexe ist und es brach ihr jedesmal das Herz daran zu denken, dass Mary ihr Talent nun verschwendete, indem sie es nicht benutzte. Diese Begabung war eines der Dinge, die sie von ihrem Vater Thomas, der im ersten Krieg gegen Voldemort starb, geerbt haben musste. Sie war damals noch ein Baby und erfuhr es somit erst später.

Nachdem Mary erfahren hatte, dass unter den zahlreichen Opfern des schrecklichen Tages auch ihre beste Freundin Sam war, veränderte sich ihr Wesen radikal. Sie wurde ruhiger und melancholischer von Tag zu Tag. Lachen oder sogar nur ein kleines Lächeln waren ziemlich selten und manchmal konnte sie innerhalb von wenigen Sekunden von 0 auf 180 kommen, genauso wie auch an diesem Morgen ...

Wie jeden Tag, seit sie mit ihrer Mutter nach dem tragischen Zusammenbruch der ehemaligen Schule umgezogen war, setzte sich Mary, nachdem sie aufgestanden war und sich angezogen hatte, mit einer Tasse Kaffee auf die Couch ihres noch neuen, kleinen Appartements. Sie lebten jetzt in London.

London, warum gerade London? Das fragte sich Mary schon seit vielen Wochen, doch ihre Mutter erzählte ihr dazu rein gar nichts.

"Es ist etwas, das ich noch geheim halten muss.", sagte Hestia Jones jedesmal wenn Mary sie danach fragte. Mittlerweile gab sie es auf nachzufragen. Draußen fielen jetzt ein paar Regentropfen von dem grauen, tristen Himmel.

"Ich glaube - ", fing Hestia an zu sagen, Mary erschrak deswegen so heftig, dass sie beinahe ihre Tasse fallen ließ. Mary drehte sich um, sah ihre Mutter an und starrte in ihr rundes, herzliches Gesicht, das nun ernst zu ihr blickte.

"Ich glaube es ist Zeit, - ", fing Mrs. Jones erneut an. "- dir zu erzählen, warum wir ausgerechnet nach London gezogen sind. Nun du kannst dich bestimmt daran erinnern, dass ich vor ein paar Monaten für ein paar Tage verreist bin.." Natürlich wusste Mary das und das Gefühl der Spannung durchzog immer mehr ihren ganzen Körper. "Ich war mit Albus Dumbledore, den Leiter der Hogwarts Schule, verabredet, da ich nun ganz offiziell in den Orden des Phönix, eine geheime Gesellschaft, die gegen Voldemort kämpft, beitreten möchte. Ich war schon beim ersten Krieg mit dabei, doch ich musste den Orden wieder

verlassen weil - " Weiter kam Marys Mutter nicht, denn ihre Tochter hatte sich erhoben, starrte sie fassungslos an und begann immer lauter zu brüllen.

"Du willst also, dass ich nach Hogwarts wieder in die Schule gehe? DAS KANNST DU VERGESSEN! UND WENN DU GLAUBST, DASS ICH MIT DIR IN DIESEN KOMISCHEN ORDEN GEHE, DANN HAST DU DICH GESCHNITTEN!", schrie Mary so laut, dass ihre Eule Pongee aufschrie.

"Glaubst du, ich lasse dich hier weiter nur so vor dich hinvegetieren? Glaubst du allen ernstes, dass du dich wegen diesem einen grausamen Tag für immer verstecken kannst? Nein, meine Liebe! SICHER NICHT!", entgegnete Mrs. Jones.

"DIESEN EINEN GRAUSAMEN TAG? WEIST DU EIGENTLICH WAS ICH DORT DURCHGEMACHT HABE? DU HAST DOCH KEINE AHNUNG! DU WARST NICHT DA, NOCH NICHT MAL DANACH IM KRANKENHAUS UND JETZT STELLST DU ES SO HIN ALS OB ES -", schrie Mary, bevor ihre Mutter sie unterbrach.

"Nein Mary, das weis ich nicht ... und ich bereue es jeden Tag, dass ich in dieser Zeit nicht bei dir sein konnte. -" Mary sah nun, wie der Gesichtsausdruck ihrer Mutter von gereizt und wütend zu traurig und bitter umschlug. Sie fühlte sich nun schuldig, das hatte sie nicht gewollt.

"- aber du wirst nach Hogwarts gehen. Keine Widerrede! Professor Dumbledore hat sich wegen dir sehr viele Umstände gemacht, sodass du nun sogar gleich in die fünfte Jahrgangsstufe gehen darfst und nicht erst in die vierte. Du müsstest zwar dafür noch einen Test machen, aber ich weis, dass du das mit links schaffen wirst. Und noch eine Sache, ich bitte dich, Mary, in das Hauptquartier des Ordens mitzukommen. Ich möchte dich dort vorstellen und du kannst schon erste Kontakte mit zukünftigen Mitschülern von dir knüpfen. Ich bitte dich darum!", sagte Hestia Jones mit leiser Stimme. Wie immer hatte Marys Mutter gewonnen. Sie wusste einfach wie sie es schaffen konnte, sie zu überreden.

"Na gut, ich komme mit ... ", sagte Mary schließlich und spürte, dass ihre Mutter einen Seufzer der Erleichterung ausstieß. Dann kroch sie zu ihrer Mutter und umarmte sie.

"Es tut mir leid, dass ich so geschrien hab.", sagte Mary.

"Nein, schon in Ordnung. Ich kann verstehen, dass du wütend bist und ich danke dir, dass du dich entschlossen hast doch mitzukommen.", antwortete Mrs.Jones.

So blieben Beide noch ein wenig liegen, bis Hestia Jones wieder ihrer Berufung als Aurorin nachging und Mary wieder allein in dem kleinen Appartement war. Ihre Mutter sagte ihr noch, dass dieses Treffen schon morgen stattfinden würde und das behagte Mary rein gar nicht...

Versammlung

"Bist du soweit?", fragte Hestia Jones ihre Tochter.

Mary nickte. Daraufhin schwangen sich beide auf ihre Besen und stießen sich fest vom Boden ab. Schon schwebten beide hintereinander her. Mary liebte dieses Gefühl von Freiheit und genoss die kalte Abendbrise. Sie mussten jedoch nicht lange fliegen, da die Adresse zu der sie flogen ("Grimmauldplatz Nummer Zwölf") nicht weit von ihrem Appartement entfernt war.

Nach zwanzig Minuten waren sie da und landeten hinter einem Busch um zu sehen, ob auch die letzten Muggel aus dieser Straße verschwunden waren.

Dann kamen Mrs. Jones und Mary aus dem Gebüsch hervor und Hestia zog ihren Zauberstab, um mit einer kurzen Drehung einen faszinierenden Zauber hervorzubringen, der das Haus spalten ließ und somit zwischen den beiden Blöcken ein weiteres Haus hervorkommen ließ. Vorne dran stand eine große zwölf.

"Großartig, wir haben es geschafft!", verkündete Mrs. Jones stolz. Mary verdrehte die Augen und folgte ihrer Mutter an die große, modrige Tür, an der Hestia Jones nun drei mal kräftig klopfte. Sofort hörte man Schritte von innen immer näher kommen.

"Wer ist da?", fragte eine hohe Stimme misstrauisch.

"Hallo, mein Name ist Hestia Jones und ich bin mit meiner Tochter Mary herkommen, um das erste mal an einer Versammlung des Ordens teilzunehmen.", ratterte Marys Mutter gekonnt auswendig herunter.

Die große Tür ging auf und vor ihnen stand eine mollige, schon etwas müde dreinsehende Frau mit rundem Gesicht.

"Ah, natürlich. Willkommen, wir freuen uns sehr, dass Sie sich uns anschließen! Mein Name ist Molly Weasley. Ich gehöre ebenfalls zum Orden.", antwortete Mrs. Weasley, während sie Mrs. Jones die Hand schüttelte und lächelte.

"Oh und das ist ihre Tochter Mary? Freut mich sehr.", sagte Molly Weasley zu Mary, während sie auch deren Hand schüttelte.

"Bitte folgen Sie mir! Die Versammlung wird in wenigen Minuten beginnen. Ah Mary, ich sage Harry, Ron und Hermine bescheid, sie sind in der selben Jahrgangsstufe wie du und führen dich bestimmt ein wenig herum."

"Kann ich denn nicht mit zur Versammlung?", fragte Mary schüchtern.

"Nein meine Liebe, tut mir leid. Die Versammlungen sind nur für Ordensmitglieder, das heißt, man muss volljährig sein und die Schule beendet haben.", antwortet Mrs. Weasley. Mary nickte mit einem aufgesetzten Lächeln.

"RON, HARRY, HERMINE! BITTE KOMMT KURZ HERUNTER", rief Mrs. Weasley.

Da kamen drei Jugendliche in Marys Alter herunter. Alle lächelten sie an. Da fiel Marys Blick auf den Jungen ganz rechts. Es musste Harry Potter sein! Doch sie sprach ihn nicht darauf an, da sie sich sicher war, dass es furchtbar für ihn sein musste, ständig angestarrt zu werden.

"Das ist Mary Jones. Ihre Mutter ist neu im Orden und Mary wird zukünftig auch nach Hogwarts gehen. Ich dachte ihr könntet sie ein wenig herumführen?", erklärte Molly Weasley.

"Klar, machen wir doch gern'." , antwortete das Mädchen in der Mitte.

"Ich bin Hermine Granger." , sagte diese und gab ihr freundlich die Hand.

"Freut mich sehr." , erwiderte Mary.

Sogleich erfuhr sie, dass sie recht hatte. Der Junge der rechts von ihr stand war Harry Potter und der andere stellte sich als Ron Weasley heraus.

"Komm, wir fangen oben an." , sagte Hermine. Dann liefen sie zu viert die Treppe hoch und erkundeten die Räume.

Währenddessen die Versammlung aus der Sicht von Hestia Jones

"Bitte setzen Sie sich wohin Sie wollen." , sagte Mrs. Weasley sehr freundlich.

Hestia ließ ihren Blick in die Runde schweifen. Sie stellte fest, dass sie die meisten kannte. Arthur Weasley, er arbeitet im Ministerium; Mad-Eye Moody, er war ebenfalls ein Auror; Sirius Black, ihn kannte sie noch vom ersten Krieg und aus der Schule; dann .. - Plötzlich verhärteten sich Hestias Kiefermuskeln. Sie hatte vergessen, dass er auch noch dabei war. Auf dem Stuhl neben Sirius Black saß Remus Lupin. Remus

Lupin, ... tatsächlich! Sie konnte es nicht fassen. Vor nun schon über 7 Jahre, waren Hestia und Remus sehr gute Freunde. Schon in der Schule verstanden sie sich gut und waren eng befreundet. Er war derjenige, der Hestia auch dabei half über den Tod ihres Mannes Thomas hinwegzukommen. Er war fast jeden Tag bei ihr um sie zu trösten und einfach für sie dazusein. Als Mary dann geboren wurde, beschloss Hestia Remus für all das, das er für sie getan hatte, zum Paten von Mary zu machen. Er freute sich sehr darüber und verbrachte jeden Moment, den er entbehren konnte mit ihr. Doch als Mary sechs Jahre alt war, kam es zu einem verheerenden Streit. Die Worte, die damals in diesem Streit fielen, blieben tief in Hestia verankert, bis heute. Remus bekam Mary seitdem nie wieder zu Gesicht. Auch Hestia hielt sich von ihm fern. Sie wusste, dass er sehr gelitten haben muss, denn oft hatte er ihr Briefe geschrieben, wie leid es ihm täte und er Mary so gerne wiedersehen würde. Doch Hestia vergab ihm nicht und auch Mary wusste nichts mehr davon, dass Remus Lupin ihr Pate war. Mit Sicherheit war ein Teil von Remus auch froh darüber, denn er hatte schon immer Angst ihr selbst oder Mary etwas anzutun, schließlich war er ein Werwolf. Dennoch, ihn jetzt hier sitzen zu sehen, erschreckte Hestia so sehr, dass sie glaubte jeden Moment vollkommen die Fassung zu verlieren. Schließlich riss sie sich zusammen und beachtete ihn keines Blickes mehr.

Stattdessen, ließ sie ihren Blick weiter über den Tisch schweifen. Da waren natürlich Albus Dumbledore, Severus Snape (sie kannte ihn nur flüchtig), Minerva McGonagall, Mundungus Fletcher, Nymphadora Tonks (ebenfalls Aurorin) und zwei Männer die sie nicht kannte, die sich jedoch nach dem Vorstellen als Dädalus Diggel und Elphias Doge herausstellten. Sie beschloss sich neben Professor McGonagall zu setzen. Remus der gerade noch in ein tiefes Gespräch mit Sirius verwickelt war, sah nun zu ihr herüber und erschreckte mindestens so heftig wie Hestia es getan hatte. Sie sah aus dem Augenwinkel heraus, dass Remus den Mund öffnete und wieder schloss. Sie schaute ihn immernoch nicht an. Wieder öffnete er den Mund, doch bevor er etwas hätte sagen können, erhob sich Dumbledore und es wurde sofort leise. Dann begann er zu reden.

"Ich freue mich, dass Sie alle wieder so zahlreich erschienen sind. Ganz besonders begrüßen möchte ich ein neues, bzw. auch altes Mitglied in unserem Orden, denn sie war schon einmal dabei: Hestia Jones.", verkündete Dumbledore ruhig. Alle schauten nun auf sie, während sie dankend nickte.

"Nun denn, da wir nun alle hier sind, sollten wir uns drüber im Klaren sein, dass Voldemort alles dafür tut, unsere beste "Waffe" zu bekommen. Wir müssen versuchen, ihn mit allen Mitteln daran zu hindern. Daher benötigen wir noch mehr Wachposten im Ministerium, um herauszufinden, was dort geschieht. Wer könnte diese zusätzliche Schicht übernehmen?", fragte Dumbledore in die Runde.

Alle schauten sich stumm an. Sie alle waren müde und erschöpft, denn die meisten hatten schon längst mehr als nur zwei Schichten pro Tag. Die Aussicht auf eine Weitere war daher für die meisten nicht gerade prickelnd.

"Ich übernehme sie. Ich bin sowiso jeden Tag im Ministerium.", antwortete Hestia. Die anderen schienen erleichtert deswegen zu sein, denn man merkte, wie die Stimmung schlagartig etwas entspannter wurde.

"Sehr gut! Ich hoffe Ihnen ist klar, dass Sie nicht auffallen dürfen, in keinsten Weise! Seien Sie wachsam. Es sind überall und besonders im Ministerium Spitzel Voldemorts unterwegs.", warnte Dumbledore. Hestia nickte. In diesem Moment trafen sich die Blicke von Hestia und Remus zum ersten mal. Er sah noch müder und erschöpfter aus, als er es vor 7 Jahren schon tat. Sie wandte ihren Blick ab und lenkte ihn auf Snape, der gerade eine hitzige Diskussion mit Sirius angefangen hatte.

"- Wie absolut rührselig das doch ist, aber während du dich hier versteckt hältst wird der dunkle Lord immer stärker und stärker! Du bist keine Hilfe und zwar für niemanden.", sagte Snape kalt.

"DU MIESER MISTKERL!", brüllte Sirius und erhob sich von seinem Stuhl. "GLAUBST DU ALLEN ERNSTES, ES WÜRDTE MICH SPAß MACHEN MICH HIER VERSTECKT ZU HALTEN? ES IST DIE HÖLLE!"

"Tja das hättest du dir überlegen sollen bevor du beschlossen hast Massenmorde zu begehen, Black! Wie ich schon einmal sagte, du bist noch eher wie ein Kind, meckert darüber wie ungerecht ihr Leben doch ist, tja das Leben ist nicht fair!", rief Snape.

Sirius war völlig entrüstet und war kurz davor noch lauter zu schreien, als Dumbledore dazwischen ging. "RUHE!", brüllte Dumbledore und augenblicklich wurde alles still.

Remus packte Sirius am Arm und zerrte ihn herunter auf seinen Stuhl.

"Das bringt uns jetzt auch nicht weiter! Der Plan steht fest, jeder weiß welche Schicht er zu erledigen hat und ich denke das reicht fürs erste. Das nächste Treffen wird bald folgen. Ich gebe Ihnen allen rechtzeitig bescheid. Vielen Dank!", sagte Dumbledore, stand auf und ging in eiligen Schritten hinaus. Jetzt wurde es

wieder lauter, denn überall hörte man, wie sich Hexen und Zauberer über das gehörte austauschten. Auch Snape, McGonagall und viele der anderen gingen. Zurück blieben nur Remus, Sirius, die Weasleys und Nymphadora Tonks.

Auch Hestia stand rasch auf und wollte mit großen, eiligen Schritten den Raum verlassen, als es Remus sie zurückhielt. Er ging ihr ein paar Schritte nach, hielt sie am Arm fest und rief: "Hestia! Hestia! Hestia, bitte warte!".

Wut kochte in ihr hoch und blitzschnell drehte sie sich um. "WAS?", schrie sie wütend und merkte erst jetzt, dass es wirklich lauter war als sie es ursprünglich wollte. Alle anderen starrten sie an.

"Bitte, ich halte es einfach nicht mehr aus! Wie geht es Mary? Ich habe von der schrecklichen Zerstörung ihrer Schule vor einem Jahr gehört. Wurde sie verletzt? Bitte sag etwas, ich möchte diesen Streit begraben! Du weist wie unendlich leid es mir tut!", sagte Remus so bitter, als wäre er den Tränen nahe .. und vielleicht war es auch!? Das kam Hestia genau in diesem Moment in den Sinn, doch sie schüttelte den Kopf um den Gedanken loszuwerden.

"Ja, es geht ihr gut! Bist du jetzt zufrieden? Das was du mir angetan hast, werde ich dir niemals verzeihen und jetzt lass mich gehen, es gibt nichts mehr zu sagen!", antwortete Hestia kalt mit fester Stimme und entriss Remus ihren Arm. Alle um sie herum starrten nun auf die beiden Protagonisten des Streits. Ihr fiel auf, dass einige Stufen weiter oben Mary stand, die anscheinend alles mitgehört hatte (so laut wie sie waren). Im ersten Moment fluchte sie deswegen innerlich, denn sie wusste, dass Mary natürlich alles über diesen komischen Zauberer, der so viel über sie wusste und wissen wollte, hören wollen würde.

"Mary, komm wir gehen! Es wird Zeit.", sagte sie zu ihr und sah wie sich Remus augenblicklich umdrehte. Sein Blick haftete nun an Mary, was ihr ganz und gar nicht gefiel.

Nun wieder aus der Sicht von Mary

Als sie den Mann sah, der den Namen Remus trug, kam er ihr irgendwie bekannt vor, aber sie konnte nicht sagen wieso. Sein Blick war immernoch auf sie geheftet, während sie sich zu ihrer Mutter vorbeugte, was ihr ein sehr unbehagliches Gefühl bereitete.

"Mary?", flüsterte der Mann namens Remus.

"Ich kann es nicht glauben, wie ... wie groß du geworden bist.", sagte er traurig.

Doch bevor sie etwas erwidern konnte, packte ihre Mutter sie am Arm und disapparierte mit ihr nach Hause.

Überraschende Wahrheit

Ersteinmal einen riesigen Dank an trini, dir mir ein unendlich nettes Kommentar dagelassen hat und klar, ich werd' weiterschreiben, besonders wenn man so nett gebeten wird wie von dir! ;)

Nun, dann wünsche ich noch viel Spaß beim Lesen des neuesten Kapitels. Danke :)

"Woher kennt mich dieser Remus?", fragte Mary hastig, sobald sie und ihre Mutter in ihrem kleinen Appartement angekommen waren.

"Nirgendwoher, vergiss die ganze Sache einfach wieder!", antwortete Mrs. Jones genervt.

"Achso, stimmt ... es ist ja ganz normal, dass "irgendjemand unwichtiges", den ich nicht kenne, alles über mich weis und sich sogar an Zeiten erinnert in denen ich noch ein Kind war!", konterte Mary mit einem sarkastischen Unterton in der Stimme.

"Ich will wissen wer das ist!"

"Nun übertreib doch nicht so! Du wirst es nicht erfahren, BASTA! Und jetzt hör bitte auf immer wieder diese Frage zu stellen", sagte Hestia bitter.

"Aber ich will -" antwortete Mary, wurde jedoch unterbrochen.

"KEIN ABER! Und jetzt geh in dein Zimmer, SOFORT!", befahl sie ihrer Tochter.

"Hrrrr!" Mary drehte sich um und lief wütend in ihr Zimmer. Sie schlug die Tür extra laut zu. Wieso wollte ihre Mutter ihr nicht erzählen wer dieser Remus war? Wenn er sich an sie erinnern konnte, dann musste doch auch sie, Mary, ihn kennen oder nicht?

All diese Fragen schwirrten Mary noch bis spät in die Nacht im Kopf herum. Da hatte sie eine Idee: Am nächsten Tag würde ihre Mutter wieder zur Arbeit ins Ministerium gehen, dann hatte Mary Zeit genug in alten Schachteln herumzustöbern und vielleicht einen Hinweis zu finden.

Das war, es! Ihr Entschluss stand fest. Sie lag noch lange wach, doch irgendwann übermannte sie die Müdigkeit doch und sie fiel in einen unruhigen Schlaf.

Plötzlich war Mary wieder in dem düsteren Haus, in dem sie heute zu Besuch waren. Vor ihr stand ein Mann und als sie genauer hinsah, erkannte sie ihn: Remus. "Wer ... sind Sie?", fragte Mary. Der Mann namens Remus antwortete nicht. "Kenne ich Sie denn?", versuchte Mary es erneut. Wieder schwieg er. Mary war kurz davor sich umzudrehen und somit die Hoffnung aufzugeben, Informationen von ihm zu bekommen, als Remus plötzlich am ganzen Körper zitterte. Seine ganze Körperhaltung, ja sogar sein ganzes Aussehen veränderte sich! Und ehe Mary verstand was dort gerade geschah, stand schon ein riesiger Werwolf vor ihr! Mary schrie auf, sie hatte Angst! Der Werwolf drehte sich leicht zur Seite, wodurch sie seine riesigen Krallen erkennen konnte. Der Werwolf holte damit aus und seine Klaue kam geradewegs auf Mary zu als .. -

Schweißgebadet wachte Mary am nächsten morgen auf. Was für ein verrückter Traum, dachte sie. Remus, ein Werwolf? Nein, das konnte nun aber wirklich nicht sein. Mary schüttelte den Kopf, als würde sie versuchen den Gedanken abzuschütteln. Sie stand auf, zog sich um und ging Treppe hinunter um sich eine Tasse Kaffee zu holen. Unten angekommen, sah sie wie ihr Mutter ausführlich den Tagespropheten studierte. "Morgen!", sagte Mary.

"Guten Morgen!", antwortete Hestia. Mary sah noch einmal zu ihrer Mutter um sich zu vergewissern, dass über ihren Streit von gestern schon Gras gewachsen war. Sie stellte fest, das es wohl so sein musste, schließlich machte ihre Mutter keine Anzeichen noch wütend zu sein und auch in ihrer Stimme konnte man keine Spur von Wut oder dergleichen vorfinden. Erleichtert ging sie zur Kaffeemaschine und holte sich eine Tasse davon. Dann ging sie aus der Küche heraus setzte sich (wie immer) auf die Couch und starrte nach draußen. Ihre Gedanken schweiften langsam ab und sie dachte wieder an Sam. Ein großer Knoten im Hals schnürte ihr die Luft ab, als sie an Sam dachte. Ich vermisse dich so!, dachte Mary innerlich.

Sie musste sich eine Tränen verkneifen. Mary sagte kein Wort. Solange bis ihre Mutter aufstand und dabei war zu gehen. "Also, hab einen schönen Tag und vergiss nicht deine Sachen für dein neues Schuljahr zu kaufen! Die Liste ist heute angekommen. Bis später Liebes!", rief Hestia Jones ihrer Tochter entgegen bevor sie aus der Tür nach draußen verschwand. Erst jetzt kehrten wieder Lebensgeister zu Mary zurück. Sie räumte die Tasse in die Spülmaschine, studierte einen kurzen Moment die Bücherliste und ging in das improvisierte Büro ihrer Mutter. Überall standen vollgestopfte Regale mit jeder Menge Akten zu den diversen Fällen.

(Manchmal arbeitete Mrs. Jones auch zu Hause)

Als sich Mary durch die diversen Schachteln durcharbeitete, fand sie eine sehr alte, kaputte Box. Bingo!, dachte sie. Sie nahm die Box vorsichtig heraus, stellte sie auf den Schreibtisch und setzte sich auf den Bürostuhl.

Ganz vorsichtig öffnete sie die Box, als könnte sie jeden Moment zerbrechen.

"Wow, das gibt's ja nicht!", jubelte Mary.

Es befanden sich viele alte Fotos darin und eine ganze Menge alter Briefe. Mary durchstöberte alle, bis sie auf ein Foto stieß, es näher betrachtete und ihr auffiel, dass der Mann in der rechten Ecke des Bildes genau wie der gestrige Mann namens Remus aussah. Neben ihm stand eine schöne, junge Frau mit braunen Haaren und einem Kind in den Armen. Mary wusste, dass das nur ihre Mutter sein konnte und dass es sich bei dem Baby somit um sie selbst, Mary, handeln musste.

Also kannte Hestia diesen Mann schon seit sehr vielen Jahren!

Mary suchte weiter und fand einen Brief:

Liebe Hestia,

ich weis nicht was ich sagen soll! Mary ist ein so wunderschönes Kind. Thomas und du könntet euch so glücklich schätzen einen so wunderbaren Menschen zur Welt gebracht zu haben. Ich hoffe sehr, dass ich sie bald persönlich kennenlernen darf. Sie wird ganz bestimmt einmal eine genauso schöne und begabte Hexe wie du es bist. Herzlichen Glückwunsch, wirklich von Herzen!

Und ja, natürlich möchte der Pate von Mary werden! Ich würde mich riesig darüber freuen!

Nun zu deiner eigentlichen Frage: Ja, Dumbledore sagte mir, dass ihr verfolgt werdet. Am sichersten, so schilderte er, ist es, wenn ihr das Haus nur in dringenden Fällen verlasst und ich bin der gleichen Meinung. Ich bitte dich sogar darum, denn ich könnte den Gedanken daran, dass deiner Familie oder dir selbst etwas zustößt nicht ertragen. Bitte, bleib du mit Mary im Haus!

Ich werde bald zu euch kommen und ich freue mich schon darauf.

Bis bald dein,

Remus

Mary spürte, dass ihr leicht schwindlig wurde. Remus kannte sie also wirklich schon von ganz klein auf und er war ihr Pate! Wie konnte das sein? Sie erinnerte sich nicht mehr an ihn! Wieso um alles in der Welt, möchte ihre Mutter nichts mehr mit ihm zu tun haben? Es war doch nur ein Streit! So schlimm konnten die Worte die dort fielen gar nicht sein ... oder doch!?

Mary war verwirrt. Sie beschloss das Foto und den Brief mitzunehmen und wollte die Box gerade wieder in das Regal schieben, als ein anderer Brief herausfiel. Schnell stellte sie die Box in das Regal und bückte sich dann um den Brief aufzuheben. Wieder war er von Remus:

Hestia,

bitte, bich bitte dich soo sehr verzeih mir! Ich weis, ich hätte das alles nicht sagen dürfen, aber ich weis, dass es jetzt zu spät ist sie zurück zu ziehen. Wirklich, ich meinte es nicht so, bitte vergib mir!

Seit über einem Jahr redest du nun schon nicht mehr mit mir. Seit über einem Jahr habe ich deine wundervolle Mary nicht mehr gesehen, es tut mir so leid! Bitte sag mir was ich tun kann, damit du mir verzeihst! Ich will dich sehen, ich will Mary wiedersehen! Bitte!

Ich hoffe, du vergibst mir, bitte!

Remus

Mary kamen fast die Tränen. So viele Gedanken und Fragen schwirrten in ihrem Kopf herum. Ihm tat es so leid, sechs Jahre hatte er sie nun schon nicht mehr gesehen, wie Mary ausrechnete. Was war nur geschehen!?

Das konnte alles nicht wahr sein!

Sie beschloss, sich auf die Couch zu setzen, um den Schock einen Moment verdauen zu können.

Heute Abend würde sie ihre Mutter zur Rede stellen und so lange keine Ruhe geben, bis ihre Mutter auch wirklich das letzte Fünkchen Wahrheit erzählt hatte!

Das nahm sich Mary nun fest vor. Erst jetzt merkte sie, wie müde sie noch war, nach diesem unruhigen Schlaf und ehe sie sich versah, war sie schon tief eingeschlafen.

Ein Blick in die Vergangenheit

Mit dem Zufallen der Tür erwachte Mary aus ihrem nur sehr kurzen und doch erholsamen Schlaf. Sie hörte wie ihre Mutter erst die Jacke auszog und schließlich nach oben in das Bad ging. In diesem Moment fiel Mary ihr Plan wieder ein, stand auf und setzte sich an den Küchentisch. Sie wollte sich zuerst nichts anmerken lassen.

Dann kam ihre Mutter wieder herunter und betrat die Küche.

"Hallo, da bist du ja.", sagte Mrs. Jones.

"Hey, wie war's heute im Ministerium?", fragte Mary mit einem unschuldigen Blick.

"Nun, anstrengend, aber gut. Ich bin ein ganzes Stückchen weitergekommen.", antwortete Hestia.

Mary nickte mit einem gezwungenen Lächeln auf den Lippen.

"Was ist los? Du wirkst so .. bedrückt.", bemerkte Mrs. Jones.

Sie setzte sich zu Mary an den Tisch. Diese wusste, dass der Moment nun gekommen war. Langsam zog sie das Foto und die beiden Briefe aus ihrer Hosentasche und legte diese auf den Tisch. Schlagartig veränderte sich die Stimmung am Tisch.

Stille. Bedrückende Stille.

Mary hatte alle Mühe nicht sofort auszurasten.

Hestia stieß einen tiefen Seufzer aus.

"Du warst also in meinem Büro ..." Das war eine rhetorische Frage. Hestia wusste das, doch auch sie war wütend.

"Ja in der Tat und ich möchte das du mir erklärst, was damals passiert ist! WIE UM ALLES IN DER WELT KANN ES SEIN, DASS DIESER MERKWÜRDIGE REMUS MEIN PATE IST? WIESO HAST DU MIR NIE DAVON ERZÄHLT?", schrie Mary.

Hestia seufzte, denn sie wusste genau, dass sie Mary nun alles erzählen musste.

"Nun beruhige dich doch! Es war damals eine sehr schwierige Zeit!", antwortete Hestia.

"DAMALS? WIESO DAMALS? DU REDEST DOCH BIS HEUTE NICHT MEHR MIT IHM, UND DAS NUR WEGEN DIESEM EINEN BLÖDEN STREIT? MEINE GÜTE! SO SCHLIMM KANN DAS DOCH NICHT GEWESEN SEIN!", brüllte Mary erneut.

"DIESER EINE STREIT? GLAUBST DU WIRKLICH ES WÄRE EIN NORMALER HARMLOSER STREIT GEWESEN, WESHALB ICH SEIT 7 JAHREN NICHT MEHR MIT REMUS REDE? NEIN! ES WAR EINER DER SCHLIMMSTEN DINGE DIE ICH JE ERLEBT HABE!", erwiderte Mrs. Jones.

"ACHJA? Dann erzähl mir wenigstens was damals passiert ist, damit ich es ENDLICH verstehe!", antwortete Mary.

"Nun gut, wie du willst! Aber ich warne dich, wenn du später irgendjemanden Vorwürfe deswegen machen willst, dann ihm und NICHT MIR!.", sagte Hestai Jones.

"Gut, ich höre?"

"Also, es war am 24.Oktober vor 7 Jahren", begann Hestia zu erzählen.

24. Oktober 7 Jahre zuvor (Aus der Sicht von Hestia)

Schon 20:00 Uhr und Remus ist immernoch nicht da!, dachte Hestia besorgt. Sie saß mit ihrer kleinen Tochter Mary auf dem Sofa und dachte angestrengt über diverse Dinge nach. Mit dem 24. Oktober verband Hestia immer eines der schlimmsten Ereignisse ihres Lebens: den Tod ihres Mannes Thomas. Denn an diesem Tag vor 6 Jahren wurde er ermordet. Remus kam seitdem so oft wie möglich zu Hestia und seiner kleinen Patentochter Mary, so auch heute. Eigentlich... denn normalerweise verspätete sich Remus nie.

Ich wünschte so sehr du wärst noch hier und könntest deine Tochter besser kennenlernen!, dachte Hestia voller Trauer und spürte, wie eine Träne über ihr Gesicht rollte.

"Mami, warum weinst du?", fragte Mary mit entsetzten Blick.

Erst jetzt kam Hestia aus ihren Gedanken zurück und schaute Mary mit einem gezwungenen Lächeln an.

"Ach, ich weine doch gar nicht. Ich hab nur etwas im Auge, weist du? Es ist alles gut.", antwortete Mrs. Jones und wischte sich die Träne weg. Mary gab sich mit dieser Antwort zufrieden und spielte neben Hestia mit ihrem Stofftier weiter.

Plötzlich klopfte es an der Tür. Sofort sprang Mrs. Jones auf und ging eilig zur Tür um diese zu öffnen.

Endlich! Remus stand vor ihr mit einem schiefen Lächeln.

"Remus! Gott sei Dank bist du hier! Ich habe mir schon Sorgen gemacht, warum kommst erst so spät? Komm rein!", sagte Hestia aufgebracht.

"Hallo Hestia, ja ich weiß ich habe mit verspätet. Tut mir wirklich leid, aber ich musste noch warten, bis mein Wolfstrunk fertig ist. Du weißt ja, morgen ist wieder Vollmond und ich will kein Risiko eingehen.", antwortete Remus. Hestia umarmte Remus. Wie froh sie war ihn endlich wiederzusehen, ganz besonders an diesem Tag.

Sie wusste, dass Remus durchaus erkannte, wie schlecht es ihr ging, weshalb er sich jedesmal große Sorgen machte.

Er zog seinen Mantel aus und beide gingen in das Wohnzimmer. Als Mary sah wer dort in der Tür stand, lief sie auf ihren Paten mit einem freudestrahlenden "Onkel Remus", wie sie ihn immer liebevoll nannte, zu.

Remus hob sie hoch und umarmte sie.

"Hey meine kleine Hexe!", sagte er und lächelte mit einem ebenso bezaubernden Lächeln auf den Lippen zurück.

Hestia spürte erst jetzt, wie müde sie von der ganzen Trauer war und setzte sich wieder auf das Sofa. Sie beobachtete wie Mary und Remus sich liebevoll unterhielten. Wie gut es tat, ihre Tochter so glücklich zu sehen.

Irgendwann, nach einer geschätzten Ewigkeit kamen beide, sowohl Mary als auch Remus zu Hestia und setzten sich zu ihr. Die Trauer hatte Mrs. Jones mittlerweile wieder völlig in ihrem Besitz.

"Möchtest du etwas trinken?", fragte Hestia Jones plötzlich, damit sie sich ein wenig ablenken konnte.

"Ja, ein Glas Wasser wäre sehr nett.", erwiderte Remus lächelnd. Hestia stand auf und ging in die Küche. "Ist alles in Ordnung mit dir und deiner Mutter?", fragte Remus sehr zaghaft. "Ja, es ist alles gut, aber manchmal ist Mami komisch.", sagte Mary während sie mit ihren Stofftieren spielte. "Wie meinst du das?", hakte er nach. "Sie ist oft traurig und weint. Dann frage ich sie was los ist, aber dann sagt sie es ist nichts.", antwortete Mary. Hestia war berührt von den Worten ihrer Tochter und kam kurz darauf mit zwei Gläsern Wasser aus der Küche zurück. Remus nahm das Glas dankend an und spielte wieder mit Mary und ihren Kuschtieren. Nach einer Stunde war es für Mary Schlafenszeit, gegen die sie sich mit allen Kräften wehrte. Schließlich wollte sie noch mehr Zeit mit ihrem "Onkel" verbringen. Doch Hestia diskutierte nicht mit ihr und so brachte sie sie nachdem sie sich von Remus verabschiedet hat nach oben, deckte sie zu und gab ihr einen gute-Nacht-Kuss bevor sie wieder hinunter kam.

Remus saß immernoch auf dem Sofa und schaute sie müde an, als Hestia den Raum betrat.

"Wie geht es dir?", fragte dieser.

"Nunja.. wie sollte es mir gehen? Mary und ich werden verfolgt, ich werde vielleicht meinen Job verlieren und mein Mann ist vor 6 Jahren ge ... gestorben.", das Ende des Satzes brachte Hestia nicht mehr hervor, denn die Trauer übermannte sie. Remus stand auf und nahm sie in den Arm. Mrs. Jones konnte ihre Tränen einfach nicht verbergen.

"Ganz ruhig Hestia. Es wird alles gut.", sagte Remus ruhig.

"Nein, es wird nie wieder alles gut werden! Aber wie könntest du das verstehen!? DU bist ja so gut wie NIE hier! Du kannst es gar nicht wissen!", rief Hestia laut und plötzlich war sie überrascht von der Wut die in ihr hochkam.

"Du weißt, das ich mein bestes versuche so oft wie möglich hier zu sein!", antwortete Remus bestimmt.

"Achja?" Mrs. Jones löste sich von Remus und starrte ihn an.

"Weißt du wie es ist, permanent in diesem Haus festzusitzen? Zu Trauern? Angst zu haben jemand könnte einen entdecken? Ja, du warst im Krieg und weißt wie es ist, aber du hast Thomas nicht geholfen als er dich gebraucht hat!", schrie Hestia.

"Das ist wahr und ich bereue es bis heute nicht da gewesen zu sein, aber es ist NICHT MEINE SCHULD!", entgegnete Remus. Hestias Wut wurde von Minute zu Minute größer.

"ACH NEIN? ICH BITTE DICH, WENN DU DA GEWESEN WÄRST, WÄRE THOMAS NOCH AM LEBEN! MARY KONNTE IHN WEGEN DIR NIE RICHTIG KENNENLERNEN!", brüllte Mrs. Jones.

"ES IST ABER NICHT MEINE SCHULD!" Auch Remus wurde immer wütender, was vermutlich auch daran lag, dass morgen Vollmond sein würde und er an den Tagen davor immer gereizter war als sonst.

"WEISST DU WARUM ER WIRKLICH GESTORBEN IST? MH? WEIL ER KURZ ZUVOR AN DICH GEDACHT UND VON DIR ERZÄHLT HAT! ER WURDE WEGEN DIR ABGELENKT! ES IST DEINE

SCHULD!", schrie Remus und bereute es sofort, denn auch er war überrascht davon, dass solch grobe Wörter aus seinem Mund kamen.

"WAS? Es ist meine Schuld?" Hestia spürte, wie ihr Atem immer schneller wurde. Sie hatte das Gefühl jeden Moment umzukippen. Das konnte nicht sein! Sie zitterte am ganzen Körper und Tränen rannten ununterbrochen über ihre Wange.

"DAS ist nicht wahr! DU ... DU lügst!", sagte sie zu ihm.

"Und ob es das ist! Sieh dich doch einmal an! Du bist es die mit dieser Schuld wird leben müssen! Gib nicht immer den anderen die Schuld an DEINEN Fehlern! Ich kann nur für Mary hoffen, dass sie NIEMALS so wird wie du es bist! Ich hoffe es so sehr, denn ansonsten würde ich sie wohl auch nicht mehr ertragen können!", antwortete Remus.

Die Worte trafen Hestia so heftig, dass sie das Gefühl hatte, jemand hätte ihr in den Magen geschlagen. Sie spürte wie sie leicht zur Seite kippte und zu Boden fiel.

Remus starrte sie immernoch wütend an, bis seine Miene schlagartig sanfter wurde.

"Hestia? Alles in Ordnung? Hestia, es .. es tut mir leid! Ich hätte das nicht sagen dürfen ich ..."

"Nein VERSCHWINDE! ICH WILL DICH HIER NIE WIEDER SEHEN! LOS HAU AB!", schrie diese.

"Aber, ich ... Hestia ich .." doch weiter kam er nicht. Mrs. Jones nahm ihre letzte Kraft zusammen und stand auf. Sie schob Remus Richtung Tür, der dagegen heftig protestierte.

"Bitte Hestia! Es tut mir leid!", sagte er traurig, doch Hestia hatte kein Erbarmen. "HAU AB! DU HAST MICH UND MARY ZUM LETZTEN MAL GESEHEN, ICH HASSE DICH!"

Diese Worte trafen Remus sehr hart, doch bevor er noch etwas erwidern hätte können, öffnete Hestia die Tür, schob ihn hinaus und schlug sie zu. Er protestierte von außen noch weiter, doch Mrs. Jones war in die Knie gesunken und saß nun weinend und schluchzend vor der Tür.

"Mami?" Mary stand mit verängstigten Blick vor ihr.

"Was hast du? Was ist passiert?", fragte diese.

"Gar nichts, ...geh wieder schlafen.", brachte Hestia nur mühsam unter den Tränen hervor.

Sie rappelte sich wieder auf, wischte sich über das Gesicht und brachte Mary so gut es ging wieder in ihr Bett.

Ein neuer Plan

Mary war sprachlos. Ihre Gedanken überschlugen sich und es wurde immer schwieriger einen klaren Gedanken zu fassen.

Das war einfach unfassbar! Ihre Mutter gab Remus die Schuld an dem Ganzen? Sie hatte doch angefangen! Wie sehr musste Remus gelitten haben!?

"Mary?", fragte Hestia vorsichtig. "Ich kann verstehen, wenn du verwirrt bist. Aber, es war wirklich furchtbar, ich meine -"

Weiter kam Mrs. Jones nicht, denn Mary war bereits aufgestanden, ging ein paar Schritte hin und her, bis sie ihrem Entsetzen freien Lauf ließ.

"Bist du allen ernstes noch immer davon überzeugt, dass dich keine Schuld trifft?", fragte sie ihre Mutter schließlich fassungslos.

"Ich bin nicht völlig unschuldig, das ist mir klar. Aber die Hauptschuld trägt definitiv dein Pate.", antwortete Hestia.

"NICHT VÖLLIG UNSCHULDIG?", schrie Mary schrill. "Du hast doch damals den Streit angezettelt! Wenn du nicht sowas unfaires gesagt hättest, wärt ihr mit Sicherheit noch befreundet!"

"Moment mal junge Dame! Ich habe einige Fehler gemacht, auch an diesem Tag, aber Remus war derjenige dessen Schuld es ist, das Thomas, dein Vater ermordet wurde!", entgegnete Hestia Joney mit zittriger Stimme.

"Ich glaub einfach nicht! Du bist so STUR! Und weisst du was? Remus hatte völlig recht! Du solltest endlich mal aufhören immer den anderen die Fehler zuzuschieben und mal auf dich selbst schauen!", rief Mary wütend. Dann drehte sie sich prompt um, lief die Treppen in ihr Zimmer hoch, schlug die Tür wütend zu und schloss sie ab, bevor ihre Mutter noch etwas erwidern konnte.

Voller Wut trat Mary gegen ihren Schrank und setzte sich dann auf ihr Bett. Wie konnte es möglich sein, dass ihre Mutter einfach nicht einsehen wollte, dass es ihre Schuld war!? Wie konnte man nur so naiv sein? All diese Gedanken kamen nun wieder hoch und je länger Mary über die ganze Sache nachdachte, desto mehr wollte sie über Remus, ihren Paten wissen. Er war also wirklich ein Werwolf! Warum hatte Mary das heute geträumt, obwohl sie davon nichts wusste?

Da hatte sie eine Idee um Antworten auf ihre Fragen zu bekommen: Heute Nacht noch würde sie zurück zum Grimmauldplatz Nr. 12 fliegen und Remus selbst fragen.

Ja, das war es! Das würde sie tun, egal ob ihre Mutter dann wieder ausrastet oder nicht.

Mary steckte die Briefe und das Foto vorsichtshalber ein, wer wusste schon ob sich Remus noch ganz genau daran erinnern konnte!? Um halb zwölf hörte sie, wie ihre Mutter das Licht ausmachte und die Treppe hochging.

Man konnte hören wie Mrs. Jones vor Marys Tür innehielt und offenbar mit sich rang, ob sie nochmal in das Zimmer ihrer Tochter gehen sollte oder nicht. Sie entschied sich dagegen und ging in ihr Zimmer. Sobald Mary das Zufallen der Tür ihrer Mutter hörte, machte sie sich auf den Weg. Sie kletterte aus dem Fenster, runter zur Straße um sich dann mit einem kräftigen Tritt vom Boden abzustoßen. Wieder genoss Mary das Gefühl der Freiheit in den 20 Minuten in denen sie flog. Sie wusste, wie sie das Haus hervorbrachte, da sie ihre Mutter kurz zuvor danach gefragt hatte. Allerdings machte Mary sich Sorgen, dass eventuell keiner mehr wach war und sie vor der geschlossenen Tür stehen bleiben würde. Glücklicherweise bewahrheitete sich dies als falsch, denn als sie drei mal kräftig klopfte, hörte sie ein paar schnelle Schritte auf sich zu kommen.

"Hallo? Wer ist da?", fragte die nun schon bekannte hohe Stimme von Mrs. Weasley.

"Ich bin Mary. Ich war gestern mit meiner Mutter hier und wollte fragen, ob ich kurz hinein dürfte?", antwortete Mary.

Die Tür ging mit Schwung auf.

"Ach hallo Mary! Was können wir für dich tun? Hast du etwas vergessen?", sagte Mrs. Weasley mit einem Lächeln.

Mary trat ein und wieder kam ihr der modrige Geruch des Hauses unter die Nase. Es brannten nur noch wenige Lichter in dem langen Gang. Mrs. Weasley schloss die Tür und starrte sie erwartungsvoll an.

"Nun, nein ich habe nichts vergessen. Ich bin eigentlich hier weil ... naja ... ich wollte gerne mit Remus

reden, wenn das möglich wäre!?", antwortete Mary mit immer leiser werdender Stimme.

"Oh .. ich verstehe ... nun ich fürchte ich muss dich enttäuschen. Remus ist nicht hier, er musste kurzfristig noch etwas erledigen.", erklärte Mrs. Weasley.

"Achso ... gut .. dann werde ich .. wohl wieder gehen.", nuschelte Mary sichtlich enttäuscht und wollte gerade wieder die Tür öffnen um hinaus zu gehen, als Mrs. Weasley sie zurückhielt.

"Unsinn! Es ist schon dunkel draußen und um diese Zeit ist es besonders gefährlich! Wir haben noch ein Gästezimmer, du kannst es gerne benutzen.", meinte Mrs. Weasley.

Mary war sehr froh über dieses Angebot, denn sie merkte erst jetzt wie müde sie schon wieder war. Sie nickte und ging mit Mrs. Weasley nach oben. Sie zeigte ihr das Badezimmer und ihr Gästezimmer. Mary dankte ihr und machte sich soweit wie möglich Bett fertig, schließlich hatte sie für eine Nacht in einem anderen Haus nichts eingepackt. Als sie das Zimmer betrat, war es stockfinster und auch als sie eine Lampe einschaltete brachte das nur eine minimale Helligkeit in das modrige, alte Zimmer. Das Bett jedoch war frisch bezogen und so schlüpfte Mary unter die Decke, schaltete das Licht aus und dachte nochmal über all das nach, was sie heute erfahren hatte. Dann übermannte sie die Müdigkeit und sie schlief ruhig ein.

Das erste Gespräch

"SIE IST HIER, ODER?" Mit diesem lauten Gebrüll, wurde Mary unsanft aus dem Schlaf gerissen.. Erst nach und nach realisierte sie, dass die Stimme, die eine Etage unter ihr wie am Spieß schrie, die ihrer Mutter war.

Nein ... das konnte nicht sein, oder doch? Plötzlich bekam Mary Angst und das zurecht...

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und Hestia Jones stand wut-schnaubend in der Tür.

"Ich wusste es! Wie kannst du es wagen, einfach wegzulaufen? Du hättest tot sein können! Hast du den ernst der Lage noch nicht begriffen? Es sind überall Todesser unterwegs, sie hätten dich umbringen können!", schrie Hestia ihre Tochter an.

Doch bevor Mary, die die Nacht in ihren Klamotten verbracht hatte (sie hatte schließlich nichts eingepackt), irgendetwas dazu sagte, stieg sie aus dem Bett und stellte sich ihrer Mutter gegenüber.

"Ich verstehe nicht, wieso du dich so aufregst! Nach dem gestrigen "Gespräch" hättest du dir das doch denken können!", entgegnete Mary die auch spürte, dass sie immer wütender wurde.

"ICH FASSE ES NICHT! WENN DU JETZT TOT WÄRST, GLAUBST DU ICH KÖNNTE MIR DAS JEMALS VERZEIHEN? WIE UM ALLES IN DER WELT -", weiter kam Hestia nicht als sie sah, dass Mary sie keines Blickes mehr würdigte und gebannt auf die Tür hinter ihr starrte.

Langsam drehte sich Mrs. Jones um und ... erstarrte.

Remus Lupin stand in der Tür und sah sie beide ernst an.

Hestia ließ ihren Blick zum Boden sinken. Sie hatte nicht den Mut und die Lust ihm in die Augen zu sehen.

"Kann ich euch helfen?", fragte er mit einem fast schon ironisch wirkendem Lächeln.

Mrs. Jones fing an zu Lachen. Einfach so! Sie musste ihrem Frust abhilfe schaffen.

"Du, uns helfen? Haha das ich nicht lache! Jetzt willst du uns also helfen? Wie denn? Wie würdest du das bitte anstellen wollen?", fragte Hestia Jones sarkastisch.

"Mom, hör auf! Hör endlich damit auf und zieh mich da nicht mit rein! ICH kann nichts dafür, dass ihr euch gestritten habt und ICH habe auch keinen Grund auf meinen Paten wütend zu sein! Höchstens auf dich und das bin ich sowiso schon zu genüge!", fuhr Mary ihre Mutter mit fester Stimme an. Dann ging die junge Hexe um das Bett herum auf Remus zu. Er lächelte sie mit einem schiefen Lächeln an. Doch bevor sie ganz bei ihm angekommen war, wurde sie von ihrer Mutter zurückgehalten.

"Moment! Ich erwarte defintiv mehr Respekt von dir und ich werde es dir nicht gestatten mit IHM zu reden!", sagte sie zu ihrer Tochter.

"Hestia, deine Tochter muss das selbst entscheiden ob sie das will oder nicht! Das du nicht mit mir redest ist bekannt und es tut mir bis heute unendlich weh, aber deine Tochter muss nicht genauso handeln wie du.", vermerkte Remus. "DU hältst dich da raus!", fauchte Hestia.

"Mom, das kannst du nicht entscheiden! Ich bin NICHT sauer auf ...", sie überlegte kurz was sie sagen sollte. "Mr.Lupin! Ich habe gar keinen Grund dazu und deshalb lass mich los!", protestierte Mary während sie versuchte sich von ihrer Mutter loszureißen.

"ICH entscheide was das beste für dich ist, weil ICH für dich verantwortlich bin! Daher sage ich nein!", verharrte Mrs. Jones.

"Lass mir 10 Minuten Zeit mit Mr. Lupin zu reden, bitte! Danach können wir gehen, okey? Bitte Mom!", drängte Mary. Hestia sah, dass es aussichtslos war. Irgendwann musste Mary mit IHM reden, ob sie als Mutter das wollte oder nicht. "Na gut, aber keine Sekunde länger!", warnte Mrs. Jones und ging an Remus mit einem wütenden Blick vorbei. Remus trat mit langsamen Schritten in das Zimmer und schloss die Tür. Erst jetzt merkte Mary, wie unangenehm ihr diese Situation war. Was sollte sie ihn zuerst fragen? Wie sollte sie anfangen? Doch bevor sie weiter hätte nachdenken können, fing Remus an zu sprechen.

"Wie ich sehe, hat sich deine Mutter seit damals nicht verändert." Er lächelte und setzte sich neben Mary auf das Bett. Dann wurde es still. Panisch überlegte Mary, wie sie das Gespräch aufrecht erhalten sollte.

"Wie geht es dir? Ich weis, es muss eine merkwürdige Situation für dich sein mit deinem Paten, den du seit 7 Jahren nicht mehr gesehen hast zu reden und so zu tun als wäre nichts gewesen.", sagte Remus.

"Nein, das ist es gar nicht ... ich bin einfach wütend auf meine Mutter! SIE hat mir NICHTS erzählt und das nur wegen einem Streit an dem sie die Schuld trägt!",schimpfte Mary und sah nun ihrem Paten ins Gesicht.

"Nun, wir haben beide Dinge gesagt, die wir lieber nicht hätten erwähnen sollen. Wir tragen beide Schuld, aber leider war deine Mutter schon immer zu stur das einzugestehen und das war letztendlich auch unser Verhängnis.", erzählte ihr Pate und lächelte melancholisch.

"Es tut mir soo leid! Ich weis, dass Sie unendlich gelitten haben mussten und ich konnte nichts tun!", beteuerte Mary und merkte erst jetzt, dass sie kurz davor war zu weinen. Sie versuchte ihre überraschenden Tränen zu verbergen, doch ohne Erfolg. Eine nach der anderen rollte ihre Wange hinunter.

"Ach Mary...", sagte Remus liebevoll und strich ihr vorsichtig die Tränen weg. "Es ist doch nicht deine Schuld! Mir tut es leid! Lass dir nicht die Schuld anderer so zu Kopf steigen. Du warst doch noch so jung, was hättest du tun sollen? Und bitte, nenn mich Remus." Wieder lächelte er mit einem mitleidvollen Blick. Mary nickte mit einem kurzen Lächeln auf den Lippen.

"Ich wünschte nur, wir hätten mehr Zeit zusammen verbringen können.", schluchzte Mary.

"Ich doch auch, aber es ist nunmal leider alles schief gelaufen! Dafür können wir jetzt zumindestens ein wenig Zeit aufholen. Komm her.", sagte Remus und Mary lehnte sich vorsichtig an ihn. Dann nahm er sie in den Arm um sie zu trösten. Man konnte Remus förmlich ansehen, wie froh er war seine Patentochter wieder in den Armen halten zu können. Seit 7 Jahren hatte er von diesem Tag nur träumen können und jetzt war er einfach nur glücklich. Nach ein paar Minuten fing sich Mary wieder, setzte sich wieder aufrecht hin und wischte sich die Tränen weg. Sie sah zu ihrem Paten und fühlte einfach nur ... pures Glück.

Da ging die Tür plötzlich auf und Hestia Jones stand ungeduldig im Türrahmen.

"So, das waren 10 Minuten! Komm jetzt, bitte.", forderte Mrs. Jones ihre Tochter auf.

Widerwillig stand diese auf, drehte sich noch einmal zu ihrem Paten um, hauchte ein "Bis bald", sah wie Remus mit einem breiten Lächeln antwortete und apparierte mit ihrer Mutter nach Hause.

Ein wundervoller Tag

Erstmal vielen Dank an alle Leser meiner FF! Ich bin euch wirklich dankbar, dass ihr meine Gesichte lest und dass ihr das ein oder andere Kommentar hinterlasst, danke!

Vielen Dank an Sabrina.Lupin<3 für das tolle und motivierende Kommentar, sowie die Kritik. Das wäre mir gar nicht aufgefallen, deswegen danke für diesen Tipp, ich werde ihn berücksichtigen. :)

Und natürlich einen großen Dank an trini für ihr Kommentar! Meine Leserin vom ersten Tag an, dankeschön! :)

Nun aber erstmal viel Spaß beim Lesen des neuen Kapitels.

Als Mary an diesem Abend in ihrem Bett lag, ließ sie den Tag noch einmal revue passieren. Sie konnte es nicht glauben, dass all das heute wirklich passiert ist! Obwohl sie Remus seit 7 Jahren nicht mehr gesehen hatte und er eigentlich ein Fremder für sie war, kam er ihr so vertraut vor, als wäre nie etwas zwischen ihnen gewesen. Nur die Tatsache, dass ihre Mutter wieder alles kaputt machen musste, behagte Mary gar nicht. Nein, sie machte sie sogar wütend. Aber fürs erste gab sich Mary mit diesem heutigen ersten Gespräch zufrieden. Sie hätte sich niemals träumen lassen, dass gleich der erste Tag mit ihrem Paten so schön und vertrauensvoll werden würde.

Wann ich ihn wohl das nächste mal sehen werde? fragte Mary sich, denn sie wusste, dass bald ihr Schuljahr in Hogwarts anfing. Der Gedanke daran machte Mary nervös. Sie hatte Angst auch dort alles falsch zu machen.

Außerdem musste Mary noch die Bücher besorgen, denn ihre Mutter war morgen den ganzen Tag im Ministerium.

Da fiel ihr das Gespräch des heutigen Abendessens wieder ein und musste wutschnaubend daran zurückdenken ...

Zeitrückblick: Während dem Abendessen.

Schweigend saßen sich Mary und ihre Mutter gegenüber.

Alles was man hören konnte, war das Geklapper der Messer und Gabeln auf den Tellern.

Plötzlich unterbrach Hestia das Schweigen.

"Du weist, dass ich dich das fragen MUSS. Über was habt ihr geredet?", fragte sie mit einem kühlen Blick zu ihrer Tochter.

"Ist das denn wichtig?", erwiderte Mary mit einem genervten Unterton in der Stimme.

"Ja, sogar sehr! Ich will wissen, was er dir erzählt hat!", äußerte sich Hestia.

"Über was glaubst du denn das wir uns in 10 Minuten unterhalten haben? Mh? Glaubst du, wir haben uns über die neuesten Besen unterhalten? Tss ... Wir haben einfach nur darüber geredet wie leid es uns tut und das wir jetzt wieder Zeit aufholen können.", gab Mary widerwillig von sich.

Hestia seufzte. Sie konnte es nicht leiden, wenn ihre Tochter wegen ein paar Fragen gleich an die Decke ging.

"Ach mein Schatz, ich meine es doch nicht böse! Ich möchte nur sichergehen, dass ER keine Tatsachen verdreht hat.", vermerkte Mrs. Jones sanft.

"Tatsachen verdreht? Das glaub ich einfach nicht! Mom, kannst du nicht einmal, nur ein einziges mal zugeben, dass dich mindestens genauso viel Schuld trifft wie Remus? Mal abgesehen davon, dass dich sogar mehr Schuld trifft! Aber das ignorierst du natürlich wieder erfolgreich!", räsionierte Mary, ließ ihre Gabel auf den Teller fallen und rührte diese nicht mehr an.

Hestia sagte dazu nichts. Sie wusste, dass Mary und recht hatte, aber sie würde es wirklich niemals zugeben. ... Sie war einfach zu stolz.

Dann folgte wieder Schweigen. Diesmal konnte man nur noch das Geräusch einer Gabel und das der Küchenuhr vernehmen.

"Hast du deine Bücher schon besorgt?", fragte Mrs. Jones plötzlich.

"Nein.", antwortete Mary kurzangebunden.

"Dann solltest du das lieber tun. In einer Woche beginnt das Schuljahr und in drei Tagen ist deine Aufnahmeprüfung! Du solltest dich also gut vorbereiten!", mahnte Hestia ihre Tochter.

"In drei Tagen!? Vielen Dank Mom, dass du mir so frühzeitig Bescheid gibst!", sagte Mary panisch und hatte nun wieder allen Grund auf ihre Mutter wütend zu sein.

"Ich habe es dir vier mal gesagt, aber anscheinend hörst mir nie zu wenn ich mit dir rede!", erwähnte Hestia.

"Aber natürlich, dich trifft nie Schuld, aber die anderen, die sind IMMER an ALLEM Schuld! Schön, dass ich jetzt dein wahres Gesicht kennenlerne!", schimpfte Mary, stand vom Tisch auf und rannte in ihr Zimmer.

Wieder in "normaler" Zeit.

Danach machte sich Mary schnell Bettfertig und legte sich ins Bett. Natürlich brauchte es ewig, bis sie der Schlaf einhüllte, aber immerhin, das wusste sie jetzt, gab es da draußen jemanden, der sie liebte und das obwohl es schon so lange her war, dass er sie zum letzten mal gesehen hatte.

Das war derjenige, den Mary so sehr begehrte wiederzusehen: Remus, ihr Paten. Am liebsten wäre sie jetzt sofort wieder in das Hauptquartier zurück geflogen, aber sie wusste, dass ihre Mutter nur noch wütender geworden wäre und dieses Risiko wollte sie ausnahmsweise nicht eingehen. Außerdem musste sie am nächsten Tag noch ihre Bücher für die Schule besorgen und für den Test trainieren. Mit all diesen Gedanken fiel sie in einen unruhigen Schlaf.

Als sie am nächsten Morgen in die Küche ging, fand sie einen Zettel von ihrer Mutter auf dem Tisch.

Guten Morgen!

Ich musste heute schon früher ins

Ministerium und werde vermutlich

auch erst später gehen können.

Bitte kauf' heute deine Bücher in

der Winkelgasse. Ich habe dir einen Plan dagelassen,

damit du weißt wie du dort hinkommst.

Vielen Dank und bis später mein Schatz.

Mom

Mary machte es nichts aus das Appartement für sich zu haben, im Gegenteil sie fand es sogar sehr angenehm.

Nachdem sie ihre Scheibe Toast gegessen hatte nahm sie sich den Plan zur Hand um zu sehen wie sie in die Winkelgasse kam.

Mh .. ich werde einfach per Flohpulver dorthin gehen!, beschloss Mary und keine zehn Minuten später stand sie schon mitten in einer kleinen Straße in der sich viele Hexen und Zauberer tummelten.

Eine riesige Ladenzeile erstreckte sich über die ganze Straße. Mary war absolut begeistert von diesem Gedränge das hier herrschte und diesen ganzen Hexen und Zauberern.

"Mary?", fragte eine hohe Stimme hinter ihr.

Mary dreht sich um und sah, dass Hermine Granger vor ihr stand. "Hallo Hermine! Wie schön ein bekanntes Gesicht zu sehen.", sagte Mary lachend während sich die beiden Hexen umarmten. "Du bist auch auf der Suche nach den Dingen für das neue Schuljahr, oder? Ich könnte dir helfen sie zu finden wenn du möchtest.", bot ihr Hermine freundlich an.

"Ja sicher, das wäre wirklich super.", willigte Mary ein.

Beide drängten sich daraufhin durch die Gasse und blieben in den unterschiedlichsten Läden stehen um alles zu kaufen, was sie brauchten oder um einfach nur staunend vor den Neuheiten eines jeden Geschäftes stehen zubleiben. Zuerst gingen sie in den Bücherladen Flourish und Blotts, dann in die Apotheke um die Zutaten für ihre Zaubertänke zu kaufen und schließlich noch in die magische Menagerie um sich einen Knuddelmuff zu holen.

Nach drei Stunden Power-Shoppen setzten sie sich in die Eisdiele um sich zwei Kugeln Eis zu genehmigen.

"Erzähl, was hast du in den letzten Tagen gemacht?", fragte Hermine während sie ihr Eis verdrückte.

"Nicht viel ... ich war nochmal im Hauptquartier und ansonsten habe ich eigentlich nur meine freie Zeit genossen.", antwortete Mary schmatzend.

"Du warst im Hauptquartier? Wann?"

"Gestern und vorgestern. Ich wollte zu Remus.", gab Mary kleinlaut zurück.

"Oh, verstehe. Ron, Harry und ich waren da gerade bei Luna Lovegood zu Besuch. Sie geht auch in die selbe Jahrgangsstufe, allerdings ist sie in Ravenclaw. Wir haben ihr versprochen sie zu besuchen.", erzählte Hermine peinlich berührt und starrte erneut auf ihr Eis. Mary nickte nur lächelnd und der Rest des Tages

verlief einfach traumhaft. Sie und Hermine hatten unendlich viel Spaß zusammen und redeten über die verschiedensten Dinge. Als Hermine kurz bevor sie sich verabschieden wollten, die großen Narben auf Marys Arm auffielen, fragte sie woher diese stammten. Mary wechselte jedoch sofort das Thema und Hermine merkte, dass sie dort einen wunden Nerv getroffen hatte und sagte daher nichts mehr dazu. Dann umarmten sich beide und Mary kam mit einer handvoll Flohpulver in das Appartement zurück. Draußen wurde es langsam dunkel. Erst jetzt wurde ihr bewusst, dass sie den ganze Tag in der Winkelgasse verbracht hatte. Ein Lächeln zauberte sich bei dem Gedanken an die vergangenen Stunden auf ihre Lippen. Als ihr jedoch der Brief mit dem genauen Termin und dem Ort (25. August, Auf dem Gelände der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei) der Aufnahmeprüfung unter die Augen kam, verschwand ihr Lächeln augenblicklich. Zum ersten mal in ihrem Leben hatte Mary richtige Angst vor einer Prüfung. Und diese Angst war, wie sich herausstellen sollte, völlig berechtigt

Die Aufnahmeprüfung

Als Mary am Tag der Aufnahmeprüfung aufwachte, fühlte sie sich so elend wie schon lange nicht mehr. Bei dem Gedanken an das, was ihr heute bevorstehen würde, drehte sich ihr Magen um. Am Tag zuvor hatte sie den ganzen Tag trainiert, allerdings gingen die meisten Zauber schief, da sie sich unter enormen Druck stellte und sehr aufgeregt war.

Um 13:00 Uhr sollte sie bereits auf dem Gelände von Hogwarts anwesend sein, weshalb sie und ihre Mutter beschlossen mit ihren Besen zu fliegen. Es war zwar nicht der angenehmste Weg, aber es war das was ihre Mutter für richtig hielt. Sie würden über eine Stunde fliegen müssen, weshalb Mary beschloss schon sehr früh aufzustehen. Angespannt zog sie sich um und ging die Treppen hinunter. Heute konnte sie beim besten Willen nichts essen. "Na, bereit für den Test?", fragte ihre Mutter freundlich. "Ich weiß nicht ... ich hoffe es.", antwortete Mary zaghaft. "Ach, das wird schon. Du bist wirklich begabt und kannst das.", baute Mrs. Jones ihre Tochter auf.

Mary nickte nur stumm. Sie war sich da überhaupt nicht sicher. Pünktlich um 11:30 Uhr flogen beide los um rechtzeitig anzukommen. Der Flug verlief einwandfrei und ohne Komplikationen. Den ganzen Flug über machte Mary sich Sorgen. Was war, wenn sie doch nicht bestehen würde? Wo würden sie dann hinziehen? Mary wollte es sich gar nicht erst ausmalen. Um 13:00 Uhr befanden sich beide pünktlich auf dem Gelände der Hogwartsschule. In der Ferne konnte man das Schloss erkennen und Mary musste sich eingestehen, dass es einfach atemberaubend schön aussah. Als Mary und ihre Mutter durch das Tor der Hogwartsschule gingen konnte man ein paar Meter weiter hinten mehrere Personen erkennen. Die Nervosität breitete sich immer weiter in Marys Körper aus. Je näher sie kamen desto deutlicher wurden die Personen und als Mary einen nach dem anderen genauestens betrachtete, bekam sie bei der letzten Person einen riesen Schreck. Die letzte Person der Reihe war ihr Pate Remus Lupin! Nun war sie vollkommen verwirrt und auch ihre Mutter zog scharf Luft ein, als auch sie Remus erkannte.

"Ah vortrefflich! Willkommen, willkommen Miss Jones.", begrüßte sie Dumbledore.

"Hallo.", gab Mary schüchtern zurück.

"Nun, Sie sind ja auf die Minute genau angekommen. Wunderbar! Ich werde Ihnen nun erklären, was in dieser Prüfung auf sie wartet. Sie werden sich verschiedenen Aufgaben stellen. Eine davon wird zum Beispiel darin bestehen einen Irrwicht zu bekämpfen und da mir Ihre Mutter erzählt hat, dass Sie in Ihrer alten Schule bereits den Patronus-Zauber gelernt haben, werden Sie sich auch einem Dementor stellen. Am Ende werden ich und zwei weitere jetzige und ehemalige Lehrkräfte darüber entscheiden, ob sie aufgenommen werden oder nicht. Für die heutige Prüfung habe ich mir Professor Snape und Professor Lupin ausgesucht.", erklärte ihr Dumbledore ausführlich.

"Wieso Mr. Lupin?", fragte Hestia Jones mit einem bissigen Unterton in der Stimme.

"Nun, es ist mir überlassen wen ich mir herausuche und in diesem Fall, habe ich mich für eine aktuelle und eine ehemalige Lehrkraft entschieden.", erwiderte Dumbledore ruhig. Man konnte deutlich erkennen, dass es Mrs. Jones überhaupt nicht behagte Remus hier zu treffen, jedoch verhielt sie sich ruhig und sagte nichts.

"Ah, genau bevor ich es vergesse. Miss Jones darf ich Ihnen Ihren wohl hoffentlich zukünftigen Zaubertranklehrer Professor Sanpe vorstellen?", erwähnte Dumbledore fröhlich. "Guten Tag.", sagte Mary und schaute in das ernste Gesicht des Lehrers. Dieser antwortete nicht und ließ noch nicht mal den leisesten Hauch davon erkennen, dass er sie auch nur eine Minuten seines Blickes würdigen würde.

Remus hingegen lächelte sie voll wohlwollen an und schlagartig fühlte sie sich besser.

"Und nunja, Professor Lupin dürfte Ihnen ja bekannt sein.", sagte Dumbledore. Mary nickte und lächelte ihrem Paten zu.

"Bestens! Dann lassen sie uns doch mit Ihrer Prüfung beginnen."

Alle zusammen gingen sie ein paar Meter weiter auf eine große ebene Grasfläche. Marys Herz pochte wie wild. Remus ging neben ihr her. "Wie geht es dir? Meinst du, du bist gut vorbereitet?", fragte er mit seiner sanften Stimme.

"Ich bin total aufgeregt! Ich kann nur hoffen, dass nichts schief geht.", meinte Mary nervös. "Du schaffst das! Ich weiß, dass dir dein Vater eine große Portion Talent mitgegeben hat.", sagte Remus und lächelte

erneut. Damit fühlte sich Mary schon ein wenig besser.

"Nungut, Ihre erste Aufgabe ist eine Aufwärmübung. Entfernen sie einfach die Gnome auf eine Ihnen bekannte Weise.", erklärte Dumbledore. Das war wirklich die einfachste Übung überhaupt. Mary wartete, bis sich die Gnome zeigten um dann zuzuschnappen. Und tatsächlich, nach nur zwei Minuten hatte sie den ersten Gnom erwischt scheuderte ihn im Kreis und ließ ihn dann mehrere Meter wegfliegen. Auch mit dem Zweiten, den sie nach weiteren drei Minuten erwischte, tat sie das gleiche.

"Sehr schön! Nun, dann beginnen wir mit den schwierigeren Aufgaben.", sagte Dumbledore. Danach folgten ein paar Aufgaben wie das Entfernen eines Bowtruckles, das Herauslocken und Bekämpfen eines Grindelohs am See und das Entfernen eines Niffers. Danach hatte sie fünf Minuten Pause. Bisher lief alles bestens und sie hoffte, dass dies auch so bleiben würde. Dann ergriff Dumbledore wieder das Wort. "Jetzt ist es Zeit für die letzten Aufgaben. Diese werden auch die schwersten sein. Es wird Ihnen jeden Moment ein Dementor entgegentreten. Wenden Sie den Patronus-Zauber richtig an.", forderte Dumbledore.

Mary schloss die Augen und versuchte sich sehr zu konzentrierte. Zwar hatte sie mit dem Patronus noch nie ein Problem gehabt und trotzdem erforderte er jedes mal eine Menge Kraft. Sie öffnete die Augen und sah wie eine Kreatur in einem schwarzen, zerissenem Umhang auf sie zuschwebte. Abwarten. Bloß abwarten., sagte Mary sich. Sie durfte bloß nicht zu vorschnell handeln. Plötzlich spürte sie eine eisige Kälte und alles Glück war wie weggeblasen. Jede schöne Erinnerung wurde ihr genommen. Dunkelheit. Verzweiflung. Nein! Reiß dich zusammen!, ermahnte sie sich selbst. Schnell hob sie ihren Zauberstab um den Dementor von sich zu lösen. Sie richtete ihn gegen den Dementor und schrie: "Expecto Patronum!" Ein wunderschönes weißes Pferd entsprang aus ihrem Zauberstab. Sie liebte ihre Patronusgestalt. Mit aller Macht galoppierte das Pferd auf den Dementor zu und verjagte ihn. Erleichtert atmetete Mary aus. "Sehr schön!", rief Dumbledore. Hestia klatschte stolz. "Das war die wohl schwierigste Aufgabe. Zum Ausklang der heutigen Prüfung werden Sie nun einem Irrwicht die Stellung bieten. Keine leichte Aufgabe, jedoch im Vergleich zum Patronus eine nicht ganz so schwer, wie Sie sicher wissen. Gut, bekämpfen Sie den Irrwicht.", verkündete Dumbledore.

Mit einer kleinen Drehung seines Zauberstabs holte Dumbledore einen Schrank hervor, in dem etwas rasselte. Plötzlich bekam Mary Panik. Welche Gestalt würde der Irrwicht annehmen? Was war ihre größte Angst? Seit dem letzten Angriff in ihrer Schule wusste sie dies nicht mehr. Doch bevor sie hätte weiter darüber nachdenken können, stand diese eine Angst schon vor ihr. Der Irrwicht hatte die Gestalt von Bellatrix Lestrange angenommen. Obwohl Mary wusste, dass es sich hierbei nur um einen Irrwicht handelte, erstarrte sie wie an dem schrecklichen Tag der Zerstörung ihrer Schule auf der Stelle. Sie wollte etwas tun, doch egal wie sehr sie es versuchte, sie konnte es nicht. Mit dem ihr bekannten kranken Grinsen kam Bellatrix immer weiter auf Mary zu. Ganz ruhig Mary!, versuchte sie sich selbst zu ermahnen, doch es half nichts. Mary spürte, wie ihr ganzer Körper zu zittern begann. Sie wollte das nicht, aber sie konnte nicht anders. Los! Mach doch was! Irgendwas!, bat sich Mary innerlich selbst. Schließlich fand sie die Kraft ihren Zauberstab auf den Irrwicht zu halten, doch bevor sie irgendetwas hätte tun können, schossen ihr die Erinnerungen an diesen Tag, an die Schmerzen die ihr diese Frau zugefügt hatte durch den Kopf und Mary spürte, wie sie langsam in die Knie sank. Sie konnte es einfach nicht. Unwillkürlich schossen ihr Tränen in die Augen und rannten über ihr Gesicht. Plötzlich stand Remus vor ihr und sagte laut und deutlich: "Riddikulus!" Der Irrwicht verschwand und Remus kniete sich zu Mary hinunter.

"Alles in Ordnung?", fragte er besorgt, doch als er die Tränen in Marys Augen sah nahm er sie einfach nur in den Arm. "Ist schon gut, alles ist gut! Es war nur ein Irrwicht.", sagte er sanft. "Es tut mir soo leid! So unendlich leid! Ich habe versagt!", antwortete Mary schluchzend. Auch Hestia kam über das Feld auf sie zugelaufen. "Mary, geht es dir gut?" Auch in ihrer Stimme konnte man Besorgnis erkennen. "Lass ihr ein wenig Zeit.", sagte Remus zu Hestia, die in daraufhin wieder böse anfunktete und wieder zum Rand des Feldes ging. "Ich bin eine Enttäuschung für alle!", schimpfte Mary über sich selbst.

"Nein, das bist du nicht! Für niemanden und für mich schon gar nicht. Wenn wir so überraschend unserer größten Angst begegnen, können wir in eine regelrechte Schockstarre fallen. Das ist jedoch völlig normal und nichts weshalb man sich schämen müsste.", vermerkte Remus liebevoll.

Nach ein paar Minuten fing sich Mary wieder und beide gingen zu Dumbledore. Am liebsten hätte Remus sie gleich gefragt, warum sie solche Angst vor der Todesserin Bellatrix Lestrange hatte, aber es war noch nicht der richtige Augenblick dafür, das wusste er.

Mary schämte sich so sehr, dass sie unentwegt auf den Boden starrte.

"Nun Miss Jones, ich werde mich nun mit den beiden Lehrkräften unterhalten und Ihnen in einer halben

Stunde Bescheid geben. Am besten warten Sie hier.", sagte Dumbledore. Mary nickt und setzte sich zu Boden.

Beide Lehrkräfte und Dumbldore gingen hoch ins Schloss um sich genauer zu besprechen, während Mary an Ort und Stelle wartete.

"Oh mein Schatz.", sagte Hestia und umarmte ihre Tochter. In diesem Moment war es Mary egal. Sie war enttäuscht, wütend auf sich selbst, beschämt und auch noch immer geschockt. Verzweifelt schwirrten ihr jede Menge Gedanken im Kopf herum: Wegen einem Irrwicht werde ich nun doch nicht angenommen werden! Ich bin so blöd!

Diese halbe Stunde zog sich wie eine halbe Ewigkeit. Doch als Mary dann doch endlich die Umrisse näher auf sich zukomen sah, kam schlagartig die Angst in ihr hoch.

Innerhalb von zwei Minuten standen die drei Personen wieder vor ihr.

"Ersteinmal die gute Nachricht. Auch wenn wir uns nicht sofort einig waren -" Dumbledore schaute daraufhin zu Professor Snape, "ist es mir eine Freude Ihnen mitzuteilen, dass Sie den Test bestanden haben und auf der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei angenommen werden.", verkündete Dumbledore fröhlich. Mary war unendlich erleichtert und glücklich, auch wenn sie das in diesem Moment noch nicht richtig zeigen konnte.

"Professor Lupin und ich waren uns dessen von Anfang an einig, dass sie angenommen werden. Nur Professor Snape hatte Bedenken. Nun denn, einen Fehler kann jedem von uns passieren! Wenn wir alle fehlerlos wären, könnten wir bei anderen keine Fehler mehr suchen und uns würde somit ein großer Teil unserer täglichen Freude verloren gehen. Schließlich sind es gerade die Fehler, die uns zu etwas besonderm machen.", sagte Dumbledore und zwinkerte Mary zu.

"Nun, ich denke meine Bedenken waren rechtens. Einen Irrwicht-Zauber sollte jeder hinbekommen, der es anstrebt die 5. Jahrgangsstufe zu meistern. Ganz abgesehen davon, dass sich Professor Lupin und Miss Jones schon kannten.", erwiderte Snape kühl.

"Aber aber Professor! Ich habe Professor Lupin nicht deswegen gewählt, er ist ein ausgezeichnete Lehrer und kann in derartigen Fällen gut beurteilen.", erwiderte Dumbledore.

"Aber gewiss.", sagte Snape wiederum.

"Da meine Hilfe nicht länger benötigt wird, werde ich nun wieder meinen anderen Pflichten nachgehen. Guten Tag wünsch ich.", sagte Snape und verschwand eilig.

"Nun denn, herzlichen Glückwunsch! Ich sehe Sie am 1. September in der großen Halle unseres Schlosses. Dort werden Sie als nachträglich neue Schülerin einem Haus zugeordnet. Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen.

Ich wünsche Ihnen ebenfalls einen guten Tag.", verkündete Dumbledore mit einem Lächeln und verschwand ebenfalls.

Nun blieben nur noch Mary, ihre Mutter und Lupin übrig. Remus lächelte sie warm an und jetzt wo all die Anspannung weg war konnte sich Mar erst so richtig freuen und fiel ihrem Paten um den Hals. "Ich danke dir!", sagte sie zu ihm.

"Ich habe doch nichts gemacht! Das war allein dein Talent.", sagte er liebevoll. Überglücklich wollten sich Mary und ihr Pate noch weiter unterhalten, weshalb sie sich für den nächsten Tag im Hauptquartier verabredeten. Dann verabschiedeten sie sich und Remus verschwand ebenfalls. Hestia hatte nichts gegen das Treffen einzuwenden, was Mary stutzig machte. Allerdings fragte sie nicht weiter nach, denn sie war froh, sich morgen mit ihm treffen zu können. So flogen sie beide (Hestia voller Stolz) nach Hause.

Ein weiteres Gespräch

Ich habe lange nicht mehr geschrieben, das tut mir leid! Momentan ist es wirklich stressig, weshalb dieses Kapitel auch nur relativ kurz ist. Allerdings folgt das nächste sehr bald.

Vielen Dank für alle Kommentare! Ich freue mich wirklich riesig darüber. :)

Antworten auf die Fragen von kleinehexerexe:

1. Tja, um ehrlich zu sein, da ist mir wohl ein Fehler unterlaufen, natürlich hätte sie mit Sicherheit in anderen Fächern auch noch Tests machen müssen, aber das habe ich wohl vergessen, tut mir leid. :D

2. Das war ein spezieller Test nur für Mary, da sie in ihrer alten Schule das Bekämpfen eines Dementors schon gelernt hat. (Die Schüler dieser ehemaligen Schule lernen das immer schon früher als Hogwarts, aber darauf gehe ich im weiteren Verlauf noch weiter ein). :)

Ich hoffe ich konnte dir damit weiterhelfen.^^

Jetzt aber viel Spaß beim Weiterlesen.

Als Mary an diesem Morgen aufwachte, fühlte sie sich unendlich erleichtert. Die Prüfung bestanden zu haben und sich mit ihrem Paten treffen zu können, das war einfach wunderbar! Nachdem sie sich angezogen hatte, ging sie nach unten in die Küche, in der sie zu ihrer Überraschung ihre Mutter antraf. "Guten Morgen, Liebling.", sagte Hestia und gab ihrer Tochter einen liebevollen Kuss aufs Haar. "Morgen.", antwortete Mary. "Ich werde gleich nach dem Frühstück zum Grimmauldplatz fliegen um mit Remus zu reden.", fügte Mary hinzu und erwartete, dass ihre Mutter wütend werden würde. Doch das geschah zu ihrer Verwunderung nicht.

"In Ordnung.", sagte Mrs. Jones gelassen. Mary starrte ihre Mutter an. "Bist du krank oder warum regst du dich nicht auf?", fragte sie schließlich Mrs. Jones.

"Nein.", sagte sie lachend. "Ich möchte dir einfach ein wenig mehr Freiraum geben. Heute muss ich nicht ins Ministerium, sondern habe außerhalb einen Auftrag. Also, gestalte den Tag wie es dir gefällt.", erklärte Hestia und lächelte. "Klar, und dann hast du bestimmt auch nichts dagegen wenn ich ausziehe. Komm schon, wo ist der Haken? Es muss einen Grund geben!", beteuerte Mary leicht ironisch. "Es gibt keinen. Ich meine, wenn du von ihm verletzt werden willst, bitte! Dann siehst du wenigstens ein, wie er sein kann und bis dahin soll es mir recht sein wenn du in dein eigenes Unglück rennst."

"Mein eigenes Unglück? Meine Güte, Mom! Du bist einfach unmöglich! Wieso habe ich dein wahres Gesicht bis dahin nie erkannt?", fuhr Mary ihre Mutter an.

"Jetzt übertreib nicht Mary!", mahnte Hestia ihre Tochter.

"DU BIST ECHT DAS LETZTE!", schrie Mary während sie nach oben in ihr Zimmer rannte. Schnell nahm sie ihren Besen, rannte nach unten und stieß sich vor der Tür vom Boden ab, bevor ihre Mutter auch nur ein Wort hätte sagen können. Während sie flog, konnte sie den ganzen Ärger wieder vergessen und genoss den Flug. Als sie landete und klopfte, umarmte Mrs. Weasley sie freudig, was Mary sehr überraschte. Remus saß am Esstisch und lächelte sie schon von weitem an. In eiligen Schritten ging Mary ihm entgegen und umarmte ihn, nachdem sie bei ihm ankam. Das überraschte nun Remus sichtlich, doch man konnte ebenfalls sehen, dass er sich sehr freute.

"Ich freue mich dich zu sehen!", sagte Remus lächelnd.

"Ich mich auch! Endlich bin ich hier. Ich halte es zu Hause kaum noch aus!", erzählte Mary.

"Wieso? Was ist passiert?", fragte er besorgt und strich ihr sanft über die Schulter, bevor sie sich setzten.

"Ach ... meine Mutter gibt immer nur dir die Schuld und NIE sich selbst! Es war ihre Schuld!", schnaubte Mary wütend.

"Mary...-", begann Remus, wurde jedoch von Mary unterbrochen.

"Nein Remus! Hör auf! Mag sein, dass du damals auch ein wenig zu weit gegangen bist, aber nur weil SIE DICH provoziert hat! SIE hat angefangen und will das aber nicht eingestehen! Ich verstehe das nicht! So kenne ich sie gar nicht!", erwiderte Mary bitter.

"Ich weis, ... aber du musst auch verstehen, dass sie sehr unter dem Tod deines Vaters gelitten hat. Sie war absolut am Boden, auch noch Jahre später!", besänftigte er sie.

"Na und? Das ist noch lange kein Grund, dir die Schuld daran zu geben!", beteuerte Mary.

Dann herrschte wieder eine bedrückende Stille. Mary war sehr wütend, doch sie hatte Angst etwas gemeines zu Remus zu sagen, schließlich tat sie das leider öfter wenn man sie in Rage brachte.

"Es tut mir leid, ich wollte dich nicht verärgern.", meinte Remus und brach damit, nach einer gefühlten Ewigkeit, das Schweigen.

"DU musst dich für gar nichts entschuldigen! Einzig und allein meine Mutter ... und ich entschuldige mich auch. Ich hätte gar nicht von diesem Thema anfangen sollen, schließlich war ich damals nicht einmal dabei.", entgegnete Mary. Remus seufzte, legte seinen Arm um ihre Schulter und lächelte.

"Freust du dich schon auf deine ersten Tage in Hogwarts?", fragte er plötzlich.

"Eigentlich schon, aber ich habe Angst.", gab Mary zu.

"Es ist normal vor neuen Situation, wie der Beginn an einer neuen Schule, aufgeregt zu sein. Ich bin mir jedoch sicher, dass du das sehr gut meistern wirst."

"Naja, .. das ist es gar nicht. Ich habe einfach Angst davor, wieder zu versagen... wie damals an meiner alten Schule. An diesem grauenhaften Tag, als-" Sofort brach Mary mitten im Satz ab. Wieso hatte sie das gerade gesagt? Das gab wieder nur Probleme! Remus merkte, wie Mary das eben Gesagte bereute und sah ihr tief in die Augen.

"Was ist damals passiert Mary?", wollte Remus wissen.

"Nichts. Gar nichts.", antwortete Mary kurz angebunden. Sie befreite sich von Remus Arm und stand auf. Darauf angesprochen zu werden hasste sie.

"Mary, ich kann verstehen, wenn du nicht darüber reden willst, aber danach würde es dir mit Sicherheit besser gehen. Auch ich war schon in derartigen Situation, weil-"

"STOP! Das reicht Remus. Bitte, ... lassen wir dieses Thema.", sagte Mary abweisend.

"Ich werde jetzt wieder gehen. Es sind noch einige Dinge für die Schule zu erledigen und viel Zeit bleibt ja nicht mehr, also ... bis bald.", teilte Mary Remus mit und wollte gehen, doch er hielt sie zurück.

"Es tut mir leid. Bitte, ich wusste nicht, dass dir dieses Thema derartig unangenehm ist. Bitte verzeih mir."

Mary setzte ein Lächeln auf und umarmte ihren Paten.

"Ich hab dich lieb, Remus. Danke, für alles!"

"Ich dich auch und es gibt nichts zu danken.", erwiderte dieser. Dann ging Mary aus der Tür und flog zurück. Als sie zu Hause ankam, war ihre Mutter weg, worüber sie in diesem Augenblick sehr froh war.

Die erste Fahrt nach Hogwarts

Vorweg möchte in Bezug auf dieses Kapitel noch sagen, dass manche Passagen an das Buch angelehnt sind, jedoch danach wieder ihren eigenen (nicht wie im Buch vorgegebenen) Weg gehen. Außerdem wird es eine naja ... noch im Verlauf genauer beschriebene "böse Überraschung" geben, doch keine Angst: Letztendlich wird es einigermaßen gut ausgehen. Mehr sage ich dazu nicht. ^^

Danke und viel Spaß beim Lesen.

"Hast du dein Gepäck schon abgegeben?", fragte Mrs. Jones gestresst. Auf die Minute genau kamen Mary und ihre Mutter am Bahnsteig 9 3/4 an. Mary verdrehte die Augen. Wie sehr sie doch dieses ganze "Es ist doch alles super"-Gehabe hasste.

"JA, Mom! Und wenn du mich noch einmal fragst, dreh ich durch!"

"Tut mir leid, es ist nur ... ich bin einfach nervös. Dein erster Schultag an der Hogwarts Schule. Ich bin einfach .. so stolz auf dich.", verkündete Hestia.

"Danke.", erwiderte Mary genervt.

Reges Treiben herrschte am Bahnsteig und überall tummelten sich Hexen und Zauberer verschiedenster Jahrgangsstufen mit deren Eltern. Mary war unendlich froh, endlich von zu Hause wegzukommen. Sie konnte es kaum fassen, dass sie das wirklich so empfand, schließlich wollte sie vor ein paar Wochen noch nicht mal aus ihrem Zimmer raus. Ein lauter Pfiff riss Mary aus ihren Gedanken.

"Oh, ich glaube das war der erste Warnpfiff! Du solltest dich lieber beeilen.", meinte Hestia aufgeregt. Beide drängten sich immer weiter zur Tür des Zuges. Bisher hatte Mary weder Hermine noch Ron oder Harry gesehen.

Hoffentlich, treffe ich sie im Zug!, dachte Mary. Erst jetzt merkte sie, wie sehr sie doch aufgeregt war. Kurz vor der Tür blieb sie stehen, drehte sich zu ihrer Mutter um und umarmte sie kurz.

"Auf Wiedersehen, mein Schatz! Wir sehen uns bald, hörst du? Spätestens in den nächsten Ferien.", verkündete Mrs. Jones und ihren Augen sah man an, dass sie kurz davor waren, ein paar Tränen zu vergießen.

"Ja, bis dann Mom. Wird schon schief gehen.", antwortete Mary und löste sich aus der Umarmung um in den Zug zu steigen. Ein letztes mal winkte sie ihrer Mutter noch und ging dann durch die Gänge auf der Suche nach einem freien Abteil. Am Ende des Ganges fand sie schließlich einen, in dem nur ein einziges Mädchen mit langen blonden Haaren saß, das in ein Magazin starrte.

"Verzeihung, aber darf ich mich hier zu dir hineinsetzen?", fragte Mary und lächelte dem Mädchen freundlich zu.

Zuerst schien es, als hätte sie Mary gar nicht gehört, doch dann drehte sie ihren Kopf langsam zu ihr.

"Natürlich.", erwiderte diese verträumt und widmete sich wieder ihrer Zeitschrift. Mary setzte sich hinein. Dann herrschte Stille. Am liebsten hätte sie etwas gesagt, nur was?

"Du bist neu hier oder? Ich sehe es deinem Gesichtsausdruck an.", gab das Mädchen plötzlich von sich.

"Ähm, ja stimmt. Ich bin Mary Jones.", antwortete Mary leicht verwirrt.

Das Mädchen nickte. Wieder herrschte Stille.

"Und du bist?", fragte Mary und versuchte damit, das Gespräch aufrecht zu erhalten.

"Luna Lovegood.", sagte das Mädchen während sie weiterhin in ihr Magazin starrte. Danach ließ es Mary, mit dem Versuch ein Gespräch mit Luna zu führen gut sein und starrte aus dem Fenster.

Wie es wohl dort wird? Hoffentlich mache ich nicht wieder alles falsch. Die Todesser werden bestimmt in Hogwarts kein so leichtes Spiel haben wie an meiner alten Schule ... oder doch? Was wenn-, dachte Mary und wurde aus ihren Gedanken gerissen, als sich die Tür des Abteils öffnete und Harry mit Ginny, die sie bereits auf der Versammlung kurz kennengelernt hatte und einem anderen Jungen (der einen merkwürdigen Kaktus in der Hand hielt) hereintraten.

"Stört es euch wenn wir uns zu euch reinsetzen?", fragte Ginny.

"Nein, gar nicht. Kommt rein!", meinte Mary lächelnd und alle drei setzten sich hinein.

"Alles klar bei dir Mary? Ich hab' dich jetzt schon länger nicht mehr gesehen.", sagte Harry und startete sie neugierig an.

"Alles bestens.", log Mary. "Und bei dir?", fragte sie weiter.

"Naja, ich kann mich zumindestens momentan nicht beschweren.", meinte Harry ernst. Mary nickte. Der Kaktus des anderen Jungen windete sich plötzlich und gab merkwürdige Geräusche von sich. Unwillkürlich starrte Mary den Kaktus an.

"Er ist toll, nich'?", fragte der Junge lächelnd, nachdem er Marys Blick auf den Kaktus bemerkte.

"Es ist ein *Mimulus mimbeltonia*, oder?", erwiderte Mary.

"Ja .. wow .. du bist die erste die das gewusst hat.", sagte er anerkennend.

"Du .. du bist neu, oder?", fragte er weiter.

"Stimmt, ich bin Mary Jones.", antwortete Mary.

"Freut mich. Ich bin Neville Longbottom." Er reichte Mary die Hand und erklärte die restliche Fahrt über, was der Kaktus alles konnte. Alle hatten zusammen viel Spaß, bis Neville auf die Idee kam ihnen zu zeigen, dass der *Mimulus mimbeltonia* auch einen grünen Schleim abfeuern konnte, wenn man ihn kitzelte. Mit einem kleinen Kitzeln, waren alle im nu voll mit grünem Schleim, der auch noch sehr streng roch.

Plötzlich ging die Tür des Abteils auf und ein blonder, blasser Junge stand darin. Mary kannte ihn (logischerweise) nicht, aber für einen Augenblick, konnte sie an nichts anderes denken als an ihn.

Er sieht absolut markellos aus. Wie er wohl heißt?, dachte sie hoffnungsvoll.

Erst jetzt realisierte sie, dass sich der Junge und Harry heftigst stritten.

"PASS AUF, Potter! Ich würde meine Zunge in diesem Jahr etwas mehr in Zaum halten! Schließlich bin ich im Gegensatz zu dir Vertrauensschüler und kann dir jede Menge strafen aufhalsen.", sagte der blonde Junge schadenfroh.

"Uh Malfoy, jetzt hab ich wirklich Angst. Verzieh dich!", erwiderte Harry wütend und der Junge verschwand.

Mh ... Malfoy heißt er also. Ob er von allen wohl so genannt wird? Es wird sein Nachname sein, oder?, dachte Mary.

"Wer ist dieser Malfoy?", traute sie sich schließlich zu fragen.

"Das wohl arroganteste Muttersöhnchen, das die Welt je gesehen hat!", antwortete Ginny und schnaubte verächtlich.

"Er ist ein Angeber.", meinte Harry, doch er sagte es wohl eher in Gedanken.

"Und nennen ihn alle Malfoy?", hakte Mary nach und versuchte sich nichts anmerken zu lassen.

"So gut wie alle, außer die Slytherins. Die nennen ihn Draco, wie er ja auch eigentlich heißt. Malfoy ist nur sein Nachname.", erklärte Harry.

"Wieso willst du das wissen? Hast du etwa vor dich gleich mal mit ihm zu verbünden?", fragte Harry gereizt.

"Nein!", erwiderte Mary zähneknirschend und spürte, wie in ihr ebenfalls wieder Wut hochstieg.

"Tut mir leid Mary. Ich bin in den letzten Tagen etwas gereizt.", entschuldigte sich Harry.

"Schon okey.", antwortete Mary. In diesem Moment ging die Tür des Abteils erneut auf und Hermine kam mit Ron im Schlepptau herein. Beide begrüßten Mary freundlich und erzählten ihnen allen, was sie im Abteil der Vertrauensschüler alles erfahren hatten.

"Rate mal, wer in Slytherin "Vertrauensschüler" geworden ist.", fragte Ron Harry ironisch.

"Ich weis es schon. Malfoy. Er war schon hier um es uns unter die Nase zu reiben. Anscheinend ist er schon früher von der Versammlung gegangen.", antwortete Harry.

"Es ist einfach unerhört, dass jemand wie Draco Malfoy zum Vertrauensschüler ernannt wird.", meinte Hermine.

So redeten sie noch eine ganze Weile über die verschiedensten Themen, bis sie plötzlich auf Mary zu sprechen kamen.

"Du bist schon ziemlich aufgeregt, oder?", fragte Hermine mitfühlend.

"Klar, aber naja .. wird schon werden.", vermerkte Mary.

Hermine lächelte und machte ihr Mut.

"Wie weist du eigentlich in welches Haus du kommst?", wollte Ron plötzlich wissen.

"Ich und die paar anderen aus meiner alten Schule, die auch nach Hogwarts gehen, bekommen wie alle "neuen" Schüler den sprechenden Hut aufgesetzt.", berichtete Mary.

"Zusammen mit den Erstklässlern, oder wie?", bemerkte Ron ironisch.

"Nein, wir kommen vor den Erstklässlern dran. Zumindestens habe ich es so verstanden.", stellte Mary richtig. Die restliche Fahrt über, hatten sie alle noch eine Menge Spaß und die Reise verging wie im Flug, als

es schließlich hieß, alle sollten sich nun ihre Schuluniform anziehen und fertig machen.
Endlich ging das "Abenteuer" so richtig los.

Auseinandersetzungen

Mary war fassungslos! So groß und schön hatte sie sich Hogwarts niemals vorgestellt. Die dicken Mauern von all den Kerzen und Fackeln hell erleuchtet sahen sehr alt und massiv aus. Doch der Augenblick, in dem Mary zum ersten Mal die Große Halle betrat, war einfach unbeschreiblich!

Sie und vier weitere Schüler und Schülerinnen (aus ihrer alten Schule) wurden von Prof. McGonagall noch vor den Erstklässlern in die Halle geführt.

Alle Blicke richteten sich auf die Fünf. Am anderen Ende des Ganges saßen alle Lehrer am Lehrertisch. In der Mitte lächelte sie Prof. Dumbledore zufrieden an, als sie immer näher auf einen kleinen, braunen Stuhl mit einem Hut darauf zugehen. Er stand vor dem Lehrertisch und sah aus wie ein stinknormaler Hut. Dieser Eindruck täuschte jedoch gewaltig!

"Ich werde Sie nun einzeln mit Ihren Namen aufrufen. Sie setzten sich dann auf diesen Stuhl und der sprechende Hut wird verkünden welchem Haus Sie angehören werden.", erklärte Prof. McGonagall und las laut und deutlich den Namen: "Samantha Gordon" vor. Ein blondes Mädchen (das Mary nur vom sehen her aus ihrer alten Schule kannte) trat zaghaft hervor, setzte sich auf den Stuhl, bekam den Hut aufgesetzt und wartete auf das Ergebnis.

"Mh ... eine ganz klare Sache: Ravenclaw!", rief der Hut und im selben Moment fing der ganze Ravenclaw-Tisch an zu jubeln. So wurden auch zwei weitere zugeordnet. Zum einen der junge Robin Liverman (Slytherin) und Sarah Wood (ebenfalls Ravenclaw). Mary, die für einen Moment mit ihren Gedanken abschweifte und sich in der eindrucksvollen Halle umsah erschrak, als sie plötzlich ihren Namen hörte.

"Mary Jones.", rief Prof. McGonagall.

Zögernd setzte sich Mary auf den Stuhl und spürte wie ihr der Hut, wenn auch etwas unsanft, aufgesetzt wurde.

"Ja das ist schwierig ...", begann der Hut.

Plötzlich erinnerte sich Mary an das, was ihr Hermine noch einmal auf dem Weg zum Schloss über die verschiedenen Häuser erklärt hatte und hoffte, sie möge bitte nicht nach Slytherin kommen. Zwar war Draco Malfoy in diesem Haus, aber die Vorstellung getrennt von ihren bisherigen "Freunden" zu sein, machte sie nervös.

"Ich sehe so vieles... du bist sehr schlau, aber auch gutherzig und mutig... sogar eine kleine dunkle Seite sehe ich. Wo stecke ich dich hin? Mh ... ja, ich weiß: Gryffindor!", verkündete der Hut laut und der Gryffindor-Tisch jubelte. Sehr erleichtert ging Mary auf ihren Tisch zu und setzte sich neben Hermine. Sie spürte erst jetzt, wie sehr sie zitterte. Nach ihr kam nur noch Dena Flynt (Hufflepuff). Danach folgten die Erstklässler und dann schließlich das große Festessen. Es war ein absolut schöner und großartiger Tag und als Mary dann in ihrem Zimmer war, das sie sich mit Hermine, Ginny und ein paar anderen Mädchen teilte, legte sie sich gemütlich in ihr Bett.

"Das war wohl ziemlich aufregend, oder?", fragte Hermine als sie in das Zimmer kam.

"Ja, allerdings.", bestätigte Mary lächelnd. Hermine ging um Marys Bett herum und legte sich in das ihre.

"Du, Mary, ... findest du Malfoy gut?" Die Frage kam so plötzlich, dass Mary für einen Moment dachte, sie hätte sich verhört.

"Naja, ich kenne ihn kaum, aber ... ja ich finde er hat was.", antwortete Mary und hatte vor ihrem innere Auge wieder das Bild des gutaussehenden, blonden Draco Malfoy vor sich. Erst nach ein paar Minuten drehte Mary ihr Gesicht wieder zu Hermine und erkannte, dass ihre Antwort Hermine beunruhigte.

"Wieso? Ist das schlimm?", fragte Mary.

"Nicht direkt schlimm, aber du solltest es lieber nicht zu auffällig zeigen. Wir Gryffindors können die Slytherins nicht leiden und besonders Draco nicht, weil er ein richtiger Mistkerl ist! Du würdest dir also nicht gerade Freunde machen, verstehst du?", erklärte Hermine und starrte Mary fragend an. Mary nickte und drehte ihren Kopf wieder zur Decke.

Ich kann doch wohl verliebt sein in wen ich will, .. oder? Was würde denn passieren, wenn das rauskäme?, dachte Mary und spürte, wie sich ihr Magen verkrampfte.

"Gute Nacht.", sagte sie schließlich und schloss ihre Augen. Innerhalb von ein paar Minuten schlief sie ein.

Am nächsten Morgen, erschienen Hermine, Ginny und Mary pünktlich zum Frühstück, was einem Wunder glich, da sie mehr als zehn Minuten lang versucht hatten ihre zwei anderen Zimmergenossinnen zu wecken. Vergeblich.

Mary nahm sich gerade ein paar Cornflakes, als sie plötzlich eine bekannte Stimme neben sich hörte. Sie drehte ihren Kopf und tatsächlich: Draco Malfoy stand neben ihr!

Ihr Kopf warnte sie panisch, sie solle wegschauen und zurückgehen sonst wird es zu auffällig, aber ihr Herz veranlasste sie zum stehenbleiben. So blieb sie dort mehrere Minuten verträumt stehen, bis Draco sie schließlich mit einem undefinierbaren Blick anschaute.

Am liebsten wäre Mary auf ihn zugegangen und hätte ihm ihre Gefühle gestanden, aber natürlich tat sie es nicht. Denn erst jetzt als sie seinen Blick auf dem Ihren feststellte, drehte sie sich rasch um und ging zurück auf ihren Platz.

"Was war das denn, bitte?", fragte Ron.

Panisch schaute sie zu Hermine, doch diese gab ihr nur einen warnenden Blick zurück.

"Ähm ... naja, ... Malfoy hatte ... einen ... Fleck in seinem Gesicht! Das sah einfach zu komisch aus, haha.", antwortete Mary gespielt ironisch.

"Im ernst? Wow, den muss ich mir unbedingt noch ansehen!", lachte Ron. Harry starrte Mary misstrauisch an, doch Mary lächelte ihn an und aß "unauffällig" ihre Cornflakes zuende.

In den ersten beiden Stunden hatten sie Arithmantik, was äußerst langweilig war. Dann folgten zwei Stunden Verwandlung bei Prof. McGonagall, was Mary eigentlich sehr spannend fand, da sie in diesem Fach normalerweise sehr gut war. Die darauffolgende Mittagspause nutzten sie dafür, über die bevorstehenden ZAG-Prüfungen am Ende des Jahres zu reden. Am Anfang dachte sie, dass Zaubersprüche Spaß machen (weil sie doch Prof. Snape schon ein wenig kannte), doch sie wurde schnell vom Gegenteil überzeugt, da sie nach der Mittagspause Zaubersprüche hatten.

Prof. Snape war ein Lehrer, der alle die nicht aus Slytherin kamen mit und ohne Grund fertig machte.

So auch bei Mary. Sie war noch nie ein richtiges Talent was Zaubersprüche angeht und das bewies sie in dieser Stunde ausführlich.

"Was soll das sein?", fragte Prof. Snape schnippisch.

"Nun, der Zauberspruch, Sir.", antwortete sie.

"Wenn sie das wirklich glauben, Miss Jones, dann sind sie mindestens genauso naiv wie ihr Pate.", meinte Prof. Snape.

Mary spürte, wie die Wut in ihr hochkam.

Niemand, absolut niemand sagt etwas gegen meinen Paten!, dachte sie wutentbrannt.

"Dieser "Trank", wie Sie ihn nennen, ist so giftig, dass ein Tropfen die ganze Klasse vergiften würde! Richten Sie ihren Blick doch einmal auf die Tafel, anstatt zu Mr. Malfoy und lesen Sie mir die Zutaten vor.", forderte Prof. Snape.

Alle anderen kicherten, während sich die Slytherins nicht mehr beruhigen konnten vor lachen. Völlig beschämt las Mary vor: "Drei Aalauge, fünf Tropfen Belladonnaessenz, ein Einhornhaar, ..., und-", Mary stockte. Sie hatte das Acromantulagift vergessen.

"Ja, und was noch?", hakte Prof. Snape ausdruckslos nach.

"Zwei Tropfen Acromantulagift.", erwiderte Mary.

"Und, haben Sie diese Tropfen hinzugefügt, Miss Jones?", fragte Prof. Snape.

"Nein, Sir. Ich habe sie vergessen.", antwortete Mary beschämt.

"Das wusste ich. Also, lassen Sie ihren Blick beim nächsten mal auf der Tafel verharren, anstatt wie ein kleines Mädchen am Gesicht eines Jungen zu kleben.", sagte Prof. Snape und ging weiter. Mary traute sich nicht mehr sich umzudrehen. So sehr schämte sie sich.

Sie fügte die zwei Tropfen Acromantulagift hinzu und wartete beschämt ab, bis endlich die Schulglocke läutete, und die Stunde zu ende war.

"Füllen Sie alle ein Gläschen ihres Trankes ab und legen Sie es auf den Pult. Ich werde es bis morgen benoten.", kündigte Prof. Snape an. Mary nahm einen Schluck ihres Tranks und gab ihn nach vorne. Dann lief sie so schnell wie möglich aus dem Zimmer.

"Das war echt gemein! Normalerweise ist Professor Snape zumindestens am ersten Tag eines neuen Schülers neutral, aber auf dich hatte er es wohl abgesehen.", sagte Hermine mitfühlend.

"Ja, scheint so.", sagte Mary genervt. Alle vier gingen eilig zum Klassenzimmer für "Verteidigung gegen die dunklen Künste", das Lieblingsfach von vielen Schülern, so auch von Mary. Sie und Hermine setzten sich nebeneinander, als Prof. Umbridge, die neue Lehrerin in diesem Fach hereinkam.

"Guten Morgen Klasse!", reif sie laut. Ein paar grüßten murmelnd zurück. Ihr pinkes Outfit schmeichelte ihrer Figur nicht gerade, wie Mary feststellte.

"Ich möchte doch bitten, dass sie "Guten Morgen Professor Umbridge" antworten. Also noch einmal bitte. Guten Morgen Klasse", verlangte Prof. Umbridge und diesmal grüßten alle Schüler im Chor zurück.

"Sehr gut. Bitte legen sie alle ihre Zauberstäbe weg und holen sie eine Feder heraus.", sagte Prof. Umbridge.

Mary und alle anderen taten es, obwohl sie finstere Blicke austauschten, denn noch nie hatte man in diesem Fach verlangt den Zauberstab wegzulegen.

"So, ihr Unterricht in diesem Fach war sehr beunruhigend und bruchstückhaft, hab ich recht? Ständiger Lehrerwechsel, bei dem kein einziger Lehrer wirklich dem Lehrplan folgte und manchmal schon viel zu viel von ihnen erwartet hat. Das Ministerium hat nun beschlossen, den Unterricht "theoretisch" fortzuführen, damit sie am Ende des Jahres auch ihren ZAG bestehen, schließlich sind sie weit unter dem Niveau für diese Prüfung.", erklärte Prof. Umbridge.

"Heißt das, wir wenden hier keine Magie an?", fragte Ron fassungslos.

"Schüler melden sich, bevor sie in meinem Unterricht sprechen. Ich wüsste nicht, warum sie hier Zauber anwenden müssten. Sie erwarten doch nicht ernsthaft im Unterricht angegriffen zu werden, Mr-?", erwiderte Prof. Umbridge.

"Weasley.", sagte Ron.

Diesmal streckte Hermine ihre Hand in die Luft.

"Ja, Miss -?"

"Granger. Aber dadurch werden wir nicht darauf vorbereitet was uns außerhalb der Schule erwartet!", beteuerte Hermine.

"Ach meine Liebe, was erwarten Sie denn dort draußen? Außerdem sind Sie nach meinem Wissensstand keine vom Ministerium geschulte Ausbildungsexpertin, oder?", sagte Prof. Umbridge mit einem zuckersüßen Lächeln auf den Lippen.

"Nein, aber-"

"Dann haben sie auch kein recht dies zu beurteilen. Das Ministerium ist sich einig, dass es viel sicherer ist die Magie theoretisch zu lernen als gleich mit dem Zauberstab Schaden anzurichten."

"Und was soll uns das bringen?", fragte Harry laut.

"Ich sehe Ihre Hand nicht oben, Mr. Potter.", erwiderte Prof. Umbridge.

So ging das die ganze Stunde über, bis Harrys Wut anscheinend seinen Höchstpunkt gefunden hatte.

"Wenn wir draußen angegriffen werden, können wir uns nicht wehren!", rief Harry laut.

"Von was oder wem erwarten Sie denn angegriffen zu werden, Mr. Potter? Dort draußen ist gar nichts!", erwiderte Prof. Umbridge.

"Achja?", brachte Harry zähneknirschend hervor. Alle anderen verfolgten interessiert das "Schauspiel", das sich zwischen Harry und Prof. Umbridge abspielte.

"Wem würde es denn einfallen Kinder wie Sie anzugreifen?", fragte Prof. Umbridge.

"Mh .. keine Ahnung. Vielleicht .. Lord Voldemort?"

Plötzliche Stille trat in das Klassenzimmer. Ron keuchte und alle sahen sich unangenehm berührt um.

"Nun ... lassen sie mich eines ganz deutlich machen. Ihnen allen wurde erzählt, dass ein gewisser dunkler Zauberer sein Unwesen treibt, das-ist-eine-Lüge."

"Das ist KEINE Lüge! Voldemort ist wieder da, er hat letztes Jahr Cedric ermordert und ist seit dem wieder da, ich habe ihn gese-"

"DAS REICHT! Das reicht. Nachsitzen Mr. Potter!", schrie Prof. Umbridge.

"Das heißt Cedric Diggory ist einfach Tod umgefallen oder was?", hakte Harry wütend nach.

"Cedric Diggorys Tod war ein tragischer Unfall!"

"ES WAR MORD!", schrei Harry.

"ES REICHT! Kommen Sie nach vorne Mr. Potter."

Harry stand auf und schlurfte wütend nach vorne.

"Bringen Sie das zu Professor McGonagall.", sagte Prof. Umbridge mit süßer Stimme. Harry drehte sich

um und ging.

"Nun denn, wir werden mit dem Unterricht fortfahren."

Nun meldete sich Mary.

"Ja, Miss-

"Jones. Waren Sie da gerade nicht ein wenig zu hart zu Harry?", fragte Mary, denn sie konnte es nicht fassen wie Prof. Umbridge Harry behandelt hatte.

"Nun, keineswegs Miss Jones. Wollen Sie ihm Gesellschaft leisten? Das können wir gerne einrichten.", antwortete Prof. Umbridge scharf und Mary schwieg daraufhin augenblicklich.

Die restliche Stunde verlief ohne größere Unterbrechungen und als die Schulglocke läutete, wusste Mary dass es endlich etwas zu Essen gäbe und darauf freute sie sich schon sehr.

Doch, zu früh gefreut ...

"Miss Jones, könnten Sie bitte einen kleinen Augenblick zu mir kommen?", fragte Prof. Umbridge.

Mary stöhnte. Super!, dachte sie genervt.

Sie verabschiedete sich kurz von Hermine und ging dann auf das Lehrerpult zu.

"Miss Jones, bitte nehmen Sie Platz."

Mary setzte sich und schaute misstrauisch zu Prof. Umbridge.

"Nun ich würde gerne über Ihr heutiges Verhalten in meinem Unterricht reden. Ich werde vermutlich den Schulleiter darüber in Kenntniss setzen müssen.", sagte Prof. Umbridge honigsüß.

Mary war geschockt! Bitte, was?, dachte sie.

"Aber Professor, was habe ich denn heute getan?", fragte Mary fassungslos.

"Nunja, Ihre kleine Aktion zum Schutze Harry Potters war nicht gerade höflich, wenn Sie verstehen was ich meine."

"Aber ich habe doch nur meine Meinung gesagt."

"Genau das ist der springende Punkt, meine Liebe. Meine Entscheidungen, sind die Entscheidungen des Ministeriums. Daher werden sie NICHT hinterfragt. Haben Sie das verstanden? Es sei denn, sie wollen sich mit mir und somit mit dem Ministerium höchst persönlich anlegen.", erklärte Prof. Umbridge mit einem falschen Lächeln.

Die Wut kochte in Mary hoch. Das war nicht fair!

"Das ist jedoch Unterdrückung, Professor! Wir Schüler dürfen auf freundliche Art unsere Meinung äußern."

Prof. Umbridge lachte kurz auf.

"Ist das Ihr ernst, Miss Jones? Nunja, man kann es bei Ihnen nicht anders erwarten. Sie sind ohne Vater aufgewachsen, hab ich recht? Ihre Mutter arbeitet im Ministerium. Es wäre doch zu schade, wenn sie ihren Platz verlieren würde, oder?"

"Das dürfen Sie nicht!", sagte Mary empört.

"Sie irren sich meine Liebe, ich darf! Ebenso kann ich die schlimmsten Bedingungen für Ihren sogenannten "Paten" Remus Lupin, der schließlich äußerst gefährlich ist, hervorrufen."

Nun stand Mary entgültig unter Schock. Professor Umbridge konnte also alles machen!

"Also, ich werde den Schulleiter darüber informieren und ich rate Ihnen sich besser zu benehmen, denn die Konsequenzen, die schlechtes Benehmen hervorrufen können kennen sie ja nun. Also ich wünsche Ihnen einen schönen Tag, Miss Jones.", sagte Prof. Umbridge.

Völlig geschockt und entrüstet lief Mary aus dem Zimmer und rannte in die Große Halle. Dort fand sie Hermine und setzte sich neben sie.

"Was wollte sie?", fragte Hermine.

"Später, das hier ist nicht der richtige Ort um darüber zu reden.", antwortete Mary immernoch geschockt.

Ja, später würde sie es Hermine erzählen, aber was war mit Dumbledore? Würde er sie nun von der Schule schmeißen?

Sie würde Hermine später fragen, was sie davon hielt ... ja, das würde sie tun.

Der Kuss

"Also, erzähl! Was hat diese Schreckschraube von dir gewollt?", fragte Hermine neugierig, nachdem sie in ihr Zimmer gegangen waren.

"Sie hat mir gesagt, dass sie wegen meinem "schlechten Benehmen" zu Dumbledore gehen wird.", antwortete Mary bitter.

"Was? Welches schlechte Benehmen? Du hast doch nichts falsch gemacht!", sagte Hermine entrüstet.

"Ich weis auch nicht. Außerdem hat sie mir gedroht. Wenn ich mich nicht richtig benehme wird sie entweder den Job meiner Mutter streichen oder Remus das Leben noch schwerer machen.", erzählte Mary verzweifelt.

"Aber ... das kann sie nicht machen! Das ist illegal! Nein Mary, das wird sie nicht.", antwortete Hermine empört.

"Ich glaube die ist zu allem fähig. Das Ministerium steht hinter ihr, egal was sie tut. Ich hoffe einfach nur dass Dumbledore mich nicht von der Schule wirft.", sagte Mary besorgt.

"Nein, Professor Dumbledore ist ein großartiger Schulleiter! Er weis, ob etwas stimmt oder nicht und er würde jemanden wegen einer solchen Kleinigkeit nicht von der Schule schmeißen, glaub mir.", erwiderte Hermine aufmunternd.

Hoffentlich., dachte Mary.

"Soll ich Dumbledore erzählen, dass sie mir gedroht hat?", fragte Mary.

"Ich würde es versuchen.", meinte Hermine. Mary nickte.

Dann machten sich beide bettfertig und wollten sich gerade ins Bett legen, als Prof. McGonagall in ihr Zimmer trat.

"Miss Jones? Sie müssen bitte mit mir mitkommen. Professor Dumbledore will mit Ihnen sprechen.", sagte diese.

"Wie, jetzt gleich?", fragte Mary ungläubig.

"In der Tat.", antwortete Prof. McGonagall.

Marys Magen drehte sich um. Sie spürte wie Angst in ihr hochstieg. Sie folgte Prof. McGonagall den ganzen Weg bis in das Büro von Prof. Dumbledore. Es war groß und an jedem Fleck der Wand hingen Gemälde verschiedener Menschen (es waren wohl ehemalige Schulleiter). Merkwürdige Gerätschaften standen zwischen den Büchern in den Regalen.

"Professor Dumbledor? Miss Jones ist nun hier.", sagte Prof. McGonagall.

"Sehr gut. Vielen Dank, Minerva.", antwortete Dumbledore.

Prof. Dumbledore saß auf einem großen Stuhl hinter einem Schreibtisch. neben ihm saß auf einer Stange ein großer roter Phönix. Prof. McGonagall ging hinaus.

"Nun, setzten Sie sich, Miss Jones.", sagte Dumbledore freundlich. Seine Augen blitzten hinter der Halbmondbrille hervor.

"Ich denke Sie wissen warum ich Sie hergebeten habe?", fragte er ruhig.

"Ja Professor, aber ich weis auch nicht. Ich verstehe es nicht, wissen Sie-" Doch Mary wurde jäh unterbrochen.

"Aber, aber Miss Jones. Ich habe Sie nicht herholen lassen um sie zu bestrafen."

"Nicht?", sagte Mary überrascht.

"Nein. Ich habe mir alles angehört was mir Professor Umbridge berichten wollte und es mag sein, dass ein paar Dinge stimmen, aber darauf lege ich keinen Wert.

Sie sollten sich nur bei ihr etwas in Acht nehmen. Das gesamte Ministerium steht hinter ihr.", warnte Prof. Dumbledore.

"Ich weis. Das hat sie mir auch gesagt. Außerdem ...-" Mary brach ab. Sollte sie es erzählen?

"Sprechen Sie ruhig weiter, Miss Jones. Ich habe nicht die Absicht irgendjemanden zu verurteilen. Weder sie noch Professor Umbridge."

"Nunja, ... sie hat mir gedroht.", brachte Mary schließlich hervor.

"Gedroht? Inwiefern?", hakte Prof. Dumbledore nach.

"Sie sagte, dadurch, dass sie in direkte Verbindung mit dem Ministerium steht, kann sie, wenn ich mich

"schlecht benehme", meiner Mutter die Arbeitsstelle im Ministerium streichen oder das Leben meines Paten Remus Lupin noch erschweren."

"Ja, das dachte ich mir, dass sie zu solchen Mitteln greifen würde. Aber keine Sorge, weder Sie noch ihre Mutter oder ihr Pate werden in irgendeiner Weise Probleme bekommen.

Versuchen Sie einfach Professor Umbridge möglichst nicht zu verärgern. Denn momentan, kann niemand etwas gegen sie tun, nicht einmal ich.", sagte Dumbledore.

Mary starrte zu Boden. Sie war verzweifelt und fühlte sich schuldig. Dumbledore starrte sie freundlich an.

"Sie müssen sich in keinsten Weise schuldig fühlen, Miss Jones. Es war richtig von Ihnen mir das zu erzählen und es wird für sie keine Konsequenzen meinerseits geben.", sagte er, als hätte er ihre Gedanken gelesen. Mary nickte. Dann herrschte Stille. Nur das Zischen und Knacken des Feuers konnte man hören.

"Professor, war es das?", fragte Mary und versuchte freundlich zu klingen, denn sie wollte endlich gehen.

"Noch nicht ganz. Ich muss wissen, was an Ihrer alten Schule damals passiert ist.", sagte Dumbledore und Mary spürte wie sich ihr Magen, der sich gerade wieder entspannt hatte, erneut verkrampfte.

"Wieso?"

"Weil es vielleicht Hinweise geben könnte, was Lord Voldemort als nächstes plant. Ich weiß, es fällt Ihnen nicht leicht darüber zu reden, aber es ist sehr wichtig.", meinte Dumbledore.

Mary nahm alle Kraft zusammen und begann die ganze Geschichte zu erzählen. Wie sie verwirrt herumrannte, Bellatrix traf, sie ihr sagte, dass sie an allem Schuld war und so weiter.

Als sie zu Ende gesprochen hatte, rannten ihr heiße Tränen über die Wange.

Zunächst herrschte wieder Stille bis Dumbledore das Schweigen brach.

"Ich danke Ihnen. Ich weiß das war sehr schwer für Sie.

Aber es gab tatsächlich einige Hinweise."

Mary nickte. Dumbledore reichte ihr ein Taschentuch, das Mary dankend annahm.

"Es ... es ist alles meine Schuld. Wegen mir sind alle diese Hexen und Zauberer gestorben!", schluchzte Mary.

"Das ist nicht wahr. Es hätte jedem passieren können und sich dem Imperio-Fluch zu widersetzen ist eine der schwersten Aufgaben die es gibt. Grämen Sie sich nicht, Miss Jones. Es ist nicht Ihre Schuld.", sagte Dumbledore mit einem aufmunternden Lächeln.

Mary nickte lächelnd. "Danke, Professor.", sagte sie zu ihm.

Dann kam Prof. McGonagall wieder herein.

"Ah Minerva, sehr gut. Nun Miss Jones ich wünsche Ihnen eine gute Nacht.", sagte Dumbledore.

Mary stand auf. "Ihnen auch, Sir.", antwortete sie und folgte daraufhin Prof. McGonagall zurück in den Gryffindor Turm.

Als sie schließlich wieder in ihrem Zimmer war und sich ins Bett legte, fing Hermine an, sie mit Fragen zu löchern.

"Also, was hat er gesagt?", fragte sie mit besorgter Miene.

"Er macht mir keinen Vorwurf und ich soll einfach versuchen ihr aus dem Weg zu gehen."

"Na bitte, was hab ich gesagt?", sagte Hermine freudestrahlend.

Mary erzählte ihr nicht, dass sie Dumbledore die Geschichte des schrecklichen Tages ihrer alten Schule erzählen musste, aus Angst, sie würde sie dann auch hören wollen.

So schliefen beide ruhig ein.

Die nächsten zwei Wochen verliefen ohne größere Ereignisse. Professor Umbridge hatte Mary weiterhin im Auge, Professor McGonagall bekam öfters Briefe wegen Marys "schlechtes Benehmen", das sie sich nicht erklären konnte und Professor Snape machte Mary und Harry weiterhin fertig. So auch an diesem Tag ...

Bis zur Mittagspause war er ziemlich langweilig. Sie hatten lediglich zwei Stunden Kräuterkunde, sowie zwei Stunden Zaubersprüche, in denen Prof. Snape Mary wieder mit seinen Sprüchen fertig machte.

In der Mittagspause aßen Mary und die anderen zusammen und unterhielten sich über den bevorstehenden Wahrsagen-Unterricht bei Professor Trelawny. Als sie fertig waren, wollten sie gerade zum Klassenzimmer für Wahrsagen gehen, als Mary einfiel, dass sie ihre Hausaufgaben in ihrem Zimmer liegen gelassen hatte. Schnell eilte sie nach oben, nahm ihr Pergament mit den Hausaufgaben und war schon kurz vor der Leiter die zum Klassenzimmer führte, als sie plötzlich jemand am Arm packte und in eine dunkle Ecke zerrte. Beinahe hätte Mary geschrien, doch als sie sich umdrehte erkannte sie den Übeltäter und schlagartig begann es in

ihrem Bauch zu kribbeln. Es war Draco Malfoy.

"Was sollte das?", rief Mary. "Psst! Tut mir leid, aber ich wusste nicht, wann ich es sonst tun könnte.", wisperte Malfoy. "Was tu-" Doch Mary wurde durch einen leidenschaftlichen Kuss unterbrochen. Sie erwiderte ihn, wenn auch völlig überrascht. Alles an ihr fing vor Freude an zu zittern und ihr Bauch spielte nun vollkommen verrückt. "Das.", sagte Draco schließlich, nachdem er den Kuss beendet hatte und lächelte Mary leicht an.

Mary war schwindlig, denn damit hatte sie beim besten Willen nicht gerechnet.

"Ich liebe dich.", wisperte er. Mary konnte nicht anders als zu strahlen. "Ich dich auch.", erwiderte sie glücklich und küsste ihn erneut. War das gerade Wirklichkeit?, dachte sie fassungslos.

"Hör zu, wir müssen es geheim halten, verstanden? Es darf niemand erfahren, dass wir zusammen sind!", mahnte Draco.

Mary nickte. Sie blieben noch eine Weile so stehen und lächelten sich an. Erst dann fiel Mary ein, dass sie eigentlich Unterricht hatte. Mit einem Kuss verabschiedete sie sich von Draco und rannte in das Klassenzimmer von Prof. Trelawny.

"Bitte entschuldigen Sie Professor, dass ich zu spät komme.", sagte Mary glücklich. Dann setzte sie sich neben Hermine. "Was war denn los?", flüsterte sie ihr ins Ohr.

So leise wie es ging flüsterte sie draufhin in Hermines Ohr: "Draco hat mich geküsst".

"Was?", sagte Hermine laut und bemerkte, dass sie nun alle ansahen. Für einen Moment, taten sie als würden sie auf den Unterricht achten, bevor sie weiter flüsterten.

"Ja, er hat mich einfach hinter eine Ecke gezogen und geküsst. Aber bitte, ich hab versprochen es niemanden zu erzählen, nur.. du bist meine beste Freundin, sag es niemanden.", sagte Mary ernst.

Hermine nickte geistesabwesend. Sie war ziemlich geschockt. Nach Wahrsagen hatten sie an diesem Tag schon aus, da die zwei Stunden Verwandlung ausfielen. Mary ging nach oben ins Zimmer und Hermine folgte ihr.

"Er hat dich einfach so geküsst?", fragte Hermine noch einmal.

"Ja, wenn ich es dir doch sage. Außerdem hat er gesagt, dass er mich liebt.", antwortete Mary lächelnd.

"Mary, ich will deine Freude nicht dämpfen, aber ... pass auf! Es könnte sein, dass Draco nur ein Spiel mit dir spielt."

"Ach du gönnst mir nur nicht, dass ich mit ihm zusammen bin! Sowas würde er MIR niemals antun.", erwiderte Mary und merkte, dass sich das Gesagte ziemlich naiv anhörte, doch es kümmerte sie in diesem Fall nicht.

"Nein, das ist nicht wahr!", sagte Hermine gekränkt.

"Ich wollte dich nur warnen!"

"Ich .. ich weis, tut mir leid.", entschuldigte sich Mary.

Dann zog sie zwei Blätter Pergament heraus und schrieb einen Brief an Remus und ihre Mutter. Hermine ging hinaus. Es war offensichtlich, dass sie nun sehr wütend auf Mary war.

Doch diese beschloss, sich später darum zu kümmern.

Als erstes schrieb sie einen Brief an ihre Mutter. Er war nur sehr kurz, denn sie war noch immer sauer auf Hestia und hatte keine Lust ihr vieles zu erzählen.

Den zweiten, den sie an Remus schrieb, füllte sie ausführlich mit allen möglichen Details. Sie schrieb:

Lieber Remus,

wow, Hogwarts ist wirklich riesig! Ich bin in Gryffindor gelandet und mir gefällt es dort mit Harry, Ron und Hermine sehr gut. Sie sind mittlerweile gute Freunde von mir.

Auch der Unterricht ist sehr gut, abgesehen von manchen Lehrern. In Verteidigung gegen die dunklen Künste haben wir Professor Umbridge (sie kommt vom Ministerium). Sie ist eine Schreckschraube! Außerdem macht sie mir das Leben mit Drohungen schwer, aber das ist wieder eine andere Geschichte. Ich hoffe dir geht es gut, denn mir geht es abgesehen davon auch sehr gut. Dass Professor Snape ebenfalls nicht gerade angenehm werden würde, hätte ich anfangs nicht erwartet, aber naja, es ist erträglicher als Umbridge. Ich freue mich schon sehr, dich in den Ferien wiederzusehen und ich hoffe, dass meine Mom es erlaubt, dass ich mit den anderen ins Hauptquartier komme.

Ich hoffe, bei dir ist alles in Ordnung und wir sehen uns bald.

Viele Grüße

Mary

Danach brachte sie ihn in die Eulerei um ihre Eule Pongee die Briefe zu geben. Diese flog sofort los. Als sie wieder unten im Gemeinschaftsraum war, sah sie Hermine, die gerade vertieft ihre Hausaufgaben machte.

"Hermine, es tut mir leid! Ich wollte dich nicht verärgern.", sagte Mary schuldbewusst.

Hermine schaute sie einen Moment lang noch böse an, bevor sich ihre Muskeln entspannten und sie Mary wieder freundlich ansah.

"Schon okay.", antwortete sie.

Dann machten sie beide zusammen ihre Hausaufgaben und hatten den restlichen Tag noch viel Spaß.

Draco hingegen, sah sie den ganzen Tag nicht (nicht einmal beim Abendessen), aber am nächsten Tag würde sie ihn wiedersehen und darauf freut sie sich jetzt schon.

Ein Wiedersehen?

Der nächste Tag war der letzte Schultag vor den Ferien. Die ersten Ferien im neuen Schuljahr waren immer relativ früh, was jedoch vielen gefiel.

Ihr erster Blick während dem Frühstück galt voll und ganz Draco, der ebenfalls hin und wieder in ihre Richtung schaute.

"Setz dich doch endlich!", sagte Hermine genervt und zerrte sie an ihrem Ärmel auf den Stuhl.

"Alles in Ordnung?", fragte Harry verwundert.

"Hat dir Malfoy was getan, oder warum starrst du ihn andauernd an?", wollte Ron wissen.

"Nein, alles gut.", erwiderte Mary.

"Endlich sind wieder Ferien! Ich dachte schon, dieser Tag würde nie kommen!", beteuerte Ron.

"Ach Ron, komm schon! Das Ende des Jahres wird noch viel schlimmer mit den ZAG Prüfungen!", gab Hermine zurück.

"Würdest du bitte kurz mitkommen?", fragte eine Stimme plötzlich hinter Mary. Sie drehte sich um und sah Draco vor sich. "Ähm, ja klar.", antwortete sie perplex, stand auf und folgte Draco nach draußen.

Er zog sie in eine dunkle Ecke.

"Ich wollte mich jetzt schon von dir verabschieden, weil ich schon heute Abend fahren werde. Ich habe eine Sondergenehmigung bekommen.", sagte Draco.

"Wieso? Ist etwas passiert?", fragte Mary beunruhigt.

"Nein, meine Eltern haben nur schon etwas geplant.

Also, wir sehen uns nach den Ferien.", antwortete Draco und küsste Mary. Mary schlang ihre Arme um Draco und strich ihm leicht durchs Haar.

"Achja, bevor ich es vergesse.", murmelte Draco unter dem Kuss, nahm einen Brief aus seinem Umhang und gab ihn Mary. "Das ist für dich, aber mach es erst auf, wenn ich schon weg bin.", sagte er lächelnd.

Auch Mary lächelte zurück und küsste ihn erneut.

Dann drehte sich Draco um und ging.

"Bis bald.", rief sie ihm noch hinterher. Vorsichtig versteckte sie den Umschlag in ihrem Umhang, bevor sie wieder in die Halle kam und sich zu Hermine setzte.

"Was war das denn bitte?", fragte Harry entsetzt.

"Nichts, er hat mich nur etwas gefragt.", antwortete Mary.

"Was hat er dich gefragt?"

"Ich muss mich nicht rechtfertigen! Es war nichts schlimmes oder sonst was du denkst, okey?"

Dann schwiegen sie am Tisch, so lange, bis endlich die Glocke für den Unterricht ertönte.

Als sie jedoch gerade alle losgehen wollten, kam ihnen Prof. Umbridge entgegen und hielt Mary auf.

"Miss Jones?", sagte sie mit ihrer honigsüßen Stimme.

"Ja, professor?", erwiderte Mary schon fast zu höflich.

"Ich erwarte sie heute Abend um Punkt sieben Uhr in meinem Büro zum Nachsitzen. Ihre letzte Bemerkung im Unterricht, war unter der Gürtellinie!", sagte sie und Mary war schon wieder Feuer und Flamme

"Wieso? Ich habe doch nichts falsches getan! Ich habe mich anständig benommen!", schrie sie schrill.

"Nun, Miss Jones, das beurteile ich und nicht Sie! Ich sehe Sie heute Abend.", meinte Prof. Umbridge und ließ Mary völlig entrüstet stehen.

Als sie Hermine in den Gewächshäusern traf, schaute Hermine sie fragend und zugleich unsicher an.

"Sie hat mir für heute Nachsitzen aufgebrummt!", sagte Mary wütend.

"Was? Wieso?", fragte Hermine fassungslos.

"Wegen einer anscheinend "unhöflichen" Bemerkung."

"Aber, das ist ... Mary, geh zu Dumbledore!"

"Du weist doch, dass das nichts bringt! Dumbledore hat selbst gesagt, dass sogar er ihr gegenüber so gut wie machtlos ist."

"Trotzdem! Die ist nicht mehr bei Sinn!"

"Wem sagst du das..", erwiderte Mary bitter.

Kräuterkunde war an diesem Tag ziemlich langweilig und auch Wahrsagen und Verwandlung waren nicht besser.

In Verteidigung gegen die dunklen Künste versuchte Mary sich wie immer ruhig und unauffällig zu verhalten, doch Prof. Umbridge fand immer etwas, das sie an ihr bemäkeln konnte.

Der restliche Tag verlief ruhig und Mary war auch nicht danach irgendetwas daran zu ändern, nachdem Draco schon weg war.

Um Punkt sieben Uhr klopfte Mary an der Tür zum Büro von Prof. Umbridge.

"Herein.", ertönte es aus dem Zimmer und Mary trat ein. Das ganze Zimmer, mit allen Möbeln und Gegenständen waren rosa und pink. An den Wänden hingen verschiedene Zierteller mit Katzen darauf, die sich alle bewegten.

"Guten Abend, Miss Jones. Kommen Sie herein und setzen Sie sich.", sagte Prof. Umbridge und lächelte sie an.

Mary tat was ihr gesagt wurde.

"Ich möchte, dass sie für mich ein paar Zeilen schreiben.", teilte sie Mary mit.

"Und was genau soll ich schreiben?", fragte Mary genervt.

"Sie schreiben: "Ich soll das Ministerium und seine Entscheidungen nicht in Frage stellen".", diktierte sie.

"Und wie oft?"

"So oft, wie es dauert, bis Sie diese Nachricht verinnerlicht haben."

Mary wollte gerade mit ihrer eigenen Feder anfangen zu schreiben, als Prof. Umbridge ihr die ihre wegnahm und ihr eine Feder von den ihren gab.

Dann begann Mary die ersten Worte zu schreiben. Als sie beim dritten Wort war, spürte sie plötzlich einen messerscharfen Schmerz auf ihrem Handrücken und als sie den Satz fertig geschrieben hatte, stand der ganze Satz mit jedem einzelnen Wort auf ihrer Hand, als hätte ihn jemand mit einem Messer eingeritzt. Mary stöhnte vor Schmerz auf und starrte geschockt auf ihre Hand.

"Ja?", fragte Prof. Umbridge plötzlich.

"Ich soll gehorchen.", antwortete Mary widerwillig.

"Ganz recht. Sie wissen doch auch, dass Sie es verdienen bestraft zu werden! ... Fahren Sie fort.", sagte Prof. Umbridge und drehte sich wieder mit einem genussvollen Lächeln um. Mary musste den ganz Satz 15 mal abschreiben und als sie danach endlich entlassen wurde, sah ihre Hand aus als wäre an den Stellen wo die Worte standen, nie Haut gewesen und wenn, würde sie nie wieder heilen. Mary zitterte. Diese Aktion hatte sie an Bellatrix erinnert und schockierte sie. Endlich war sie in ihrem Zimmer angekommen. Sie beschloss Hermine und auch sonst niemanden davon zu erzählen.

Als sie schließlich in ihrem Bett lag sah sie, dass ihre Eule mit zwei Briefen im Schnabel zurück war.

Schnell stand sie auf, eilte auf Pongee zu und nahm ihr die Briefe ab. Dann gab sie ihr etwas zu essen, bevor Pongee wieder in die Eulerei zurückflog.

Schnell riss Mary den Brief auf und fing an zu lesen:

Mary,

ich gratuliere dir für deinen Platz in Gryffindor!

Das was du schreibst hört sich abgesehen von den Lehrern sehr gut an, was mich sehr beruhigt. Was mich allerdings

beunruhigt, ist das, was du über Professor Umbridge geschrieben hast. Wir werden morgen darüber reden.

Ich freue mich auch schon, bis morgen.

Remus

Dann las sie den zweiten von ihrer Mutter.

Meine liebe Mary,

ich bin unendlich stolz darauf, dass du nach Gryffindor gekommen bist. Auch wenn dein Brief sehr kurz war, habe ich mich sehr darüber gefreut. Es tut mir leid.

Und ja, ich erlaube es dir, die Ferien im Hauptquartier zu verbringen, denn auch ich werde für eine Weile dort sein. Also bis morgen mein Schatz.

Mom

Nun spürte Mary, dass sie sich doch sehr auf die Ferien freute. Sie legte sich ins Bett und war schon kurz davor einzuschlafen, als sie Hermine wieder ausfragte.

"Was wollte Draco?", fragte sie.

"Er hat mir nur gesagt dass er schon heute fährt, wegen seinen Eltern. Und er hat mir ein Geschenk mitgegeben.", antwortete Mary lächelnd.

"Welches Geschenk?", hakte Hermine nach.

"Ich muss es selber erst anschauen, es ist in einem Briefumschlag."

Dann kramte sie ihn aus ihrem Umhang hervor, machte ihn auf und las laut vor: "Ein Picknik im Schlosspark nur du und ich. Lass dich überraschen."

"Das klingt schön.", sagte Hermine (jedoch leicht misstrauisch).

"Ja, und das wird es auch!", rief Mary aufgeregt.

"Mary, du weißt ich halte nicht viel von ihm ... vielleicht solltest du lieber nicht hing-"

"Wieso nicht!? Ich werde hingehen, egal was du davon hältst! Gute Nacht!", sagte Mary laut, drehte sich um und schwieg. Hermine seufzte und pustete die Kerze aus. Innherlab von ein paar Minuten schlief Mary ein und träumte von dem romantischen Picknik mit Draco.

Unsanft wurde Mary früh von Hermine geweckt.

"Mary aufstehn! Der Zug kommt bald.", sagte diese und packte weiter an ihrem Koffer.

Gähmend stand Mary auf, zog sich um und fing ebenfalls an ihren Koffer zu packen, was jedoch schnell ging, weil Mary einfach nur ihren Zauberstab schwenkte um alle ihre Sachen hinein zu bekommen.

Dann gingen beide nach draußen zu den Kutschen, die sie zum Bahnhof brachten. Dort angekommen stiegen beide in den Hogwarts Express ein und setzten sich zusammen mit Harry, Ron und Ginny in einen Abteil. Während der Zugfahrt hatten alle zusammen viel Spaß und somit verging die Zugfahrt sehr rasch. In King's Cross stiegen alle aus und trafen sich bei Mr. und Mrs. Weasley, die extra gekommen waren um sie alle abzuholen. Auch George und Fred waren dabei. Sie waren mit einem Auto da, in das sie glücklicherweise alle gerade so hineinpassten.

Im Hauptquartier angekommen, war Mary erstmal extrem froh endlich dort zu sein. Sie zog gerade ihren Koffer herein, als sie Remus am anderen Ende des Ganges stehen sah. Sofort rannte sie freudestrahlend auf ihn zu und umarmte ihn.

"Was für ein Empfang.", sagte Remus lachend, wohl überrascht von dieser stürmischen Umarmung.

"Ich bin so froh, endlich hier zu sein!", rief Mary an Remus Schulter gedrückt.

Dann schob Remus sie von ihm weg und starrte sie von oben bis unten genau an, um zu sehen, ob sie irgendwelche Schäden davongetragen hatte. Mit allerkraft zog sie ihren Ärmel über den Handrücken und hoffte inständig Remus würde es nicht bemerken. Sie hatte Glück, er bemerkte es nicht und alle zusammen gingen zum Esstisch um sich zu setzen.

Sofort fingen alle an zu reden, kreuz und quer und bald darauf war es schon so laut, dass man sein eigenes Wort nicht mehr verstehen konnte.

"Dir gefällt Hogwarts also?", rief Remus laut und lächelte sie an.

"Ja, es ist wirklich schön dort.", antwortete Mary ein wenig bedrückt, weil sie wieder das Bild von der Schreckschraube Umbridge im Kopf hatte.

"Ich würde gerne später noch in Ruhe mit dir reden.", sagte Remus ernst in ihr Ohr. Mary nickte.

Mrs. Weasley kam mit einem großen Topf herein und Remus stand auf um ihr zu helfen ihn hinüberzutragen. Auch Hermine nahm Mrs. Weasley zwei weitere Töpfe ab und als beide die Töpfe abgestellt hatten, sah Mary dass sich die beiden, also Hermine und Remus, unterhielten.

Ich frage sie später, über was sie geredet haben., dachte Mary und sah noch einmal misstrauisch zu ihnen.

Dann aßen sie alle zusammen einen leckeren Eintopf und als Nachspeise Vanillepudding.

Nach diesem Essen fühlte sich Mary so voll wie schon lange nicht mehr. In Hogwarts gab es zwar auch viel gutes Essen, doch dort schlug sie sich den Bauch nicht allzu voll, ganz anders hier bei Mrs. Weasley.

"Weist du wann meine Mom kommt?", fragte Mary Remus.

"Ich denke sie wird morgen kommen.", antwortete er.

Ein seufzer kam aus Marys Brust als sie das hörte, denn sie war noch immer sauer auf sie.

Ginny und Hermine standen auf und gingen kichernd ins Wohnzimmer.

"Kommst du mit?", fragte Remus. Als Antwort, stand Mary auf und folgte Remus die Treppen nach oben in ein leeres Zimmer. Er schloss die Tür und setzte sich aufs Bett. Mary tat es ihm gleich.

"Hermine sagte mir, dass sie sich Sorgen um dich macht.", sagte er mit sehr ernster Miene zu ihr.

"Wieso?", erwiderte Mary und schaute Remus direkt in die Augen.

"Mary, es geht mich wirklich nichts an, mit wem du dich triffst oder Zeit verbringst, aber Hermine hat mir erzählt, dass du dich mit Draco Malfoy triffst und ich muss dir ehrlich sagen, dass ich ihre Sorgen teile. Du weist, dass quasi sie seine ganze Familie aus Todessern besteht, inklusive Bellatrix.", warnte Remus.

"Natürlich! Und deswegen muss er genauso sein!? Das ist wieder typisch!" Mary stand auf und ging ein paar Schritte hin und her.

"Ich hab echt genug davon!", schrie sie.

"Mary, das war wirklich nicht als Vorwurf gemeint! Ich möchte dich nur vor Enttäuschungen schützen.", sagte er besorgt.

Daraufhin beruhigte sich Mary schlagartig. Sie seufzte und setzte sich wieder neben ihn.

"Du hast in deinem Brief geschrieben, dass dir Professor Umbridge droht ... jetzt hätte ich gerne gewusst, mit was?"

Mary schwieg und sagte kein Wort. Sie fasste sich mit der Hand ans Auge, denn sie wusste wie schnell ihr Tränen kamen, wenn sie wirklich verzweifelt und besonders wütend war.

"MARY! Was ist das auf deiner Hand?", fragte Remus entsetzt und erst jetzt merkte Mary, dass sie sich unbewusst mit der "verletzten" Hand ans Auge fasste.

Sofort nahm er ihre Hand behutsam in die seine und betrachtete sie ausführlich. Sie war extrem blau und rot und der Schriftzug war sehr gut sichtbar, auch dadurch, dass es mittlerweile etwas eitrig wurde.

"Wer hat dir das angetan, Mary? WER?", schrie Remus sie laut an. Jetzt spürte sie die erste Träne aus ihren Augen über die Wange laufen.

"War es Professor Umbridge? Hat sie dir damit gedroht?", rief Remus immernoch entsetzter.

"Nein ... ich ... es war...", stammelte Mary vor sich hin.

"Damit musst du unbedingt zu einem Arzt! Mary, sag mir die Wahrheit!", sagte er mit dem Blick auf die Hand.

"JA, es war Professor Umbridge! Sie hat mich gestern Abend zum Nachsitzen verdonnert. Ich konnte nichts dagegen tun, aber es war nicht das, mit dem sie mir gedroht hat!", entgegnete Mary laut.

"Sondern?"

"Sie ... sie hat mich gedroht, meiner Mutter den Job im Ministerium zu streichen und dir das Leben als Werwolf noch schwerer zu machen!", schluchzte Mary und weitere Tränen liefen.

"Du weist, dass ich ein Werwolf bin?", fragte er verwundert.

"Ja, schon von Anfang an und es ist mir egal!", fügte sie rasch hinzu.

Dann wurde es still.

"Du wirst das Dumbledore zeigen, verstanden? Egal was für Rechte diese Frau besitzt, euch als Schülern solchen Schmerzen auszusetzen widerspricht jeglichen Gesetzen!", mahnte Remus.

"Komm her.", sagte er zu ihr und nahm sie in den Arm, als er sah, wie ihr die Tränen ununterbrochen aus den Augen quollen.

"Sie kann dir nicht drohen, denn mein Leben als Werwolf könnte nicht noch komplizierter werden.", antwortete er melancholisch.

"Aber es ist mir egal, ich bin glücklich mit all diesen wunderbaren Menschen in meinem Leben. Und du stehst dort ganz oben. Was jedoch absolut unakzeptabel ist, ist diese Folter unter die sie dich ausgesetzt hat."

"Es tut mir leid, wegen mir hast du jetzt noch mehr Probleme...", entschuldigte sich Mary bitter.

"Nein, du hast keine Schuld! Ich liebe dich wie meine eigene Tochter Mary, ich könnte dir gar nicht böse sein."

Sie umarmte Remus noch fester.

Lange blieben sie beide so sitzen und als sie sich wieder erheben, war Mary so müde, dass sie sich in ihr Bett legte und einschief.

Erst am nächsten Morgen wachte sie auf. Eine Hand strich über ihre Wange.

Als sie die Augen öffnete sah sie ihre Mutter vor sich.

"Guten Morgen Schatz. Du hast von gestern Abend bis jetzt geschlafen.", sagte Hestia lächelnd.

"Hallo Mom.", erwiderte Mary eher gemerkt.

"Wieso hat mich keiner geweckt?"

"Weil sie dich alle schlafen lassen wollten."

Dann stand Mary rasch auf und ging ohne ihre Mutter nochmal anzuschauen nach unten. Sie fröstelte und fühlte sich ein wenig krank.

"Du siehst aber nicht gut aus, Liebes.", stellte Mrs. Weasley fest, als Mary sich nach unten gesetzt hatte.

"Hast du Fieber?", fragte diese und strich Mary über die Stirn.

"Tatsächlich, du bist ganz heiß! Ab mit dir! Zurück in dein Bett."

"Aber-", wollte Mary protestieren, doch vergeblich.

"Kein aber!"

So ging Mary wieder nach oben und legte sich wieder in ihr warmes Bett.

Gespräche

Vielen Dank an alle Leser und Kommentar-Schreiber dieser Fanfiction! Ich hoffe sie gefällt euch (noch). ^^

An trini: Danke für deine Kommentare! :) Deine Hoffnung, das alles gut wird, bzw. ausgehen wird ist berechtigt, denn es kommt noch so einiges (auch durch Malfoy) auf Mary zu. Mehr verrate ich dazu nicht. :D

So und jetzt viel Spaß beim Lesen. ^^

Mary war durch das Fieber das sie hatte, noch öfter eingeschlafen. Als jedoch ihre Mutter wieder zu ihr hereinkam, drehte sie sich weg und versuchte sie zu ignorieren.

"Mary, ich weis du bist sauer auf mich, zurecht! Aber es tut mir wirklich leid, ich möchte doch einfach nur wieder für dich da sein. Ich habe in der Vergangenheit und auch jetzt, hier in der Gegenwart viele Fehler gemacht, das tut mir leid.", entschuldigte sich Hestia.

"Das solltest du lieber mal Remus sagen.", krächzte Mary, die durch den Schnupfen, den sie nun auch bekommen hatte, einen wehen Hals und die dazugehörige, in mitleidenschaftgezogene Stimme hatte.

Erst jetzt drehte sie sich widerwillig um.

"Du hast vermutlich recht ... apropos Remus, er hat mir von deiner Hand erzählt.", sagte ihre Mutter besorgt.

Na super!, dachte Mary sich und spürte, wie ihre Mutter ihre Hand aus der Decke hervorholte.

Als sie sie sah, erschrak Hestia sehr, denn damit hatte sie nicht gerechnet. Sie schlug die Hand vor den Mund und für einen kurzen Moment hatte Mary das Gefühl, ihre Mutter weinen zu sehen.

"Wir werden das so schnell wie möglich Professor Dumbledore zeigen! Er wird sowiso heute Abend wegen einer kleinen Versammlung des Ordens hier sein. Das ist einfach nur schrecklich! Wie kann diese Frau es wagen, dir so wehzutun!?", meinte Mrs. Jones empört und geschockt zugleich.

Mary sagte dazu nichts. Was hätte sie auch sagen sollen? Prof. Umbridge hat sie dazu gebracht, sich selbst (mehr oder weniger) zu verstümmeln, was gibt es da noch zu sagen?

Jemand klopfte an der Tür.

Als sie sich öffnete kam Mrs. Weasley mit einer neuen Kanne Tee hinein.

"Entschuldigt die Störung.", sagte sie leicht gestresst und stellte die Kanne neben Marys Bett ab.

"Vielen Dank, und .. es tut mir wirklich leid, dass ich Ihnen jetzt so große Umstände bereite.", sagte Mary unangenehm berührt.

"Ach was, das ist doch kein Problem.", erwiderte Mrs. Weasley freundlich und ging hinaus.

"Mom, ich hab' eine Bedingung, wenn du willst dass ich nicht mehr auf dich sauer bin.", teilte Mary ihrer Mutter mit.

"Die da wäre?"

"Geh zu Remus und entschuldige dich! Bitte, ich will, dass ihr euch wieder vertragt.", forderte Mary.

"Mary, du weisst ich kann nicht einf-"

"Es ist mir egal ob du es kannst oder nicht, tu es einfach! Für mich."

Hestia seufzte und stand auf. Bevor sie aus der Tür hinaustrat, drehte sie sich noch einmal um.

"Na schön. Ich versuche es, aber ich kann und werde dir nichts versprechen.", mahnte Mrs. Jones und ging hinaus.

Jetzt war Mary zufrieden und sie hoffte sehr, dass ihre Mutter das tat worum sie sie gebeten hatte. Dann nahm sie ihr Buch (Die Märchen von Beedle dem Barden, das immernoch eines ihrer Lieblingsbücher war) und begann zu lesen.

Zur selben Zeit bei Hestia

Als Hestia auf der Suche nach Remus schon fast aufgab (da er nirgendwo zu entdecken war), fand sie ihn schließlich doch in der Küche. Er führte gerade ein Gespräch mit Nymphadora Tonks, weshalb Hestia auch noch wartete bis sie auf ihn zuging. Er sah etwas gekränkt aus, doch Hestia nahm all ihren Mut zusammen und sprach ihn an.

"Remus, könnte ich kurz mit dir reden?", fragte sie vorsichtig und Remus schien überrascht von dieser

Frage zu sein, doch er nickte und folgte ihr nach draußen in den Gang.

"Ich" Panisch überlegte Hestia, wie sie anfangen sollte.

"Ich habe in der Vergangenheit viele Fehler gemacht und ... einer der größten war es dich aus meinem und vor allem Marys Leben zu streichen. Du warst immer ein guter Freund, und ... es ... es tut mir leid.", brachte Hestia mühsam hervor.

Auf dem Gesicht von Remus breitete sich ein kleines, müdes Lächeln aus.

"Ich habe ebenfalls Dinge gemacht und gesagt, die ich lieber hätte bleiben lassen sollen. Auch mir tut es leid.", sagte er.

Unbeholfen umarmten sich beide kurz, bevor sie sich wieder trennten. Dann redeten sie eine ganz Weile über die verschiedensten Dinge. Über Mary, Thomas, was sie beide verpasst hatten und so weiter. Es war noch lange nicht alles wieder gut und geklärt, doch damit war zumindestens der erste Schritt getan und auch wenn Hestia nicht wusste wieso, verspürte sie Stolz wegen dem was sie getan hatte.

Wieder bei Mary.

Mary spürte, wie müde sie das Lesen schon wieder machte und wurde deswegen wütend! Sie würde viel lieber unten bei den anderen sein und sich mit ihnen zusammen beschäftigen, als hier allein rumzuliegen. Aber natürlich musste ihr das Fieber einen Strich durch die Rechnung machen.

Sie war kurz davor wieder einzunicken, als es an der Tür klopfte. "Ja?", gab Mary verschlafen als Antwort, als die Tür geöffnet wurde und Hermine reinkam.

"Hey, na, gehts dir schon besser?", fragte sie und setzte sich neben ihr Bett.

"Ja, alles bestens. Erzähl mal, was passiert unten so?", fragte Mary neugierig.

"Ach da verpasst du nichts.", beschwichtigte Hermine schulterzuckend.

"Alle sind sehr beschäftigt. Wir versuchen gerade alle das Haus sauber zu bekommen. .. und ja. Mehr passiert nicht. ... Du Mary, bist du eigentlich sauer auf mich, weil ich Professor Lupin von dir und Malfoy erzählt hab'?", fragte sie unsicher.

"Nein .. ist schon in Ordnung, du machst dir ja nur Sorgen.", antwortete Mary lächelnd.

Hermine's Blick fiel auf Marys Hand.

"Weist du, Harry musste ja auch nachsitzen. Er hat dieselben Verletzungen wie du.", sagte Hermine und ein Schauer schien ihr über den Rücken zu laufen.

"Das wusste ich nicht, aber ich konnte es mir denken. .. Wir werden nicht die letzten sein. So viel ist sicher! Meinst du, meidet mich Harry wegen der Sache mit Draco?"

"Ich glaube nicht, aber er hat definitiv Verdacht geschöpft und ich glaube er muss sich erstmal mit dem Gedanken abfinden, dass du und Malfoy .. naja ... zusammen sein könntet. Irgendwie.."

"Wahrscheinlich hast du recht.", erwiderte Mary und nahm einen Schluck Tee.

"HERMINE? WIR MACHEN IM WOHNZIMMER WEITER!", schrie Ron zu ihnen hoch.

"Juhu, noch mehr Kobolde und sonstige Wesen beseitigen.", sagte Hermine gespielt ironisch.

"Ich geh dann mal. Du ruhst dich am besten aus."

"Was anderes bleibt mir wohl auch nicht übrig.", antwortete Mary und lachte.

Als Hermine die Tür zuzog, legte sie sich auf die Seite, schloss ihre Augen und schlief.

Erst am Abend wurde sie von ihrer Mutter wieder geweckt.

"Hey mein Schatz, meinst du, du hast die Kraft aufzustehen?", fragte sie und strich ihr sanft über die Haare.

"Ich denke schon, wieso?", krächzte Mary.

"Dumbledore ist jetzt da. Wir haben ihm erzählt was diese Umbridge mit dir und Harry gemacht hat und er würde gerne die Verletzung sehen.", erklärte Hestia.

Auch wenn es Mary nicht behagte die Verletzung Dumbledore zu zeigen, so ging sie doch mit ihrer Mutter nach unten ging zu Dumbledore.

Außer ihm waren nur noch Prof. McGonagall, Tonks, Remus (Die beiden saßen auffällig oft zusammen), Hermine, Harry (der mit Sirius gerade nebenan ein Gespräch führte) und die ganze Weasley Familie da, worüber sie froh war, denn sie musste furchtbar ausgesehen haben, nachdem sie eigentlich die ganze Zeit nur kränkelnd im Bett lag.

"Guten Abend, Miss Jones. Entschuldigen Sie, dass wir Sie noch so spät aus ihrem Bett holen vor allem in Ihrem Zustand, aber ich glaube Ihre Mutter hat Ihnen bereits erzählt wieso.", sagte Dumbledore freundlich und schaute einen Moment zu Hestia.

Mary nickt, ging auf ihn zu und hielt ihm ihre Hand mit der Verletzung hin. Sie war immernoch

angeschwellen, blau, rot und noch entzündet. Bei Harry konnte man fast nichts mehr sehen, wie ihr Hermine noch erzählt hatte (wahrscheinlich, weil es auch schon etwas länger her war bei ihm). Es sah einfach zum fürchten und sehr schmerzhaft aus. Vorsichtig nahm Dumbledore ihre Hand und betrachtete sie genau. Die Wörter konnte man noch ganz deutlich lesen.

"Ich soll das Ministerium und seine Entscheidungen nicht in Frage stellen", murmelte Dumbledore leise, während er sanft über die Verletzung strich. So verharrte er eine ganze Weile.

"Nun gut, vielen Dank, Miss Jones. ...", sagte er schließlich wieder laut und ließ ihre Hand los.

"Was werden Sie jetzt tun, Sir?", fragte Mary.

"Um ehrlich zu sein, habe ich momentan noch keine Idee. Fudge traut niemanden mehr, nicht einmal ihm selbst. Ihn wird so eine "Kleinigkeit", in seinen Augen, nicht interessieren. Ich kann Ihnen lediglich sagen wie leid es mir tut, dass Ihnen an meiner Schule solches Leid zugefügt wurde und ich verspreche Ihnen, dass ich mein Bestes tun werde.", sagte er lächelnd.

Mary nickte, drehte sich um und ging wieder nach oben (auf Geheiß ihrer Mutter und Mrs. Weasley).

Als sie wieder in ihrem Bett lag, dachte sie nochmal über all das, was sie gerade gehört hatte, nach.

Wenn nicht mal Dumbledore etwas tun kann, dann muss die Lage sehr ernst sein., dachte Mary ein wenig verzweifelt.

Dann schlief sie ein und träumte von Umbridge, wie sie Mary wegen jedem Atemzug (mehr oder weniger) bestrafte.

Ein wahrer Albtraum!

In den nächsten Tagen, ging es ihr von Tag zu Tag besser.

Am letzten Tag der Ferien, als sie gerade ihren Koffer packte kam Remus zu ihr herein.

"Wie geht es dir?", fragte er ein wenig besorgt.

"Gut, ich bin wieder ganz gesund.", log Mary, denn in Wahrheit ging es ihr zwar viel besser, aber der Schwindel und der Schnupfen waren geblieben.

"Das freut mich.", sagte er und schaute sie doch noch einmal misstrauisch an.

"Hat sich meine Mom bei dir entschuldigt?", erkundete sich Mary, denn sie hatte in den letzten Tagen immer vergessen zu fragen.

"Ja, hat sie ... stell dir das vor. Ich hätte nie erwartet, dass sie es jemals tun würde.", sagte er erleichtert und anscheinend immernoch überrascht.

Mary lächelte in sich hinein. Genau wie sie es sich erhofft hatte.

"Ich glaube, du hast dazu auch was beigetragen?", fragte er sie ironisch.

"Ja, ich gebe es zu, aber ich wollte, dass ihr euch endlich wieder verträgt.", meinte Mary und packte gerade die letzten Bücher ein.

Dann half ihr Remus den Koffer nach unten zu tragen, während sie Pongee in ihrem Käfig trug und wartete dann auf die anderen. Als sich schließlich alle unten gesammelt hatten, herrschte viel Aufregung und Stress. Jeder wollte sich von jedem verabschieden.

Zuerst wurde Mary von ihrer Mutter gedrückt, dann bekam sie eine Umarmung von Mrs. Weasley, richtete ein paar Abschiedsworte an Sirius und Mr. Weasley, umarmte auch Tonks kurz und zuletzt umarmte sie Remus, von dem sie sich am liebsten gar nicht mehr gelöst hätte. Bei Ihm fühlte sie sich einfach sicher und geborgen.

"Bis bald Mary und versprich mir auf dich aufzupassen, hörst du? Wenn dir irgendetwas, auch in Bezug auf Draco Malfoy, zu merkwürdig vorkommt, traue was auch immer es ist nicht.", sagte er ernst zu ihr und drückte sie noch einmal, bevor sie schließlich alle mit dem Auto wieder zum Bahnhof fuhren.

Dort angekommen, gaben sie das Gepäck ab, stiegen ein und winkten Mr. und Mrs. Weasley noch einmal.

Als sich Mary schließlich setzte, spürte sie wieder diese Kopfschmerzen, die sie immer bekam, wenn sie krank war.

Die Zugfahrt nach Hogwarts verlief ruhig und sie hatten, wie eigentlich immer, sehr viel Spaß.

Verrat

Als sie wieder in Hogwarts ankamen, schaute sich Mary um und hoffte irgendwo Draco zu sehen. Tatsächlich!

Als sie gerade in das Schloss gehen wollten, sah sie ihn in einer Gruppe von Slytherins.

Sie lächelte leicht und wäre am liebsten auf ihn zugelaufen, aber natürlich tat sie es nicht.

In diesem Moment, dachte Mary an das, was ihr Hermine sagte. Harry hat Verdacht geschöpft ... was wenn das auch andere diesen Verdacht hatten? Draco würde mich hassen!, dachte Mary panisch und wurde, bevor sie weiter daran denken konnte, von Hermine mit in die Große Halle gezerrt.

Mary aß an diesem Abend nur sehr wenig, da sie sich immernoch nicht richtig gesund fühlte und wollte deswegen auch schon früher ins Bett gehen, als sie, nachdem sie gerade aus der großen Halle gegangen war, wieder auf Draco stieß. Diesmal allein.

Sofort strahlte sie ihn an und umarmte ihn.

"Endlich treffe ich dich alleine an.", sagte Mary ironisch.

"Ja, tut mir leid. Wie waren deine Ferien?", fragte er, während sie ein Stück zusammen den Gang entlang gingen.

"Sehr schön, abgesehen davon, dass ich krank geworden bin und bis jetzt noch krank bin.", antwortete Mary schniefend.

"Und deine?"

"Es ging schon. Sie wären schöner gewesen, wenn du da gewesen wärst.", meinte Draco lächelnd und doch schien er wegen irgendetwas nervös zu sein.

"Das ist lieb von dir. Alles in Ordnung?", fragte sie ihn besorgt, als er noch nervöser in alle Richtung sah.

"Jaja, alles gut. Ich will nur sicher gehen, dass uns keiner sieht.", erwiderte er, doch Mary glaubte ihm das nicht.

"Ich freue mich schon auf unser Picknick." Damit versuchte sie ihn ein wenig abzulenken, doch scheinbar ohne Erfolg.

"Ich .. ich mich auch. Bis dann, ich muss jetzt los.", sagte er und ging ohne einen weiteren Blick an ihr vorbei.

Was war nur los mit ihm?, dachte Mary verzweifelt.

Dann ging sie in ihr Zimmer, machte sich bettfertig und dachte noch lange darüber nach.

Irgendwann kam Hermine herein und legte sich ebenfalls ins Bett.

"Alles in Ordnung, Mary?", fragte sie.

"Klar, alles gut. Ich mache mir nur Sorgen um Draco.", antwortete sie geistesabwesend.

"Um Draco? Wieso das?", schnaubte Hermine abwertend.

"Er war einfach so nervös, so merkwürdig heute .. ich weis auch nicht."

"Wenn du mich fragst führt der mit 100%er Wahrscheinlichkeit etwas im Schilde. Du solltest dich nicht auf ihn einlassen.", mahnte Hermine und pustete die Kerze aus.

"Das glaube ich nicht. Egal wie naiv sich das anhört, aber ich vertraue ihm.", teilte Mary mit, bevor sie einschlief und einen wunderbaren Traum hatte, in dem Draco vorkam.

Am nächsten Tag konnte sie es gar nicht erwarten endlich am späten Nachmittag zum Picknick zu gehen. Diese Vorfreude wurde ihr jedoch zum Verhängnis, da sie in allen Fächern nur wenig, bis gar nicht aufpasste.

Professor Binns, der sowiso mehr als einschläfernd war und sich normalerweise von nichts stören ließ, entging die aufgeregte Unterhaltung von Mary mit Hermine (die ebenfalls leicht genervt war, da sie nicht aufpassen konnte) nicht.

"Miss Jones, wenn Sie die Geschichte der Zauberei so wenig interessiert, können sie genauso gut gleich rausgehen.", sagte er empört. Mary verstummte schlagartig, konnte sich jedoch ein Lächeln nicht verkneifen.

In Pflege magischer Geschöpfe bekam Mary wegen ihrem Desinteresse am heutigen Tag ebenfalls Ärger von Professor Raue-Pritsche, die ihr dafür eine Zusatzaufgabe, nämlich die Anfertigung eines Ausatzes über den Hippocampus, aufgab.

Auch in der Mittagspause und sogar in Zaubersprüche war Mary nicht zu bändigen. Professor Snape ließ sich davon natürlich nicht beeinflussen und bemerkte und bemäkelte es sofort, wenn Mary etwas vergaß.

"Sind Sie sich sicher, Miss Jones, dass das der gewünschte Zaubertrank ist?", fragte er sie schnippisch.

"Nun, ich denke schon. Ich habe keine Zutat vergessen.", antwortete sie, nachdem sie die Liste der Zutaten drei mal durchgegangen war.

"Das mag sein, aber mir scheint als hätten sie von dem Flubberwurmschleim nur vier statt sechs Tropfen hinein getan.", sagte er ausdruckslos.

Mary lief leicht rot an. Es stimmte, natürlich tat es das. Bei Professor Snape immer. Dann ging er an ihr vorbei.

In Verteidigung gegen die dunklen Künste gab sich Mary besonders große Mühe, ihre Vorfreude wegzuschieben und gut aufzupassen. Jedoch ohne Erfolg ... Umbridge hatte es einfach auf sie abgesehen. Wieder Nachsitzen, aber heute würde sie nicht hingehen, schließlich war es ihr besonderer Abend mit Draco. Komme was da wolle!

Als der Schultag endlich geschafft war, rannte Mary nach oben und zog sich um. Panisch überlegte sie, was sie anziehen sollte und entschied sich dann für eine schöne blaue Bluse und eine neue helle Jeans. Sie wollte sich nicht zu sehr "aubrezeln".

Erst als sie ihre Haare zum neunten mal frisiert hatte, ging sie nach draußen auf den Schlosshof.

Die Sonne stand schon tief, aber es würde noch etwas dauern, bis sie untergehen würde.

Da erkannte sie den blonden Jungen, auf dessen Antreffen sie sich schon so sehr gefreut hatte. Sie merkte kaum wie sie ihre Schritte verdoppelte um schneller bei ihm zu sein.

Als sie jedoch vor ihm stand, wirkte er verängstigt und nervös.

"Hey, ist alles in Ordnung?", fragte sie besorgt.

"Ja, alles bestens .. du siehst toll aus! Ich freu, dass du da bist. Komm mit, ich ... ich habe einen schönen Platz für uns ausgesucht.", sagte er und griff nach ihrer Hand.

Mary nahm die seine und lehnte ihren Kopf an seine Schulter. Obwohl er so merkwürdig war, lächelte sie, denn das Glück breitete sich in ihr aus.

Sie waren schon fast vor dem Tor, das das Gelände von Hogwarts und der "Außenwelt" abgrenzte, als Mary plötzlich misstrauisch wurde.

"Wir müssen da raus.", sagte er und zwang sich zu einem Lächeln.

"Außerhalb vom Schulgelände? Wieso?", fragte Mary misstrauisch.

"Weil der Platz dort ist. Vertrau mir Mary, ich liebe dich.", sagte er liebevoll.

Also traute sie ihm und ging mit ihm durch das Tor, welches sich nicht leicht öffnen ließ (verständlicherweise). Draco wusste jedoch wie es ging.

Mary erwartete, dass sie weitergehen würden, doch sie hatte sich geirrt, und wie sie das tat.

Sofort als sie den ersten Schritt in der Welt außerhalb von Hogwarts machten, sah Draco ihr nervös in die Augen.

"Es tut mir leid! Aber wenn ich dich nicht zu ihm bringe, wird er mir etwas tun, verstehst du?", krächzte er und sah sie ängstlich an.

Erst ganz langsam verstand Mary, was ihr Draco gerade gesagt hatte ... "zu ihm bringen" ... NEIN! Nein, es konnte nicht sein! Nicht Draco! Sie hatte ihm vertraut, alle hatten sie gewarnt und was macht sie? Sie nahm ihn auch noch in Schutz!

Mary versuchte sich loszureißen und zurück zu rennen, doch vergeblich. Draco packte sie an der Schulter und zu ihrer Überraschung apparierten sie. Er musste es wohl schon früher gelernt haben.

Mary schloss die Augen und hofften, dass das alles nur ein böser Traum war, doch als sie sie wieder aufschlug standen sie vor einem großen, dunklen und sehr altaussehenden Herrenhaus.

"Draco, wieso? Ich habe dir vertraut, obwohl mich alle gewarnt haben!", schluchzte Mary, denn der Schmerz von einer Person der man vertraut so verraten und verletzt zu werden, war noch tausendmal schlimmer, als der Gedanken an die Schmerzen, die die Todesser ihr bereiten würden.

Draco antwortete nicht, sondern schluchzte und wimmerte.

Plötzlich kam zu diesem Schmerz auch noch Wut dazu und das war eine gefährliche Mischung. Mary versuchte sich loszureißen, aber Draco hatte ihren Arm fest im Griff und zerrte sie ins Haus. Es sah innen genauso alt und schrecklich aus wie von außen. Sie versuchte mit aller Macht nicht weiterzugehen, doch Draco war stärker. Er stieß eine Tür auf und eine ganz Ansammlung an Fremden und auch Bekannten Gesichtern waren darin. Mary spürte, wie die Angst nun doch heraufstieg. Ein Schauer lief ihr über den Rücken und breitete sich als Gänsehaut am ganzen Körper aus. Lauter Todesser saßen hämisch grinsend da.

"Ahh sieh an! Draco hat seine Aufgabe erfüllt. Braver Junge!", sagte Bellatrix LeStrange mit ihrer hohen Stimme.

"Der dunkle Lord wird sehr stolz auf dich sein", fügte sie noch hinzu und kam in bedrohlichen Schritten näher.

Draco ließ ihren Arm los und ging hinüber zu seinen Eltern.

"Ist es nicht schön, wenn sich alte Freunde wiedesehen?", fragte Bellatrix spöttisch.

Marys Herz begann zu rasen und ihre Atemzüge wurden deutlich schneller.

"Vielleicht sollte ich ihr ein kleines Wiedersehensgeschenk geben?" Bellatrix war kurz davor tatsächlich ihren Zauberstab zu benutzen, als eine tiefere, seltsam klingende Stimme sie davon abhielt.

"Das wird nicht nötig sein Bella. Scher dich weg!"

Nun kam eine Gestalt auf Mary zu. Ein Mann. Dieser war sehr blass, hatte keine Haare und keine Nase und er war der gefürchtetste Zauberer aller Zeiten: Voldemort.

"Wie schön, dass du den Weg zu uns gefunden hast, Mary.", sagte Voldemort lächelnd.

Marys ganzer Körper begann zu zittern.

"Du fragst dich sicher warum du hier bist und warum ich Draco-" -Sein Blick legte sich auf ihn- "aufgetragen habe dich herzubringen. Die Antwort ist ganz leicht.

Wir haben mit deiner Mutter noch eine Rechnung zu begleichen und da sie unserer Einladung nicht freiwillig folgen würde, hatten wir die Idee, uns ein kleines Druckmittel zu holen: dich.", erklärte er immernoch lächelnd und streichelte seiner Schlange die neben ihm her schlich den Kopf.

Alle anderen Todesser, und es waren mindestens 15, standen nun um Voldemort und Mary herum. Alle lächelten sie hämisch und finster an. Immer größere Panik stieg in ihr auf.

"Der erste Schritt ist, deine Mutter von deiner Abwesenheit in Kenntnis zu setzen. Durch einen Brief den DU schreiben wirst.", sagte er.

"Das ... das werde ich niemals tun!", rief Mary überraschend laut und rang wieder nach Luft.

"Das ist wirklich zu schade, denn dann müssen wir zu anderen Mitteln greifen, die dich dazu zwingen.", meinte Voldemort.

"Ich habe keine Angst!", sagte Mary laut, obwohl es eine Lüge war.

Alle lachten. "Hört sich das einer an! Wir wäre es dann mit einem kleinen Duell? Keine Sorge, ich werde nicht zu grob sein, schließlich brauchen wir dich noch.", erwiderte er und zog, ohne eine Antwort abzuwarten, seinen Zauberstab.

"CRUCIO!", schrie er und verfehlte nur knapp Marys Kopf, die sich gerade noch duckte. Sie hatte das Gefühl jegliche Zauber vergessen zu haben, doch Gott sei Dank konnte sich ihr Zauberstab so einiges merken. So musste sie ihn nur auf Voldemort richten und mit einer gekonnten Drehung wollte sie einen Zauber abfeuern, den Voldemort jedoch abhielt und er einen anderen erwiderte, der ihren Zauberstab aus ihrer Hand schleudern ließ.

Unbewaffnet stand sie nun da, verzweifelt, hoffnungslos, verängstigt.

"Ich gebe dir noch eine Chance für die sanftere Variante, Mary. Wirst du diesen Brief für uns schreiben?", fragte Voldemort siegessicher.

"Nein, niemals!", brachte Mary schluchzend hervor und ehe sie sich versah, spürte sie einen heftigen Schmerz in ihrem ganzen Körper. Sie kannte diesen Schmerz bereits und wusste, dass es nur der Cruciatus-Fluch sein konnte.

Alles um sie herum verschwamm, sie ging in die Knie und schrie. Sie hörte nur noch das grauenhafte Lachen Voldemorts und das der umstehenden Todesser.

Eine gefühlte Ewigkeit lag sie am Boden und krümmte sich vor Schmerzen.

Endlich, gingen sie vorbei. Sie fühlte sich benommen und die Schmerzen klangen noch nach. Keine Kraft ... sie hatte keine Kraft mehr.

"Wir lassen sie einfach in ihrem Namen unterschreiben, das sollte genügen.", antwortete Voldemort als ihn ein sehr bekanntes Gesicht eine Frage stellte. Es war Professor Snape! Mary war nun nur noch mehr geschockt, doch sie fühlte sich so schwach, dass sie nichts tun konnte.

Dann beugte sich ein ihr unbekannter Todesser zu ihr hinunter und gab ihr einen Stift. Er lächelte sie hämisch an.

"Nun, Mary wenn du das bitte unterschreiben würdest. Ansonsten werde ich nachhelfen.", sagte Voldemort drohend.

Mary weigerte sich. Ihr wurde der Zettel genau unter die Nase geschoben.

"Herr? Ich glaube sie wird es nicht tun. Wenn Ihr erlaubt würde ich gerne ein wenig nachhelfen.", sagte Bellatrix ehrfurchtsvoll.

"Nein, sie wird es tun!", erwiderte Voldemort überzeugt.

Wieder kam ein Lichtstrahl aus seinem Zauberstab und traf Mary. Der Schmerz kam mit voller Wucht wieder zurück.

Als er wieder schwächer wurde, unterschrieb Mary widerwillig und ließ den Stift fallen.

Schmerz

"Ist es nicht eine Verschwendung son' hübsches Ding einfach hier liegenzulassen?", sagte eine Stimme, die Mary nicht kannte und sie nahm sie auch kam war.

Gebrochen und gezeichnet vom Schmerz lag sie da. Rührte sich nicht. Hatte nicht die Kraft dazu.

"Ich wette ihr Lippen sind weicher als die von den anderen, sonstigen Weibern.", meinte die Stimme wieder.

"Probier es doch aus!", entgegnete wieder eine neue Stimme.

"Herr? Wäre es mir wohl erlaubt, dies zu tun?", fragte der erste wieder.

"Von mir aus, geh aber nicht zu weit! Wir brauchen sie noch.", mahnte Voldemort.

Dann kam der fremde Todesser auf Mary zu, setzte sie auf und presste seine Lippen auf die ihren.

Mit der ganzen Kraft die sie noch hatte versuchte sie ihn wegzudrücken und wegzuschlagen, aber sie hatte nicht die Kraft dazu dies zu schaffen. Wieder und wieder presste er seine Lippen auf die ihren und grinste dabei hämisch. Als er gerade dabei war einen Schritt weiterzugehen, gab Voldemort ihm ein Zeichen.

"DAS REICHT, AVERY!", schrie er und der Todesser ließ Mary sofort los.

"Aber Herr-"

"Willst du dich mir widersetzen?", blaffte Voldemort ihn an.

Dann schwieg der Todesser und setzte sich wieder.

Das war zu viel für Mary. Tränen rannten ihr unermüdlich über ihr ausdrucksloses Gesicht. Sie konnte an nichts mehr denken und wollte es auch nicht. Sie wollte einfach nur noch schlafen. So lange bis sie aus diesem Albtraum erwacht.

"Wurde der Brief schon verschickt?", fragte Voldemort leise.

"Ja, Herr. Gerade eben.", antwortete die vertraute Stimme von Professor Snape.

Ob jemand kommen würde um sie zu retten? Mary hoffte inständig, dass es niemand tat. Denn diesen Albtraum würde sie nicht einmal ihrem schlimmsten Feind wünschen und die Vorstellung, dass einer ihrer geliebten und vertrauten Person soetwas passieren könnte, war unerträglich.

Zur Selben Zeit bei Hestia.

Hestia saß in Ihrem Appartement auf dem Sofa. Jetzt wo Mary wieder die Schule besuchte, war es sehr leise im Haus geworden, was Hestia immernoch sehr fremd war.

Sie beschloss in die Küche zu gehen um sich abzulenken, damit sie nicht wieder an diese Stille im Haus denken musste. Dort angekommen, kümmerte sie sich um das Geschirr und spülte es absichtlich mit der Hand, da es länger dauern würde und sie so länger ablenken würde.

Als sie gerade mit der Hälfte des Geschirrs fertig war, sah sie, dass eine Eule auf dem Küchentisch saß und einen Brief im Schnabel trug.

Hestia trocknete ihre Hände ab und nahm den Brief entgegen um ihn zu öffnen. Sie legte ihn offen auf den Tisch, nahm das Geschirr und wollte es zum Schrank tragen, als sie den Brief las und sie das Geschirr auf den Boden fallen ließ. Sie musste ihn drei mal lesen, bis sie wirklich glauben konnte was dort stand. Panisch überlegte sie was sie tun sollte und beschloss sofort zum Hauptquartier zu apparieren. Außerdem spürte sie, dass sie leicht anfang zu hyperventilieren und das Gefühl hatte keine Luft mehr zu bekommen. Innerhalb von ein paar Sekunden war sie im Hauptquartier. Panisch rannte sie in alle Zimmer auf der Suche nach irgendjemanden, der ihr helfen konnte. Da erkannte sie Sirius im Wohnzimmer sitzend. Er las gerade die Zeitung, als Hestia völlig aufgelöst zu ihm rannte.

"Hestia! Was ist denn lo-", fragte er überrascht.

"Es ist wegen Mary! Voldemort hat sie in seiner Gefangenschaft! Ich weis nicht was ich tun soll ich bin völlig verzweifelt! Bitte hilf mir!", schluchzte Hestia während weitere Tränen hinunterrannten.

"Ganz langsam! Was genau ist passiert?", fragte Sirius wieder und bekam statt einer Antwort den Brief in die Hände gedrückt. Er begann zu lesen:

Mom,

der dunkle Lord und seine Todesser haben mich gefangen.

Bitte hilf mir! Sie sagen mir, dass sie mich als Druckmittel behalten wollen.

Ich habe Angst, bitte komm' und hilf mir!

Mary

Sirius war geschockt. Er hatte erwartet, dass soetwas passieren würde und er musste gestehen, dass ein ganz kleiner Teil von ihm froh war, dass es nicht Harry war, der gefangen wurde. Dies änderte jedoch nichts daran, dass es absolut schrecklich war, dass Mary in diesem Moment gequält wurde.

Remus eilte die Treppe hinunter, er hatte Hestia gehört.

"Was ist los? Was ist passiert?", fragte besorgt.

Hestia konnte nicht antworten. Sie weinte pausenlos und zitterte. Sirius der ebenfalls geschockt war, hielt ihm den Brief hin. Auch Remus brauchte mehrere Anläufe um zu verstehen was dort stand. Dann war auch er so geschockt, dass er kein Wort mehr herausbrachte. Auch ihm stiegen leichte Tränen in die Augen.

"Nein, das darf nicht wahr sein! Ich habe sie noch gewarnt!", sagte er fassungslos.

"Wir müssen den Orden zusammenrufen und uns einen Plan überlegen!", meinte Sirius. Remus nickte und schickte einen Patronus an alle aus, damit sie herkamen.

Dann nahm er Hestia in den Arm und versuchte ihr Mut zuzusprechen, aber konnte man das, wenn die eigene Angst und Sorge einem selbst die Kehle zuschnürte?

Wieder bei Mary.

Auch wenn Mary, all das was um sie herum geschah kaum wahrnahm, so hatte sie doch das Gefühl, dass absolut alle mit ihr tun und lassen konnten was sie wollten. Nur bei manchen Dingen, die wirklich zu weit gingen, schaltete sich Voldemort ein.

Einerseits hoffte Mary, dass jemand kam und sie rettete, doch andererseits fand sie es so besser, denn so konnte den Menschen, die sie liebte, nichts geschehen.

Auch Bellatrix gab ihren Senf dazu. Doch als sie ihren Dolch zuckte und Marys Hand nahm, sah sie deren Verletzung.

"Na sowas. Unsere kleine Mary hatte wohl schon mit anderen Ärger.", meinte Bellatrix gespielt ironisch und lächelte sie verspottend an.

So lag sie wohl noch mehrere Stunden da. Regungslos und verstummt.

Dann wollte sie sich leicht aufsetzen, doch einer der Todesser feuerte erneut einen Cruciatus ab und der erneute Schmerz betäubte Mary so sehr, dass sie bewusstlos wurde.

Irgendwann, sie wusste nicht genau wann es war, vernahm sie, wie durch einen Schleier, das Geräusch von Zaubern und Zauberstäben, die aufeinander prallten und Schreie. Plötzlich merkte sie, wie sie von jemanden hochgenommen wurde. Mit beiden Armen trug sie jemand. "Mary!" Sie nahm ihren Namen nur als leises Flüstern wahr.

"Es tut mir so leid, so leid, so ... leid", murmelte sie. Das letzte woran sie sich erinnern konnte, war, dass sie mit dieser Person disapparierte.

Unter der Oberfläche

Mary fühlte sich schwer wie Blei. Sie wollte die Augen öffnen und sich bewegen, doch sie konnte es nicht. Das einzige was sie tun konnte, war hören und spüren.

Oft kamen Menschen zu ihr, redeten mit ihr, weinten und zu gern wollte sie antworten, aber egal wie sehr sie es versuchte, sie konnte es nicht.

"Wie geht es ihr?", fragte eine raue Stimme.

"Ihr Zustand ist derselbe. Aber ich bekomme das hin, keine Sorge.", antwortete eine andere beschwichtigend.

Sie spürte, wie jemand ihre Hand nahm und hielt. So fest wie sie konnte, versuchte sie zurückzudrücken, jedoch rührte sich nicht ein Finger.

"Oh Mary ... bitte komm wieder zu dir! Es tut mir leid, ich hätte da sein müssen.", sagte die raue Stimme.

Ja, ich bin wach, ich bin da! Siehst du es nicht?, dachte Mary und hoffte derjenige würde es hören ... vergeblich.

"Wieso ist mir nur nichts aufgefallen? Es muss schrecklich gewesen sein!", sagte eine hohe Mädchenstimme.

"Das war es. Sie dort so gebrochen und reglos liegen zu sehen, war die reine Folter. Es gleicht einem Wunder, dass wir alle lebendig rausgekommen sind. Aber, es ist nicht deine Schuld Hermine. Mach dir keine Vorwürfe.", antwortete die raue Stimme.

Natürlich! Es war die Stimme von Hermine!

Hermine, hey! Ich bin wach! Sieh mich an, ich höre euch doch!, schrie Mary verzweifelt, aber kein Laut kam aus ihrem Mund.

"Was hat Dumbledore dazu gesagt?", fragte Hermine unsicher.

"Naja, er hat sowiso schon alle Hände zu tun. Er hat versucht, Draco Malfoy von der Schule zu verweisen, aber sein Vater hat direkten Kontakt zum Ministerium, sie haben einen riesen Aufstand gemacht, schließlich ist Voldermort auch nicht zurückgekehrt, in deren Augen.

Natürlich war Professor Dumbledore unendlich wütend, aber es hilft nichts, wenn man nichts tun kann.", sagte die raue Stimme bitter und in diesem Moment erkannte ihr Hirn, wer dort sprach: Remus.

Wie froh Mary war zumindestens seine Stimme zu hören.

"Wie schlimm ist sie verletzt?", wollte Hermine wiederum wissen.

"Naja wir bekommen sie wieder hin.", antwortete Remus und man konnte hören, dass er schwer schluckte.

"Sie hat ein paar blaue Flecken und an sich hat sie keine "offensichtlichen" körperlichen Schäden, dafür musste sie seelisch sehr viel einstecken. Sie wurde mit dem Cruciatus-Fluch gefoltert und zwar mehr als nur einmal, so viel steht fest."

Hermine zog scharf Luft ein.

"Was sonst noch passiert ist, ... weis ich nicht. Auf alle Fälle war sie absolut regungslos und später bewusstlos als wir sie fanden. Es muss also sehr, sehr schlimm gewesen sein, aber was könnte man von den Todessern anderes erwarten?"

Erst jetzt dachte Mary noch einmal über das was Geschehen war nach und als die Erinnerung wiederkam, durchlebte sie nochmal denselben Schmerz. Es war furchtbar in jeglicher Hinsicht. Eine Glocke läutete.

"Ich muss zum Unterricht. Ich komme gleich danach wieder. Falls sie aufwacht, sag ihr, dass ich sie sofort besuchen werde, wenn der Unterricht vorbei ist.", bat Hermine und verschwand.

Dann kam wieder plötzliche Finsternis über sie.

Als sie wieder wach wurde, hörte sie erneut Gespräche.

"SIE ELENDER MISTKERL! Sie waren da, als diesem Mädchen all dieses Leid widerfuhr und doch haben Sie tatenlos zugehört! WAS GLAUBEN SIE WER SIE SIND?", schrie eine andere Männerstimme laut, die weiter weg zu sein schien.

Sie hörte, dass sich Remus, der immernoch neben ihr saß, erhob und auf die Männerstimme zuging.

"Sirius! Sirius hör auf! Das hat doch keinen Sinn!", rief er zu Sirius. Ihm gehörte wohl die ihr zuerst fremde Männerstimme.

"ABER ES IST WAHR!", schrie Sirius.

"Und können Sie das beweisen, Black?", erwiderte eine düstere Stimme von der sie genau wusste wem sie gehörte: Professor Snape.

"Dafür brauche ich keine Beweise, das weiß jeder!", entgegenete Sirius.

"Wenn das so ist, bitte entschuldigen Sie mich.", sagte Snape.

"BLEIB HIER DU-", setzte Sirius erneut an.

"Hör auf! Ich bin mindestens genauso wütend wie du, aber es bringt nichts. Er hat recht, wir haben keine Beweise, wie furchtbar das auch immer ist.", vermerkte Remus.

Mary war überrascht, dass sich Sirius offenbar auch Sorgen um sie machte und hatte das Bedürfnis ihm für dafür zu danken, doch sie konnte nicht.

Sie hörte, dass Remus wieder näher kam und sich wieder neben sie setzte.

"Ist sie bisher noch nicht zu sich gekommen?", fragte die Frauenstimme wieder. Es musste wohl Madame Pomfrey sein.

"Nein, noch keine Regung.", erwiderte Remus.

"Nun, dann werde ich ihr ein Mittel geben, dass sie zum aufwachen bringt.", sagte Madame Pomfrey, öffnete Marys Mund ein wenig und träufelte ihr drei, eklig-schmeckender Tropfen hinein.

"Es dauert ein wenig.", sagte sie und das Geklapper ihrer Schuhe wurde von laut immer leiser, was wohl hieß, dass sie ging.

Sanft strich ihr Remus über die Wange.

"Mary?", fragte er vorsichtig.

Ja, ich bin wach, sieh doch!, sagte sie ohne einen Ton von sich zu geben.

Dann endlich konnte sie langsam ihre Augen ein wenig öffnen.

"Mary! Endlich, du bist wach.", flüsterte Remus erleichtert.

Immer weiter konnte sie ihre Augen öffnen, bis sie schließlich so weit, wie ihr Zustand es erlaubte, geöffnet waren.

"Hey, es ist alles gut. Du bist in Sicherheit.", sagte er liebevoll.

Es war sehr anstrengend für sie ihre Augen offen zu halten. Ihre Augenlieder fielen immer wieder zu und sie musste oft blinzeln.

Madame Pomfrey kam zu ihr und untersuchte sie genau.

"Wie fühlen Sie sich, Miss Jones?", fragte sie.

"Ein wenig müde, aber gut.", log Mary, denn eigentlich ging es ihr noch gar nicht gut. Ihr ganzer Körper tat weh.

"Sind Sie sich sicher?", erwiderte Madame Pomfrey misstrauisch.

Mary überlegte einen Moment und entschied sich die Wahrheit zu sagen.

"Nein .. um ehrlich zu sein, mein ganzer Körper aber besonders mein Kopf tut mir sehr weh.", meinte Mary, deren Stimme nicht mehr als ein Flüstern war.

"Ich werde Ihnen einen Trank geben, der Ihre Schmerzen lindern sollte.", sagte Madame Pomfrey und verschwand.

"Wie lang war ich bewusstlos?", fragte Mary.

"Zwei Tage. Wir haben uns alle riesige Sorgen gemacht.", antwortete Remus bitter und strich ihr erneut liebevoll über die Wange.

"Es tut mir so leid Remus! Ich hätte auf dich, oder besser gesagt auf alle hören sollen und doch, habe ich ihm vertraut.", sagte Mary und spürte, dass sie den Tränen nahe war, als sie daran dachte.

"Liebe macht blind, Mary. Das haben wir alle schon lernen müssen und du leider auf eine sehr schmerzhaft Art und Weise.", erwiderte Remus und lächelte sie an.

Mary versuchte zurück zu lächeln, aber keine Chance. Mehr als ein leichtes Mundwinkel-nach-oben-ziehen brachte sie nicht zu stande.

Madame Pomfrey kam zurück und gab ihr einen Trank mit bitteren Geschmack. Schon nach wenigen Minuten spürte sie, dass die Schmerzen ein wenig besser wurden.

"Wie habt ihr es geschafft mich zu befreien?", wollte Mary wissen.

"Das war ein Wunder! Es ist eine lange Geschichte, als deine Mutter zu uns ins Hauptquartier kam, haben wir den Orden einberufen lassen. Es sind fast alle gekommen. Zusammen berieten wir was wir tun sollten, schließlich konnten wir nicht einfach reinmarschieren.

Professor Snape-" Remus sprach den Namen sehr verspottend aus- "wusste natürlich wo das Versteck war,

schließlich war er selbst bis vor kurzem dort. Wir entschieden uns leise reinzuschleichen mit so vielen Ordensmitgliedern wie möglich. Es war sehr schwer, aber wir schafften aus. Außerdem hatten wir Glück weil Voldemort in genau dieser Zeit weg war. Dennoch, gleicht es einem Wunder, dass wir alle lebend rausgekommen sind.", erzählte Remus.

"Es tut mir so leid, soo leid!", entschuldigte sich Mary wieder und wieder.

"Mary hör zu, was geschehen ist, ist geschehen. Wir alle sind einfach nur unendlich froh und glücklich, dass wir dich lebend da rausholen konnten. Keiner macht dir einen Vorwurf!", beruhigte er sie.

Mary kam eine Träne, eine Träne vor Schuldgefühlen. Remus strich sie zart aus ihrem Gesicht und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

"Schlaf jetzt ein wenig, damit du schnell wieder gesund wirst.", sagte er und als sie ihre Augenlider daraufhin schloss, schlief sie innerhalb von ein paar Minuten ein.

Mary schlief sehr schlecht, da sie die diversen Albträume hatte. Zuerst träumte sie von Bellatrix und ihrem hämischen Grinsen, dann von dem schrecklichen Kuss von Avery und schließlich von Voldemort wie er sie folterte. Einen Fluch nach dem anderen, feuerte er auf sie. Immer mehr Leben hauchte er in ihr aus, so weit bis keines mehr übrig war...

Schweißgebadet wachte Mary auf.

"Sssht. Schon in Ordnung mein Schatz. Du hast nur schlecht geträumt.", sagte Hestia zu ihrer Tochter. Sie saß auf dem Platz auf dem Remus gesessen hatte.

"Wo ist Remus?", brachte Mary krächzend hervor.

"Ich habe ihn ein wenig nach Hause geschickt. Er war ununterbrochen hier und war deutlich übermüdet.", erklärte Mrs. Jones und strich ihrer Tochter sanft über die Haare.

"Oh Schatz, ich bin so froh dich wieder wach zu sehen.", sagte sie und weinte.

"Mom, ist schon gut, ich bin hier.", antwortete Mary und versuchte ihre Mutter zu trösten.

Diese lächelte daraufhin unter den Tränen und gab Mary einen Kuss auf ihre Hand.

"Wir haben uns alle solche Sorgen gemacht, sogar Professor Dumbledore! Er war ebenfalls sehr besorgt und fürchtete schon das ... schlimmste." Wieder schluchzte sie auf.

"Geht es allen gut?", fragte Mary besorgt.

"Ja, es haben alle geschafft. Manche haben den ein oder anderen Fluch abbekommen, aber nichts ernstes.", beschwichtigte Mrs. Jones sie.

Noch immer fühlte sich Mary sehr schwach und spürte auch noch die Schmerzen.

"Du solltest dich jetzt ausruhen.", meinte ihre Mutter liebevoll.

"Ich würde gerne, aber ich habe Angst vor dem Schlaf. Diese Träume sind so furchtbar!", sagte Mary bitter.

"Ich werde mit Madame Pomfrey reden, sie hat bestimmt etwas, dass dir hilft.", antwortete Hestia und stand auf.

Ein paar Minuten später kam sie mit Madame Pomfrey an ihrer Seite zurück, die einen Trank dabei hatte.

"Sie müssen das austrinken, Miss Jones. Es ist ein Trank für einen traumlosen Schlaf.", erwiderte sie.

Sofort wurde Mary schläfrig zumute und es dauerte nicht mehr lang und sie war tief und fest eingeschlafen. Ohne Albträume oder überhaupt Träume. Einfach nur Ruhe und Frieden.

Rückschlag und Rache?

Dankeschön für die Kommentare! Wow, diesmal sind ja wirklich viele Fragen dabei, aber ich beantworte sie euch gerne :)

An Sabrina.Lupin<3: Danke für dein(e) Kommentar(e).

Ich habe bisher nur ein Kapitel vorab geschrieben, was erst später kommt. Ansonsten schreibe ich meine Kapitel nie vorab sondern immer dann, wenn ich gerade Lust darauf hab weiterzuschreiben.^^

Und, nein das hat Avery nicht getan. Voldemort hat ihn daran gehindert, einen Schritt weiterzugehen ;)

Zum einen wurde sie wegen Hestia gefoltert, aber vorallem deswegen, weil sie Mary zwingen wollten den Brief zu schreiben bzw. zu unterschreiben. Außerdem haben Todesser ja sowiso Spaß daran jemanden foltern zu können bzw. zu dürfen.

Ich hoffe, damit konnte ich dir helfen :)

An trini: Vielen Dank für dein erneutes Kommentar!

Ich kann dich beruhigen, eine deiner Fragen wird auf alle Fälle geklärt. ^^

An Ginny93: Es freut mich, dass du meine FF gefunden hast. Vielen Dank für dein Kommentar. George Weasley kommt auf alle Fälle noch vor, sogar in diesem Kapitel. Er wird noch eine wichtige Rolle haben, also sei unbesorgt ;)

So, und jetzt viel Spaß beim weiterlesen. ^^

In den nächsten Tagen, kamen Mary die verschiedensten Personen besuchen. Remus, Hermine, ihre Mutter, Harry, Ron, Mrs. Weasley und sogar Prof. Dumbledore.

Mit jedem neuen Tag bekam Mary mehr Kraft und die Schmerzen verschwanden, zumindestens die körperlichen. Noch immer quälten Mary Albträume.

Viele hatten ihr schon angeboten mit ihr darüber zu sprechen, aber Mary konnte es einfach noch nicht.

Als nach einer Woche endlich der Tag da war, an dem sie den Krankenflügel verlassen durfte, war sie sehr aufgeregt.

Ihre Geschichte hatte sich vermutlich überall schon herumerzählt und dieser Gedanke quälte sie.

"Nun Miss Jones. Falls Sie sich in irgendeiner Weise doch noch schwach fühlen sollten, oder noch Schmerzen haben, dann kommen sie unverzüglich zu mir, haben Sie das verstanden?", erklärte Madame Pomfrey eindringlich.

Mary nickte. Sie fühlte sich noch immer schwach, aber noch länger dort zu liegen und immer wieder an .. diese Sache denken zu müssen, war einfach zu schrecklich.

Mary sagte nichts darüber und verließ den Krankenflügel. Als erstes sollte sie sich bei Professor Dumbledore melden und in sein Büro gehen, was Mary unverzüglich machte.

Auf dem Weg dorthin starrten sie die anderen Schüler und Schülerinnen neugierig und zugleich geschockt an.

Es hatte sich also wirklich schon herumgesprochen.

Sie beschloss auf den Boden zu schauen um nicht mehr deren Gesichter sehen zu müssen.

Remus wollte sie heute noch besuchen kommen, worüber sie sich sehr freute.

Da kam Hermine ihr entgegen und lief eilig auf sie zu.

"Mary! Endlich! Gehts dir gut? Ich freu mich so, dass du wieder da bist.", sagte sie aufgeregt. Mary wollte lächeln, sich mit ihr freuen, doch seit diesem Erlebnis konnte sie nicht mehr richtig lächeln und lachen schon gar nicht.

"Hab ich viel verpasst?", fragte sie Hermine.

"Naja, schon einiges, aber ich kann das alles wieder mit dir Nachlernen, versprochen.", sagte sie freundlich.

Dann trennten sich ihre Wege und Mary ging eilig zum Büro.

Dort vor der Tür angekommen, hörte sie, wie Prof. Dumbledore eine heftige Diskussion mit jemanden führte.

"Es ist absolut inakzeptabel, Dolores! Mag sein, dass das Ministerium hinter Ihnen steht, aber das Wohlergehen der Schüler und deren Bestrafung unterliegt den Regeln des Schulleiters!", schrie Dumbledore und Mary stellte, fest, dass sie ihn noch nie so laut und wütend erlebt hatte.

"Nun, für's erste.", antwortete Prof. Umbridge ruhig und ging hinaus. Als sie die Tür öffnete und sah das Mary davor stand, lächelte sie ihr mit ihrem honigsüßen Lächeln entgegen.

Mary war etwas verunsichert, ging jedoch mit einem Klopfen hinein.

"Ja?", fragte Dumbledore gereizt.

"Sir, sie wollten mich sprechen.", antwortete Mary vorsichtig.

"Oh, Miss Jones, natürlich. Kommen Sie herein."

Langsam schloss Mary die Tür und setzte sich vor Dumbledores Schreibtisch auf einen Stuhl.

"Bitte entschuldigen Sie, aber ich bin heute nicht bei bei bester Laune.", sagte Dumbleore jetzt ruhig und freundlich.

Mary schwieg und nied seinen Blick.

"Also, Sie wollen den Unterricht wieder besuchen. Sind Sie sicher, dass sie dafür gesund und stark genug sind?"

"Ja, Professor. Ich bin mir absolut sicher.", antwortete Mary fest.

"Gut, dann sei es Ihnen erlaubt, schließlich können Sie das am besten beurteilen. Eine Bedingung habe jedoch noch."

"Sir?", fragte Mary unsicher.

"Ich muss wissen, was geschehen ist, nachdem Sie mit Mr. Malfoy mitgegangen sind.", antwortete er ruhig. Marys Magen verknotete sich und sie spürte, wie sie einen Kloß im Hals bekam.

"Kann .. kann das nicht warten?", fragte sie zitternd.

"Wenn ich glaubte, ich würde Ihnen damit helfen, indem ich es Ihnen erlaube, den Zeitpunkt zu verschieben, an dem Sie daran denken müssen, was dort geschehen ist, so würde ich es tun. Aber es hilft nicht, den Schmerz zu betäuben in dem man ihn aufschiebt.", erklärte Dumbledore und sah sie mit einem durchdringenden Blick an.

So nahm Mary allen Mut zusammen und begann zu erzählen:

"Es .. es begann alles mit dem angeblich romantischen Picknick im Schlosspark, dass mir Draco versprach.-", begann sie zittrig."

"Ich ging in den Schlosspark, wo ich Draco traf. Er wirkte nervös und ängstlich, doch er wollte mir nicht sagen wieso. Wir gingen in Richtugn Schlosstor, weil er mir erzählte er hätte einen besonderen Platz dort gefunden. Natürlich war ich misstrauisch, aber ich habe ihm vertraut.-" Wieder unterbrach sie für einen Moment, den Tränen wegen.

"Alle haben mich vor soetwas gewarnt, aber ich nahm ihn in Schutz..ich war verliebt. Er wusste, wie man den Schutz des Tors so brechen konnte, dass wir hindurchgehen konnten.

Als wir auf der anderen Seite waren-" Nun kamen wieder mehr Tränen und sie begann schluchzte. Dumbledore schaute sie unverändert an.

"sagte er plötzlich, dass es ihm leid täte, aber er müsse es tun. Er müsse mich zu IHM bringen, denn ansonsten würde er dafür bezahlen müssen. Ich verstand zuerst nicht was er meinte und als ich es realisierte, wollte ich weglaufen, doch zu spät. Er hatte mich fest im Griff und apparierte mit mir."

"Draco Malfoy ist mit Ihnen appariert?", fragte Dumbledore erstaunt.

"Ja, deswegen wollte er unbedingt weg vom Hogwarts Gelände ... wir kamen zum Herrenhaus der Familie Malfoy und er zerrte mich in einen Raum. Zuerst .. sah ich nur die Todesser die dort drin waren. Ich kannte die wenigstens, nur die Familie Malfoy, Bellatrix und ...-" Mary überlegte einen Augenblick ob sie es sagen sollte.

"Professor Snape. Bellatrix kam mir bedrohlich näher, als Voldemort plötzlich da war. Er sagte, er hätte noch eine Rechnung mit meiner Mutter zu begleichen, weshalb er mich als Druckmittel haben wollte. Ich sollte ihr einen Brief schreiben, aber ich weigerte mich... den Rest, bzw. die Folter können Sie sich denken. Ich habe letztendlich unterschrieben, danach bekam ich durch die Qualen nicht mehr viel bewusst mit.", sagte sie und beendete damit die Geschichte. Die hässlichen Details ließ sie weg.. sie konnte nicht darüber sprechen.

Es wurde still und Mary hatte das Gefühl, Prof. Dumbledore sah noch müder, älter und erschöpfter aus.

"Ich danke Ihnen, Miss Jones. Ich weis, dass es nicht leicht für sie war, darüber zu sprechen. Sie dürfen nun

gehen.", sagte Dumbledore und lächelte sie freundlich und doch etwas erschöpft an.

Mary ging hinaus und dann in ihr Zimmer. Sie beschloss ihre Sachen zu nehmen und wieder in den Unterricht zu gehen, denn sie wollte so schnell wie möglich wieder "normal" angesehen werden und nicht wie das arme Mädchen, die auf den Mistkerl Malfoy reingefallen war.

Sie sah auf ihren Stundenplan und bemerkte, dass sie als nächstes Verwandlung hatten. Also machte sich Mary auf den Weg ins Klassenzimmer. Da es noch nicht geläutet hatte, waren die Gänge wie ausgestorben, worüber sie sehr glücklich war.

Plötzlich hört sie hinter ihr eine bekannte Stimme auflachen.

Mary drehte sich um und sah ihn ... Draco Malfoy.

Blitzartig kamen ihr die Bilder von Draco hoch, als er sie weinerlich ansah und nichts unternahm um ihr zu helfen, im Gegenteil.

Neben ihm gingen Crabbe und Goyle als seine "Leibwächter". Als sie Mary sahen und wurde ihr Lachen nur noch lauter.

"Hey Draco, sieh' doch wer da ist.", sagte Goyle laut und grinste Mary hämisch an.

In diesem Moment fiel Dracos Blick auf Mary. Angewiedert starrte er sie an.

"Seht sie euch an! Mit so einem dreckigen Halbblut war ich zusammen, was war bloß in mich gefahren?", sagte Draco verspottend, als er mit seinen zwei "Gefährten" an ihr vorbeiging. Crabbe und Goyle brachen in tosendes Gelächter aus.

Da war er wieder. Dieser Schmerz vermischt mit Wut und Hass. Am liebsten wäre sie Draco an die Gurgel gesprungen, doch zu schnell waren sie fort und es läutete.

Nun kam in alle Gänge wieder Leben. Natürlich bemerkte Mary all die Blicke der Mitschüler, die auf sie gerichtet waren, aber so gut wie es ging, versuchte sie diese zu ignorieren. Hermine rannte ihr schon von weitem entgegen und umarmte sie.

"Mary! Du willst jetzt schon wieder zum Unterricht?", fragte Hermine überrascht, aber trotzdem überglücklich, als sie sah, dass Mary ihre Schulsachen bei sich hatte.

"Ja, ... ich habe keinen Lust mehr einfach nur rumzuliegen.", erwiderte sie und ihre Freundin nickte mitfühlend.

Beide gingen in das Klassenzimmer und setzten sich nebeneinander. "Ich bin Draco gerade begegnet ...", erzählte Mary schließlich.

"Was hat er gesagt?", fragte Hermine unsicher.

"Dass er es kaum glauben kann mit so einem dreckigen Halbblut, wie ich es bin zusammen gewesen zu sein.", antwortete Mary bitter. Hermine sagte dazu nichts. Was hätte sie auch sagen sollen?

Nichts hätte Mary in diesem Moment den Schmerz nehmen können.

"Guten Morgen!", rief Prof. McGonagall in die Klasse während sie eilig zum Pult eilte.

"Guten Morgen.", erwiderte die Klasse.

"Wir werden uns heute mit dem Verschwindezauber beschäftigen, den sie ebenfalls für ihre ZAG-Prüf-" Prof. McGonagall hielt einen Moment inne, als sie Mary erkannte.

"Miss Jones? Ich bin überrascht Sie schon wieder im Unterricht zu sehen. Haben Sie das mit Professor Dumbledore und Madame Pomfrey abgesprochen?", fragte sie erstaunt.

"Ja, Professor. Madame Pomfrey hätte mich sonst sowiso nicht gehen lassen.", vermerkte Mary.

Prof. McGonagall nickte und sprach weiter. Den Rest der Stunde versuchten sie Kröten verschwinden zu lassen.

Danach war der Schultag zu Ende und Mary musste sich eingestehen, dass sie sehr froh war nur zwei Stunden an diesem Tag gehabt zu haben.

Als sie mit Hermine ihr Schulzeug hochbrachte, beschlossen sie in der Bibliothek nach den passenden Büchern für ihre Hausaufgaben und für das Nachlernen zu suchen.

"War Umbridge eigentlich sauer, weil ich nicht beim Nachsitzen war?", fragte Mary plötzlich, als sie in der Bibliothek ankamen.

"Keine Ahnung. Sie hat zwar nach dir gefragt, aber zu dem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, dass du-" Hermine brach ab und Mary war dankbar dafür.

"Mary, ... du musst wissen, dass Draco in den letzten Tagen ziemlich viel Spaß über diese Sache gemacht hat und einige ... Gerüchte verbreitet hat.", teilte ihr Hermine verunsichert mit.

"Was für Gerüchte?", fragte Mary fassungslos.

"Naja, dass er gar nichts dafür konnte und gar nicht dabei war... solche Dinge. Außerdem macht Spaß über eure .. Beziehung.", antwortete Hermine verunsichert.

"Ich habe ihm gesagt er soll das lassen, aber wie du weisst, lässt sich Draco von sowas nicht aufhalten."

"Und alle anderen glauben ihm?", fragte Mary ungläubig.

"Viele ja...zumindestens was die Slytherins und einige Ravenclaws angeht."

Mary konnte nicht verhindern, dass sie sehr gekränkt davon war.

"Was ist mir Harry, Ron, Ginny und den anderen?", fragte Mary und wollte gelassener wirken, was ihr jedoch nicht gelang.

"Sie glauben dir natürlich, aber Harry und Ron sind schon wütend, weil naja ... wenn du es ihnen gesagt hättest, hätten sie dich vorher aufhalten können. Das ist zumindestens deren Meinung."

Mary nickte und sie und Hermine lernten mehrere Stunden.

"Mary, sieh mal zur Tür.", flüsterte Hermine und Mary tat was sie ihr sagte und sah Remus dort stehen.

Sofort stand sie auf und ging auf ihn zu. Er nahm sie in den Arm.

"Ich bin froh dich endlich wieder außerhalb des Krankenflügels zu sehen.", meinte er lächelnd. Sie wollte zurücklächeln, doch wie immer schaffte sie es nicht.

Er ging mit ihr hinaus und beide setzten sich auf eine Bank aus Marmor. Es wurde bereits dunkel und ein leichter Wind wehte durch die Gänge.

"Geht es dir wirklich wieder gut?", fragte er besorgt.

Sie nickte und lehnte sie gegen die Steinmauer.

"Ich habe dich schon so lange nicht mehr lachen sehen.. ich bin mir nicht mal mehr sicher, ob du das überhaupt noch kannst.", sagte er ironisch und wirkte dennoch sehr müde.

Mary zwang sich zu einem leichten Lächeln. Sie versuchte es wirklich, weil sich Remus so viel mühe gab und sie ihn nicht enttäuschen wollte.

"Mary, wenn du mit jemanden darüber reden willst ..."

"Nein.", sagte sie entschieden und starrte aus dem Fenster.

"Ich versuche dir wirklich nur zu helfen, ich weis-"

"Was weisst du?", blaffte sie ihn an.

"Remus, du weisst gar nichts über mich! Dir fehlen sieben Jahre! Weisst du zum Beispiel, dass ich ein Animagus bin? Weisst du was ich gerne in meiner Freizeit mache? Nein! Vielen Dank für dein Angebot, aber auf deine Hilfe kann ich momentan echt verzichten!", sagte sie laut und fühlte sich schlagartig schlecht, da ihr Pate eigentlich der letzte war, den sie blöd anmachen wollte.

Sie wagte einen Blick zu ihm und sah, dass er nun noch gekränkter und trauriger aussah, was ihr Schuldgefühl nur noch mehr anschwellen ließ.

"Es tut mir leid, Remus. Das wollte ich nicht, es ist nur ..-" Doch sie brach ab. Was war es denn, dass sie so ausrasten ließ? Das Benehmen von Draco ihr gegenüber? Von all den Mitschülern?

"Nein, du hast recht. Ich behaupte immer viel von dir zu wissen und dich am besten verstehen zu können, aber das stimmt gar nicht, Mir fehlen einfach die sieben Jahre.", sagte er enttäuscht.

"Ich hab dich lieb.", flüsterte Mary plötzlich und sah ihrem Paten in die Augen.

"Ich dich auch, so sehr. Du gehörst zu den wichtigsten Menschen in meinem Leben und das wird immer so sein und bleiben, verstanden? Ich bin für dich da, wann immer du mich brauchst.", antwortete Remus und Mary legte ihren Kopf auf seine Schulter.

"Wie war das, du bist ein Animagus?", fragte er überrascht.

"Ja .. das ist eine lange Geschichte. Ich kann es dir mal zeigen wenn du willst?", bot sie ihm an.

"Ja, das würde ich gerne sehen und die Geschichte würde gerne hören. Jedoch, gehe ich davon aus, dass du kein registrierter Animagus bist, oder?", fragte er lächelnd.

"Das ist wahr.", antwortete sie.

Sie saßen noch lange da, bis es irgendwann stockdunkel war.

"Ich werde jetzt Abendessen gehen.", sagte Mary.

"Okey, wir sehen uns bald wieder, versprochen.", antwortete Remus und beide standen auf. Dann umarmten sie sich und Remus gab ihr einen Kuss aufs Haar, bevor sie sich trennten. Mary war glücklich nach dieser Begegnung, doch ihr Glück wurde wieder getrübt, als sie die Große Halle betrat. Denn obwohl alle aßen, spürte sie die Blicke der anderen auf ihr.

Der Slytherin-Tisch begann zu johlen, als sie hereinkam. Aber Mary würdigte sie keines Blickes. Sie setzte

sich neben Hermine und aß ein wenig von dem Braten.

"Gehört sie jetzt wirklich zu Voldemort?"

"Ist sie echt eine Todesserin?"

Tuschelten die Mitschüler um sie herum. Wieder kam in ihr Wut auf, doch als sie Draco hörte, wie er sich laut über sie lustig machte, brachte er damit das Fass zum überlaufen.

"Wir waren nie richtig zusammen, ich meine seht sie euch an! Wie sie bei ihren Schlammblood-Freunden sitzt und das, obwohl sie selbst eines ist. Sie ist genau wie ihr erbärmlicher Pate. Arm, hässlich und einfach unausstehlich!", spottete er und sah Mary mit einem angewiederten Blick an. Dann ging er hinaus. Mary war nun so wütend und hasserfüllt, dass sie ebenfalls aufstand und ihm mit schnellen Schritten aus der Halle folgte.

"HEY! Was sollte das? Willst du damit zeigen, was für ein böser Junge du bist", fragte sie ihn wütend.

"Du hältst jetzt besser deinen Mund und hütest deine Zunge, bevor-"

"Bevor was?", fragte sie angriffslustig.

Draco blieb stehen und kam mit großen Schritten auf sie zu.

"Bevor ich ungemütlich werde.", antwortete er hasserfüllt.

"Ungemütlich? Wie kannst du es wagen so mit mir zu reden, nach allem was DU mir angetan hast!? Du bist ein Mistkerl! Ein riesiger Feigling, der am liebsten die Arbeit immer anderen überlässt und zu Mami und Papi rennt, wenn er-"

KLATSCH! Marys Wange brannte. Draco Malfoy hatte ihr gerade eine Ohrfeige gegeben! Sie konnte es nicht fassen.

Hasserfüllt starrte sie ihn an. "Du bist ein richtige Mann Draco, jetzt wo du schon anfängst mich zu schlagen.", sagte sie bitter und hörte plötzlich eine andere Stimme hinter sich.

"HEY DU MISTKERL! BLEIB STEHEN!", rief George Weasley und rannte Draco hinterher (der gerade ebenfalls weglaufen wollte). Er erwischte ihn und haute ihm seine Faust in sein Gesicht. Mary begann erst jetzt den Schmerz in ihrer Wange (und in ihrem Herzen) zu realisieren und ließ sich an der Wand entlang auf den Boden sinken. Wie konnte sie ihm nur vertraut haben? Wie?

Plötzlich hatten beide ihren Zauberstab gezückt und begannen sich zu duellieren.

"Du fühlst wohl richtig stark, jetzt wo du Frauen schlägst und sie hilflos auslieferst, wenn man es dir befiehlt!", schrie George, während er sich vor einem Zauber duckte.

"Wenigstens führe ich ein ehrenwertes Leben! Nicht so wie du und deine dreckige, arme und widerwärtige Familie!", spottete Draco.

George feuerte einen Zauber ab, der Draco mitten traf.

"Sag sowas nie wieder!", schrie George wutentbrannt.

"WAS UM HIMMELS WILLEN IST HIER LOS?", rief Prof. McGonagall entsetzt.

"AUFHÖREN! SIE WERDEN SOFORT AUFHÖREN", schrie sie erneut und ging zwischen George und Draco.

"Würden Sie mir bitte erklären was das soll?", fragte Prof. McGonagall und schaute dabei abwechselnd George und Draco an.

"ER hat Mary geschlagen!", schrie George zornig.

"Ist das wahr Mr. Malfoy?"

Draco antwortete nicht und in diesem Moment fiel ihr Blick auf Mary.

"Miss Jones, ist alles in Ordnung?", fragte sie besorgt. Mary nickte und erklärte, was ihr Draco gesagt und getan hatte.

"Nun gut, sie werden mir jetzt jedoch BEIDE zum Schulleiter folgen, schließlich haben Sie sich beide hier duelliert.", sagte sie streng.

"Aber Professor, vielleicht sollte ich Mary noch schnell zum Krankenflügel begleiten, nur zur Sicherheit?", fragte George.

Sie sah Mary und George abwechselnd an und seufzte.

"In Ordnung, aber in spätestens zehn Minuten sind Sie im Büro des Schulleiters, oder Ihre Strafe wird verdoppelt."

Dann ging sie mit Draco zu Dumbledore.

George starrte zu Mary und setzte sich neben sie.

"Alles klar?", fragte er vorsichtig.

"Ja, .. ich denke schon."

"Er ist der größte Mistkerl den ich je gesehen hab!", sagte er abwertend.

"Das kannst du laut sagen! Danke, George für alles. Das war wirklich sehr nett von dir.", erwiderte Mary.

"Ach, das war doch klar! Als ich ihn gesehen hab, wie er dir einfach eine- ..."

"Ich verstehe nicht, wie ich ihm jemals vertrauen konnte. Ich muss unter dem Imperio-Fluch gestanden haben."

"Naja ist ja nochmal gut gegangen. Stell dir vor du hättest ihn irgendwann heiraten müssen und dann lauter Benimm-Regeln lernen müssen für die vornehme Familie Malfoy.", antwortete er ironisch.

Und das erste mal seit sehr langer Zeit, lachte Mary wieder!

Kein leises lächeln, nein, sondern schallendes Gelächter!

"Du solltest besser nach oben gehen, nicht dass du wirklich wegen mir eine doppelte Strafe bekommst.", meinte Mary und lächelte ihn an.

"Ohja, vielleicht doppeltes Kloputzen mit der maulenden Myrte."

Wieder lachte Mary und George half ihr beim Aufstehen.

"Du bist sicher, dass du nicht zum Krankenflügel musst?", fragte er noch einmal besorgt.

"Ganz sicher. Und jetzt geh'! Ich möchte nicht Schuld sein.", sagte sie ironisch. Dann lächelte ihr George entgegen und lief den Gang entlang, bis er verschwand.

Er war der erste, der sie seit langem wieder zum lachen brachte.

Der Richtige?

Vielen Dank wie immer an alle Leser und Kommentare!

An trini: Tja, das tut mir wirklich leid, dass ich dich so fragend stehen lasse aber du kannst beruhigt sein, denn alle deine Fragen werden im Laufe der Zeit beantwortet. ;)

An Sabrina.Lupin<3: Danke erneut für dein Kommentar! :) Auf Marys Animagi musst du nicht mehr lange warten. ^^

Hoffentlich werde ich dann deinen Erwartungen gerecht. ;)

Viel Spaß beim Lesen!

Mary war verwirrt. So viele Ereignisse und Gefühle auf einmal überrumpelten sie. Wieso hatte George das getan? Hätte er es für jeden getan, oder vielleicht hatte er .. Gefühle für sie? ..., schnell verdrängte Mary den Gedanken. "Nein, bestimmt nicht. Ich bin schließlich nicht besonders hübsch und lustig, außerdem kennen wir uns doch kaum..", sagte sie laut zu sich selbst.

Oder interpretierte nur sie es so, weil SIE Gefühle für IHN hatte?

"Kommst du heute etwa nicht zu dem Treffen?", fragte Hermine, wodurch Mary aus ihren Gedanken gerissen wurde.

"Welchem Treffen?", erwiderte Mary verwundert.

"Wir treffen uns doch gleich in Hogsmeade, um darüber zu entscheiden, wer uns in Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten soll, jetzt wo es uns diese Schreckschraube ja nicht beibringen möchte.", antwortete Hermine.

"Stimmt!" Mary klatschte sich die Hand auf die Stirn. "Das hab' ich total vergessen. Ich bin schon unterwegs.", meinte Mary und ging mit Hermine, Ron und Harry zusammen in ein abgelegenes Wirtshaus.

"Da treffen wir uns?", fragte Ron erstaunt.

"Ja, ich fand es ist sicherer abseits der normalen Wege.", erklärte Hermine.

"Bist du sicher, dass das eine gute Idee ist? Ich meine, schon vergessen, ich bin der Junge der lügt. Die werden wenn nur kommen, um mich anzuglotzen.", sagte Harry sarkastisch.

"Ach Harry, stell' dich nicht so an.", entgegnete Hermine und sie betraten zu viert ein schäbig aussehendes Wirtshaus in dem nichts los war.

Sie gingen in einen dunklen, abgetrennten Raum und setzten sich zusammen hinein. Sehr viele der anderen Gryffindors waren gekommen und starrten sie neugierig an. Es herrschte absolute Stille.

"Hallo. Danke, dass ihr gekommen seid. Wie ihr wisst, sind wir heute hier, um jemanden zu finden, der uns in Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten kann. Jemanden mit praktischer Erfahrung darin.", erklärte Hermine.

"Wieso?", fragte ein Junge, den Mary nicht kannte.

"Wieso? Weil du-weist-schon-wer wieder da ist!", rief Ron genervt.

"Ja, dass sagt er.", meinte der Junge und starrte auf Harry.

"Und Dumbledore.", antwortete Ron weiterhin genervt.

"Ja, aber Dumbledore sagt das, weil er es sagt. Die Frage ist, wo ist der Beweis?", entgegnete der Junge wieder.

Mary schaute zu Harry und sah wie genervt er dasaß, er hatte sowas erwartet.

"Wenn Potter uns mehr über den Tod von Diggory erzählen könnte ..", fing ein anderer Junge an.

"Ich rede nicht über Cedric, wenn ihr deswegen hier seid, könnt ihr gleich wieder gehen.", sagte Harry während er aufstand und gehen wollte.

"Lass uns verschwinden Hermine, die sind eh nur gekommen um mich blöd anzustarren."

"Nein, Harry warte.", erwiderte Hermine.

"Kannst du wirklich einen Patronus heraufbeschwören?", fragte das merkwürdige, blonde Mädchen, dessen

Name Luna war und die Mary im Zug kennenlernte, plötzlich.

Harry antwortete nicht. "Ja, ich hab's gesehen.", antwortete Hermine an seiner Stelle. Alle schauten sich überrascht und ehrfurchtsvoll an.

"Im dritten Jahr hat er mit einem mal hunderte Dementoren verjagt!", erzählte Ron aufgeregt.

"Und er hat im zweiten Jahr einen Basilisken mit einem Schwert getötet.", meinte Neville.

"Und letztes Jahr hat er wirklich einen Kampf gegen ihr-wisst-schon-wen geführt.", beendete Hermine.

"Wartet, Leute.", mischte sich Harry ein.

"Wenn ihr das alle so erzählt, dann hört sich das toll an, aber die Wahrheit ist, dass ich oft nicht mal wusste was ich tun soll und ich eigentlich immer Hilfe hatte."

"Er ist nur bescheiden.", sagte Hermine und wollte das eben von Harry-Gesagte überspielen,

"Nein, das stimmt nicht. Wenn ihr da draußen einen Fehler macht, ist es nicht wie in der Schule. Ihr könnt es nicht einfach am nächsten Tag noch einmal probieren, denn bei einem Fehler könntet ihr da draußen schon getötet werden.", erzählte Harry bitter.

"Ihr wisst nicht wie das ist."

"Stimmt, Harry. Das wissen wir nicht und deswegen brauchen wir deine Hilfe. Denn ansonsten haben wir keine Chance im Kampf gegen ... Voldemort.", sagte Hermine und schließlich willigte Harry ein und sie holten eine Liste hervor, auf der jeder unterschreiben sollte, der mitmachen wollte.

Als Mary sich gerade anstellte um zu unterschreiben, bemerkte sie George und sie spürte, wie ihr Herz einen Schlag aussetzte um im nächsten Moment nur noch schneller zu schlagen. Er grinste sie an und sie erwiderte sein Lächeln. Konnte es wirklich sein, dass sie schon wieder verliebt war? Vielleicht diesmal in den Richtigen?

"Mary? Willst du heute noch unterschreiben oder erst morgen?", fragte sie Ron ironisch, denn sie hatte nicht bemerkt, dass sie die ganze Schlange aufhielt. Eilig trat sie nach vorne und setzte ihren Namen auf die Liste mit dem Titel "Dumbledore's Armee".

Dann gingen die meisten wieder und Mary überlegte mit den anderen, wo sie üben konnten.

Da kam George auf sie zu. Wieder beschleunigte sich ihre Atmung.

"Hey Mary, alles wieder in Ordnung?", fragte er lächelnd.

"Klar, danke.", antwortete sie.

"Hättest du Lust mal unser Sortiment an Weasley-Produkten kennenzulernen? Ich könnte es dir zeigen.", bot er ihr an.

"Gerne, ja wirklich sehr gerne." Mit aller Macht versuchte sie gelassen rüberzukommen.

"Gut, ich hol' dich dann. Ich habe schon einen schönen Racheplan für den kleinen Draco.", meinte er vorfreudig.

"Klingt super.", meinte Mary und lachte.

Danach verließen sie zusammen das Wirtshaus und gingen zurück zum Schloss.

"Was wollte George von dir?", erkundigte sich Hermine neugierig, als sie zusammen in die Große Halle zum Mittagessen gingen. Samstag hatten einfach ihren Reiz.

"Er möchte mir das Sortiment ihrer Produkte zeigen.", sagte sie lächelnd.

"Gibt es da etwas, dass ich wissen sollte?", fragte Hermine weiter und wusste, dass sie einen wunden Punkt getroffen hatte.

Mary errötete leicht. "Nein, es ist alles wie immer.", log sie und wusste jedoch, dass ihr breites Grinsen sie verriet.

"Jaja, ganz bestimmt. Wenn es jemals wichtig wird, ich war die erste, die es gemerkt hat.", entgegnete Hermine neckend. Einige der Slytherins fingen wieder an zu lachen und Witze zu reißen, als Mary hereinkam, doch seit diesem Zwischenfall mit Malfoy ließ sie sich davon nicht mehr beirren. Geradewegs setzte sie sich neben Ginny und Hermine und aß ein paar Würstchen mit Salat.

"Hey Mary, kommst du?", fragte sie George grinsend, als sie mit dem Essen fertig waren.

"Klar.", antwortete sie und spürte wieder das Kribbeln in ihrem Bauch. Sie folgte ihm in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum, in dem sie (noch) alleine waren, da die meisten in der Großen Halle saßen.

"Ich präsentiere mit Stolz unsere originalen Weasley-Produkte.", verkündete er und öffnete eine Schachtel in der viele verschiedene Pralinen und Bonbons drin waren.

"Die habt ihr alle selbst erfunden?", fragte Mary begeistert.

"In der Tat, alles eigene, geheime Rezepturen. Vom Nasenblut-Nougat bis hin zum Kollaps-Keks.",

erklärte George stolz. "Darf ich was ausprobieren?", fragte Mary immernoch fasziniert. "Ähm, ja klar! Ich glaub du bist die erste richtig Freiwillige, die was probieren möchte.", meinte er lachend. "Was aus unserem Repertoire hättest du denn gern?" "Ist mir eigentlich egal. Es ist alles sehr verlockend.", sagte sie lächelnd. "Mh, die Kollapps-Kekse wurden bisher noch nicht allzu oft getestet. Wir bräuchten also noch jemanden.", meinte er und zwinkerte ihr zu.

"Okey, ich hoffe nur, dass ich irgendwann wieder aufwache, wenn ihr sie noch nicht vollständig erprüft habt."

"Das wirst du, ganz sicher.", versicherte er und gab ihr einen Keks. "Ich fang dich auf.", meinte George lächelnd.

"Oh, wie höflich, vielen Dank.", sagte sie sarkastisch.

Dann biss sie vorsichtig ein Stück ab und schon innerhalb weniger Sekunden spürte sie, wie ihr schwarz vor Augen wurde und sie zur Seite kippte. Danach erinnerte sie sich an nichts mehr. Sie wusste nicht, wie lange sie dort lag, aber irgendwann schlug sie ihre Augen auf und wusste nicht mehr was sie auf dem Boden tat. Alles was sie sah war George über ihr, der sie mit einem Grinsen beobachtete.

"Na, sind wir auch wieder wach?", fragte er neckend.

"Was ist passiert?", erwiderte sie verwirrt.

"Aha, Erinnerungslücken. Das werde ich gleich mal Fred berichten. Sonst irgendwelche Beschwerden?"

"Nein, alles gut. Bin ich einfach so auf den Boden umgekippt?"

"Sehr gut, dann lief ja eigentlich alles nach Plan, auch die Zeit war in Ordnung. Und nein, du hast einen Kollapps-Keks probiert, freiwillig!", fügte er noch zwinkernd dazu.

Erst jetzt kamen Mary langsam wieder die Erinnerung.

"Hast du mich auch aufgefangen, wie du es versprochen hast?", fragte sie ihn neckend.

"Nein, ich hab dich erstmal richtig auf den Boden klatschen lassen.", sagte er sarkastisch. "Natürlich hab ich dich aufgefangen! Ich bin schließlich gut erzogen.", meinte er lachend.

"Ach wirklich? Davon hab ich aber bisher noch nicht viel bemerkt.", entgegnete sie ironisch.

"Tja, das zeigt nur, dass du mich noch nicht richtig kennst."

"Dann habe ich wohl noch einiges aufzuholen.", antwortete Mary lächelnd. George lachte. Plötzlich kamen Hermine, Harry, Ron und Ginny mit Dean und Seamus herein, als Hermine auf Mary entsetzt zurannte.

"Mary! Alles okey?", fragte sie besorgt und sofort kamen auch alle anderen zu ihr.

Mary konnte nicht anders und fing an zu lachen. "Ja, ganz ruhig. Ich habe nur einen Kollapps-Keks gegessen."

Die anderen verdrehten die Augen und seufzten erleichtert auf. "Du hast ihr einen von deinen schwachsinnigen Produkten gegeben?", rief Hermine wütend.

"Hermine, ganz ruhig! Ich hab es freiwillig getan.", erwiderte Mary lächelnd und stand auf. "Du isst sowas freiwillig?", fragte sie entsetzt. "Ja, ich finde diese Dinger super!", meinte Mary begeistert. "Also manchmal versteh ich dich nicht.", bemerkte Hermine und setzte sich ans Feuer.

Nun wurde es langsam voll im Gemeinschaftsraum und als Fred ebenfalls hereinkam, musste George ihm gleich das "Testergebnis" mitteilen. "Hey Freddie, Mary hat unsere Kollapps-Kekse probiert und ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Es hat alles reibungslos geklappt, einziges Manko, Mary hatte kurzzeitig ein paar Gedächtnislücken.", erzählte George stolz. Fred schaute erst zu George und dann zu Mary um dann ein hämisches Grinsen aufzusetzen. "Das ist wirklich super. Ihr wart also die ganze Zeit alleine hier?", fragte er mit einer andeutenden Stimme.

"Ja, es wäre auch nicht vorteilhaft gewesen, wenn ich sie mitten in einer Menschenmenge zum Test hätte umkippen lassen.", entgegnete George.

"Natürlich, da hast du recht.", sagte Fred sarkastisch.

In diesem Moment dachte Mary zum ersten mal richtig darüber nach, dass George sie aufgefangen hatte. Da war es wieder dieses Kribbeln im Bauch. Mary konnte es nicht mehr leugnen, sie war verliebt! Wie ein kleines Mädchen beim ersten Verliebt-sein. Aber ob George wirklich genauso empfand? Sie musste versuchen es irgendwie herauszufinden... vielleicht sollte sie ihm ihre Gefühle offenbaren? Nein, dafür war es zu früh!

"Ich gehe jetzt schlafen, gute Nacht. Was ist mit dir Mary?", sagte Hermine und starrte Mary fragend an.

"Ich gehe auch." Dann verabschiedeten sich beide und gingen hoch in ihr Zimmer. Als sie bettfertig waren und Bett lagen, fand Mary den Mut und fragte Hermine um Rat.

"Hermine?"

"Ja?"

"Kann ich dich was fragen?"

"Klar, das weist du doch!"

"Also, naja, ... als du gemeint hast, ich würde George ... gut finden, hattest du nicht ganz unrecht."

"Ha! Ich wusste es doch! Es war so offensichtlich."

"Im ernst? Naja, auf alle Fälle würde ich gerne wissen ob George auch so fühlt wie ich und ich weiß aber nicht wie ich das anstellen soll, denn um meine Gefühle zu offenbaren ist es noch zu früh, oder?"

"Mary, im ernst, jeder sieht, dass er auch was von dir möchte! Er ist ein echter Gentleman zu dir wenn du ihn sonst vergleichst, wie er z.B. mit mir umgeht und ich mein, ich muss es wissen, ich bin sein Schwester!", brachte sich Ginny plötzlich ein.

"Ich finde du kannst es vorsichtig versuchen es ihm beizubringen.", meinte Hermine.

"Nur sollte es vielleicht nicht zu kitschig werden, sowas hasst George.", riet ihr Ginny.

Mary nickte. "Wenn ihr meint, dann werde ich es versuchen. Gute Nacht!"

"Gute Nacht!", rief Hermine und blies die Kerze aus.

"Nacht.", gähnte Ginny und auch Mary schlief schnell ein.

Am nächsten Morgen, als Mary und die anderen bereits am Tisch für das Frühstück saßen, sah sie permanent zu George.

"Am besten du machst es jetzt gleich.", flüsterte Hermine ihr ins Ohr, als sie Marys Blicke, die zu George führten, bemerkte.

"Ich weiß nicht, ... ich will ihn ja nicht überrumpeln."

"Komm schon, schieb es nicht raus! Dann hast du es hinter dir.", meinte diesmal Ginny.

Mary seufzte und willigte ein. Nachdem sie fertig gegessen hatte, holte sie tief Luft und wartete auf George, bis er aufstand. Dann ging sie auf ihn mit großen Schritten zu.

"Hey!", sagte sie zu ihm und lächelte.

"Oh hey Mary! Na, schon erholt von gestern?", fragte er ironisch.

"Ja, obwohl ich glaube, dass ich Langzeitschäden davongetragen hab.", meinte sie sarkastisch. Beide gingen ein paar Schritte aus der Halle raus.

"Könnte ich vielleicht mal mit dir reden?", fragte sie.

"Ähm klar."

"Unter vier Augen.", stellte Mary richtig, als Fred sich neben sie stellte. Er grinste und ging weiter. Auch Mary und George gingen hinaus auf den Schlosspark und unterhielten sich ein wenig, bevor Mary ihre "Mission" startete.

"Also, ich wollte dir was sagen.", fing Mary an und schaute ihn mit einem nervösen Lächeln an.

"Ich bin ganz Ohr."

"Es ist so, ... weist du, als du mich letztends-"

"Du hast da was.", sagte er lächelnd und strich ihr sanft über die Wange und verharrte dort einen Moment.

"So jetzt ist es weg. Tut mir leid, jetzt höre ich dir voll und ganz zu."

"Wir haben uns in letzter Zeit ja gut verstanden und so ... und ich wollte dir eigentlich nur sagen ..."

Plötzlich kam ihr wieder das, was ihr Ginny erzählt hat nämlich, dass George kitschiges hasste, in den Sinn. Eigentlich genau wie sie, aber jetzt wusste sie nicht mehr wie sie es sagen sollte, ohne dass es zu kitschig klang. Mary wurde von Moment zu Moment verwirrt.

"Ja?", hakte er nach.

"Ich ..."

"Mary sag es einfach. Ich werde dich deswegen nicht gleich hassen, egal um was es geht.", meinte er freundlich.

"Du bist für mich einfach mehr als ein Freund geworden...", sagte Mary schließlich und verwünschte sich dafür.

Zuerst schien George eine längere Zeit zu brauchen um das Gesagte zu verstehen, doch dann lächelte er und beugte sich zu ihr. Mary wollte ihm ebenfalls näher kommen, doch bevor sich ihre Lippen berührten, kam Mary blitzartig das Bild von Avery in den Sinn, wie er seine Lippen auf die ihren presste und wick deswegen zurück. George interpretierte es natürlich falsch und sah sich verlegen um.

"Tut mir leid, ich dachte du meinst..-"

"Nein, George bitte versteh mich nicht falsch! Du hast es richtig verstanden, ich bin in dich verliebt.", sagte

Mary nun ganz offen.

"Es ist nur so... als mich Malfoy zu ... Voldemort brachte .. da hat mich einer der Todesser gegen meinen Willen geküsst und ich mir kamgerade unwillkürlich das Bild und die Gefühle wieder hoch. Es tut mir leid.", brachte Mary mühsam hervor.

George wusste nicht was er sagen sollte.

"Ich .. verstehe.", sagte er unsicher.

"Du bist der erste, dem ich davon erzähle... es .. ich weis selbst noch nicht, wie ich damit umgehen soll. Es tut mir leid, wenn-"

"Mary, sieh' mich an. Ich bin nicht dieser Todesser und wenn dich jemals wieder jemand gegen deinen Willen anfasst und zwar egal ob wir dann zu diesem Zeitpunkt noch zusammen sind oder "nur" noch Freunde, dann drehe ich demjenigen den Hals um! Ich lasse nicht zu, dass dir irgendjemand nochmal soetwas antut.", sagte George ernst und nahm ihr Gesicht in beide Hände. Noch nie zuvor hatte sie ihn so ernst gesehen. Eine Flut von Dankbarkeit, George gegenüber kam in Mary auf.

"George, ich danke dir, dass ist wirk-"

Mary wurde von einem zärtlichen Kuss unterbrochen. Diesmal erwiderte sie ihn, denn jetzt konnte sie sich darüber freuen, musste nicht an diesen Avery denken und spürte, wie ihr ganzer Körper von diesem Glück durchströmt wurde.

Er lächelte sie glücklich an.

"Also, sind wir jetzt zusammen?", fragte Mary überrascht.

"Ja! Was glaubst du denn, dass ich mit jeder die angerannt kommt gleich eine Beziehung anfangen?", fragte er ironisch. "Ich bin vielleicht eigenwillig und ein ganz schön heißer Typ, aber so ungepflogen auch wieder nicht." Mary musste lachen und hätte im selben Augenblick auch vor Glück weinen können. So surreal war das, was gerade zwischen ihnen passierte. Damit hatte sie niemals gerechnet! Er nahm ihre Hand und gab ihr einen Kuss darauf.

"Miss Jones? Ich bekenne mich offiziell dazu, dass ich Sie liebe.", verkündete er lächelnd und Mary fühlte sich geschmeichelt.

"Vielen Dank, Mylord!", meinte sie daraufhin lachend.

Dann blieben beide noch eine Weile auf der Wiese des Schlossparks, setzten sich dort ins Gras und redeten über die verschiedensten Dinge (zwischendurch gab es den ein oder anderen Kuss).

Mary war unendlich glücklich und hatte das Gefühl, endlich den richtigen gefunden zu haben.

Besorgnis und Erleichterung

Dankeschön an meine fleißigen Leser und Kommentar-Schreiber! :)

Und ja, ich gebe zu, dass sich Mary wohl immer sehr schnell verliebt, aber ich glaube eben einfach an die wahre Liebe. :D Tut mir leid, manchmal bin ich in Sache Liebesgeschichte einfach ein wenig zu schnell, da mir das nicht so liegt um ehrlich zu sein. ;)

Trotzdem vielen Dank und ich hoffe, ihr habt dennoch Spaß an der Geschichte und natürlich auch an diesem Kapitel.

"Na sag schon! Seid ihr jetzt zusammen?", drängte Hermine, nachdem Mary sich wieder von George lösen konnte und in ihr Zimmer ging.

"Habt ihr euch geküsst?", fragte Ginny aufgeregt.

"Leute, ganz ruhig!", lachte Mary.

"Ja, wir sind zusammen und ja wir haben uns geküsst.", gab Mary schließlich zu. Hermine und Ginny lachten und klatschten sich in die Hände. "Wir wussten es.", meinte Hermine. "Das freut mich, dass ihr sowas immer so schnell durchschaut, aber bitte, erzählt es noch nicht gleich jedem, ja?"

"Oho, ich verstehe eine geheim-Beziehung so wie mit Draco?", fragte Ginny und meinte es eigentlich ironisch, doch schon nach wenigen Augenblicken merkte sie, dass sie einen wunden Punkt getroffen hatte, da Mary sofort stiller wurde. Hermine starrte sie warnend an.

"Tut mir leid.", sagte Ginny beschämt.

"Nein, schon in Ordnung.. ich muss es endlich vergessen. Ihr habt ja recht."

Dann redeten sie noch eine ganze Weile bevor sie die Kerzen löschten und zu Bett gingen.

Am nächsten Morgen traf Mary, George bereits im Gang zur Großen Halle und grinste ihm schon von weitem zu.

Als sie bei ihm ankam legte er seine Arme um ihre Taillie und küsste sie, einfach so vor allen anderen!

"George! Dir ist klar, dass uns jetzt alle sehen?", fragte sie leicht besorgt.

"Ja, und?"

"Willst du unsere Beziehung schon so öffentlich machen?"

"Wieso nicht? Hast du ein Problem damit?", fragte er verwundert.

"Nein, .. ich wusste es nur nicht. Aber eins versprichst du mir, ja?"

"Das da wäre?", wollte er wissen und beugte sich im selben Moment wieder zu ihr hinunter um sie erneut zu küssen.

Mary wich zurück.

"George! Bitte bleib nur ganz kurz ernst, okey?", bat sie lachend. Auch George erwiderte ihr Lachen.

"Wir warten noch bis wir es unseren Familien erzählen, einverstanden?", fragte Mary hoffnungsvoll.

George schien wieder leicht abgelenkt zu sein.

"Von mir aus, alles was Sie wollen Madame. Sofern auch du mir was versprichst.", meinte er lächelnd und küsste sie.

"Was?", hauchte sie nach diesem leidenschaftlichen Kuss.

"Komm mit mir in den Ferien. Wir sind wieder im Hauptquartier und ich will dich dabei haben.", sagte er offen.

"Remus ist auch da, du willst ihn doch eh wiedersehen.", versuchte er sie erneut zu überzeugen.

"George .. ich weis nicht, ob das so eine gute Idee ist.", entgegnete sie.

"Bitte Mary, für mich.", säuselte er überfreundlich.

Sie lächelte.

"Lass mich darüber nachdenken, in Ordnung?", fragte sie.

"Einverstanden, aber glaub' bloß nicht, dass du dich so drücken kannst.", sagte George ironisch.

Beide lachten. Der Rest des Schultages verlief ohne größere Ereignisse und George und Mary liefen sich nur selten über den Weg (und wenn, gab es den einen oder anderen Kuss).

Als es bereits spät abends war wollte Mary gerade in den Schlafsaal gehen, bevor sie plötzlich jemand grob am Arm packte. Blitzschnell drehte sie sich um und sah.. Malfoy.

Er schaffte es aber auch immer jegliches Glück zu zerstören.

"So, du und dieser Weasley, he? Glaubst wohl du kannst mir damit eins auswischen, doch du irrst dich Mary!", sagte er drohend in ihr Ohr.

"Lass mich los Malfoy.", antwortete Mary scharf und starrte in kalt an.

"Ich warne dich, lass dich bloß mit diesem dreckigen Weasley nicht in meiner Gegenwart zeigen, verstanden?", drohte er ihr und sein Griff verstärkte sich.

"Du hast mir gar nichts zu sagen, du mieser Verräter! Und wenn du mich nicht sofort loslässt, dann schwöre ich dir-"

"DU KLEINE RATTE! Lass Mary sofort los oder du bekommst eine Abreibung, bei der du dir alles erdenklich mögliche brechen wirst!", schrie George, der mit Fred gerade um die Ecke bog, ging auf Malfoy zu, verharrte dort einen Moment und packte ihn am Kragen, nachdem er merkte, dass er nicht das tat, was er von ihm erwartete.

"Oh wie toll, hast du jetzt deinen eigenen Leibwächter?", spottete Draco.

"Jetzt pass mal auf! Wenn du ihr noch einmal zu nahe kommst, dann werde ich dich nicht mehr verschonen, klar?", wisperte George drohend.

"Ich zittere schon vor Angst.", erwiderte Draco sarkastisch und machte Anstalten zu gehen.

"Das wird sicher nicht das letzte mal gewesen sein, dass wir von einander hören, verlass dich drauf!", rief er und verschwand. George wartete noch einen Moment wütend dreinblickend, bis seine Gesuchtszüge schlagartig sanfter wurden und er sich zu Mary drehte. "Mary, alles in Ordnung? Hat er dir was getan?", fragte er besorgt und nahm sie in den Arm. "Nein, alles gut. Außer, dass ich ausgesprochen wütend auf diesen Dreckskerl bin!", meinte sie zähneknirschend. "Wem sagst du das... ich begleite Sie besser hoch Mylady um sicherzugehen, dass Sie sicher und wohl behütet ankommen.", sagte George ironisch und brachte sie somit sofort wieder zum Lachen. Beide gingen Seite an Seite in den Gryffindor-Gemeinschaftssaal um sich dort dann voneinander zu trennen und schlafen zu gehen. "Gute Nacht, meine Teuerste.", flüsterte er in ihr Ohr und machte einen Knicks um ihr anschließend ironisch einen Kuss auf die Hand zu geben. "Gute Nacht. Wir sehen uns morgen.", meinte sie und beide küssten sich. Danach ging sie sofort ins Bett und war definitiv zu müde um Hermine und Ginny alles zu erzählen weshalb sie dies verschob. Dann schlief sie ein.

Die Weihnachtsferien standen nun kurz bevor und wie schon seit Tagen, drängte George Mary auch heute wieder mit zu ihm in das Hauptquartier zu kommen. Mary hatte eigentlich sowiso vorgehabt dorthin zu gehen, allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die meisten schon wieder abgereist waren.

"Komm schon Mary, bitte! Das wird lustig!", versucht er sie wieder und wieder zu überreden.

"Nein George ... ich weis worauf du hinauswillst! Du willst es dann mit Sicherheit allen anderen sagen, dass wir zusammen sind, aber sie würden uns verachten! Ich meine, ... ich bin 3 Jahre jünger als du! Deine Eltern werden mich hassen und wie Remus reagiert will ich mir gar nicht ausmahlen.", beteuerte Mary.

"Ach Mary, niemand wird dich verachten! Und ich hätte sowiso kein Problem damit, schließlich geht es um uns.", sagte George lachend.

Das war wieder mal typisch George sowas auf die leichte Schulter zu nehmen. Eine der Dinge, die sie so sehr an ihm liebte.

"Du hast doch gesehen was mit Percy passiert ist! Er wird so behandelt, als würde er nicht mehr zur Familie gehören! Klar, zurecht aber was wenn deine Eltern genauso bei uns reagieren? Außerdem weist du, dass ich in solchen Fällen nicht ruhig und entspannt bleiben kann."

"Ja, das weis ich nur zu gut. Deswegen hast du ja mich." Wieder lächelete er ihr zu.

"Aber das mit Percy ist etwas ganz anderes! Er ist ein Idiot! Sie werden dich nicht ignorieren und selbst wenn, es geht doch hier nur darum, dass wir uns lieben und zusammen sind, oder nicht? Lass sie einfach denken was sie wollen.", ergänzte George und Mary wusste, dass er Recht hatte.

"Komm schon, ganz ruhig.", beruhigte er sie. Dann beugte er sich langsam zu ihr hinunter und küsste sie sanft mit einem leichten Lächeln auf den Lippen. Mary erwiderte den Kuss und spürte, wie ihr Herz einen Satz machte. Damit konnte er sie immer überzeugen.

"Na schön. Aber wir sagen zunächst nichts, einverstanden?", gab Mary schließlich nach.

"Einverstanden.", antwortete George.

Die restlichen Tag in Hogwarts vergingen gefühlsmäßig sehr schnell und ohne besondere Ereignisse.

Dann jedoch zwei Tage vor der Abreise, wurde Mr. Wesley schwer verletzt (was Harry durch seinen Traum gesehen hatte) und Ginny, George, Fred und Ron wurden am darauffolgenden Tag per Portschlüssel

zum Hauptquartier gebracht. Allerdings geschah dies so überraschend, dass Mary George seitdem nicht mehr sah.

Am nächsten Tag, fuhr sie dann mit den anderen im Zug zum Bahnhof King's Cross.

Als der Tag der Abreise da war, setzte sie sich mit Hermine, Harry, Neville und Luna in einen freien Abteil weit vorne im Zug.

"Bist du schon aufgeregter?", fragte Hermine.

"Wieso denn?", erwiderte Mary verwundert.

"Weil du Remus und deine Mutter wieder siehst."

"Achso, ja. Ich freu mich wirklich schon darauf, aber ich hoffe Mr. Weasley geht es gut..", meinte Mary besorgt. Die anderen nickten.

Erst jetzt merkte Mary wie müde sie eigentlich war und sank in einen kurzen unruhigen Schlaf.

Mit dem heftigen Rütteln ihrer selbst erwachte Mary und bemerkte, dass der Zug zum stehen gekommen war.

"Mary, wir sind da!", sagte Hermine. Schnell nahm Mary ihren Koffer und stieg aus. Draußen angekommen folgte sie Hermine und Harry zu Mrs. Weasley, die schon aufgeregter auf sie zu warten schien. Zu ihrer Überraschung war auch George und Fred mitkommen und als sie bei ihnen ankamen, zwinkerte George ihr lachend zu. Wie sehr sie es liebte wenn er das tat.

"Da seid ihr ja! Meine lieben, wir sollten uns beeilen. Kommt!", sagte Mrs. Weasley und umarmte einen nach dem anderen. Mit Absicht bildeten Mary und George das Schlusslicht um sich wieder näher zu kommen.

"Wie gehts deinem Dad?", fragte Mary besorgt.

"Er ist okay. Er hat schon noch einige Verletzungen, aber er lebt und wird überleben. Das ist das Wichtigste.", erzählte George und legte einen Arm um Mary. Normalerweise mochte sie es, wenn er das tat, doch sie hatte Angst, Mrs. Weasley könnte etwas mitbekommen, weshalb sie sich aus seinen Armen "schälte" und lediglich seine Hand nahm. George verdrehte lachend die Augen, locker wie immer.

Den ganzen Weg zum Hauptquartier erzählte ihnen Mrs. Weasley, wie sehr sich alle freuten sie wiederzusehen und auch, dass es sehr viel Arbeit im Haus gäbe. Mary hatte ein bedrückendes Gefühl in ihrer Brust und sie wusste, dass es die Angst davor war, Mr. und Mrs. Weasley darüber in Kenntnis zu setzen, dass sie und George zusammen waren. Doch dieses Gefühl verschwand jäh, als sie endlich im Haus ankamen und sie im Türrahmen ihren Paten erkannte. Sie lief auf ihn zu und umarmte ihn. Pures Glück durchströmte ihren ganzen Körper.

"Remus! Ich freue mich so dich wiederzusehen!", rief sie ihm aufgeregter zu.

Er lachte. "Ich mich auch! Du siehst gut aus, also bist du nicht verhungert. Ein gutes Zeichen.", meinte er lächelnd.

Auch Mary lachte. Sie lösten sich voneinander und erzählten sich gegenseitig was seit ihrem letzten Treffen passiert war, bevor Mrs. Weasley sie unterbrach um Mary zu bitten ihren Koffer nach oben zu bringen. Mary tat was man von ihr verlangte und als sie wieder die Treppe hinunterkam, war das Abendessen, das Mrs. Weasley bereits vorbereitet hatte, schon fertig. Mary setzte sich auf den freien Stuhl neben George. Hoffentlich ist das nicht zu auffällig..., schoss es Mary durch den Kopf.

Doch es schien niemand etwas bemerkt zu haben.

Es war ein wirklich wunderschöner Weihnachtstag. Sogar das Hauptquartier war ein wenig mit Weihnachtsschmuck geschmückt und als Mr. Weasley in einem Rollstuhl hereingefahren wurde, klatschten ihm alle zu. Sie waren alle erleichtert, dass es ihm den Umständen entsprechend gut ging. Danach verteilte Mrs. Weasley an alle kleine Geschenke und als Mary das ihre öffnete kam ein wunderschöner, selbstgestrickter Schal heraus.

"Vielen Dank, Mrs. Weasley.", sagte Mary freudestrahlend und spürte zur gleichen Zeit wieder das schlechte Gewissen.

Das Essen war köstlich. Zuerst einen guten Braten nach einem original Weasley-Rezept und dann einen leckeren Schokopudding als Nachspeise. Nach diesem Essen, fühlte sich Mary übertoll. Plötzlich beugte sich George leicht zu ihr rüber. "Jetzt wäre doch ein guter Augenblick.", flüsterte er in ihr Ohr und nahm ihre Hand. "George ... nein besser nicht wir sollten einfach noch warten ... wir haben doch noch Zeit.", flüsterte Mary zurück. Doch das schien Aufmerksamkeit zu erregen, denn alle anderen schauten sie mit einem undefinierbaren Blick an.

"Alles in Ordnung ihr zwei?", fragte Mrs. Weasley schließlich.

"Ja, natürlich! Wir sind nur wir haben nur ...-", setzte Mary an.

"Sie sind zusammen.", sagte Fred ruhig, als er gerade durch die Tür in das Esszimmer kam.

Stille. Jeder wurde still und starrte die beiden an.

Mit einem zornigen Blick starrte Mary zu Fred.

"Vielen Dank, Fred!", sagte sie wütend.

Mrs. Weasley schaute erst zu Mary und dann zu George. Entsetzen war in ihr Gesicht geschrieben. Marys schlimmster Albtraum wurde war.

"Ihr seid was? George, .. ist das wahr?", fragte Mrs. Weasley geschockt.

Man konnte Sirius sehen, der sein Lachen zurückhalten musste und auch Ron und Harry verkniffen sich ihr Lachen.

"Ja, ist es.", sagte George ganz locker.

"Aber aber ich meine ... ihr seid ... sie ist doch ... um einiges jünger als du!?", meinte Mrs. Weasley.

Mary stand auf, sie konnte es nicht länger aushalten.

"Wenn ihr mich bitte entschuldigt.", sagte sie den Tränen nahe. Dann drehte sie sich um und ging hoch in ihr Zimmer. George wollte ebenfalls aufstehen und zu ihr gehen doch seine Mutter bestand darauf, dass er mit ihr in die Küche ging.

"Hast du den Verstand verloren?", fragte diese.

"Ja, aber schon vor langer Zeit, Mom." antwortete dieser ironisch.

"Ich verlange Ernsthaftigkeit! Sie ist eindeutig zu jung für dich! George, ich möchte eine Erklärung.", forderte Molly Weasley wütend.

"Molly, -", setzte Arthur Weasley an, wurde jedoch von seiner Frau unterbrochen.

"Nein Arthur, bitte!"

"Was für eine Erklärung? Ich liebe sie, ganz einfach. Und ich glaube, ich muss dir Liebe nicht erklären.", sagte George genervt.

"Tss .. Liebe ... was weißt du von wahrer Liebe? Um diese zu finden muss man älter sein. Außerdem ist besonders Mary noch viel zu jung um zu wissen worauf sie sich da einlässt!", sagte Mrs. Weasley.

George verdrehte die Augen. Er hatte keine Lust mit seiner Mutter darüber zu diskutieren. Dann kam Remus in die Küche und schaute Molly ruhig an.

"Molly, Liebe kennt kein Alter. Das habe ich erst vor kurzem gelernt. Tonks ist ebenfalls jünger als ich, sogar deutlich. Und du weißt, dass ich anfangs wie du gedacht habe. Aber was hat es mir am Ende gebracht? Nichts! Nur Zeitverschwendung!", sagte er mit rauher aber doch sanfter Stimme.

"Ja, aber bei euch ist etwas anderes. Ihr beide seid erwachsen und keine Kinder mehr.", antwortete Molly bedrückt.

"Das sind George und Mary aber auch nicht mehr! Vom Alter das auf einem Papier steht vielleicht, aber nicht von ihrem Verhalten und ihrem Charakter.", betonte Remus.

Molly seufzte und schwieg.

"Es ist mir egal Mom was du darüber denkst! Ich liebe Mary egal was du meinst! Achja, falls es dich interessiert, sie hat sich wegen dir sowiso schon die ganze Zeit Sorgen gemacht, weil sie Angst hatte, ihr könntet so reagieren wie bei Percy und sie verachten. Das war auch der Grund warum sie beinahe nicht mit hierher gekommen wäre!", schimpfte George, dreht sich um und rannte zu Mary.

Diese stand vor dem Fenster in ihrem Zimmer. Tränen rannten über ihr Gesicht. Das hatte sie nicht gewollt. Einen Keil zwischen den Mitgliedern der Weasley-Familie zu bringen. Es war wieder ihre Schuld!

"Mary!", rief George hinter ihr und kam mit großen Schritten auf sie zu.

"Bitte bleib stehen! Ich kann nicht mit dir zusammen sein, wenn du wegen mir zwischen deiner Familie und mir wählen musst! Das schaffe ich nicht!", schluchzte sie.

"Hey, hör mir zu! Ich habe meine Meinung ganz klar gemacht: Ich liebe dich und egal was meine Eltern sagen ich werde es immer tun und zu dir halten, verstanden? Außerdem Fred hält sowiso immer zu mir, also.. mach dir keine Gedanken darüber, okey?", fragte George mit einem Lächeln auf den Lippen.

Mary nickte und lächelte zurück. Wie konnte er nur so ruhig bleiben? Dann küsste George sie liebevoll. Er fuhr ihren Arm entlang, ... als er plötzlich inne hielt. Er hatte die Narben auf Marys Arme entdeckt.

"Was sind das für Narben?", fragte er ernst.

"Ach das ... nichts ... nichts schlimmes. Nur Erinnerungen an meine alte Schule.", antwortete Mary nüchtern.

"Nein, warte ..." George zog sie nach unten ins Wohnzimmer, dorthin wo sich momentan alle aufhielten. Dann hielt er ihren Arm unter die Lampe und konnte die Narben nun deutlich erkennen und die Worte "Verräterin" und "dreckiges Halbblut" erkennen.

"Mary!", sagte er entsetzt. "Was sind das für Narben? Wer hat dir das angetan?"

Alle starrten jetzt zu ihr hoch und erwarteten eine Antwort.

Das setzte sie jedoch fürchterlich unter Druck. "Nunja, das das war", versuchte sie stotternd zu erklären.

Sie spürte wie sie anfang zu zittern und ihr Tränen in die Augen schossen.

"Ich kann .. ich kann es dir nicht erzählen!", schluchzte sie verzweifelt.

Remus stand auf und nahm seine Patentochter in den Arm.

"Ist schon gut, du musst es uns nicht erzählen. Wenn du dich dafür ber-"

"Es war alles meine Schuld! Ich bin der Grund warum meine alte Schule zerstört worden ist, warum so viele gestorben sind!", schrie Mary voller Verzweiflung.

"Was?", sagte Remus und wusste, dass nun der Zeitpunkt gekommen war an dem sie es ihnen erzählen musste, denn sonst würde sie dieses Erlebnis immer wie eine Bürde mit sich tragen.

"JA! Ich habe so viel Liebe nicht verdient, nicht alldem was ich getan habe!", antwortete Mary.

Remus drängte sie zur Couch und setzte sie dorthin. Dann nahm er ihr Gesicht in beide Hände. "Mary! MARY! Sieh mich an!", sagte er bestimmt. Mary drehte ihren Kopf zu ihm und starrte in seine Augen. "Erzähl uns was passiert ist! Wir werden dich nicht verurteilen, glaub mir danach wirst du dich besser fühlen!", sagte Remus.

Mary steckte ein Kloß im Hals. Ihr Zittern verstärkte sich deutlich, dann begann sie zu erzählen...

"Es war vor über 1 1/2 Jahren. Das erste woran ich mich erinnern kann, ist dass überall Aufruhr herrschte. Alle rannten wild umher, doch ich war nicht wie die anderen in der Großen Halle, nein ich war am Ende des Ganges. Warum weis ich nicht. Ich musste bewusstlos gewesen sein, denn mein Kopf schmerzte und Blut kam aus meinen Schläfen. Der Fluch eines Todessers traf mich am Kopf. -", sie unterbrach einen Moment um sich die erneuten Tränen wegzuwischen. "Dann lief ich weiter. Ich wusste nicht wohin ich ging, ich wollte einfach nur noch nachdenken, darüber was passiert war. Und da merkte ich plötzlich, dass ich in unserem Versammlungs- und Essensaal gelandet war.-" Ihr zittern wurde nun so stark, dass sie sich einen Moment lang fangen musste. Remus strich über den Arm und hielt ihre Hand. Alle anderen starrten sie, teil geschockt, teils bemitleidend an.

"Überall waren Leichen ... vo ... von Schülern und Lehrern ... die ich .. ka .. kannte. Ich sah etwas glitzerndes auf dem Boden und hob es auf. Es war das besondere Schwert unserer Schule. Plötzlich hörte ich die hohe und kranke Stimme von Bellatrix Lestranger hinter mir." Jetzt ging Remus ein Licht auf. Deswegen war sie Marys größte Angst.

"Ich drehte mich zu ihr um und dann erfuhr ich es.-", erzählte sie zitternd und musste wieder innehalten. "Sie sagte mir, dass ich ihr eine so große Hilfe war und ich jeden ihrer Befehle ausgeführt habe. Da wurde mir bewusst, dass es alles meine Schuld war! All diese Menschen wurden wegen mir getötet! Ich erstarrte und merkte kaum, dass mich Bellatrix immer wütender anstarrte. Plötzlich fing sie an mich anzuschreien. Wo ich dieses Schwert her hatte und dass ich es gestohlen haben soll. Ich sagte ihr dass ich es hier fand, aber sie wollte das nicht hören." Mary konnte durch all die Tränen nichts mehr sehen. "Sie sie wendete den Cruciatus-Fluch an. Der Schmerz war zu stark für mich und ich ging in die Knie. Als sie mich erneut fragte und ich wieder die selbe Antwort gab, beugte sie sich zu mir hinunter und ritze mir diese Worte-" Mary zeigte auf ihren Arm. "So fest wie sie konnte ein. Dieser Schmerz übertraf alles und ich wurde bewusstlos. Ich wusste jedoch, dass ich es verdient habe.... man fand mich viele Stunden später. Ich hatte sehr viel Blut verloren und wurde ins St. Mungo gebracht." Damit beendete Mary ihre Geschichte und konnte nicht aufhören zu weinen.

Remus der die ganze Zeit über vor ihr kniete, setzte sich jetzt neben sie und nahm sie in den Arm.

"Shhhht, ist schon in Ordnung. Es ist nicht deine Schuld.", flüsterte er sanft.

Alle anderen starrten sie entsetzt an. "Natürlich bin ich Schuld! ICH habe die Todesser ins Schloss gelassen, nur wegen mir mussten all diese Menschen sterben!", schrie sie.

"Nein Mary, du standest unter dem Imperius-Fluch! Du kannst nichts dafür hörst du? Selbst den besten Zauberern und Hexen fällt es schwer sich dagegen zu wehren. Auch ich kann es nicht immer verhindern! Bitte hör auf dir die Schuld zu geben.", bat Remus.

Keiner von den anderen wagte etwas zu sagen. Das Knistern des Feuers und das Schluchzen von Mary war das einzige was man hören konnte. Mit der Zeit beruhigte sich Mary und schlief an Remus Schulter gelehnt ein.

Irgendwann wurde sie wieder halbwach, hielt ihre Augen aber noch geschlossen.

"Meint ihr, das war die Wahrheit die uns Mary erzählt hat?", fragte Ron plötzlich.

"Ron!", flüsterte Hermine entsetzt über diese Frage.

"Nein Hermine, Ron hat recht. In Zeiten des Kriegs muss man alles und jeden hinterfragen! Aber in diesem Fall bin ich mir sicher, dass sie die Wahrheit sagt. Ganz sicher sogar.", antwortete Remus mit einem leichten Lächeln auf den Lippen.

Mary hörte diese Frage und merkte erst in diesem Moment, dass sie ihr vermutlich alle nie wieder trauen würden.

Alle nickten stumm. Irgendwann wurde Mary wirklich geweckt. Remus strich ihr sanft ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht. "Mary? Du solltest jetzt schlafen gehen. Wir alle werden das tun.", sagte er liebevoll. Mary stand auf und wollte gerade mit Remus den Raum verlassen, als sie noch innehielt. Sie schaute noch einmal alle an. "Ich wollte euch allen nur nochmal sagen, dass ich absolutes Verständnis dafür habe, wenn ihr mir nicht mehr traut und mich verachtet. Ich habe es verdient.", sagte sie schließlich bitter und ging rasch die Treppen hoch in ihr Zimmer.

Oben angekommen, hatte Mary keine Lust sich noch umzuziehen und beschloss sich einfach so ins Bett zu legen. Plötzlich klopfte es. "Mary?" Es war die Stimme ihres Paten.

"Komm rein.", sagte sie schließlich widerwillig. "Mary bitte! Niemand, absolut niemand verurteilt dich! Wir fühlen alle mit dir, weil du in so jungen Jahren schon so viel Leid erleben musstest.", sagte Remus und kam auf sie zu. Mary starrte ihn an. "Nein, das stimmt nicht! Remus ... ich war vorhin kurz wach und habe gehört als Ron sagte, dass er mir nicht glaubt.", beteuerte sie. "So war das doch gar nicht und das weist du auch. Wenn du das gehört hast, hast du doch sicher auch meine Antwort darauf gehört, oder nicht? Mary wir alle unterstützen und lieben dich so wie du bist. Es ist nicht deine Schuld, bitte glaube es mir einfach. Erst vor ein paar Wochen musstest du erneut derartig Schlimmes erleben, ich bitte dich gib dir nicht die Schuld.", erwiderte Remus und schaute Mary liebevoll an. Mary nickte und lächelte leicht zurück. "Gute Nacht.", sagte sie und umarmte ihren Paten. "Gute Nacht, schlaf gut.", antwortete dieser und ging aus dem Zimmer.

Mary war immernoch nicht davon überzeugt, aber das war in Ordnung. Plötzlich klopfte es erneut und Mary sah wie sich die Tür öffnete. "Hey!", sagte George, der besorgt zu ihrem Bett ging und sich vor sie kniete. "Kommst du auch um mir ins Gewissen zu reden?", fragte Mary und lachte leise. "Eigentlich ja, aber wenn du es ja eh schon weist.", erwiderte er ebenfalls lachend. "Nein im Ernst. Mary, alle mögen dich und niemand verurteilt dich! Ich schon gar nicht." "Aber deine Eltern werden mich hassen, spätestens jetzt!", antwortete Mary. "Ach quatsch! Sieh das alles doch nicht immer so düster! Du bist außerhalb von Hogwarts immer eine noch besorgtere Mary.", sagte George und wollte sie damit ärgern. "Achja?" "Ja absolut!", meinte er doch bevor er noch etwas erwidern konnte, schlang Mary ihre Arme um seinen Hals und küsste ihn. Überrascht erwiderte er den Kuss und zog sie näher an sich heran. Marys Herz stockte kurz, bevor es dann schneller als zuvor weiterschlug. Da war es wieder dieses Glücksgefühl und für einen kurzen Moment konnte sie die ganze Schuld die auf ihr lag vergessen. Aus dem zunächst sanften und zärtlichen Kuss wurde ein wilder und leidenschaftlicher. George Hand wanderte unter ihrem T-Shirt auf und ab. Mary musste lächeln. Sie versucht ihn noch weiter auf ihr Bett zu ziehen.

"Du weist, dass meine Mom uns umbringen wird, wenn sie das erfährt!?", fragte George lachend und überrascht von dem plötzlichen Sinneswandel. "Seit wann kümmert es dich was deine Mom über dich denkt?", erwiderte diese und beide mussten lachen, bevor sie sich wieder küssten. Er zog ihr das T-Shirt aus und auch er zog das seine aus. Sie war so glücklich und schwebte auf Wolke 7.

Diese Nacht war die schönste in ihrem ganzen Leben.

Unverständnis

Danke an alle Leser und Kommentar-Schreiber!

Tut mir wirklich leid, dass es so lang gedauert hat, aber die Schule macht momentan Stress. Ich hoffe, ihr könnt jetzt trotzdem was mit dem neuen Kapitel anfangen. Viel Spaß :)

Als Mary am nächsten Morgen erwachte, war sie zunächst verwirrt, da sie spürte, wie jemand zweites in ihrem Bett lag. Doch genau in diesem Moment, fiel ihr die wunderschöne letzte Nacht mit George wieder ein. Sie konnte es einfach nicht fassen, dass George, der immerhin 3 Jahre älter war, sie wirklich so sehr begeherte und liebte. Da drehte sich George zu ihr um und grinste sie hämisch und zur selben Zeit liebevoll an.

"Guten Morgen.", sagte er und gab ihr einen Kuss.

"Guten Morgen.", erwiderte sie. "Wie spät ist es?", fragte George und strich ihr sanft über das Gesicht. Mary starrte auf ihre Uhr. "8:38 Uhr.", antwortete sie. Plötzlich sah George leicht beunruhigt aus. "So spät schon? Ich werde mal schnell in mein Zimmer apparieren, bevor Mom noch was merkt.", sagte er wieder lächelnd. Mary nickte und sah ihm dabei zu, wie er seine Klamotten zusammen suchte. Als er damit fertig war, kam er noch einmal zu ihr beugte sich hinunter und küsste sie. "Es war meine bisher schönste Nacht. Sie kommt sogar noch vor der Nacht, als Fred und ich endlich das perfekte Gegenmittel für unser Nasenblut-Nougat gefunden haben.", sagte er fröhlich. "Meine auch.", sagte Mary lachend.

Dann drehte er sich um und mit einem PLOP war er verschwunden. Sie hätte es sich niemals so schön vorgestellt.

Im Zimmer von Fred und George.

PLOP. Fred erwachte, als er sah dass sich sein Bruder George klammheimlich in sein Bett zurückschleichen wollte. "Na? Haben wir eine schöne Nacht verbracht?", fragte Fred neckend. "In der tat mein geliebter Bruder, sogar die schönste.", erwiderte George lächelnd. "Was? Sogar noch vor der schicksalhaften Nasenblut-Nougat-Nacht?", fragte Fred gespielt entsetzt. George nickte und legte sich in sein Bett. "Wie wars? Habt ihr .. also.. habt ihr es wirklich gemacht?"

"Ja und es war wunderschön.", sagte George. "Von dir kann man einfach immer wieder etwas lernen George.", antwortete Fred. "Tja Freddie, es gibt noch viele Dinge, die du von mir nicht weisst.", meinte George und beide lachten. Plötzlich hörten sie Schritte vor der Tür. Es war Mrs. Weasley, so viel stand fest. Schnell taten beide Brüder so, als würden sie noch schlafen. Die Tür ging auf und Mrs. Weasley trat ein. "Jungs, es gibt Frühstück!", sagte sie und sah wie beide sich verschlafen die Augen rieben und zustimmten. Dann ging sie wieder hinaus und beide Brüder lächelten sich hämisch an.

Wieder bei Mary.

Es klopfte an Marys Tür. Sie hatte sich inzwischen wieder etwas angezogen, damit es nicht zu auffällig aussah. "Herein.", sagte sie mit fester Stimme. Mrs. Weasley trat ein.

"Guten Morgen. Es gäbe jetzt ein Frühstück.", sagte diese.

"In Ordnung, vielen Dank.", antwortete Mary und wartete darauf, dass Mrs. Weasley ihr Zimmer wieder verlassen würde, doch sie tat es nicht. "Mary, es tut mir wirklich leid! Ich ... ich kann es einfach nicht mit ansehen, wenn meine Kinder groß werden und du bist ja auch noch so jung und ... es tut mir leid. Ich bin natürlich damit einverstanden, dass du und George zusammen seid, es war einfach nur ein Schock. Ich dachte eigentlich die beiden würden für immer Junggesellen bleiben, doch so wie es aussieht wohl doch nicht.", sagte sie und lächelte Mary leicht an. "Schon in Ordnung Mrs. Weasley, ich kann das verstehen", antwortete Mary. "Naja, George hat mir gestern erzählt wie viel Sorgen du dir darüber gemacht hast, wir könnten dich verachten und nicht mehr mögen." Die letzten Worte kamen Mrs. Weasley nur mit Mühe über die Lippen und Mary merkte, dass Molly Weasley kurz davor war zu weinen. "Ich möchte nur, dass du weisst, dass wir dich nie absolut niemals verachten würden! Weder wegen der Sache mit George noch wegen dem was dir damals an deiner alten Schule passiert ist. Wir haben dich sehr gern!", sagte Mrs. Weasley und weinte.

Mary stand auf und ging zu ihr hinüber. Dann nahm sie sie in den Arm. "Mrs. Weasley, ich mache Ihnen keine Vorwürfe! Ich bin dankbar für alles was Sie für mich tun und getan haben!", antwortete Mary. Nach ein paar Minuten fing sich Mrs. Weasley wieder und lächelte Mary an. Dann ging sie aus dem Zimmer und Mary begann sich fertig anzuziehen, ihre Haare zu kämen und schließlich die Treppen zum Esszimmer hinunter

zugehen. Als sie den Raum betrat, sah sie sofort zu George und musste lachen. Auch er erwiderte ihren Blick und lächelte. Dann setzte sie sich neben ihn und aß ein paar Toasts. Remus betrat den Raum mit Sirius. Sie schienen über irgendwas heftig zu diskutieren. "Remus darum geht es nicht! Sie ist hier nicht sicher!", sagte Sirius zu Remus. "Ach nein? Wenn sie es hier nicht ist, wo denn sonst? Sirius, ich bitte dich, das kann nicht dein ernst sein!", rief Remus. "Es tut mir leid.", antwortete Sirius trüb. Remus war wütend und kurz davor auch etwas zu demolieren, bevor er sich umdrehte und nach oben rannte. Mary wollte aufstehen und ihm nachlaufen, aber Sirius hielt sie zurück. "Mary, das ist keine gute Idee. Lass ihm ein wenig Zeit.", sagte er. Mary nickte. "Was ist los?", wollte Mrs. Weasley wissen. "Naja, es ging um Tonks." Mehr brauchte Sirius anscheinend nicht sagen, denn alle verstummten und wussten anscheinend worum es ging. "Ihr wisst ja, die letzten Tage vor dem nächsten Vollmond sind für ihn die schlimmsten. Da können ihn selbst einfache Dinge auf 180 bringen.", sagte Sirius. Was war denn nur mit Tonks? dachte Mary, sagte aber erstmal nichts. Plötzlich kam Hestia in das Zimmer und lächelte sie breit an.

"Guten Morgen!", rief sie fröhlich und umarmte ihre Tochter, die sich jedoch sofort aus ihrer Umarmung befreite. Dann stand Mary auf und ging die Treppe nach oben. Hestia stand noch einen kurzen Moment verdattert am Tisch, um dann ihrer Tochter nachzugehen. "Mary, alles in Ordnung? Gehts dir gut?", fragte sie besorgt.

"Mh, lass mich überlegen Mum... achja stimmt, das kannst du gar nicht wissen, weil du andauernd weg bist! Wie lang ist es her, dass wir uns zum letzten mal gesehen haben?", rief Mary wütend.

"Ich kann verstehen, wenn du sauer bist, aber du weisst, ich versuche immer mein Bestes um ein gutes Gleichgewicht zwischen meiner Arbeit und meiner Familie herzustellen."

"Ohja, das hast du super hinbekommen wie man sieht! Überhaupt, in den letzten 13 Jahren warst du wirklich nie für mich da, aber was soll's, vielen Dank!", sagte sie sarkastisch.

"Mary bitte, es ist auch nicht leicht für mich immer so lange von dir getrennt zu sei-"

"Natürlich, klar! Als kleines Kind hätte ich dir das vielleicht geglaubt aber jetzt nicht mehr. Dir ist es doch total egal ob ich bei dir bin oder nicht! Deine Arbeit ist für dich das wichtigste und erst danach irgendwann komme ich. Wenn ich etwas in den letzten Jahren gelernt habe, dann das!", schrie Mary und rannte die Treppe ganz nach oben. Auf dem Treppensatz erkannte sie Remus, der offensichtlich alles mitangehört hatte. Doch die Wut stand Mary bis zum Kopf, weshalb sie schnaubend an ihm vorbeirannte.

Bei Hestia.

Völlig ratlos, wütend, verzweifelt und überhaupt überfordert mit der gerade eben passierten Situation stand Hestia da.

Sie merkte kaum, dass Remus plötzlich neben ihr stand.

"Ich verstehe es nicht... sie weisst doch dass ich immer versuche alles gut hinzubekommen.", meinte sie verzweifelt.

"Lass ihr einfach ein wenig Zeit. Die letzten Wochen waren nicht leicht für sie.", meinte Remus und ging auf Hestia zu.

"Ja, das ist wahr, aber trotzdem hat sie noch nie so mit mir geredet... ich bin einfach ratlos.", erwiderte sie und ließ sich seufzend auf die unterste Treppe nieder.

"Ich bin mir sicher, dass sich alles wieder zum Guten wendet. Lass ihr einfach Freiraum und Zeit.", vermerkte Remus und strich Hestia kurz aufmunternd über den Arm.

"Ich gehe zu ihr. Vielleicht lässt sie mit sich reden.", sagte er. "Warte! Ich komme mit.", rief Hestia und sprang auf.

"Nein, sei mir nicht böse Hestia, aber es ist wirklich besser wenn du erst einmal Abstand hältst."

"Ach, du weisst natürlich viel besser was gut für meine Tochter ist und was nicht.", schnaubte Hestia sauer.

"Das habe ich nicht behauptet. Ich weiß nur, wie es ist, wenn man sich von allen unverstanden und allein fühlt. Das ist alles.", erwiderte Remus, drehte sich um und ging nach oben. Vor der Tür von Marys Zimmer blieb er stehen und klopfte vorsichtig an.

Stille.

"WAS?", schrie Mary wütend in ihrem Zimmer.

Vorsichtig öffnete Remus die Tür und trat ein.

"Was willst du?", fragte sie genervt und starrte aus dem Fenster.

"Mit dir reden.", entgegnete Remus ruhig und setzte sich auf einen kleinen Stuhl.

"Über was? Es gibt nichts zu sagen! Schon gar nicht, wenn es um meine Mutter geht!", sagte Mary und

man konnte förmlich spüren, wie ihre Wut von Minute zu Minute stieg.

"Nein, darum geht es nicht."

Überrascht drehte sich Mary um und starrte zu Remus.

"Worum dann?"

"Du hast mir immernoch nicht deine Geschichte über deinen Animagi erzählt.", meinte Remus sanft und lächelte leicht.

Das war Teil seines Plans, sie erst einmal vom eigentlichen Thema abzulenken um dann in Ruhe um eine Antwort auf die eigentliche Frage zu bitten. Außerdem interessierte Remus diese Geschichte wirklich.

"Achso ...", begann Mary und schaute zu Boden.

"Da gibt es nicht viel zu erzählen.", meinte sie dann kurzangebunden.

"Das ist aber ziemlich merkwürdig, meinst du nicht? Das letzte mal sagtest du noch, es wäre eine lange Geschichte.", bemerkte Remus und zwinkerte ihr zu.

Mary konnte nicht anders als zu grinsen, das wusste er. Obwohl er sie so viele Jahre nicht gesehen hat, hatte er schon immer die "Gabe", wie er sie nannte, bei anderen Menschen sofort festzustellen wie man sie am besten aufmuntern konnte.

"Na gut. Erwischt.", meinte sie lachend.

"Ich wurde zu einem Animagus, als wir bereits in unserem 3. Schuljahr den Cruciatus-Fluch genauer durchnehmen sollten und wir ihn an verschiedenen Tieren oder sogar anderen Schülern ausprobieren sollten. Es war furchtbar! Du musst wissen, dass meine alte Schule nicht die beste Wahl war, aber ich konnte nicht gehen, wegen meiner Mom und ihrer Arbeit. Deshalb schwieg ich darüber. Meine beste Freundin ...", Mary hielt kurz inne. "...meine ehemalige beste Freundin Sam und ich haben beschlossen einen Ausweg zu finden um dieses Thema nicht mitmachen zu müssen. Wir haben alles versucht und sind so gut wie jedes Buch durchgegangen, aber nichts hat wirklich etwas gebracht. Irgendwann fand Sam jedoch ein Buch in der Bibliothek. Ein Buch über Animagi. Also gingen wir den langen, oft auch schmerzhaften und schwierigen Weg um Animagi zu werden. Zumindestens hat es etwas gebracht. Wir konnten uns in diesen Stunden wegschleichen oder besser gesagt sind oft gar nicht hingegangen. Weil wir oft gefehlt haben, mussten wir zwar diversen "Entschuldigungen" abgeben, doch letztendlich hat es etwas gebracht. Außer Sam und mir wusste bisher niemand davon, also bitte behalte es für dich.", bat Mary und beendete damit ihre Geschichte.

"Und was für eine Gestalt nimmst du an?", fragte Remus fasziniert und zugleich sehr überrascht von dieser Geschichte.

"Naja, um ehrlich zu sein... ich kann zwei Gestalten annehmen. Zum einen die eines Pferdes und zum anderen die einer Eule.", erklärte Mary zögerlich.

"Zwei Gestalten?", fragte Remus fassungslos.

"Ja, aber wie gesagt... weder das Ministerium noch sonst irgendwer wusste davon außer Sam und mir."

"Das ist auch besser so! Das Ministerium würde dich deswegen zumindestens was die momentane Lage angeht wohl sofort verurteilen. Das ist wirklich unglaublich! Aber du bist auch eine unglaublich talentierte Hexe... etwas, das du zum großen Teil deinem Vater und deiner Mutter verdankst.", murmelte Remus.

"Wenn du meinst.", antwortete Mary lachend.

"Ich finde ja, ich bin eine ganz normale Hexe, aber gut."

"Da bin ich anderer Meinung und deine Mutter auch. Komm schon Mary, was ist da los zwischen euch?", fragte er jetzt wieder ernst.

"Nichts. Sie ist einfach nur furchtbar, das ist alles!"

"Wieso? Was hat sie denn getan?"

"Was sie getan hat? Remus, bitte! Du siehst doch, dass ihr alles andere und besonders ihre Arbeit immer wichtiger ist als ich! Wo war sie als ich im St. Mungo lag? Wo war sie die letzten Wochen, als mir so viel Schlimmes passiert ist?", schrie Mary wütend und verzweifelt zugleich.

"Ihre Arbeit ist auch wichtig! Nicht wichtiger als du natürlich, aber du musst verstehen, dass sie viel dazu beiträgt Lord Voldemort aufzuhalten! Du bist ihr ein und alles! Sie liebt dich unendlich genauso wie ich es tu. Hab einfach ein wenig Verständnis dafür, für deine Mutter ist das auch nicht leicht, so lang von dir getrennt zu sein.", vermerkte Remus und sah Mary ins Gesicht geschrieben, dass sie nachgab und es einsah.

"Trotzdem, ich habe keine Lust auf diese "Ich-kümmer-mich-um-dich-Getue"!"

"Sie sorgt sich um dich, auch wenn du das nicht glauben kannst oder willst."

"Von mir aus. Ich möchte mit ihr zumindestens momentan nichts zu tun haben und wenn du weiterhin so

auf ihrer Seite stehst, dann bitte ich dich jetzt zu gehen!", rief Mary zornig.

Remus seufzte. Für einen kurzen Moment dachte er es würde klappen, sie beruhigen zu können und sie mit ihrer Mutter wieder zu versöhnen, aber falsch gedacht.

Kopfschüttelnd ging er aus dem Zimmer und ließ Mary allein zurück. Erst jetzt merkte sie, wie Recht Remus schon wieder hatte (wie immer) und wie das schlechte Gewissen nun an ihr nagte. Trotzdem gab sie diesem Gefühl nicht nach und blieb stur in ihrem Zimmer.

Weitere Rätsel

Später am Abend hielt es Mary einfach nicht mehr aus und beschloss hinunterzugehen um sich bei Remus zu entschuldigen. Ihr schlechtes Gewissen hatte mal wieder ganze Arbeit geleistet!

Als sie das Wohnzimmer betrat, sah sie niemanden außer Mrs. Weasley, die gerade hektisch versuchte das Zimmer bis aufs letzte Detail zum Glänzen zu bringen.

"Wo sind denn alle?", fragte Mary verwundert.

"Oh, die meisten sind gerade im Esszimmer. Dumbledore hat eine zusätzliche Versammlung einberufen. Wo Hermine, Ginny, Harry und Ron stecken weiß ich nicht, Liebes. Aber du findest sie bestimmt.", antwortete Mrs. Weasley und begann weiterzuputzen.

Mary drehte sich um ging die Treppen erneut hoch und durchsuchte jedes Zimmer nach einem Lebenszeichen der anderen.

Kurz bevor sie am Ende des Ganges angekommen und gerade die vorletzte Tür öffnen wollte, hörte sie plötzlich wie Remus laut mit jemanden stritt. Sofort schlich sie sich an die Zimmertür an, aus der das Geschrei kam und sah, dass sie einen Spalt geöffnet war. Vorsichtig lugte sie hindurch.

"WIR HABEN SCHON OFT GENUG DARÜBER GESPROCHEN!", schrie Remus und drehte sich wütend um. Er ging ein paar Schritte auf und ab.

"MAG SEIN, ABER ICH BIN IMMERNOCH DERSELBEN MEINUNG! ICH LIEBE DICH!", schrie Tonks ihm entgegen.

Tonks und Remus waren zusammen? Deswegen hatten sich also Sirius und Remus gestritten! Wieso hatte sie das nicht bemerkt?, dachte Mary empört über sich selbst.

"Ts, lieben ... wie oft soll ich dir noch sagen, dass ich einfach ZU ALT, ZU ARM UND ES NICHT WERT BIN VON DIR GELIEBT ZU WERDEN!", schrie Remus erneut und schlug mit einer Hand fest gegen die Wand. Mary und Tonks erschrecken beide bei dem lauten Knall, den dieser Schlag bewirkte.

"Remus, ich dachte du hättest endlich erkannt, dass ich dich liebe und zwar egal ob du arm, alt oder sonst was bist. Ich weiß, dass du zu Molly gesagt hast, dass du zuerst so gedacht hast wie sie jetzt bei Mary und George und es bereut hast! Wieso kannst du es jetzt nicht mehr akzeptieren?", fragte Tonks flehend.

"Weil ich einfach wieder vernünftig geworden bin! Tonks, es tut mir leid, aber wir können und werden nicht zusammen sein!", sagte er mit fester Stimme und war kurz davor das Zimmer zu verlassen. Mary wich erschrocken zurück und ging ein paar Schritte von der Tür weg.

Sie wunderte sich jedoch, als Remus nicht durch die Tür kam, weshalb sie beschloss noch einmal an die Tür heranzutreten.

Dort sah sie, dass Tonks ihn aufgehalten hatte.

"Bitte! Lass mich nicht schon wieder allein, bleib einmal bei mir!", flehte Tonks verzweifelt.

"Es wäre falsch. Du hast dich in den falschen Werwolf verliebt, tut mir leid.", erklärte Remus und ging zur Tür.

Sofort rannte Mary um die Ecke und versteckte sich dort, bis Remus an ihr vorbeiging.

Mary konnte noch gar nicht begreifen, was sie gerade eben mitangehört hatte.

So kannte sie ihren Paten gar nicht, so .. wütend! Es war schrecklich, dass sich Remus als zu alt und arm bezeichnete, denn selbst wenn er nicht viel Geld besaß, so hatte er etwas, das noch viel wichtiger war: ein Herz. Liebe, Fürsorge, dass alles sind Dinge, die tausendmal wichtiger als Geld sind!, dachte Mary und merkte gar nicht, dass sie noch immer in der dunklen Ecke stand, als sie plötzlich ihren Namen hörte und dieser sie aus ihren Gedanken riss.

"Mary? Was machst du da?", fragte George grinsend.

"Oh, hey.. ich .. gar nichts. Ich musste nur gerade nachdenken.", antwortete Mary noch immer leicht verwirrt.

"Und deswegen stellst du dich in eine dunkle Ecke? Sicher das alles in Ordnung ist?", erwiderte George lachend.

"Ja, alles bestens. Wo warst du eigentlich?"

"Ich musste mit Freddie ein paar Geschäfte abklären. Wir haben da einen riesigen Fisch am Haken, verlass dich drauf!", erzählte George aufgeregt und zwinkerte ihr zu.

"Das klingt ja ziemlich geheimnisvoll.", meinte Mary lachend und ging nun auf ihn zu. Er legte seine Arme um ihre Taille und küsste sie liebevoll.

"Und du? Hast du außer im Dunkeln stehen auch noch was anderes gemacht?", murmelte er grinsend während dem Kuss.

"Nicht wirklich.. meine Mom ist hier angekommen und naja, wir haben uns mal wieder gestritten.", antwortete Mary gleichgültig.

"Wegen was diesmal?", fragte er wieder ernster.

"Ich bin einfach ein wenig ausgerastet weil sie momentan so wenig Zeit hat und ja.. danach hab ich Remus auch noch angegiftet, deswegen wollte ich mich eigentlich noch entschuldigen. Wenn du mich also bitte entschuldigen würdest.", meinte sie lächelnd.

"Sehr wohl, holde Maid.", antwortete George ironisch und löste sich von ihr.

Mary ging die Treppen wieder hinunter und erkannte Remus, der allein im Wohnzimmer stand und zum Fenster hinausstarrte. Warum Remus wohl nicht bei der Versammlung ist?, fragte sich Mary innerlich. Dann ging sie jedoch auf ihn zu.

"Remus?", fragte sie vorsichtig, da sie sich nicht sicher war, ob er seine Wut schon gänzlich abgelegt hatte.

"Was?", antwortete er grob und Mary wusste sofort, dass er noch immer deutlich wütend war.

"Ich wollte mich nur entschuldigen... für vorhin. Ich wollte dich nicht angiften. Natürlich stehst du neutral zwischen meiner Mutter und mir, ich ... war einfach wütend. Es tut mir leid.", entschuldigte sich Mary und sah, dass sich seine Haltung etwas entspannte und er sich zu ihr umdrehte.

"Ist schon vergessen. Ich weis doch, dass es für dich momentan auch nicht leicht ist.", meinte Remus und nahm seine Patentochter kurz in den Arm.

"Wieso bist du nicht auf der Versammlung?", fragte Mary mutig und merkte, dass er sich wieder leicht anspannte.

"Es gibt nichts, dass ich mit den Versammelten besprechen müsste. Ich hatte zudem noch ein paar andere Dinge zu klären.", erklärte Remus. Mit Tonks schlussmachen!, dachte Mary leicht empört, sagte jedoch nichts. Stattdessen nickte sie nur.

Plötzlich ging die Tür des Esszimmers auf und man konnte im Gang lautes Stimmengewirr vernehmen. Remus ging an Mary vorbei und hinaus in den Flur. Mary hingegen beschloss sich auf das Sofa zu setzen und einfach den Stimmen zu horchen. Allerdings waren es so viele Stimmen auf einmal, dass sie so gut wie nichts verstand. Erst als die meisten schon gegangen waren, konnte man ein paar Stimmen deutlich hören.

"Nein, wir werden genau nach diesem Plan vorgehen. Etwas anderes wäre in diesem Fall nicht sinnvoll. Ich wünsche Ihnen allen einen guten Tag.", sagte Dumbledore um kurz darauf zu apparieren, was Mary daraus schloss, dass sie ein lautes PLOP vernahm.

"Ich halte das für keine gute Idee... aber was soll's. Dumbledore wird schon recht haben.", meinte Sirius.

"Hestia bleibst du zum Essen?", fragte Mrs. Weasley. Es war ungewohnt für Mary, dass Mrs. Weasley ihre Mutter beim Vornamen nannte.

"Das wäre sehr nett. Vielen Dank.", antwortete Hestia.

"Wo ist Tonks? Wollte sie nicht zum Essen bleiben?", fragte Mrs. Weasley verwundert.

"Nein, .. sie ist schon weg.", meinte Remus kühl.

Wieso tat er das? Ihm selber tut es weh und Tonks umso mehr! Das ist doch lächerlich!, dachte Mary und wurde bei diesem Gedanken leicht wütend.

Plötzlich ging die Tür vom Wohnzimmer auf und ihre Mutter kam herein. Mary war gerade dabei wieder aufzustehen um zu gehen, doch ihre Mutter hielt sie auf.

"Mary, warte bitte! Es tut mir wirklich leid, dass ich so wenig Zeit für dich hatte. Ich wusste nicht, dass du so fühlst. Bitte verzeih mir!", bat ihre Mutter verzweifelt.

Mary konnte und wollte jedoch darauf nichts sagen, weshalb sie ohne ein einziges Wort in die Küche ging, in der bereits die nächste Überraschung auf sie wartete ...

Raus

Mary war gerade kurz davor in die Küche zu gehen, als sie bei der Tür stehen blieb. Sie sah, wie sich George mit einem anderen Mädchen (Lisa Turpin aus Ravenclaw) unterhielt. Was eigentlich einem normalen Gespräch glich, stellte sich als deutlich vertrauter heraus als bisher erwartet. Mary wusste, dass es George und nicht Fred war. Mittlerweile konnte sie die beiden selbst im Schlaf unterscheiden.

Was war denn bitte los? Kaum drehte sich Mary um, war schon das nächste Unglück bereit einen hinunterzuziehen.

Plötzlich umarmte George das Mädchen und Marys Wut kochte wieder hoch. Wütend räusperte sie sich laut und ging an den beiden vorbei ohne einen von ihnen auch nur eines Blickes zu würdigen.

So schnell wie es ging versuchte Mary sich ein Glas Wasser zu holen und das Zimmer zu verlassen um hoffentlich nicht angesprochen zu werden. Dafür starrte sie jedoch so wütend und entrüstet wie sie nur konnte zu George herüber während sie das Glas austrank, mit Erfolg.

Nachdem sie aus der Küche ging und gerade dabei war zornig die Stufen hochzugehen, lief George ihr hinterher.

"Mary! Jetzt warte doch mal!", rief er ihr hinterher.

"Wozu? Um mir noch mehr Kuscheleinheiten von euch beiden anzusehen? Nein danke!", gab Mary wütend zurück.

"Oh bitte, sag mir nicht, dass du im Ernst eifersüchtig bist.", meinte er lachend und hielt Mary am Arm fest. Entrüstet drehte sie sich um.

"Natürlich bin ich das! Was glaubst du denn? Das ich dabei einfach gemütlich zuschaue?"

"Ach komm Mary! Glaubst du wirklich ich würde dich betrügen? Du weißt, dass ich dich liebe!", sagte er sanft und strich über Gesicht. Mary schlug seine Hand jedoch weg.

"Und was war das dann gerade, bitte?", fragte Mary genervt.

"Lisa und ich kennen uns schon seit vielen Jahren. Ich hab sie seit 'ner Ewigkeit nicht mehr gesehen. Sie hat mir erzählt, was sie in der Vergangenheit alles gemacht hat und das ist auch schon alles. Da läuft nichts!", erklärte George lächelnd. "Im Ernst, du musst dich wirklich mal entspannen, Mary. Es ist alles gut."

"Entspannen ja? Wenn du das unter entspannen verstehst, kannst du mir echt gestohlen bleiben!"

Mit diesen Worten verschwand Mary so schnell es ging. Sie wusste, dass George Recht hatte, aber den Mut das zuzugeben hatte sie nicht. Eine Eigenschaft die ihr ihre Mutter vererbt haben musste. Im Moment wurde ihr einfach alles zu viel. Sie musste raus.

Als sie gerade dabei war sich ihre Jacke überzuziehen, kam Remus an ihr vorbei.

"Hey. Alles in Ordnung? Wo willst du hin?", fragte Remus überrascht.

"Nirgendwohin.", antwortete Mary kurzangebunden.

"Ich George und dich vorhin laut diskutieren gehört. Habt ihr euch gestritten?"

"Nein, alles bestens!"

"Das sieht aber anders aus."

"Remus, vielleicht solltest DU erstmal leiser mit Tonks streiten und das wieder gutmachen bevor du anderen Tipps in Sachen Beziehung gibst!", schrie Mary genervt.

Dann stürmte sie aus dem Haus.

Sie nahm ihren Besen zur Hand und stieß sich vom Boden ab.

Erst jetzt merkte sie, was sie gerade wieder getan hatte. Ihren Paten wieder angegiftet, obwohl sie das doch auf keinen Fall wollte! Doch im Moment kamen alle Ereignisse auf einmal zusammen und Mary spürte ihr Bedürfnis nach frischer Luft zum Atmen.

Sie wusste nicht wohin sie flog, einfach nur weit weg. Und nach einer halben Ewigkeit fand sie ein durch und durch verlassen-aussehendes Stück Wald in das sie sich niederließ und dort verweilte.

Währenddessen im Hauptquartier.

Remus stand immernoch leicht verwirrt im Gang. Immer wieder schossen ihm Marys Worte in den Kopf. .. Wie recht sie doch eigentlich hatte.

"Remus!", rief Hestia und schüttelte an seiner Schulter. Langsam drehte er sich ihr zu.

"Wo ist Mary? Wo ist sie hin?", fragte sie aufgebracht.

"Raus ... ich weis nicht genau wohin.", meinte er abwesend.

"Du weisst nicht genau wohin? Ach du meine Güte! Da draußen wimmelt es momentan doch nur so von Todessern! Sie ist in riesiger Gefahr!", rief Hestia panisch.

"Ganz ruhig, Hestia. Mary ist kein kleines Kind mehr, sie weis, was sie tut. Sie war sehr aufgebracht. Wir sollten ihr einfach ein wenig mehr Freiraum geben. Sie wird von selbst wiederkommen, glaub mir.", beruhigte Remus sie.

"Wie kannst du dir dessen so sicher sein?"

"Nunja, ich war auch mal jung.", meinte er lächelnd.

Auch Hestia lachte leicht.

"Wie du meinst. Aber wenn sie bis morgen Abend nicht wieder da ist, werden wir sie suchen, verstanden?"

"In Ordnung."

Wieder bei Mary.

Langsam wurde es dunkel. Mary begann zu frösteln.

Wieso war alles nur so kompliziert? Warum war sie anscheinend so kompliziert? Hatte sie das wirklich von ihrer Mutter geerbt vor Problemen wegzulaufen?

All diese Fragen schossen Mary immer wieder durch den Kopf.

Erschöpft lehnte sie sich gegen den Baum, einer alten Eiche an der sie saß. Obwohl es sehr kalt war, schlief sie daraufhin schnell ein.

Warten

Ich bin momentan wegen der Schule ziemlich im Stress, eure Fragen, Anmerkungen ect. werden dann im Einzelnen beantwortet, wenn ich wieder mehr Zeit habe.

Danke für euer Verständnis und jetzt viel Spaß beim Lesen.

Schon seit einer Woche fehlte nun von Mary jegliche Spur.

Jeder im Orden war in höchster Alarmbereitschaft. Allein in den vergangenen sieben Tagen, waren drei Versammlung, wie auch an diesem Tag.

"Also gibt es keine neuen Nachrichten?", fragte Dumbledore und wirkte dabei leicht erschöpft.

"Nein, wir waren in der Umgebung von London, aber nein. Wir haben weder Mary noch sonst irgendwelche Hinweise gefunden.", erklärte Remus kühl.

"Nun denn. Dann müssen wir wohl davon ausgehen, dass Todesser sie gefunden haben.", meinte Dumbledore.

"Aber es muss doch noch andere Möglichkeiten geben!", rief Mrs. Weasley aufgebracht, durchbrach damit die Stille im Raum und legte Hestia, die schon wieder Tränen in den Augen hatte, den Arm um die Schulter.

"Ich wünschte es wäre so, aber nachdem es jetzt schon eine Woche her ist, seit Mary das letzte mal gesehen wurde, müssen wir, so fürchte ich, mit dem Schlimmsten rechnen.", erklärte Dumbledore und Hestia begann erneut zu schluchzen.

"Ich schlage vor, dass wir bis morgen warten.", meinte Elphias Doge.

"Wieso? Was erwartest du dir davon?", fragte Sirius.

"Morgen ist der erste Schultag nach den Ferien. Wenn sie morgen nicht auftaucht können wir immernoch entscheiden was wir tun.", erklärte Elphias.

"In Ordnung, bis morgen werden wir also noch abwarten. Ist jeder damit einverstanden?", fragte Dumbledoe in die Runde.

Alle nickten.

"Hervorragend. Dann ist es beschlossen. Ich wünsche Ihnen allen eine große Portion Hoffnung. Die können wir alle gebrauchen."

Mit diesen Worten verabschiedete sich Dumbledore und trat aus dem Raum. Kaum war er verschwunden gingen auch viele der anderen Mitglieder. Nur die Weasleys blieben mit Remus, Tonks, Sirius, Harry und Hermine ratlos sitzen.

"Wenn es wahr ist, dass die Todesser sie in ihrer Gewalt haben, werde ich mir das niemals verzeihen.", sagte Hestia drohend.

Bei Mary.

Ein weitere trostloser Tag ging vorüber. Vor zwei Tagen ging Mary verdeckt unter einem großen Mantel in die Winkelgasse um ein kleines Zelt zu kaufen. Dadurch hoffte sie weiter unerkannt zu bleiben. Danach suchte sie sich erneut ein kleines Wäldchen in dem sie ihr Zelt aufschlug um dort zu bleibe und legte dann auch ein paar Schutzzauber auf das Aerial, auf dem sie sich aufhielt.

Dieser Wald war nördlicher, vermutlich schon in Schottland, genau wusste sie es aber nicht. Sie aß und trank nur sehr wenig um nicht zu sagen so gut wie gar nichts, da sie einfach nicht konnte. Aber es war ihr egal.

Nein, es ist dir nicht egal! Du weißt, dass sich alle riesige Sorgen deinetwegen machen! Ob sie dich je wieder eines Blickes würdigen werden? Da war es wieder ihr Gewissen. Schon seit Tagen, kam diese Stimme ihres Unterbewusstseins immer wieder hoch. Jeden Tag den sie länger dort blieb, wurde das Bedürfnis wieder zurückzukehren größer, aber bis jetzt war es noch nicht so groß, als dass sie wirklich umgekehrt wäre.

Plötzlich wurde ihr bewusst, dass morgen der erste Schultag war! Daran hatte sie beim besten Willen nicht mehr gedacht.

Würde sie von der Schule fliegen, wenn sie morgen nicht auftaucht? Naja, Dumbledore würde das bestimmt nicht zulassen, oder etwa doch!?, dachte Mary beunruhigt.

Wer weiß? Möchtest du wirklich deinen Schulabschluss dafür riskieren? Sie wären alle enttäuscht von

dir... Du weist doch, da- . "ES REICHT!", schrie Mary und drehte sich im selben Moment panisch um, da ihr bewusst wurde, wie laut sie geschrien hatte, aber ihr Gewissen macht sie wirklich fertig!

Ich werde morgen nicht in die Schule gehen!, dachte Mary zornig und beschloss damit ihr Vorhaben.

Langsam wurde es kälter, weshalb Mary in ihr Zelt ging, dort noch ein wenig las um daraufhin bald einzuschlafen.

Im Hauptquartier.

Harry, Ron, Hermine, die Zwillinge und Ginny standen bereit zum Abfahren im Gang des Hauptquartiers. Die Stimmung war, wie schon die ganzen letzten Tagen, sehr betrübt.

"So, dann wollen wir mal.", sagte Mrs. Weasley und öffnete die Tür.

"Macht's gut und passt auf euch auf.", sagte Remus mit einem schwachen Lächeln, während er einen nach den anderen kurz drückte. Auch Hestia, Tonks und Sirius verabschiedeten sich von ihnen. Dann kam Mr. Weasley und alle gingen aus der Tür.

"Jetzt heißt es abwarten.", meinte Sirius und ging die Treppen nach oben.

"Ich bin eine schreckliche Mutter. Alles was ich kann ist mit meiner Tochter streiten und sie somit in Gefahr zu bringen.", schluchzte Hestia und sank auf die Couch.

"Das bist du nicht, wir alle tragen Schuld am Verschwinden von Mary.", beruhigte Remus sie.

Die restliche Zeit verbrachten sie mit Warten. Irgendwann kamen auch Molly und Arthur wieder, aber ohne jegliche Neuigkeiten. Am späten Nachmittag begann Molly mit dem Kochen des Abendessens und Hestia stand auf um ihr zu helfen. Plötzlich kam eine Eule mit einem Brief im Schnabel an und setzte sich neben Remus. Sofort eilten Molly und Hestia aus der Küche ins Wohnzimmer.

"Und? Was steht darin? Von wem ist er?", fragte Hestia panisch.

"Von Dumbledore.", antwortete Remus und schaute von dem Brief hoch, direkt in Hestias Augen. Einen Augenblick lang herrschte Stille, bevor Remus weitersprach.

"Nichts. Mary ist nicht aufgetaucht."

Rückkehr

"WAS? Sie ist nicht aufgetaucht?", schrie Hestia verzweifelt.

"Das kann doch nicht sein!"

"Aber das steht hier.", sagte Remus und zeigte Hestia den Brief.

"Und was jetzt? Hat Dumbledore nichts darüber geschrieben, was wir jetzt weiter machen werden?", fragte Arthur.

"Nein. Er schreibt nur, dass er weg muss und erst morgen wieder kommt. Ich denke, dass es dann morgen wieder eine Versammlung gibt.", antwortete Remus.

Arthur nickte.

"Aber wenn Mary wirklich in den Händen von Todessern ist müssen wir so schnell es geht handeln! Sie ist schon seit mehr als einer Woche verschwunden!", rief Hestia zornig.

"Wir sind alle um sie besorgt, aber wir warten auf Dumbledore. Wir dürfen keinen voreiligen Beschluss machen!", beruhigte Molly sie.

"Vielleicht ist es dann schon zu spät.", meinte Hestia kühl.

"Nein, Liebes. Daran denken wir nicht, hörst du?", sagte Molly liebevoll.

Bei Mary.

Als Mary aufwachte, spürte sie zum ersten mal, was für einen großen Hunger sie hatte. Unwillkürlich kam ihr daraufhin der Gedanke an das Festessen in Hogwarts und sie sehnte sich danach. Jetzt war schon der zweite Schultag angebrochen und sie war immernoch nicht dort! Was wohl die anderen gerade machen?, dachte sie schuldbewusst.

Sie musste das alles hier beenden! Sie sah ein, dass das Weglaufen vor Problemen keine Lösung war und beschloss, noch heute nach Hogwarts zu gehen. Doch wie sollte sie dahin kommen? Ohne Zug ...

Zunächst wusste sie nicht, was genau sie jetzt tun sollte, aber dann kam ihr die Idee einfach mit dem Besen zu fliegen. Zwar wusste sie natürlich nicht den genauen Weg dorthin, aber immerhin wo es ungefähr lag. So packte sie ihr Zelt und ihre anderen Sachen zusammen und flog mit ihrem Besen los.

Ihre anfängliche Sorge, jemand könnte sie sehen, verflog sehr schnell, schließlich konnte es ihr jetzt egal sein ob sie jemand sah oder nicht. Auf dem Weg nach Hogwarts war sie jetzt sowiso.

Mit der Zeit wurden ihre Hände immer kälter und sie wünschte sich endlich irgendetwas von Hogwarts erkennen zu können. Plötzlich sah sie etwas Graues vor sich und sah, dass es sich dabei wirklich um einen der Türme von Hogwarts handelte. Sie wusste doch, dass sie sich auf ihren Orientierungssinn verlassen konnte! Erleichtert machte sich in ihrem ganzen Körper breit. Sie flog noch ein wenig näher heran und landete dann direkt vor dem Tor, das das Schulgelände abgrenzte.

Jetzt musste sie nur noch irgendwie hineinkommen. Das Tor war schließlich geschützt. Da fiel ihr der Periculum-Zauber ein, mit dem man rote Funken in die Luft sprengen konnte um Gefahr zu signalisieren. Sofort zog Mary ihren Zauberstab und schrie laut: "PERICULUM!" Daraufhin feuerte sie rote Funken in die Luft, in der Hoffnung jemand würde sie sehen und sie hineinlassen.

Es dauerte eine ganze Weile, bis Mary erkannte, dass jemand auf das Tor zukam. Es war Mr. Filch, der Hausmeister. Noch nie zuvor in ihrem Leben, war sie so froh ihn zu sehen.

"Was hast du hier zu suchen?", blaffte er sie an, nachdem er nah ans Tor gekommen war.

"Ich bin Mary Jones und ich gehe hier zur Schule, nur komme ich logischerweise nicht durch dieses Tor.", entgegnete Mary entspannt.

"Die Schule hat aber bereits gestern wieder begonnen, was tust du also hier?", fragte er weiter.

"Ich war gestern verhindert ... Sie können ja nachfragen. Dumbledore wird Ihnen bestätigen, dass ich noch fehle.", antwortete Mary.

"Schon gut, ich nehm' dich mit, aber nur weil dich hier erstmal eine saftige Strafe erwartet.", sagte Filch und lachte schadenfroh in sich hinein.

Dann schnipste er mit seinen Fingern worauf das Tor einen Spaltbreit aufging. Es war ziemlich erstaunlich was ein Squib alles mit seinen bloßen Händen tun konnte! Mary ging hindurch und folgte Filch, der anbetrachtes dessen, dass sie wohl großen Ärger bekommen würde, zügig voranging.

Vor ihr erstreckte sich die volle Pracht Hogwarts.

Erst jetzt merkte sie, wie sehr sie diesen Ort vermisst hatte.

Und obwohl sie sich schon jetzt riesig freute, wurde ihr auch mulmig zu mute, da sie ganz genau wusste, dass diese Aktion noch ein Nachspiel für sie haben würde.

Es war wenig los auf dem Schulgelände, lediglich eine Klasse hatte draußen Unterricht und kümmerte sich um ein magisches Wesen. Plötzlich sah Mary, dass auch die Zwillinge unter den Schülern dieser Klasse waren. Geschockt starrte sie in die Richtung und ihr Blick traf sich mit dem von George. Sofort dreht sie sich herum und eilte hinter Filch ins Schloss.

Hoffentlich hat er mich nicht richtig erkannt!, flehte Mary innerlich. Zum Glück war auch im Schloss Unterricht in den Klassenzimmern, weshalb auf den Gängen niemand zu sehen war.

"Zischende Zauberdrops.", krächzte Filch, als sie kurz vor Dumbledores Büro waren, um den Geheimgang zu betätigen.

Filch klopfte an der Tür und im selben Moment hoffte ein Teil Mary, dass Dumbledore nicht da war, doch vergeblich. Eine Antwort ließ nicht lange auf sich warten.

"Ja?", erschallte Dumbledores Stimme. Filch zog Mary am Arm ins Büro und lächelte erneut schadenfroh.

"Oh Mr. Filch und .. ah-", sagte Dumbledore und brach ab als er Mary sah.

"Mary. Was um alles in der Welt ist passiert?", fragte Dumbledore und wirkte dabei erleichtert.

Für Mary war es ungewohnt von Dumbledore beim Vornamen genannt zu werden, aber sie trat einen Schritt näher.

"Also stimmt es, dass sie diese Schule besucht?", fragte Filch.

"In der Tat. Vielen Dank, Mr. Filch. Bitte entschuldigen Sie uns jetzt.", sagte Dumbledore und lächelte Filch freundlich an.

"Miss Jones hat mir vermutlich viel zu erzählen."

Erleichterung

Dumbledore schob Filch aus der Tür, schloss sie und kehrte an seinen Schreibtisch zurück.

"Nun, ich muss dir nicht sagen, dass sich alle riesige Sorgen um dich machen und gemacht haben.", sagte er freundlich.

"Damit meine ich natürlich auch mich.", ergänzte er.

"Wir dachten alle, dass dich Todesser gefunden haben und wir dich vermutlich nicht mehr wieder sehen werden."

Mary nickte, ihr schlechtes Gewissen schnürte ihr die Kehle zu.

"Du siehst nicht gut aus, hast du überhaupt etwas gegessen?", fragte Dumbledore besorgt. Es stimmte, sie war schmaler geworden, sowohl im Gesicht als auch überhaupt am Körper.

"Ja, .. nicht viel, aber genug um hier zu sein.", antwortete Mary und vermied es direkt in Dumbledores Augen zu sehen.

Stille. Nur das Feuer knisterte angenehm.

"Was ist passiert, Mary?"

So direkt gefragt zu werden, war Mary unangenehm. Dumbledore erwartete jetzt vermutlich wilde Entführungsgeschichten und dabei war sie einfach nur zu feige, sich ihren Problemen zu stellen.

"Um ehrlich zu sein ...-", setzte Mary an, verstummte jedoch schnell wieder.

"Du brauchst keine Angst davor zu haben verurteilt zu werden. Ich höre einfach nur zu.", meinte Dumbledore.

"Ich war einfach nur feige. Ich habe mir erhofft meine Probleme zu lösen, indem ich vor ihnen fliehe und wollte raus, niemanden sehen. Nur, dass ich es wohl zu sehr auf die Spitze getrieben hab'!", erklärte Mary ehrlich und schuldbewusst und starrte nun zum ersten mal wirklich in seine Augen.

Er nickte leicht.

"Es ist keine Schande vor Problemen und schwierigen Situationen davonzulaufen, im Gegenteil: Es ist natürlich! Wichtig ist nur einzusehen, dass es keine Lösung ist und zurückzukehren. Genau das hast du jetzt getan, daher gibt es weder für mich noch für sonst irgendjemanden einen Grund dich zu verurteilen.", sagte Dumbledore ruhig.

"Ich danke Ihnen, dass Sie es so sehen.", meinte Mary und lächelte leicht.

"Aber ... bekomme ich jetzt Ärger, weil ich gestern nicht in der Schule war?", fragte Mary unsicher.

"Nun, du warst in einer schwierigen Lebensphasen, von daher, sehe ich keinen Grund dich zu bestrafen.", antwortete Dumbledore und zwinkerte ihr zu.

"Ich würde dir vorschlagen in der Mittagspause auf die anderen zu stoßen und dann deinem Stundenplan zu folgen. Ich informiere deine Hauslehrerin noch.", sagte Dumbledore.

Mary lächelte und ging hinaus. Als erstes ging sie auf ihr Zimmer und legte sich dort auf ihr Bett. es war soo bequem, soo bequem ... Schließlich schief sie ein.

"MARY!", schrie eine helle Stimme und ehe Mary erkennen konnte wer es war, befand sie sich auch schon in den Armen von Hermine.

"Ich glaub's nicht! DU bist hier! Wo warst du? Wir haben uns solche Sorgen gemacht! Geht es dir gut? Du siehst ziemlich dünn aus, komm sag schon!" Hermine redete so schnell, dass Mary Mühe hatte ihr zu folgen.

"Ganz ruhig Hermine! Mir geht es gut, ich war einfach für ein paar Tage verhindert, aber es ist nichts schlimmes passiert.", antwortete Mary und lächelte Hermine an.

"Wie verhindert?", bohrte Hermine weiter.

"Naja, es wurde mir einfach alles zu viel... ich wollte einfach raus an die Luft und allein sein."

"Das hättest du uns doch sagen können! Meine Güte, alle hatten unendlich große Angst um dich!"

"Ich weis, tut mir leid.", entschuldigte sich Mary.

"Jetzt bist du ja wieder da. Das wird alle so freuen, besonders George! Er hat sich extrem große Sorgen um dich gemacht.", erzählte Hermine weiter.

"Komm, wir gehen jetzt was essen.", meinte Hermine.

"Ist etwa schon Mittagspause?", fragte Mary erstaunt, die durch ihr kurzes Schläfchen die Zeit völlig aus den Augen verloren hatte.

"Ja! Weshalb glaubst du, wäre ich sonst hier?", lachte Hermine und ging mit Mary zusammen hinunter in die große Halle. Schon bevor sie an der Halle ankamen, lief George auf sie zu. Mary wünschte sich in diesem Moment einfach Luft zu sein, vergeblich.

"Mary! Endlich! Geht es dir gut? Wo warst du? Es tut mir echt leid, ich-", fing er an, wurde jedoch von Mary unterbrochen.

"Was tut dir leid?", fragte diese erstaunt.

"Du bist wegen mir abgehauen!", meinte er schuldbewusst.

"Was? Nein, George. Es war nicht wegen dir, sondern wegen allem was in letzter Zeit passiert ist. Deine Schuld ist es sicher nicht, sondern nur meine! Ich war feige und bin vor meinen Problemen davongelaufen anstatt sie zu lösen. Das alles hatte nichts mit dir zu tun!", beruhigte sie ihn.

"Aber wo warst du? Du siehst, mit verlaub, schrecklich aus!", sagte er und Mary musste lachen, da sich das wieder nach dem George anhörte, den sie kannte und liebte.

"Hier und da. Es ist eine längere Geschichte.", erwiderte Mary und lächelte leicht.

"Dann würde ich sie gerne hören."

"Später ... ich muss jetzt erstmal etwas essen.", meinte Mary, deren Magen schon stark rebellierte. George lachte und nickte zustimmend. "Ich seh' dich dann später .. dann aber sicher.", sagte George mit Nachdruck. "Okey, bis dann."

Nachdem sie die Halle daraufhin betrat, wurde sie von allen anderen überrascht beäugt. Mary entging es auch nicht, dass alle anfangen über sie zu tuscheln. Genervt setzte sie sich mit Hermine neben Harry und Ron. War es wirklich so außergewöhnlich, dass sie jetzt erst auftauchte? Ja okay, normal war es nicht, aber deswegen gleich so aus dem Häuschen zu sein? Schließlich war ein ja keine sechs Woche oder so weg! Beim besten Willen konnte Mary die Reaktion der anderen nicht verstehen. Endlich wieder etwas essen! Als sie sich nach einer Weile den Bauch mit Essen vollgeschlagen hatte, ging sie aus der Halle und traf dort wieder auf George.

"Hey.", begrüßte sie ihn.

"Hallo schöne Frau.", erwiderte er lächelnd.

"Also, ich höre. Die ganze Geschichte ohne auch nur einen Teil wegzulassen."

"Naja ...-", begann Mary und wurde jäh unterbrochen.

"Miss Jones?", sagte Prof. McGonagall in ihrer krötenhaften Stimme.

Widerwillig drehte sich Mary zu ihr um.

"Ja?", erwiderte sie genervt davon, wieder unterbrochen worden zu sein.

"Professor Dumbledore erwartet Sie in seinem Büro. Ich soll Sie unverzüglich dorthin bringen.", erklärte Prof. McGonagall und starrte kühl zu ihr hinunter.

"Was? Wieso? Ich war doch erst bei ihm.", beschwerte sich Mary.

"Nun, das kann ich Ihnen leider nicht sagen, da ich es nicht weis. Wenn Sie mir nun bitte folgen würden."

"Na schön. George, wir reden später, tut mir leid.", sagte Mary und folgte Prof. McGonagall in Dumbledores Büro.

Als sie vor der Tür des Büros standen, vernahm Mary eine ihr bekannte Stimme.

Prof. McGonagall klopfte kräftig an der Tür und bekam sofort eine Antwort.

"Herein?", rief Dumbledore.

Zu zweit traten sie in das Büro und erkannte eine ganze Horde von Menschen. Remus, Mr. Und Mrs. Weasley, ihre Mutter, Prof. Snape und schließlich Dumbledore standen in der Mitte des Raums.

"Ah, Mary. Komm rein. Oh und Minerva, du kannst ebenfalls hierbleiben, es betrifft nämlich auch den Orden.", sagte Dumbledore und lächelte. Mary trat einen Schritt näher. Schon wurde sie von einem nach dem anderen umarmt (abgesehen von Prof. Snape natürlich).

"Du siehst Dürr aus, meine Liebe!", sagte Mrs. Weasley besorgt, als sie Mary in den Armen hielt. "Aber keine Sorge, dass bekommen wir schon wieder hin.", ergänzte sie und lächelte.

Da war es wieder. Das schlechte Gewissen, das seit Tagen an ihr knabberte. Sie hatten sich also wirklich alle riesige Sorgen gemacht.

"Mary, sag wie konntest du mir nur sowas antun!?", sagte ihre Mutter den Tränen nahe, während sie Mary umarmte.

"Tut mir leid.", antwortete Mary darauf kühl. Sie hatte einfach keine Lust Mit ihrer Mutter darüber zu diskutieren.

Dann machte Remus einen Schritt auf sie zu und nahm sie kurz in den Arm.

"Ich hatte wirklich Angst um dich, Mary!", war das einzige, was er sagen konnte. Mary nickte stumm und mit schwerem Herzen.

"Nun denn, jetzt da wir alle vollständig hier sind, können wir ja beginnen.", meinte daraufhin Dumbledore und erhob sich.

Vorfälle

Hey, tut mir wirklich leid, dass ihr alle so lange auf das neue Kapitel warten musstet, aber ich war wirklich im Stress und hatte zudem eine Schreibblockade. Daher kommt es jetzt mit großer Verspätung.

**Wie immer vielen Dank an alle fleißigen Leser und Kommentarschreiber!
Und jetzt viel Spaß beim Lesen!**

Langsam ging Dumbledore auf die Gruppe von Menschen zu.

"Ich habe sie alle nicht nur wegen Marys Rückkehr hergebeten. Es ist meine Pflicht, sie alle davon zu informieren, dass Voldemort erneut in der Nähe von Hogwarts gesichtet wurde. Wenn auch nur flüchtig.", sagte Dumbledore bestimmt.

Alle hielten den Atem an, außer Snape der wie immer äußerst desinteressiert wirkte.

"Aber wenn er immer weiter auf die Schule zukommt, was sollen wir tun? Natürlich kommt er nicht durch den Schutzzauber, aber die Schüler könnten dennoch gefährdet werden!", meinte Prof. McGonagall entsetzt.

"Da hast du sicherlich Recht, Minerva. Daher habe ich darüber nachgedacht, die Schüler kurzfristig nach Hause fahren zu lassen.", erklärte Dumbledore.

"Aber das würde sie nicht schützen! Zu Hause wären sie doch noch gefährdeter!", rief nun Hestia dazwischen.

"Ich halte es auch für keine gute Idee. Besonders die Schüler die zu Hause eher allein sind, wären ein gefundenes Fressen für Todesser.", sagte Remus.

"Das können Sie doch nicht machen!", schrie jetzt Mary dazwischen.

"Ich fürchte, mir bleibt nichts anderes übrig, Miss Jones. Sie dürfen momentan sowieso nicht mehr alleine draußen herumspazieren, da sie auf Todesser wohl eine sehr anziehende Wirkung haben.", sagte Dumbledore ruhig.

"WAS?", Mary verlor nun ganz ihre Fassung.

"Wieso?", fragte sie.

"Die Todesser wissen, dass man uns alle gut mit Ihnen erpressen kann, da sie uns allen viel bedeuten. Tut mir leid.", erwiderte Dumbledore.

"Aber das ist nicht fair!", beschwerte sie sich.

"Schatz, sei doch vernünftig! Du weist doch dass das stimmt, du hast es selber erlebt!", meinte Hestia, doch Mary hörte ihr nur mit halben Ohr zu.

"Bitte, überlegen Sie sich das alles nochmal!", flehte Mary und war kurz davor wirklich auf die Knie zu fallen.

"In zwei Tagen ist eine weitere Versammlung. Auf dieser werden wir das Thema um Hogwarts noch ein weiteres mal besprechen. Aber in deinem Fall Mary, steht meine Meinung fest.", verkündete Dumbledore bestimmt.

Voller Wut stampfte Mary aus dem Raum. Es war ihr egal was die anderen noch besprachen! Das Urteil über sie war einfach nur unfair!

Als sie gerade durch einen der Säulengänge in Richtung des Gemeinschaftsraumes ging, sah sie, wie Lucius Malfoy auf sie zukam. "Ironie des Schicksals, würde ich mal sagen.", murmelte Mary wütend vor sich hin. Er war ein gemeiner Todesser mit einem ebenso widerwärtigen Sohn.

Bestimmt und selbstbewusst ging sie an ihn vorbei. Hoffte, betete er würde nichts zu ihr sagen, aber vergeblich.

"Na, was haben wir denn hier?", fragte er süffisant. Allein dieser Satz widerte Mary schon an.

"Die liebe Mary Jones. Exfreundin meines Sohnes, nicht war? Und Blutsverräterin oben drauf."

"Wir waren nie richtig zusammen, falls Sie das vergessen haben sollten, Mr. Malfoy.", gab Mary schnippisch zurück.

Er lachte mit seinem leises, hinterhältigen Lachen.

"Aber natürlich. Es ist wirklich ein Jammer.", meinte Mr. Malfoy und ging mehrere Schritte auf Mary zu. Diese wich zurück.

"Ihr fürchtet euch.", meinte er lachend.

"Wieso sollte ich mich vor einem widerlichen Kerl wie Sie fürchten?"

"Ach ich weis nicht .. schlechte Erfahrungen?"

Wieder ging er auf sie zu. Mary versuchte erneut zurückzuweichen, aber nach ein paar Schritten war sie an die Mauer gedrängt und konnte nicht mehr zurückweichen. Mr. Malfoy stand nun ganz nah vor ihr. Sie drehte Ihren Kopf zur Seite und spannte ihren ganzen Körper an.

"Wirklich, .. ein Jammer. Du wärst auf unserer Seite viel besser aufgehoben, etwas so Begehrenswertes.", flüsterte er mit seiner tiefen Stimme in ihr Ohr. Eine Hand legte er auf ihre Hüfte. Mary schluckte schwer. Ihr Atem erhöhte sich rasant.

"Sie irren sich, Mr. Malfoy und jetzt lassen Sie mich los oder ich schreie!", gab sie angewidert zurück.

Wieder lachte er mit diesem grausigen Lachen. Er strich sanft, mit seiner anderen Hand, über Marys Wange.

"Jetzt fürchte ich mich wirklich. Wer würde dir zu Hilfe kommen?", fragte er sie siegessicher.

Plötzlich wurde Mary bewusst, wie viel Macht ein Todesser wie Mr. Malfoy hatte. Er konnte wirklich alles mit ihr machen!

Ihre Angst stieg. Wieder kam er ganz nah an ihr Ohr.

"Nun denn. Wir sehen uns sicher bald wieder.", flüsterte er und ließ sie daraufhin los.

Hastig ging Mary die letzten Meter zum Gemeinschaftsraum. Als sie nun endlich in diesem Raum stand, löste sich ihre Spannung und sie merkte wie erleichtert sie war.

"Hey Mary!", rief George und kam auf sie zu. Schon jetzt beschloss Mary, George davon nichts zu sagen.

Er war nun ganz nah bei ihr und wollte ihr gerade einen Kuss geben, als sie einen Schritt zurückwich.

"Mary, alles klar? Was ist los?", fragte er besorgt.

"Nichts. Ich muss einfach kurz duschen gehen, in Ordnung? Dann komme ich wieder.", antwortete Mary und ging, ohne sich nochmal umzudrehen, die Treppe zum Waschraum hinauf.

Sie fühlte sich seit diesem Ereignis mit Malfoy's Vater irgendwie dreckig und verletzlich. Daher hoffte sie dies mit einer Dusche wegzuspülen. Es war ziemlich naiv zu glauben, dass dies so einfach gehen würde, aber bei Mary hatte eine Dusche schon echte Wunder bewirkt.

Während sie also nun unter der Dusche stand, dachte sie unwillkürlich an das Ereignis zurück. Er hätte wirklich alles mit ihr machen können. Was wenn er sie nicht losgelassen hätte? Daran wollte Mary lieber gar nicht denken.

Stattdessen ging sie nach einer 30minütigen Dusche wieder in ihr Zimmer um sich anzuziehen. Hermine lag schon auf ihrem Bett und las in einem ihrer Bücher.

"Hey, ist ja wirklich ungewohnt dass du am Abend duschst.", meinte sie lächelnd. Mary setzte sich ein Lächeln auf und nickte.

"Achja, George sucht dich. Er sah ziemlich besorgt aus ... alles okey?", fragte Hermine mit einem durchdringenden Blick.

"Ja, alles bestens.", meinte Mary und hoffte Hermine würde sich damit zufrieden geben. Aber falsch gedacht, sie kannte sie eben einfach doch viel besser.

"Komm schon, Mary. Ich sehe es dir an, das etwas nicht stimmt."

"Okey, du hast mich erwischt. Aber bitte, erzähle es keinem, absolut keinem weiter, klar?"

"In Ordnung."

Dann erzählte ihr Mary von dem Gespräch bei Dumbledore und natürlich von dem Vorfall mit Mr. Malfoy. Als sie alles erzählt hatte, herrschte absolute Stille im Raum und Hermine sah sie entsetzt an.

"Aber er hat dich nicht ... geküsst oder sowas, oder?", fragte Hermine vorsichtig.

"Nein! Oh man, Hermine bitte!", antwortete Mary empört.

"Tut mir leid, aber ich musste es fragen. Ich finde du solltest zu Dumbledore gehen."

"Zu Dumbledore? Hermine, ganz ehrlich! Ich habe mittlerweile das Gefühl als würde ich bei Dumbledore im Büro wohnen, weil ich meine meiste Zeit dort verbringe! Nein auf keinen Fall!", erklärte Mary und startete wieder auf ihr Bett.

"Dann sag es zumindestens George! Er hat es verdient zu erfahren."

Mary schüttelte den Kopf.

"Das geht nicht! Er würde gleich ein riesiges Drama daraus machen und versuchen sowohl Draco als auch seinem Vater ein Souvenir von seinen Fäusten mitzubringen. Wenn du verstehst was ich meine.", antwortete

Mary und legte sich in ihr Bett. Gut, dass sie ihre Zähne schon geputzt hatte. Sie zog sich noch um, während Hermine aussah, also würde sie angestrengt über diese ganze Sache nachdenken.

Als Mary sich dann unter ihre Bettdecke legte schaute Hermine sie an.

"Vielleicht kannst du es Prof. McGonagall sagen?", meinte sie mit hoffnungsvollen Blick.

"Damit sie gleich zu Dumbledore rennt und es ihm sagt? Nein!"

"Was ist mit Remus? Er ist immerhin dein Pate!"

"Er würde es als seine Pflicht sehen, es meiner Mutter zu sagen und diese würde es wiederum Dumbledore sagen, also nein! Hermine, danke für deine Hilfe, aber ich werde es niemanden sagen. Glaub' mir es ist besser so. Vielleicht war das sowieso nur eine einmalige Sache.", erklärte Mary und schloss ihre Augen.

"Und was wenn nicht?", fragte Hermine plötzlich.

Daran hatte Mary noch nicht gedacht und wollte es auch gar nicht. Sie antwortete nicht und merkte nur noch, wie Hermine die Kerze ausbließ. Dann schlief sie tief und fest ein.

Verwirrung

Am nächsten Morgen fühlte sich Mary wie gerädert. Zwar hatte sie am anfang sehr gut geschlafen, allerdings änderte sich dies im laufe der Nacht. Ein Albtraum hatte sie gequält, indem sie erneut Malfoy's Vater begegnete, eine echte Horrorvorstellung.

"Was haben wir heute als erstes?", fragte sie Hermine.

"Ich glaub' Verteidigung gegen die dunklen Künste.", antwortete Hermine, während sie sich durch die Haare kämmte.

"Super, da fängt der Tag ja schonmal gut an.", meinte Mary sarkastisch und ging zusammen mit Hermine zum frühstücken.

In der Halle war noch wenig los, da sie beide viel früher dort waren als sonst. Sie setzten sich zu Harry und Ron an den Tisch. Mary beschloss sich eine Scheibe Toast zu schmieren.

Plötzlich tippte sie jemand von hinten an. Sie drehte sich um und sah George vor sich stehen, der nicht wie sonst fröhlich lächelte sondern ernst und auch ein wenig sauer auf sie hinabblickte.

"Komm' bitte kurz mit.", sagte er und Mary gehorchte.

Aus dem Augenwinkel konnte sie deutlich die Blicke der anderen erkennen, die nun gebannt auf sie beide starrten. George führte sie aus der Halle heraus.

"Würdest du mir jetzt bitte erklären was mit dir los ist? Seit gestern versprichst du mir die Wahrheit zu erzählen, aber immer wieder verschwindest du!", sagte er wütend.

"George, ich kann verstehen, dass du sauer bist, aber es ist nicht meine Absicht dich zu verärgern. Hör zu, ich war ein paar Tage weg, weil ich vor meinen Problemen davonlaufen wollte. Ich konnte einfach nicht mehr, aber ich habe erkannt, dass dieses Verhalten keine Probleme löst. Deswegen bin ich wiedergekommen, okey?", erklärte Mary und starrte ihm in die Augen.

"Das erklärt aber nicht, warum du gestern so schräg drauf warst!"

Mary hatte befürchtet er würde sie darauf ansprechen und schwieg. Dann ergriff sie erneut das Wort.

"Ich .. mir war einfach nicht gut gestern. Tut mir leid."

George nickte. Man konnte zwar sehen, dass er nicht ganz überzeugt war von dieser Antwort, aber dennoch nahm er Mary daraufhin in den Arm.

"Ist schon okey. Ich hab' mir einfach Sorgen gemacht."

Mary küsste ihn ehe sie zu ihrem Frühstück zurückkehrte. Kaum saß sie wieder am Tisch fragte sie Hermine sofort aus.

"Und? Hast du es ihm gesagt?", fragte Hermine hoffnungsvoll.

"Nein. Hab' ich nicht.", antwortete Mary und nahm einen Bissen von ihrem Toast.

"Aber Mary, -", setzte Hermine an, wurde jedoch jäh unterbrochen.

"Hermine! Es reicht, vielen Dank für deine Hilfe, aber lass' mich ruhig machen. Ich weiß, was ich tue!"

Daraufhin schwieg Hermine und unterhielt sich mit Harry weiter.

Als alle mit dem Frühstück fertig waren gingen sie in den Klassenraum für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Mary wusste, dass es wieder eine lange und quälende Stunde werden würde. Bevor Prof. Umbridge jedoch hereinkam, fiel Mary noch etwas ein.

"Hey Hermine, wann ist das nächste Dumbledores Armee Treffen?"; Mary beugte sich noch näher zu Hermine.

"Heute um acht im Raum der Wünsche. Wir nehmen heute den Patronus durch.", erwiderte sie strahlend, verstummte jedoch schlagartig, als Prof. Umbridge in den Klassenraum stolzierte.

"Guten Morgen, Schüler.", verkündete sie laut.

"Guten Morgen, Professor Umbridge."

"Wir werden uns heute der Bekämpfung von Gnomen widmen."

Alle stöhnten laut auf. Dieses Thema hatten sie schon in der 3. Jahrgangsstufe, nur durften sie da wenigstens Magie anwenden.

"Das wird ja wieder mal eine richtig spannende Stunde.", flüsterte Mary zu Hermine, allerdings nicht leise genug.

"Miss Jones?", rief Prof. Umbridge mit ihrem zuckersüßen Lächeln.

"Ja, Professor?"

"Gefällt Ihnen etwas nicht an der Art und Weise wie ich und somit das ganze Ministerium Sie alle hier unterrichtet?", fragte sie mit hoher Stimme.

"Nein, alles Bestens, Professor!", erwiderte Mary und spürte wie sie schon wieder wütend wurde. Sie musste sich langsam wirklich zusammenreißen.

"Nun das klang aber gerade ganz anders. Sagten Sie nicht gerade Miss Granger, dass Ihnen mein salop gesagt Unterrichtsstil nicht spannungsreich genug sei?"

"Tja, Professor. Wie sage ich es am bestens ... leider ist es genauso! Aber machen Sie sich nichts daraus. Selbst die besten Lehrer haben Schwierigkeiten einen solchen Stoff ohne Magie spannend zu gestalten. Aber wie Sie wiss-

"DAS REICHT! Das reicht. Geben Sie bitte das Ihrer Hauslehrerin Professor McGonagall. Bitte verlassen Sie meinen Unterricht!", sagte Prof. Umbridge bestimmt und wieder mit einem zuckersüßen Lächeln.

Mary stampfte wütend nach vorne, nahm das blöde Papier und ging hinaus. Klar, sie war zu weit gegangen, das wusste sie selbst, aber trotzdem übertrieb Prof. Umbridge.

Gerade als sie um die Kurve zum Büro von Prof. McGonagall bog, kam ihr Prof. Snape entgegen.

"Miss Jones, ich hoffe Sie haben eine gute Erklärung, warum Sie hier außerhalb des Unterrichts herumstreunern.", meinte er mit kühler Stimme.

"Ich streunere nicht! Ich muss zu Professor McGonagall.", erwiderte sie genervt.

"Und warum, wenn ich fragen darf?"

"Weil mich Professor Umbridge aus Ihrem Unterricht geworfen hat und ich nun Professor McGonagall aufsuchen muss.", erklärte Mary wütend.

"Na wenn das so ist, viel Spaß.", erwiderte er schadenfroh. Mary wollte an ihm vorbeigehen, wurde jedoch von ihm aufgehalten.

"Nicht so eilig Miss Jones, ich bin noch nicht fertig."

"Was denn noch?"

Plötzlich zückte Prof. Snape seinen Zauberstab und hielt ihn ihr an die Kehle.

"Mit Todessern zu verkehren ist keine gute Idee wie Sie sicher aus Erfahrung wissen. Darum rate ich Ihnen sich von Mr. Lucius Malfoy fernzuhalten, ansonsten werde ich den Schulleiter informieren."

Mary war total perplex. Woher wusste Professor Snape davon?

"Haben Sie das verstanden?", fragte er erneut.

"Ich wollte es gar nicht! Mr. Malfoy hat mich einfach aufgehalten!", entgegnete sie, doch Prof. Snape ignorierte dies.

"Haben Sie das verstanden?", fragte er mit noch schärferen Ton. Mary spürte, wie er ihr seinen Zauberstab noch tiefe in die Kehle drückte.

"Ja!", rief sie genervt.

"Gut, dann halten Sie sich auch daran.", meinte er, drehte sich um und ging.

Einen Moment lang blieb Mary noch stehen. Was um alles in der Welt ist denn gerade passiert?, fragte sie sich. Ich bin keine zwei Tage wieder hier und schon kommt ein Ereignis nach dem anderen! Was ist denn nur los?, murmelte sie immer wieder vor sich hin. Dann ging auch sie weiter in das Büro von Professor McGonagall, welches jedoch leer war. Plötzlich stand Mr. Filch in der Tür.

"Wenn du sie suchst, solltest du im Klassenzimmer für Verwandlung nachsehen, kleine Göre.", sagt er mit krächzender Stimme.

"Danke.", antwortete Mary und ging schnell zu dem besagten Klassenzimmer.

Vorsichtig klopfte sie an.

"Ja, bitte?", erschallte die krötenhafte Stimme von Prof. McGonagall.

Mary öffnete die Tür und sah eine Klasse der 2. Jahrgangsstufe. Prof. McGonagall starrte sie ernst an.

"Was wollen Sie hier, Miss Jones?", fragte sie in einem fast schon empörten Ton.

"Verzeihen Sie, Professor, aber ich habe etwas von Professor Umbridge, dass ich Ihnen geben soll."

Sofort schien Prof. McGonagall zu wissen um was es sich handelte, da sie sofort ihren Zauberstab sinken ließ und mit Mary nach draußen ging.

"Ihr übt den gerade gelernten Zauber weiter, bis ich wieder hereinkomme.", ermahnte sie die Schüler bevor sie ganz aus der Tür verschwand und bei Mary vor der Tür stand.

"Also, Miss Jones. Geben Sie her." Mary gab ihr den Zettel. Prof. McGonagall entfaltete ihn und las.

"Es tut mir leid, Professor. Ich weiß, ich bin zu weit gegangen.", entschuldigte sich Mary.

"Nun. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass ich sehr enttäuscht von Ihnen bin. 10 Punkte Abzug für Gryffindor wegen schlechtem Benehmen und Stören des Unterrichts."

Mary nickte schwer und senkte ihren Blick zum Boden.

"Hören Sie. Ich weiß, dass Professor Umbridge genauso wie das Ministerium an sich hier auf Hogwarts nichts zu suchen hat, aber wir können es nunmal nicht ändern. Versuchen Sie einfach sie nicht noch einmal zu provozieren. Ich weiß genauso gut wie Sie und Professor Dumbledore, mit welchen Mitteln sie ihre Schüler bestraft. Absolut unakzeptabel, keine Frage. Nur leider konnten wir bis dato noch nichts ändern. Bitte, versuchen Sie es.", erwiderte Prof. McGonagall und Mary sah, dass sich ihr Blick von wütend zu besorgt umgeändert hatte.

"Heißt das, ich muss schon wieder bei ihr nachsitzen?", fragte Mary entsetzt.

"Was haben Sie denn erwartet? Es tut mir leid, Miss Jones."

Mary war wütend! Nicht schon wieder bei ihr!

"Am besten Sie gehen ab der nächsten Stunde wieder in ihren Unterricht. Wenn Sie sonst keine weiteren Fragen haben würde ich zurück in meine Klasse gehen."

"Ja natürlich, gehen Sie zurück. Danke, Professor.", sagte Mary und lächelte leicht.

Sie hätte das nachsitzen echt verhindern können!

Wütend stampfte sie zum nächsten Klassenzimmer zu Professor Trelawny.

Erklärungen

Auch der Unterricht bei Prof. Trelawny war mehr als nur langweilig. Von den vielen verschiedenen Gerüchen dort oben wurde man immer schläfrig. Jedoch entging Mary nicht, dass sie alle anstarrten, nachdem auch sie zur nächsten Stunde kam. Draco und seine Beschützer wie immer mit einer schadenfrohen Fratze im Gesicht und alle anderen erstaunt und überrascht. Als die Stunde dann endlich vorbei war, ging Mary mit Hermine und co zum Mittagessen.

"Mary, das war wirklich unvernünftig von dir! Du weist doch was für eine Macht Umbridge hier hat!", ermahnte Hermine sie.

"Ich weiß, aber in dem Moment konnte ich mich einfach nicht zurückhalten.", antwortete Mary.

"Oh Mary, ich würde gern mal wissen von wem du dein hitziges Temperament geerbt hast.", meinte Hermine nachdenklich und Mary fing an zu lachen.

"Und ich erst."

"Dann ist es also wahr?", sagte eine Stimme hinter ihr.

Mary drehte sich um und sah George lächelnd vor ihr stehen.

"Du hast dich daneben benommen? Wow, was für ein Fortschritt Mary!", sagte er sarkastisch.

"Als ob du das nicht schon gewusst hättest.", meinte Mary lächelnd und ging auf ihn zu.

"Du freust dich bestimmt schon riesig aufs Nachsitzen, nicht wahr?"

"Natürlich, Mister Weasley. Das solltet Ihr doch wissen."

Er legte seine Arme um ihre Hüfte und küsste sie.

"George, nicht hier mitten in der Halle.", sagte Mary beschämt, aber George ignorierte es und küsste sie erneut.

"Mhm. Da hast du sicher recht.", erwiderte er lächelnd.

Dann setzten sie sich gemeinsam neben Hermine und Harry.

"Was haben wir jetzt eigentlich?", fragte Mary.

"Zaubertränke.", antwortete Harry in einem bitteren Ton.

Na super! Wie soll ich denn nach dem Vorfall von heute auf ihn reagieren?, fragte sich Mary.

"Was denkt ihr was Snape heute wieder für einen Trank will?", fragte Ron, der sich gerade dazugesetzt hatte.

"Keine Ahnung, aber er wird mit Sicherheit so schwer, dass ihn nur er richtig brauen kann.", antwortete Harry.

Alle nickten zustimmend. Nach den letzten zehn Minuten der Mittagspause verabschiedete Mary von George.

"Na dann viel Spaß bei Snape.", sagte George und küsste sie nochmal.

Als sie dann alle unten im Klassenraum saßen, kam Prof. Snape stürmisch und kühl wie immer herein.

"Wir widmen uns heute dem Trank des Friedens. Alle wichtigen Angaben stehen hier vorne auf der Tafel. Sie haben 50 Minuten Zeit.", sagte er mit ausdruckslosen Gesicht.

Mary versuchte sich auf den Trank zu konzentrieren, schaffte dies aber nur mit mäßigem Erfolg. Immer wieder schoss ihr das Gespräch mit Snape durch den Kopf und sie hatte Angst, er könnte sie erneut darauf ansprechen. Während sie ihn also gebannt anstarrte, merkte Mary nicht, wie die Zeit verflog.

"Miss Jones, vielleicht sollten sie sich langsam Ihrem Zaubertrank widmen anstatt mich permanent anzustarren.", sagte Prof. Snape laut und die Slytherins fingen wie erwartet an zu lachen.

"Natürlich, Sir.", gab Mary kleinlaut durch die Scham zurück.

"Sie haben nur noch 10 Minuten. Ich an Ihrer Stelle würde mich beeilen."

Hastig versuchte Mary in den letzten Minuten den Trank zu brauen.

"Ich werde diesen Trank am Ende der Stunde benoten.", verkündete Snape. Mary war sich sicher, dass er dies mit Absicht tat um sie bestrafen zu können.

Natürlich schaffte es Mary in den paar Minuten nicht einmal mehr Ansatzweise den Trank zu brauen. So gab sie am Ende der Stunde ein Reagenzglas mit einer merkwürdig riechenden, braunen Brühe ab.

Wenigstens sagte Prof. Snape dazu nichts mehr. Dennoch konnte es Mary nicht lassen, ihn zu fragen, woher er das mit Malfoy gewusst hatte.

"Professor, .. bitte entschuldigen Sie wenn ich frage, aber woher wussten sie von dem Vorfall mit Mr. Malfoy? Haben sie .. es gesehen?", fragte sie vorsichtig, als alle anderen Schüler schon weg waren.

"Zum einen. Zum anderen kenne ich Lucius sehr gut und er hat mir von diesem "Vorfall" sofort stolz berichtet.", antwortete er kühl.

Dracos Vater war stolz darauf? Mary verstand langsam überhaupt nichts mehr.

"Aber .. wenn Sie es beobachtet haben, warum sind Sie dann nicht eingeschritten, warum haben Sie mir nicht geholfen?", erwiderte Mary empört.

"Nun das habe ich. Sie werden es nur nicht bemerkt haben, so wie es aussieht. Wäre ich nicht am Ende des Ganges aufgetaucht um Lucius einen warnenden Blick zu geben, wäre vielleicht noch schlimmeres passiert.", antwortete er gelassen.

"Was, wie .. danke.", murmelte Mary verwirrt.

"Wenn Sie nun bitte weiter in Ihre nächste Stunde gehen würden?"

"Natürlich."

Schnell rannte Mary ins Klassenzimmer von Prof. McGonagall, da sie nun Verwandlung hatte.

"Guten Tag!", rief Prof. McGonagall.

"Guten Tag, Professor.", erwiderte die Klasse.

"Wir widmen uns heute dem Verschwinden von Eulen. Dies dient zu Ihrer Vorbereitung auf Ihre ZAG-Prüfungen am Ende des Jahres."

Viele der Schüler stöhnten auf. Verwandlung war nicht gerade das Lieblingsfach der meisten Schüler.

Und diese Unlust bestätigte sich, denn obwohl sie hier natürlich ihre Magie einsetzten, war das Thema nicht sehr spannend. Mary gelang es beim dritten Versuch ihre Eule vollständig verschwinden zu lassen, weswegen sie auch gleich eine gute Note von Prof. McGonagall bekam.

Auch der Rest des Tages mit Arithmantik und Alte Runen verlief ohne größere Ereignisse.

Als alle am Tisch saßen um etwas abend zu essen, fing Hermine an ihr etwas zu erzählen.

"Dumbledore ist weg.", sagte sie leise.

"Was? Wie weg?", erwiderte Mary.

"Unser geheimes Treffen im Raum der Wünsche ist aufgefliegen. Umbridge hat uns erwischt und unsere Liste gefunden. Dumbledores Armee. Deswegen dachte sie Dumbledore würde dahinterstecken und wollte ihn nach Askaban werfen, aber bevor es soweit kam, war Dumbledore mit Hilfe seines Phönix einfach verschwunden!

So hat es Harry uns erzählt, er war dort.", erzählte Hermine bitter.

"Aber, wo ist er hin?", hakte Mary nach.

"Das weiß niemand. Nur, das Umbridge ab jetzt neue Schulleiterin sein wird."

"Das ist ja schrecklich!"

"Wem sagst du das, aber naja, wir könne jetzt nichts ändern."

"Aber .. ab wann war er weg?"

"Naja erst seit einer halben Stunde oder so. Das Treffen war ja erst jetzt am Abend. Aber, wie siehtes überhaupt bei dir aus? Hast du es George gesagt?"

"Nein, ich werde es erstmal niemanden sagen. Was sollte das schon bringen?", antwortete Mary.

"Vieles, und das weißt du auch."

"Ach, ich weiß nicht. .. aber .. Snape weiß es."

"Was?", sagte diesmal Hermine entsetzt.

"Ja, er hat es beobachtet und mir geholfen."

"Und damit rückst du jetzt raus? Wie hat er dir geholfen?"

"Naja, er hat Malfoy erschreckt, indem er ihm gezeigt hat, dass er alles mitangesehen hat."

"Wenn man vom Teufel spricht.", murmelte Hermine.

Sofort drehte sich Mary um und sah wie Mr. Malfoy an den Slytherin Tisch zu seinem Sohn ging.

Ein hinterhältiges Lächeln zierte sein Gesicht und unwillkürlich trafen sich die Blicke von ihm und Mary.

"Hoffentlich hat er mich nicht erkannt!", murmelte sie panisch und starrte in Hermines Gesicht.

"Ich fürchte schon. Er kommt gerade auf uns zu!", erwiderte Hermine.

Erneute Bedrängnis

"Hermine! Mach was, bitte!", flehte Mary als sie sah, dass Mr. Malfoy immer weiter auf sie zukam.

Hermine versuchte panisch sich irgendetwas zum Ablenken auszudenken, leider vergeblich. Nach drei weiteren Schritten war Mr. Malfoy bei ihr. Alle starrten Mary an. Sie versuchte ihren Blick einfach schweifen zu lassen und sah daher unwillkürlich zum Lehrertisch. Prof. Snape hatte es natürlich mitbekommen und starrte sie beide mit warnenden Blick an.

"Miss Jones, was für ein freudiger Zufall, finden Sie nicht?", sagte er mit gespielt vornehmen Ton.

"Nein und jetzt lassen Sie mich bitte in Ruhe.", antwortete Mary kleinlaut damit alle anderen nicht zu viel darüber mitbekamen.

"Ach wie schade, aber das wird leider nicht funktionieren. Bitte, folgen Sie mir. Ich habe ein paar Dinge mit Ihnen zu besprechen." Mary lachte kurz sarkastisch auf.

"Wieso sollte ich?", fragte sie kühl und starrte auf ihre Hände.

"Weil Sie es ansonsten bereuen werden.", antwortete er gelassen und Mary sträubten sich alle Härchen im Nacken nach oben.

"Das können Sie nicht tun, Mr. Malfoy! Sie können Mary nicht zwingen, schon gar nicht hier in Hogwarts.", verteidigte Hermine sie.

"Wirklich allerliebste Miss Granger, aber ob Sie es glauben oder nicht, ich kann. Also, bitte nach Ihnen, Miss Jones."

Verzweifelt und flehend starrte Mary zuerst zu Hermine und dann zum Lehrerpult. Auch Prof. McGonagall schaute sie verwundert an. Umbridge saß wie gewöhnlich mit ihrem "süßen" Lächeln da. Mr. Malfoy kam nun wieder nah an ihr Ohr.

"Tun Sie so als würden Sie wissen um was es geht und Sie freudig mit mir mitkommen wollen."

Mary hatte keine andere Wahl, sie musste mitgehen. So erhob sie sich und ging mit einem aufgezwungenen Lächeln aus der Halle hinaus. Sobald sie sich außerhalb der Halle befanden, zückte Mr. Malfoy seinen Zauberstab und hielt ihn Mary in den Rücken. Marys Puls raste, Angst machte sich in jeder Zelle ihres Körpers breit.

"So ist es gut. Nun, .. Sie können sich sicher denken wieso ich Sie zu mir geholt habe, nicht wahr?", fragte er und strich ihr durch ihr Haar.

"Nein, das kann ich nicht. Und ich verlange, dass Sie mich in Ruhe lassen! Auch ich kann mich gut wehren glauben Sie mir!", erwiderte Mary wütend.

Mr. Malfoy lachte erneut sein schauriges Lachen.

"Das glaube ich dir aufs Wort. Nur schade, dass ich einfach nicht genug Angst habe. Im Gegenteil .."

Er kam auf Mary zu und blieb ganz nah vor ihr stehen. Langsam strich er ihr erneut durchs Haar und drängte sie wieder an die Wand.

"Du bist einfach zu begehrenswert. Ich hätte es selbst nie für möglich gehalten eine derartige Empfindung für eine Blutsverräterin wie dich zu empfinden .. aber es ist so."

"Ich warne Sie nur noch einziges mal, ich werde schreien!"

"Dann tu es doch, es wird dich nur leider keiner hören."

Was sollte sie tun? Dieser Mistkerl näherte sich immer weiter ihrem Gesicht. Schnell drehte sie ihren Kopf zur Seite. Wieder dieses Lachen.

"Du kannst dich nicht vor mir schützen und auch sonst keiner vermag das.", sagte er und begann leicht ihren Hals zu küssen. Mary wehrte sich, vergeblich.

"Das werden wir ja sehen.", ertönte plötzlich eine Stimme vom anderen Ende des Ganges. Prof. Snape kam mit großen Schritten auf sie zu.

"Severus. Ein ungeeigneter Moment um mich zu stören.", meinte Mr. Malfoy gelassen und wollte mit dem fortfahren, mit dem er aufgehört hatte, doch Prof. Snape hielt ihm seinen Zauberstab an die Kehle.

"Das würde ich an deiner Stelle lassen, Lucius! Haben wir uns nicht erst duelliert? Ich habe es so in Erinnerung, dass du verloren hast, wenn mich nicht alles täuscht. Also fordere mich lieber nicht heraus.", sagte Prof. Snape kühl und doch drohend. Wieder lachte Malfoy.

"Ich glaube du verwechselt da etwas. Du hast nur den Umständen entsprechend gewonnen."

"Bitte, selbst wenn ich betrunken gewesen wäre hätte ich dich geschlagen und nun lass das Mädchen los.", forderte Prof. Snape.

"Oh, so wie es aussieht hast du wohl ebenfalls Interesse an ihr. Nunja, tut mir leid, aber ich war schneller. Wenn du also bitte-", ehe Malfoy weitersprechen konnte, packte ihn Prof. Snape am Kragen drückte ihn an die Wand und bedrohte ihn mit seinem Zauberstab.

"Geh jetzt! Sofort!", rief Prof. Snape laut und Mary gehorchte. Sie lief so schnell wie es nur irgendwie ging in ihren Gemeinschaftsraum. Dort angekommen atmete sie erleichtert aus, bis sie sah, dass George auf sie zukam.

"Mary! Sag mal was um alles in der Welt hast du mit Dracos Vater zu tun?", fragte er sie und starrte sie empört an.

"Es .. ich .. lange Geschichte.", war alles was Mary hervorbrachte.

"Dann würde ich sie gerne hören!"

"Ich .. später George. Ich muss mit Remus reden und zwar dringend!", sagte sie und lief hinauf in ihren Schlafsaal.

"Mary! Was ist passiert? Was war los?", fragte Hermine und Ginny gleichzeitig.

"Später, kann ich mir kurz deine Eule ausleihen, Hermine? Ich muss Remus schreiben!", meinte Mary und sah wie Hermine nickte.

"Das ist eine gute Entscheidung.", antwortete Hermine.

Sofort kramte Mary ein Blatt Papier und ihre Feder heraus und begann zu schreiben:

Lieber Remus,

ich muss dringend mit dir reden, bitte!

Es ist wirklich sehr wichtig! - ..

Mary stoppte kurz. Ihre Hände zitterte noch immer. Sollte sie Remus schreiben, sie habe Angst? Unschlüssig starrte sie auf das Papier. Dann entschied sie sich:

.. Ich habe Angst. Bitte du musst mir helfen!

Viele Grüße

Mary

Schnell faltete sie das Papier gab es der Eule von Hermine und sagte zu ihr, sie solle es zu Remus bringen.

Dann ließ sie sich auf ihr Bett fallen.

"Also, was ist passiert?", fragte Hermine erneut.

"Naja, .. es war folgendes .. -"

Richtigstellen.

Als Mary alles erzählt hatte, herrschte für eine ganze Weile Stille im Saal.

"Mary, es tut mir so leid! Ich hätte mir schneller etwas ausdenken müssen!", meinte Hermine schuldbewusst.

"Nein, du konntest nichts tun. Ich hoffe einfach nur, dass Remus bald antwortet.", erwiderte Mary nachdenklich.

"Bestimmt. Wenn er deinen Brief liest, wird er sich sicher Sorgen machen und sofort mit dir reden wollen.", ermutigte sie Hermine.

"Ja, vielleicht hast du Recht."

Nach diesem Gespräch, machte sich Mary bettfertig und legte sich dann in ihr Bett. Trotz der Aufregung, spürte sie, wie müde sie war und schlief schnell ein.

Am nächsten Morgen, als sie gerade aus dem Bad kam, sah sie am Fenster Hermines Eule.

Sofort rannte sie dorthin, holte die Eule herein gab ihr einen Eulenkeks und etwas zu trinken um dann den Brief zu lesen.

Mary,

ich komme so bald wie nur möglich nach Hogwarts. Wahrscheinlich schon heute oder morgen. Bis dahin halte bitte durch, ich tue mein bestes.

Remus

"Und?", fragte Hermine die gerade ihre Bücher einpackte.

"Er kommt heute oder morgen.", antwortete Mary und war sehr froh darüber.

"Haben wir heute Zaubertänke?", fragte Mary plötzlich und spürte wie sich ihr Puls wieder beschleunigte.

"Ja, wieso?", fragte Hermine, doch der Blick von Mary ließ ihr das Gespräch und Ereignis von gestern wieder ins Gedächtnis rufen.

"Achso .. na komm schon Mary, er ist sicher nicht nachtragend und er hat dir geholfen, also.", meinte sie daraufhin gelassen.

"Ich werde mich bei ihm bedanken.", erwiderte Mary.

"Gute Idee. Vielleicht sagt er dir ja, was Malfoy dann noch gesagt hat.", sagte Hermine vorsichtig.

"Naja, mal sehen."

Als sie dann unten bei Frühstück waren, fiel Mary George wieder ein. Er war stinksauer.

"Mary! Wenn du mir jetzt nicht auf der Stelle sagst was los ist, flippe ich noch völlig aus! Du versprichst immer und immer wieder es mir zu sagen und dann, kommt wieder irgendwas viel wichtigeres dazwischen!", sagte er wütend und versetzte Mary damit einen Stich ins Herz.

"Ich weiß, tut mir leid. Nur ich muss zuerst mit Remus darüber sprechen und dann kann ich es dir sagen."

"Und wann sagst du es ihm?", fragte George ungeduldig.

"Heute oder morgen, je nachdem wann er kommt."

"Na schön. Aber wenn du mir nicht spätestens morgen Abend die ganze Geschichte erzählst, werde ich wirklich richtig wütend.", meinte er ernst und Mary nickte bedrückt. Sie wollte keinen Keil zwischen sich treiben, aber sie musste zuerst mit Remus über den Vorfall sprechen um zu sehen, was er dazu sagt.

George drehte sich um und ging wieder hinüber zu Fred.

"War das nicht ein wenig hart?", sagte Fred so laut, dass Mary es auch noch hören konnte. Die Antwort von George jedoch nicht.

Überall hingen jetzt sowieso neue Regeln von Umbridge. Mädchen durften sich Jungs nur mit 10cm Abstand nähern, keine Weasley Produkte mehr und noch mehr solchen Schwachsinn.

"Mary, schau! Remus ist da!", sagt Hermine.

Tatsächlich stand er im Eingang der Großen Halle. Sofort lief Mary auf ihn zu und umarmte ihn. Es tat so gut wieder in solch' liebevollen und vertrauten Armen zu sein.

"Hallo Mary! Ich bin so schnell gekommen wie es nur ging.", meinte Remus und ging mit Mary nach draußen in den Schlosspark.

"Also, was ist los? Ist wieder etwas mit Umbridge?", fragte Remus vorsichtig. Mary schüttelte den Kopf. Sie wusste einfach nicht wie sie anfangen sollte.

"Es geht um etwas ganz anderes."

"Aber es muss etwas schlimmes sein, deinem Brief nach zur Folge."

"Ja, ist es."

Mary ließ sich auf die Bank am See nieder und Remus setzte sich neben sie. Er legte einen Arm um ihre Schultern.

"Du kannst mir alles sagen, Mary. Wirklich!", erwiderte er aufmunternd.

"Es hat etwas mit Lucius Malfoy zu tun.", begann Mary vorsichtig, ehe sie merkte, dass ihre Stimme immer leiser wurde. Ihre Hände fingen wieder leicht an zu zittern.

"Mit Lucius Malfoy? Was hat er getan?", fragte Remus scharf.

"Er hat mich bedrängt. Zweimal. Wenn Professor Snape nicht dagewesen wäre, dann .. -", Mary verstummte. Zu groß war die Scham vor dem Rest des Satzes.

"Wie bedrängt, mit seinem Zauberstab?", hakte Remus nach und schaute Mary nun in die Augen.

"Auch, aber eher mit .. naja sich selbst. Er sagte ich sei sehr begehrenswert in seinen Augen und naja, .. wollte mir eben sehr nahe kommen.", meinte Mary angewidert.

Jetzt erst schien Remus richtig zu verstehen.

"Das glaube ich einfach nicht! Das werden wir ihm heimzahlen, darauf kannst du dich verlassen!", erklärte Remus wütend.

"Mary, du musst mir alles ganz genau erzählen!"

Sie nickte und begann von den zwei Begegnungen zu erzählen, wie sie bedrängt wurde, wie Malfoy sogar anfang ihren Hals zu küssen und natürlich davon wie Snape ihr geholfen hatte. Als sie alles erzählt hatte, herrschte wie erwartet erst einmal Stille.

"Mary, du hättest mir das gleich sagen müssen, das weist du!" Sie nickte erneut und merkte erst jetzt, wie ihr ein paar heiße Tränen der Scham über das Gesicht liefen.

"Scht, ist schon gut. Er wird sowas nicht nochmal tun können, das verspreche ich dir.", meinte Remus und nahm sie erneut in den Arm. Mary hatte ganz vergessen wie spät es schon war und geriet in Panik, weil sie gerade die erste Stunde verpasste.

"Oh nein! Ich habe die erste Stunde verpasst!", rief sie panisch.

"Ja, ich weiß, aber ich bin sicher Dumble-"

"Dumbledore ist nicht mehr hier, weist du das denn nicht?"

"Was, wo sollte er denn sein?"

"Umbridge hat ihn rausgeworfen, eigentlich hätte er nach Askaban gehen sollen. Das stand doch sicher auch im Tagespropheten!"

"Den habe ich heute noch nicht gelesen. .. Aber wieso?"

"Sie hat unser geheimes Treffen entdeckt. Wir haben einen eigenen geheimen Kurs gegründet. Harry war unser Lehrer und wir haben uns "Dumbledores Armee" genannt. Umbridge hat uns entdeckt und dachte Dumbledore wollte mit seiner "Armee" das Ministerium stürzen. Harry wollte es aufklären, aber Prof. Dumbledore hat ihn unterbrochen und die ganze Schuld auf sich genommen. Dann kurz bevor er festgenommen werden sollte, ist er mit seinen Phönix geflohen. So hat es uns Harry erzählt. Er war dabei.", erklärte Mary bedrückt.

"Aber, - .. Dann ist jetzt Umbridge Schulleiterin?", fragte Remus entsetzt.

Mary nickte. "Sie hat nun die volle Macht über uns alle."

"Das ist purer Wahnsinn!", sagte Remus entgeistert.

"Aber mach dir keine Sorgen, ich, .. wir sind an ihre Strafen mittlerweile gewöhnt. So grausam sie auch sind.", ergänzte Mary kleinlaut.

"Oh Mary, das tut mir unendlich leid. Zumal ich absolut hilflos bin, jetzt wo Umbridge Schulleiterin ist."

"Ach komm Remus, sei nicht albern. Du kannst nichts dafür. Ich werde das schon schaffen."

Remus lächelte schwach und drückte sie.

"Ich weiß und trotz allem, bin ich so stolz auf dich, wie gut mit alle dem umgehst. Du kommst wahrlich nach deinem Vater.", meinte Remus immernoch lächelnd. Mary lächelte zurück.

"Ich, .. geh' dann mal rein. Sonst bekomme ich gleich die doppelte Strafe.", entgegnete Mary genervt.

"Warte, ich rede mit Umbridge, vielleicht hilft e-"

"Nein Remus, bitte tu' es nicht. Es würde nichts ändern, sondern eher dich noch zusätzlich in Gefahr bringen! Du weißt mit was sie mir am Anfang des Jahres gedroht hat."

"Aber ich möchte auch nicht, dass du noch zusätzlicher Gefahr ausgesetzt wirst."

"Das ist lieb von dir, aber ich möchte es so. Geh' nicht hin, ich bekomm' das schon hin.", erklärte Mary bestimmt.

Remus nickte. "Na gut, aber wenn irgendetwas sein sollte, lass' es mich wissen."

"Mach ich." Beide drückten sich noch einmal, bis sie sich schließlich verabschiedeten und Mary zurück in den Unterricht ging.

Natürlich hatte der Unterricht bei Prof. Snape schon begonnen, weshalb sie alle argwöhnisch anstarrten, als Mary herein kam. Prof. Snape schaute sie kühl an.

"Nun, Miss Jones, können Sie sich hier nach über einem Jahr noch immer nicht zurechtfinden? Sie haben sich wohl verlaufen, anders wäre Ihr Zuspätkommen nicht zu erklären.", meinte er höhnisch.

"Nein, Professor. Ich, ... musste ein wichtiges Gespräch führen."

"Soso, ein wichtiges Gespräch. Mit unserer Schulleiterin nehme ich an?"

"Nein, mit meinem Paten."

"Achso, nun denn. Dafür gibt es keine Entschuldigung. Alle anderen haben bereits mit dem heutigen Trank begonnen für Sie wird es keine extra Zeit geben, das heißt Sie haben noch genau 24 Minuten Zeit um die Zutaten, die auf der Tafel stehen, richtig zu mischen. Viel Glück.", erwiderte Prof. Snape schnippisch.

Widerwillig und hektisch zugleich, versuchte Mary den Trank zu brauen. Natürlich ohne Erfolg.

Am Ende der Stunde wollte Mary Prof. Snape unbedingt noch einmal über Mr. Malfoy ansprechen. So wartete sie darauf das alle anderen den Kerker verlassen würden um dann zum Pult gehen zu können.

Vorne angekommen nahm Prof. Snape zunächst keine Notiz von ihr.

"Was kann ich für Sie tun?", meinte er abwesend, da er noch in die Benotung vertieft war wie sie jetzt sah.

"Sir, ich ... wieso haben Sie mir erneut geholfen?"

"Hätte ich etwa nicht sollen? Das tut mir leid."

"Nein, nein! So war das nicht gemeint, ich wollte einfach nur wissen wieso."

"Nunja, Sie sollten wissen, dass Lucius Malfoy immer wieder gerne Spaß mit Frauen oder sollte ich besser sagen Mädchen Ihres Alters hat. Er schmückt sich gerne mit Ihnen in der Öffentlichkeit, sofern seine Frau nicht dabei ist, verständlicherweise. Ich persönlich halte dieses Verhalten für äußerst unangemessen, vorallem wenn diese "Zuneigung" nicht auf Gegenseitigkeit beruht. Daher versuche ich es einzudämmen. Deswegen habe ich Ihnen geholfen, zufrieden?"

"Ja, Professor. .. Danke und verzeihen Sie, wenn ich unhöflich Ihnen gegenüber erschien."

Professor Snape nickte nur und vertiefte sich wieder in seine Arbeiten. Mary drehte sich um und wollte gerade den Kerker verlassen, als Prof. Snape sie doch noch zurückhielt.

"Und Miss Jones!"

"Ja?", fragte Mary und drehte sich um.

"Wenn er Sie noch einmal belästigen sollte, so schicken Sie ihn zu mir oder sagen Sie mir bescheid, ich kümmere mich so gut es geht um dieses "Problem".

Lächelnd und dankend nickte Mary und verschwand.

Aufregungen

Bis zum Abend geschah nichts ungewöhnliches. Alte Runen stellte sich nur als ein äußerst interessantes Fach heraus.

Als sie gerade zum Abendessen gingen, konnte sich Hermine nicht mehr zurückhalten: "Was hat Snape denn jetzt gesagt?"

"Naja, er meinte, dass dieses "Verhalten" bei Malfoy öfter vorkommt und er versucht dieses zu stoppen. Deswegen wird er mir dabei helfen oder besser gesagt hat er mir geholfen.", erklärte Mary.

"Dir helfen? Und das freiwillig? Also, sei mir nicht böse, Mary, aber erstens du bist eine Gryffindor und zweitens würde Snape nie einem nicht-Slytherin freiwillig helfen!", bemerkte Hermine misstrauisch.

"Ach komm schon Hermine, warum sollte er da keine Ausnahme machen? Er tut es schließlich nur um Malfoy eins auszuwischen und nicht wegen mir.", stellte Mary richtig.

"Wenn du meinst, ... ich rate dir aber trotzdem skeptisch zu bleiben. Er könnte es auch auf etwas anderes abgesehen haben. Vielleicht eine Falle-", sagte Hermine nachdenklich.

"Du glaubst doch nicht, dass Snape so ist wie Draco! Er würde mir doch mit der Nummer niemals eine Falle stellen.", erwiderte Mary kopfschüttelnd.

"Ich wäre mir da nicht so sicher. Aber, .. wir werden sehen. Mach auf jeden Fall nichts unüberlegtes!", mahnte Hermine.

"Okey, das verspreche ich dir.", antwortete Mary lachend.

Als sie jedoch an der Halle ankamen, verging es ihr. George stand ernst und wütend an einem der Fenster und starrte nach draußen. Sie musste es ihm jetzt sagen, ansonsten würde sie ihn verlieren und das mochte sie sich noch nicht einmal vorstellen.

"Hey, ich hab's mir anders überlegt. Ich esse heute nichts. George ist jetzt wichtiger. Wir sehen uns später."

Hermine nickte und ging in die Halle, während Mary langsam auf George zuing.

"Hast du jetzt endlich Zeit?", fragte er genervt und starrte ihr dabei direkt in die Augen.

"Ja. Komm einfach mit, ich erzähle es dir oben im Gemeinschaftsraum. Es sei denn, du hast Hunger.", meinte Mary schwach lächelnd. Nun konnte man auch bei George wieder ein leichtes Lächeln erkennen.

Beide gingen nach oben und setzten sich vor das Feuer.

"Also? Ich höre. Was hast du mit Dracos Vater zu tun?"

"Eigentlich direkt gar nichts, nur ..", begann Mary, wusste jedoch nicht wie sie weitererzählen sollte.

"Nur was?", erwiderte George ungeduldig.

"Er hat mich bedrängt, zweimal. Er .. wollte was von mir. Also, .. er wollte mich küssen.", so brachte Mary es auf den Punkt, bereute es jedoch gleich wieder, da sie nicht wusste, ob der direkte Weg das beste war für George.

"Moment, moment! Nur damit ich alles richtig verstehe. Dieser Mistkerl wollte sich an dich ranschmeißen und hat das auch getan!?", fragte George jetzt entsetzt und wütend zugleich. Mary nickte, die Angst und Scham schnürten ihr die Kehle zu.

"Okey, das reicht! ICH WERDE DIESEN VERDAMMTEN MISTKERL FERTIG MACHEN! WAS GLAUBT DER EIGENTLICH?", schrie George und sprang auf. Er ging Richtung Ausgang und wollte das was er schrie wohl schon in Tat umsetzen, als Mary ihn zurückhielt. Sie hielt seinen Arm fest.

"Bitte George, tu es nicht!", flehte sie.

"WAS? WIESO NICHT? MARY ER HAT-"

"Ich weiß was er getan hat und es ist schrecklich! Aber ich möchte nicht, dass er dir etwas antut! Trotzdem er ein Mistkerl ist, ist er auch immernoch ein Todesser, vergiss' das nicht! Ich würde es mir niemals verzeihen, wenn er dir wegen mir etwas antun würde!", sagte Mary und starrte ihm flehend in die Augen. George blieb noch einen Moment wütend stehen und schaute zu Boden.

"Bitte, George! Tu es nicht!"

"Wieso nicht?", fragte er schon etwas ruhiger.

"Weil ich dich über alles liebe und dich nicht verlieren möchte!", antwortete Mary.

Da entspannten sich seine Gesichtszüge und er ging wieder auf sie zu. Beide umarmten sich und dann nach einer gefühlten Ewigkeit küssten sich wieder.

"Danke", flüsterte sie. Als Antwort gab er ihr einen Kuss auf den Kopf. Sie lächelte.

"Trotzdem können wir das nicht auf uns sitzen lassen, das weist du hoffentlich!", meinte er.

"Ja, wir werden es ihm heimzahlen .. irgendwann. Nur nicht heute.", antwortete Mary und genoss seine Nähe.

"Warum hast du mir das nicht schon früher gesagt?"

"Weil ich Angst davor hatte und mich zudem noch unendlich dafür geschämt habe. Du weist nicht, wie dreckig man sich nach soetwas fühlt.", sagte Mary kleinlaut.

"Okey hör' zu. Ich verspreche dir nicht gleich heute oder morgen nach dem Dreckskerl zu suchen und es ihm heimzuzahlen, wenn du mir versprichst, mir soetwas zukünftig gleich zu erzählen. Einverstanden?", fragte er.

"Okey, versprochen.", antwortete sie lächelnd.

"Ich hab' dich vermisst.", ergänzte Mary.

"Ich dich auch und ich bin so froh, dass du mir endlich die Wahrheit gesagt hast.", erwiderte er sichtlich erleichtert.

So genossen beide noch die ungestörte Zweisamkeit, bis schließlich die anderen nach und nach vom Abendessen hereinkamen. Hermine und Ginny lächelten ihr zu, als sie ebenfalls den Gemeinschaftsraum betraten. Mary und George hatten sich mittlerweile wieder hingesezt. Er legte beide Arme um sie und beide tauschten sich wieder über alles mögliche aus. Den ganzen Abend saßen sie beide noch zusammen, redeten, lachten und küssten sich und das erste mal seit langer Zeit konnte sie sich von all den Problemen und schlimmen Dingen die passiert sind lösen und einfach nur die Zeit genießen. Als es kurz vor Mitternacht war verabschiedeten sich beide voneinander und gingen in ihre jeweiligen Schlafsäle. Mary hatte das Gefühl noch immer auf Wolke 7 zu schweben. Lächelnd betrat sie den Schlafsaal und bemerkte, dass Hermine und Ginny noch wach waren.

"Und? Alles wieder gut bei euch?", fragte Ginny ungeduldig.

"Ja, zum Glück.", meinte Mary lächelnd.

"Ach, das war doch zu erwarten, so verschossen wie mein Bruder in dich ist."

"Naja, da wäre ich mir nicht so sicher. So einfach war es nämlich nicht. Aber jetzt ist alles wieder ins Reine gebracht worden."

"Na dann. Besser gehts ja gar nicht.", erwiderte Hermine und lächelte ebenfalls.

Daraufhin machte sich Mary bettfertig und legte sich in ihr Bett. Es dauerte nicht lang und sie schlief wie ein Stein.

Die nächsten zwei Wochen geschah nichts neues. Umbridge bestrafte alle immer wieder für die unnötigsten Dinge und es gab kaum mehr jemanden, der nicht mit einer verletzten Hand herumlief. Mit George verbrachte Mary wieder mehr Zeit (so gut es wegen Umbridge eben ging). Alles in allem verging die Zeit nur sehr mühsam. Jeden Tag standen kleinere Prüfungen als Vorbereitung für die ZAG Prüfungen an und jede Freude die man zumindestens hin und wieder am Unterricht hatte, wurde einem durch Umbridge genommen. Als dann nach einer weiteren Wochen die tatsächlichen ZAG Prüfungen anstanden waren alle aufgeregt und unmotiviert zugleich. Umbridge würde die Tests so streng und unfair bewerten, dass kaum einer eine Chance hatte sie zu bestehen. Am Morgen dieses Tages bekamen weder Mary noch die anderen auch nur einen Bissen hinunter.

"Das wird die reine Folter! Schlimmer noch als ihr Nachsitzen!", meinte Ron unmotiviert. Alle (außer Hermine natürlich) nickten zustimmend.

"Ich glaube nicht, dass es so schlimm wird! Mal im Ernst, ihr alle, außer vielleicht Ron, habt doch gelernt! Da kann nichts schief gehen.", sagte Hermine aufmunternd. Aber richtig überzeugt war davon keiner.

Letztlich half alles nichts und sie gingen in ihre Säle um ihr Schreibzeug zu holen. Als sie wieder unten in der Halle ankamen waren die langen Tische verschwunden und viele kleine Einzeltische standen samt Stuhl dort. Auf jedem Tisch lag ein Bearbeitungsbogen mit dem jeweiligen Namen des Schülers bzw. der Schülerin darauf, damit jeder wusste wo er zu sitzen hatte. Widerwillig setzten sie sich. Umbridge, die vorne stand, lächelte voller Genugtuung wie sie es immer tat. Als alle saßen ergriff sie das Wort.

"Nun denn liebe Schüler. Sie alle haben exakt 140 Minuten Zeit um alle Aufgaben der ZAG-Prüfung zu bearbeiten.

Fangen Sie nun an.", frohlockte sie und alle fingen sofort an zu schreiben.

Mary las sich die erste Aufgabe durch und kam schon ins Schwitzen. Wann hatten sie das bitte gemacht? Verzweifelt ließ sie ihren Blick durch die Halle schweifen. Hermine schrieb wie erwartet schon, Ron sah genauso verzweifelt aus wie sie und auch Harry schien erst noch überlegen zu müssen. Naja, so schwer kann es doch nicht sein, ganz ruhig. So versuchte sie sich zu beruhigen.

Also, eigentlich müsste es doch-
WUMMMS!

Ein lautes Geräusch ließ sie und alle anderen hochschrecken. Alle drehten sich in Richtung Tür um, allerdings war nicht zu sehen. So versuchten sich alle wieder zu konzentrieren, aber dann.

WUMMMS!

Da war es schon wieder. Auch Umbridge schien nun Notiz davon genommen zu haben und ging in Richtung Tür.

WUMMMS!

Niemand, nicht einmal mehr Hermine schrieb. Alle starrten zur Tür. Umbridge öffnete sie und ging hinaus.

Nichts. Sie war kurz davor sich wieder umzudrehen, als plötzlich das Geräusch von Besen immer lauter wurde. Mary starrte verwundert zu Hermine. In diesem Moment hörte man lautes Gelächter und Fred und George flogen beide auf ihren Besen in die Halle, ließen alle Tests herumfliegen, sodass sie nur noch Fetzen waren und verstreuten überall ihre Feuerwerkskörper. Alle fingen an zu jubeln. Mary hatte noch gar nicht richtig verstanden, was die beiden eigentlich getan hatten, als sie schon nach draußen flogen. Alle neu aufgehängten Regeln fielen zu Boden. Die ganze Horde folgte den Beiden nach draußen. Auch Hermine die zuerst eher empört als erfreut aussah, lachte nun und feuerte die beiden an. Auch draußen gab es noch ein riesiges Feuerwerk, als Mary plötzlich merkte, dass Hermine, die gerade noch hinter ihr stand plötzlich nicht mehr da war.

Sie sah, dass sie bei Harry kniete, der anscheinend irgendwie gefallen war. Sofort rannte sie zu ihr.

"Hermine, was ist los?", rief Mary aufgeregt.

"Harry hatte eine Vision. Du weist schon wer hat Sirius.", sagte sie kleinlaut und Mary wurde schlagartig klar, was dies bedeutete.

Kritische Situationen

"Was habt ihr denn jetzt vor?", fragte Mary nervös, als sie, Hermine, Harry und Ron die Treppen hochrannten.

"Wir müssen das Flohnetzwerk benutzen um nach London ins Ministerium zu kommen. Ich habe davon schon monatelang geträumt, nur wusste ich nicht woher ich diesen Gang und das alles kannte, aber dann habe ich mich erinnert und es ist im Ministerium!", erklärte Harry.

"Aber alle Kamine werden doch bewacht!", bemerkte Mary.

"Alle, außer einen.", erwiderte Harry und rannte weiter.

"Aber Harry, was ist wenn Voldemort nur wollte, dass du das siehst um an dich ranzukommen?", fragte Hermine besorgt.

"Hermine, Sirius ist meine einzige Familie die ich noch hab! Es spielt keine Rolle ob er es so wollte oder nicht, ich werde ihn nicht sterben lassen!", rief Harry laut.

So rannten sie alle in das Büro von Umbridge.

"Seid ihr verrückt!? Was wenn Umbridge wiederkommt?", fragte Ron entsetzt.

"Das wird sie schon nicht und selbst wenn wäre es mir egal. Außerdem lenken Fred und George sie schon ab. Ihr bleibt hier und sagt dem Orden bescheid, verstanden?", meinte Harry.

"Harry, wann geht das endlich in deinen Kopf rein? Wir stecken da alle drin!", sagte Hermine empört, als das Unausweichliche geschah.

"IN DER TAT!", schrie Umbridge und stand in der Tür.

"Sie setzten sich Potter, hier auf den Stuhl, SOFORT!", rief sie schrill. Plötzlich kamen auch Draco, Goyle und die anderen des "Schulkomitees" herein. Mary, Ron und Hermine versuchten sich zu wehren, aber ohne Erfolg. Draco hielt sie so fest, dass sie nicht entfliehen konnte und auch Ron und Hermine wurden festgehalten. Daraufhin wurden auch noch Ginny, Neville und Luna hereingeführt.

"Nun, Mr. Potter. Sie wollten Dumbledore aufsuchen, hab' ich Recht?", fragte Umbridge mit zuckersüßer Stimme.

"Nein.", antwortete Harry ehrlich.

"LÜGNER!", schrie Umbridge und gab ihm eine Ohrfeige.

"Lügen Sie nicht so frech!", meinte sie.

Plötzlich kam Professor Snape herein.

"Sie haben nach mir gerufen, Schulleiterin?", fragte Snape kühl.

"Ja, Sie kommen genau richtig. Haben Sie es dabei um was ich Sei gebeten habe?"

"Nun ich bitte um Verzeihung, aber sie haben alle meine Vorräte an Veritaserum aufgebraucht. Das letzte bisschen für Miss Chang. Wenn Sie ihn also nicht vergiften wollen und glauben Sie mir, Sie hätten mein absolutes Wohlwollen dafür, kann ich nichts für Sie tun.", erklärte Snape und wollte gerade wieder gehen, als Harry ihn unterbrach.

"Er hat Tatze in seiner Gewalt! Er weiß wo es ist!", rief er. Snape drehte sich um, ließ sich aber nichts anmerken.

"Was meint er damit Severus?", hakte Umbridge nach.

"Keine Ahnung.", erwiderte Snape und ging.

"Gut. Nun denn, Mister Potter Sie lassen mir keine andere Wahl. Der Cruciatus-Fluch sollte ihre Zunge lockern."

Mary und Hermine schauten sich entsetzt an.

"Das ist illegal!", schrie Hermine.

"Und barbarisch!", ergänzte Mary.

"Was Cornelius nicht weiß macht ihn nicht heiß.", mit diesen Worten legte sie das Bild von Cornelius Fudge hin und ging drohend mit ihrem Zauberstab auf Harry zu. Sie war kurz davor den Cruciatus auszusprechen, als Hermine dazwischen schrie.

"Sag's ihr Harry!", schrie sie.

"Was soll er mir sagen?", fragte Umbridge.

"Wenn du es nicht sagst wo sie ist, sag ich es".

"Wo was ist?", hakte Umbridge nach.

"Dumbledores Geheimwaffe.", antwortete Hermine.

Mary war nun völlig verwirrt. Hermine hatte ihr nie von einer "Geheimwaffe" erzählt. Auf Umbridges Gesicht machte sich ein wahnsinniger, erstaunter Blick breit. Natürlich ließ sie Harry und Hermine los, damit die beiden ihr diese Waffe zeigen konnten. "Hermine was soll das?", fragte Mary leise.

"Ich improvisiere.", erwiderte sie leicht panisch.

"Ihr passt solange auf die anderen auf. Lasst keinen von ihnen gehen.", mahnte Umbridge bevor sie mit Harry und Hermine das Zimmer verließ.

Warnend startete Mary zu den anderen. Was sollten sie jetzt tun? Sie mussten den anderen helfen.

"Na toll. Jetzt können wir wieder die Drecksarbeit machen und auf Blutsverräter und Schlammblüter aufpassen.", meinte Draco angewidert. Mary war schon lange über ihn hinweg und nahm davon kaum noch Notiz.

Stattdessen überlegte sie panisch was sie jetzt tun konnten.

Nach längerer Zeit ging Draco hinaus um etwas "Wichtiges" wie er es bezeichnete zu erledigen. So waren nur noch Crabbe und Goyle da. Plötzlich nahm Ron ein paar Süßigkeiten heraus. Zuerst wusste Mary nicht was das sollte, bis Ron ihr zuzwinkerte.

"Ach ich hab ganz schön Kohldampf.", sagte er und wollte die Süßigkeiten gerade auspacken, als Crabbe und Goyle dazwischen gingen.

"Hey! Du kannst uns mal! Das sind jetzt unsere!", meinten sie schadenfroh und aßen die beiden Kekse.

Jetzt wurde Mary bewusst, dass Ron sie mit etwas gefüllt haben musste und tatsächlich es dauerte keine ganze Minute, da fielen auch schon beide schlaftrunken um.

"Genial Ron!", rief sie lächelnd.

"Ja super! Klasse!", erkannten auch Ginny, Neville und Luna an. Zu fünft liefen sie daraufhin hinaus. Erst durch das halbe Schloss, dann hinaus auf den Schlosspark und schließlich über die Hogwarts Brücke auf der sie mit den anderen zusammenstießen.

"Wie seid ihr entkommen?", fragte Hermine aufgeregt.

"Durch Ron.", erklärte Mary lachend.

"Was, Ron?", erwiderte Hermine fassungslos.

"Ich hatte noch zwei Kekse übrig, hab ein wenig Schlafmittel hinein und hab gesagt ich hätte Hunger. Sie meinten ich kann sie mal und haben alles allein gegessen.", erklärte er.

"Super, Ron! Wirklich ... clever.", meinte Hermine verwundert.

"Soll schon mal vorkomm", antwortete Ron.

"Wie sollen wir jetzt nach London kommen?", fragte Mary.

"Leute, versteht mich nicht falsch .. ihr habt das alles wirklich super gemacht, aber den Rest muss ich allein schaffen.", erklärte Harry.

"Was? Harry, wir halten zusammen!", antwortete Mary.

"Nein ich-"

"Wurde der Orden und Dumbledores Armee nicht deswegen gegründet? Damit man zusammen gegen das Böse kämpft und füreinander einsteht!", rief Neville dazwischen. Alle nickten zustimmend.

"Und wie sollen wir nach London kommen?", fragte Harry jetzt, der es einsah, dass es keinen Sinn hatte, das allein durchzustehen.

Alle überlegten.

"Wir fliegen, was sonst?", erwähnte Luna als wäre es selbstverständlich.

"Fliegen? Mit was?", fragte Ron ungläubig.

"Mit den Thestralen, natürlich.", antwortete Luna.

"Das könnte gehen.", sagte jetzt auch Harry.

"Kommt mit!", rief er und alle liefen in den Wald.

"Was um alles in der Welt ist ein Thestral?", fragte Ginny.

"Ein Wesen, das nur von den Menschen gesehn' werden kann, die den Tod gesehen haben.", erklärte Mary während sie rannten. Sie hatte schon einmal ein Buch darüber gelesen.

"Na toll! Und wie sollen wir die dann sehen?", meinte Ron.

Darauf wusste Mary keine Antwort. Sie wusste auch nicht ob sie sie sehen konnte. Schließlich war sie vielleicht grad einen Tag alt als ihr Vater starb. Als sie jedoch an dem Platz wo die Thestrale normalerweise waren ankamen, wurd ihre Frage beantwortet. Sie konnte sie sehen. Unheimliche und doch wunderschöne

Geschöpfe. Mit einer Haut die direkt am Skelett zu kleben schien.

"Und jetzt? Wieso machen wir halt?", fragte Ginny.

"Hier sind sie.", antwortete Luna.

"Und wo?", erwiderte Ron.

"Wie sollen wir die anderen da rauf bekommen?", fragte Mary Harry und Luna.

"Du kannst sie auch sehen?", antwortete Harry verwundert. Mary nickte.

"Naja, wir versuchen sie einfach irgendwie draufzuheben."

Und so versuchten Mary, Harry, Luna und Neville die anderen drei auf die Thestrale zu heben. Mit viel Mühe gelang es ihnen, denn es stellte sich als schwerer als erwartet heraus. Ron bekam wahnsinnige Angst, weil er die Geschöpfe nicht sehen konnte und auch Ginny und Hermine fühlten sich mehr als nur unsicher auf ihnen. Trotzdem flogen sie daraufhin los.

Es war ein unglaubliches Gefühl auf einem so merkwürdigen und doch edlen Tier in der Luft zu schweben und wenn Mary ganz ehrlich war, so genoss sie diesen Flug sehr.

Nach gut einer halben Stunde waren sie in London angekommen. Als sie landeten, belegten sie die Thestrale vorsichtshalber noch mit einem Unsichtbarkeitszauber, damit sie auch ja niemand entdecken würden.

Dann liefen sie zu siebt in die Gänge des Ministeriums und benutzten den Aufzug um in die Ministeriumsabteilung zu gelangen.

"Hier ist es.", flüsterte Harry. Zielstrebig ging er voran und führte sie durch die verschiedenen Gänge und schließlich geradewegs zu einer Tür.

"Das ist sie! Von der Tür träume ich seit Monaten!", rief er aufgeregt.

Alle gingen durch die Tür und befanden sich in einem riesigen Raum der über über mit Regalen bestückt war, auf denen merkwürdig aussehende Kugeln lagen. Diese Dinge erinnerten Mary irgendwie an die Wahrsagekugeln von Prof. Trelawny, nur waren diese viel kleiner.

Harry ging immernoch zielstrebig geradeaus. Er schien nach einer bestimmten Nummer zu suchen. Viel langsamer folgten die anderen ihm.

Plötzlich unterbrach Harry die Stille.

"Hier muss es sein! Sirius muss hier irgendwo sein!", rief er.

"Harry? Ich will dich nicht beunruhigen, aber auf der Kugel hier steht dein Name.", sagte Neville nervös und Harry kam sofort zu ihm. Auch Mary und die anderen traten näher heran. Tatsächlich! Es war Harrys Name darauf! Vorsichtig nahm Harry die Kugel von deren Sockel und starrte in sie hinein. Er schien wie hypnotisiert von der Kugel.

Eine drückende Stille legte sich über den riesigen Raum.

Plötzlich konnte man von hinten jemanden kommen sehen.

"Harry!", schrie Hermine und riss ihn damit aus seiner Trance. Die Person kam immer weiter auf sie zu.

"Wo ist Sirius?", rief Harry laut. Ein schauerndes, leises Lachen war zu hören. Ein Lachen, das Mary nur allzu gut bekannt war: Lucius Malfoy.

Er nahm mit seinem Zauberstab seine Maske ab und schaute sie alle lächelnd an.

"Du solltest langsam den Unterschied lernen zwischen Realität und Traum. Du hast nur gesehen, was der dunkle Lord wollte dass du siehst. Und jetzt gib' mir die Prophezeiung.", sagte Malfoy siegessicher.

"Wenn ihr sie gewollt habt, warum habt ihr sie euch dann nicht geholt? Außerden, wenn ihr sie jetzt wollt, kommt und holt sie euch.", sagte Harry herausfordernd.

"Oh, der Junge weiß wie man spielt!", schrie eine hohe Stimme. Auch diese Stimme war Mary bestens bekannt: Bellatrix.

"Bellatrix Lestrange!", rief Neville entsetzt.

"Neville Longbottom, richtig? Wie gehts Mum und Dad?", erwiderte sie provokant.

"Besser, nachdem ich sie gerächt habe!"; schrie Neville und erhob seinen Zauberstab. Auch Bellatrix erhob den ihren, eine kritische Situation.

"Lasst uns alle ganz ruhig bleiben, ja?", sagte Malfoy und beide ließen die Zauberstäbe wieder sinken.

"Beantwortet mir meine Frage! Wieso hat sich Voldemort die Kugel nicht selbst geholt?"

"Du wagst es seinen Namen auszusprechen? DU WERTLOSES HALBBLUT!", schrie Bellatrix.

"Ganz ruhig, er ist doch nur ein neugieriger Junge. Du musst wissen, dass die Prophezeiung nur von demjenigen genommen werden kann, an den sie bestimmt ist.", erklärte Malfoy und Mary entgingen seine

Blicke, die er ihr immer wieder zuwarf, nicht.

"Wozu dient sie?", fragte Harry.

"Naja, hast du dich nie gefragt, warum gerade du eine so merkwürdig enge Beziehung zum dunklen Lord hast? Warum du mit Schlangen reden kannst? Das alles verrät sie dir.

Gib' sie mir und wir werden sie zusammen in Ruhe erkunden. Ich kann dir zeigen wie sie funktioniert und dir alle deine Fragen beantworten.", erwiderte Malfoy und ging ein paar Schritte näher auf die Gruppe zu.

"Harry!", rief Hermine. Harry drehte sich um und sah, dass sich in jedem der Gänge nun Todesser befanden.

"Ich habe so viele Jahre gewartet.", sagte Harry.

"Ts, das hast du.", antwortete Malfoy mit übertrieben lieblicher Stimme.

"Da kann ich noch ein bisschen länger warten. JETZT!", schrie Harry und alle rannten in die verschiedenen Gänge los. Mary erhob ihren Zauberstab gegen zahlreiche Todesser, die sich ihr in den Weg stellten. Sielief so schnell sie konnte, auch wenn sie nicht genau wusste wohin.

Plötzlich stand ihr Bellatrix im Weg. Sie lächelte sie wahnwitzig an und kam ihr näher.

"So ein Zufall! Schon wieder kreuzen sich unsere Wege!", sagte sie gespielt erstaunt.

Marys Angst kam wieder hoch. Sie erhob ihren Zauberstab.

"Expelliamus!", schrie sie, doch Bellatrix wehrte den Zauber ab. Panik machte sich breit. Da stieß sie mit Harry zusammen und dieser traf Bellatrix mit einem gekonnten Zauber. Noch voller Schock blieb Mary stehen. Von hinten kamen die anderen angerannt und packten sie am Arm um sie zum weitergehen zu bewegen.

Dann liefen alle zusammen zu einer Tür am Ende des Ganges. Harry öffnete sie panisch und lief hindurch. Auch alle anderen folgten ihm, jedoch hatte keiner damit gerechnet dass dort erst einmal kein Untergrund war. So flogen sie geradewegs auf den Boden zu. Im letzten Moment hielt sie ein Zauber zurück, sodass sie nicht auf dem Boden aufschlugen.

Alle rappelten sich wieder auf.

"Was sind das für Stimmen?", fragte Harry plötzlich.

"Da sind keine Stimmen, Harry.", antwortete Hermine besorgt.

"Ich höre sie auch.", erwiderte Luna und auch Mary konnte sie hören. Ganz leise, flüsternde Stimmen.

Zu viert gingen sie auf die Mitte des Raumes zu. Dort stand eine Art von Spiegel aus dem die Stimmen kamen. Auch die anderen folgten widerwillig.

"Lass uns verschwinden Harry!", rief Hermine.

"Schnell! Stellt euch hinter mich!", schrie Harry und blitzschnell standen alle mitsamt Zauberstab hinter ihm. Mary horchte, ... nichts.

Wie aus dem nichts kamen mehrer schwarze Schatten über die Gruppe. Alle gingen zu Boden.

Mary klammerte sich fest, wurde jedoch wie viele der anderen mitgerissen.

Als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatte, öffnete sie die Augen und stand auf einem einzelnen Felsen. Ein Todesser stand neben ihr und nicht irgendwer, sondern Avery. Wieder kam diese riesige Angst.

"Na Kleine? Freust dich mich wiederzusehen was?", keifte er ihr zu.

"Avery! Lass die Finger von meiner Zukünftigen.", erwiderte Malfoy lachend.

Bitte was? Mary war noch geschockter als zuvor! Was meinte Malfoy damit?, dachte sie panisch. Doch Avery drückte ihr seinen Zauberstab an die Kehle weshalb sie ruhig blieb.

"Habt ihr wirklich geglaubt, ich meine wart ihr wirklich der Meinung, dass uns eine Horde von Kindern aufhalten könnte? Gib' mir die Prophezeiung oder du wirst deine Freunde nicht lebend wieder sehen. Eher das Gegenteil, du wirst sehen wie sie vor deinen Augen getötet werden.", sagte Malfoy.

Harry drehte sich zu jedem um.

"Gib' sie ihm nicht Harry!", schrie Neville.

Doch Harry legte sie widerwillig in die Hand von Malfoy. Ein triumphierendes Lächeln machte sich auf seinem Gesicht breit. Die Prophezeiung wurde schwarz und alle Hoffnung schien zerstört, als plötzlich hinter Malfoy ein helles Licht erschien. Er drehte sich um und Sirius stand vor ihm!

Mary konnte es nicht fassen! Der Orden würde ihnen also helfen! Die Hoffnung und Freude drangen in jede ihrer Zellen.

"Hände weg von meinem Patensohn!", rief Sirius und schlug Malfoy ins Gesicht.

Damit war der Kampf eröffnet.

Kampf

Überall erschienen nun helle Lichter mit denen die Ordens Mitglieder ihnen zu Hilfe kamen. Sie vertrieben die Todesser, sodass sie alle von ihnen losgelassen wurden. Überall flogen Zauber durch die Luft. Mary bahnte sich geduckt ihren Weg.

Sie entdeckte Remus, Tonks, Moody und Kingsley. Besonders Remus behielt sie im Auge um ihm notfalls helfen zu können.

Da waren wieder einige Todesser vor und neben ihr. Schnell feuerte sie ihren Expelliamus-Zauber ab und traf damit ins Schwarze. Sie konnte Harry und Sirius in der Mitte stehen sehen. Sie kämpften gegen Malfoy.

"Denkst wohl du kannst einfach so abhauen Kleine, hä?", rief Avery hinter ihr. Blitzschnell drehte sie sich um und kämpfte gegen ihn an, allerdings geriet sie ins stolpern und fiel um.

Gerade als sie dachte jetzt sei es vorbei, da er sie nun einfach erledigen konnte, traf ihn plötzlich ein Zauber und er wurde meterweit nach hinten geschleudert.

Remus stand neben ihr. "Mary! Alles in Ordnung? Bist du verletzt?", fragte Remus sie panisch. Mary schüttelte den Kopf.

"Hör zu, du duckst dich und bleibst hier, verstanden?", rief er. "Ja.", gab Mary zurück. Dann rannte er weiter.

"AVADA KEDAVRA!", schrie die hohe Stimme von Bellatrix. Mary sah nur noch den grünen Strahl und wusste jemanden dort vorne musste es erwischt haben. Nur zaghaft ließ sie ihren Blick zu Harry schweifen und sah, dass sie Sirius erwischt hatte.

Obwohl sie Sirius nicht so gut kannte, war er ihr gegenüber immer nett, freundlich und lustig gewesen und zu wissen, dass er jetzt tot ist ließ Mary erschauern. Sie sank auf die Knie und weinte. Der Schock saß einfach zu tief. Plötzlich durchbrach ein lauter Schrei die kurze Stille die sich durch den Tod von Sirius breit gemacht hatte. Ein Schrei der durch jede Zelle ging. Es war Harry, ohne Zweifel.

Als Mary sich noch einmal umdrehte, sah sie, wie Harry Bellatrix hinterherlief. Er wollte sich rächen.

Remus stand dort, wo Harry noch vor kurzem gestanden hatte und Mary konnte von hier aus sehen, dass auch Remus weinte. Um seinen wohl besten Freund.

Mary wusste nicht wie lange sie hinter diesem Stein saß.

Irgendwann nach einer gefühlten Ewigkeit voller Trauer und Wut kamen Remus und Tonks mit den anderen zu ihr.

"Mary?", fragte Hermine vorsichtig.

Sie antwortete nicht. Remus drückte sie an sich und half ihr dann hoch. "Wieso passiert so viel schreckliches?", fragte Mary jetzt hingegen. Eine sinnlose Frage, aber nur zu gern hätte sie eine plausible Erklärung dafür bekommen.

"Der Krieg beginnt. Er beginnt immer mit solch vermeintlich kleinen Taten.", erwiderte Remus ernst. Mary sah ihm ins Gesicht und sah, dass seine Augen rot vor Tränen war. Noch einmal umarmte sie ihn.

"Wir müssen nach Harry sehen!", sagte Hermine. Alle nickten zustimmend. So gingen sie durch den Spalt, in den Harry mit Bellatrix verschwunden war.

Auf der anderen Seite war der Brunnen des Ministeriums. Alle Fensterscheiben waren weg. Die Splitter lagen überall.

Davor lag Harry und daneben kniete Dumbledore. Normalerweise wäre es eine große Überraschung gewesen ihn zu sehen, aber nicht unter diesen Umständen. Harry wurde gequält und es konnte sich dabei nur um Voldemort handeln. Es war schrecklich ihn so leiden zu sehen, aber keiner konnte ihm helfen. Nach einer Weile schien Harry erleichtert und dann war ER da. Voldemort stand neben Harry! In diesem Moment kamen auch Fudge und die anderen aus dem Ministerium.

"Er ist wieder da!", rief Fudge entsetzt.

Dann verschwand Voldemort und zurück blieben Harry und Dumbledore. Harry, der anfangs bewusstlos war, kam wieder zu sich. Auch die Presse bekam schnell Wind von der Geschichte und wollte jede Menge Fotos von Harry machen. Dumbledore führte ihn jedoch von denen weg und kam auf Mary und die anderen zu. Mit der Hilfe von Dumbledore apparierten sie alle nach Hogwarts.

Harry verbrachte dort eine Nacht zur Erholung im Krankenflügel. Alle anderen gingen ebenfalls schlafen,

zumindestens versuchte man es. Noch immer war der Schock groß. Und obwohl alle noch immer so aufgereggt waren, dauerte es nicht lange und sie schliefen. Trauer machte wohl einfach müde.

Am nächsten Morgen, erfuhren sie, dass alle Schüler und Schülerinnen schon eine Woche früher nach Hause fahren würden, aus aktuellem Anlass. Die ZAG Prüfungen würden Anfang des nächsten Jahres nachgeholt werden. Dumbledore war wieder Schulleiter, Hagrid kam zurück und Umbridge wurde endlich rausgeschmissen.

Eigentlich konnte es besser nicht sein, wenn da nicht dieses schreckliche Ereignis vom Vortag gewesen wäre.

So waren Mary und die anderen noch immer sehr geplättet davon. Harry kam nicht zum Frühstück. Mary beschloss deswegen hochzugehen und mit ihm zu reden. Vielleicht würde es ihm helfen. So ging sie hoch und blieb vor seiner Tür stehen. Vorsichtig klopfte sie an. Dann trat sie ein.

"Harry? Ist alles in Ordnung?", fragte sie vorsichtig.

Er nickte. Es war natürlich eine blöde Frage.

"Harry, es tut mir wahnsinnig leid, ehrlich! Das ist einfach nicht fair, was da passiert ist!", sagte Mary und setzte sich ihm gegenüber.

"Tja, das Leben ist nunmal nicht fair.", antwortete er kurzangebunden.

"Tut mir leid, ich wollte dich nicht verärgern.", erwiderte Mary kleinlaut.

Harry seufzte.

"Nein, das tust du auch nicht. Mir tut es leid, ich bin einfach..-"

Mary nickte.

"Ich wollte dir nur sagen, dass du mich jederzeit in London besuchen kannst! Ich bin für dich da. Du kannst mir auch schreiben in den Ferien.", bot Mary lächelnd an.

"Danke, Mary.", erwiderte Harry schwach lächelnd.

Dann ging Mary wieder. Sie ging in ihren Schlafsaal und packte ihre Sachen. Sie war zum Glück schon früh aufgestanden, schließlich fuhr der Zug schon um 10.

Auch Ginny und Hermine kamen um ihre Sachen zu packen und nach einer Stunde waren sie alle damit fertig und trugen ihre Sachen zu den Kutschen, die sie dann zum Zug brachten.

Am Zug traf sie auch George wieder. Er kam ihr entgegen und schaute ihr in die Augen.

"Hey, ich hab's schon gehört. Alles klar?", fragte er ernst.

"Ich denke schon.", erwiderte sie lächelnd.

George schien dadurch erleichtert zu sein.

"Du kommst doch hoffentlich mal in den Ferien zu uns?", fragte er.

"Bestimmt. Jetzt muss ich erst zu meiner Mutter ins Appartement, aber lang werde ich es da eh nicht aushalten, also sehen wir uns bestimmt bald.", antwortete sie.

"Gut. Könnte ich dich dann dazu überreden, zumindestens noch die Zugfahrt mit mir zu verbringen?"

"Joa, ich denke schon.", sagte sie lachend und folgte ihm in den Zug. Beide setzten sie sich in einen Abteil und genossen die Zweisamkeit im Zug. An King's Cross angekommen verabschiedete sich Mary von allen, versprach zu schreiben und sie zu besuchen bevor sie mit ihrer Mutter, die bereits am Bahnhof gewartet hatte, in ihr Appartement flog.

Es wurden bestimmt aufregende Ferien, dachte Mary sarkastisch und freute sich schon wieder George und die anderen zu sehen.

Private Probleme

Danke wieder an alle meine Leser :)

An Sabrina.Lupin<3: Haha :D Nein kein Sorge, meine FF ist noch lange nicht zu Ende! :) Außerdem gibt es nach dieser FF noch eine weitere, also keine Angst und danke für dein Kompliment. :)

So und jetzt viel Spaß beim Weiterlesen.

"Gehts dir auch wirklich gut mein Schatz?", fragte Hestia zum gefühlten hundertsten mal, nachdem beide in ihrem Appartement ankamen.

"Ja Mom, alles bestens.", antwortete Mary genervt.

Sie nahm sich ein Glas Wasser und ließ sich auf ihre geliebte Couch fallen.

"Ich könnte uns heute Abend was kochen, mh?"

"Von mir aus. Wenn du ausnahmsweise dafür Zeit haben solltest.", erwiderte Mary pampig.

"Ach Mary, bitte. Willst du jetzt schon anfangen zu streiten?"

"Anfangen zu streiten? Mom, wir streiten immernoch, falls du es vergessen haben solltest."

Dann herrschte wieder Stille. Bis Hestia sich neben ihre Tochter auf die Couch setzte. Mary rutschte wieder weiter weg.

"Du, sag mal ... Remus hat mir letztends etwas beunruhigendes erzählt. Er sagt, dass Lucius Mal-"

"Was?", sagte Mary scharf.

"Er hat es dir erzählt!? Ich fasse es nicht!", schrie Mary wütend.

"Ja natürlich! Ich bin deine Mutter, ich muss von soetwas wissen!."

"Nein musst du nicht!"

"Mary, lass uns darüber reden."

"Das ich nicht lache, lass' mich in Ruhe!", rief Mary und rannte hoch in ihr Zimmer, wobei sie ihre Tür zuschlug.

Na super! Jetzt wusste ihre Mutter davon! Noch peinlicher konnte es nicht werden., dachte Mary beschämt.

Ihre Mutter klopfte immer wieder an und wollte mit ihr reden, aber keine Chance. Mary kam nicht raus und wollte mit niemanden reden.

Als Mary längere Zeit nichts von ihrer Mutter hörte, wurde sie misstrauisch und lauschte an der Tür. Sie hörte eine andere Stimme zu der ihrer Mutter.

"Ich weiß nicht mehr weiter! Ich versuche irgendwie an sie heranzukommen, aber es gibt keine Möglichkeit. Ich liebe meine Tochter aber kann nicht einmal mit ihr reden und das gerade jetzt wo es so wichtig wäre.", sagte Hestia verzweifelt.

"Das wird sich alles wieder zum Guten wenden. Davon bin ich überzeugt. Außerdem musst du daran denken, dass sich Mary sehr für das Vorgefallene schämt, auch wenn sie nichts dafür kann.", sagte die andere Person und in diesem Moment erkannte Mary die Stimme von Remus.

Super, dieser Verräter ist jetzt auch da!, dachte Mary wütend. Der kann bleiben wo der Pfeffer wächst!

"Wo ist sie jetzt?", fragte er.

"In ihrem Zimmer. Sie lässt niemanden hinein.", antwortete ihre Mutter.

Mary hatte genug gehört und legte sich wieder auf ihr Bett. Wütend, verletzt und gekränkt.

Plötzlich hörte sie, wie jemand die Treppen hochkam.

Es klopfte an ihrer Tür.

"Mary, ... kann ich bitte reinkommen?", fragte Remus vorsichtig.

"NEIN! Lass mich bloß in Ruhe!", schrie sie.

"Bitte, Mary. Ich will nur sehen ob es dir gut geht. Ich Sorge mich einfach nur um dich.", sagte Remus und wusste das Mary dabei weich werden würde. Es gab keine Antwort, sodass Remus leise die Tür öffnete. Mary lag mit dem Rücken zur Tür auf ihrem Bett.

"Hey, alles klar?", fragte er mit einem schwachen Lächeln.

Jetzt drehte sie sich um.

"War das im Ernst eine Frage? Du, der mich verraten hat! Ich hab' dir vertraut! Blöd, oder? Ich hätte NIE

mit dir reden dürfen!", keifte sie ihn an. Remus Züge verwandelten sich in einen leidvollen Blick.

"Mary, du weißt, dass ich es deiner Mutter sagen musste."

"Nein! Das musstest du nicht, du hast es einfach getan!"

"Sie ist deine Mutter. Sie hat ein Recht es zu wis-

"Hör auf! Hör auf und geh! Ich will dich nicht wiedersehen!", schrie Mary und drehte sich wieder weg. Sie wusste, dass ihr Verhalten kindisch war, aber sie war einfach zu verletzt.

Verletzt und mit einem leidvollen Blick verließ Remus daraufhin ihr Zimmer. Wieder einmal konnte sie ihre Tränen nicht zurückhalten. Warum musste sie auch so sentimental sein?

Sie beschloss, dass sie es eindeutig nicht mehr hier aushielt! Auch wenn es erst der erste Tag war, so war dieser schon schrecklich genug. Sie packte ein paar Sachen, schrieb eine kurze Notiz, dass sie im Fuchsbau bei George sei und es jetzt nicht mehr aushielt. Dann nahm sie ihren Besen und flog geradewegs zum Fuchsbau. Als sie dort ankam klopfte sie an die Tür und hörte wie jemand auf die Tür zuing.

"Hallo?", fragte eine hohe Stimme leicht misstrauisch.

"Ich, bin Mary, Mary Jones. Ich wollte zu George.", sagte sie und schon wurde die Tür geöffnet. Mrs. Weasley die zwar sehr überrascht von dem unerwarteten Besuch war, drückte sie und lächelte ihr freundlich zu.

"Hallo meine Liebe. Ich wusste gar nicht, dass du uns heute schon besuchen wolltest.", erwiderte Mrs. Weasley freundlich.

"Nein, das war auch so nicht geplant.", erklärte Mary abweisend.

"Aber deine Mutter weiß wo du bist, oder?"

Mary nickte. Damit gab sich Mrs. Weasley zufrieden und sagte ihr, dass George oben sei. Auf dem weg nach oben kam ihr Mr. Weasley entgegen und begrüßte sie freundlich.

Als sie vor der Tür von Fred und George stand, hielt sie einen Moment inne. Vielleicht würde er sich auch nicht wirklich freuen, weil er nicht mit einem so baldigen Besuch gerechnet hatte?, überlegte Mary und ließ sich dadurch verunsichern. Bevor sie jedoch noch weiter darüber nachdenken konnte, öffnete sich plötzlich die Tür und George stieß lachend mit ihr zusammen.

"Mary! Was machst du denn hier?", rief er fröhlich.

"Da hatte wohl schon jetzt jemand Sehnsucht.", sagte Fred neckend. Mary lächelte.

"Kann ich vielleicht ein paar Tage bei dir bleiben?", fragte sie.

"Ähm klar! Hast du Stress zu Hause?", erwiderte George ernst. Mary nickte.

"Können wir vielleicht unter vier Augen reden?"

"Ja können wir. Wir müssen nur Freddie irgendwie hier rausbringen.", sagte er lachend.

"Okey, schon verstanden ihr Turteltäubchen. Ich lass euch allein, aber lasst euch bloß nicht von Mom erwischen."

George schloss die Tür hinter Fred und setzte sich auf sein Bett. Mit einer zu ihm deutenden Handbewegung machte er Mary klar, sie solle sich neben ihn setzen. Sie tat es und atmete ruhig aus.

"Also, was war los?"

"Meine Mutter weiß von der Sache mit Malfoy. Remus hat mich verraten."

"Na und? Sie ist schließlich deine Mutter."

"Aber du weißt doch, dass ich kein gutes Verhältnis zu ihr hab'. Ich möchte nicht, dass sie sowas weiß.", erwiderte Mary.

"Mary, das kannst du nicht verhindern. Du bist letztlich auch noch nicht volljährig.", antwortete George.

"Ich dachte wenigstens du würdest zu mir stehen! Vielen Dank auch.", sagte Mary genervt.

"Hey, jetzt werd' aber bloß nicht unfair! Du weißt, dass ich immer auf deiner Seite bin, aber was soll ich in dem fall jetzt sagen?"

"Wenn du unbedingt Lust hast dich zu streiten bitte, kein Problem!", rief Mary zornig.

George ging nun auf Mary, die davor schon aufgesprungen war, zu und legte sein Arme um ihre Taille.

"Ich will mich gar nicht streiten. Bleib einfach ruhig Mary, ich liebe dich. Und abgesehen davon, bist du ganz schön sexy, wenn du wütend bist.", meinte er neckend.

"Achja? Das wusste ich gar nicht.", erwiderte sie und lächelte nun auch wieder.

Sie küssten sich und blieben noch eine ganze Weile so engumschlungen, als plötzlich die Tür aufging und Mrs. Weasley hereinkam. Peinlich berührt und geschockt zugleich starrte sie die beiden an.

"Ich, ... ähm ... tut mir leid, .. ich...-"

"Mom, was ist los?", meinte George lachend.

"Ich ... habe etwas gekocht. Ihr könnt zum Essen kommen.", erwiderte Mrs. Weasley immer noch völlig aus dem Häuschen. Schnell verschwand sie und eilte die Treppe hinunter.

"Hat sie es denn noch immer nicht akzeptiert, dass wir zusammen sind?"

"Naja, sagen wir so, sie ist gerade dabei es völlig zu akzeptieren. Nur dauert das seine Zeit."

"Vielleicht sollten wir hier nicht so auffällig übereinander herfallen.", erwiderte Mary lächelnd.

"Bitte, fang nicht schon wieder mit dieser Diskussion an."

Daraufhin gingen beide zusammen Hand in Hand in das Esszimmer und setzten sich nebeneinander.

Während sie von allen anderen noch einmal begrüßt wurde, bekam sie von Mrs. Weasley leicht geschockte Blicke.

Das Essen war wirklich lecker und Mary merkte wie müde sie war. Natürlich bestand Mrs. Weasley darauf, dass Mary allein in einem der Gästezimmer schlief. Mary nahm dieses Angebot an und dankte ihr.

Währenddessen bei Hestia.

Also hatte Remus es auch nicht geschafft mit Mary zu reden. Dabei war er ihre letzte Chance gewesen! Hestia machte sich große Sorgen um ihre Tochter. Ratlos saßen sie und Remus im Wohnzimmer.

"Wieso bin ich nur eine solch schlechte Mutter geworden, Remus?", kam es schluchzend von Hestia.

"Du darfst das alles nicht auf dich schieben. Mary ist einfach in einer schwierigen Phase, außerdem trage ich an der aktuellen Situation die Schuld und nicht du.", erwiderte Remus reumütig.

"Ich werde nochmal nach ihr sehen.", meinte Hestia und ging die Treppen hoch. Vorsichtig klopfte sie an der Tür.

Keine Reaktion. Leise öffnete sie diese und sah, dass das Zimmer leer war. Angst macht sich in Hestia breit. Wenigstens lag ein Zettel auf ihrem Bett. Schnell nahm sie ihn und las ihn sich durch.

Mom, ich halte es einfach nicht aus, tut mir leid.

Ich bin bei George im Fuchsbau.

Mary

Verzweifelt sank sie auf das Bett ihrer Tochter. War sie wirklich so schrecklich? Wenn doch nur Thomas noch leben würde!, dachte sie voller Verzweiflung. Sie nahm kaum wahr, dass auch Remus nach oben kam und sich neben sie setzte. Er legte einen Arm um sie und drückte sie fest zu sich.

Wieder bei Mary.

Als Mary gerade gemütlich in ihrem Gastbett lag, hörte sie plötzlich ein lautes PLOP und George war zu ihr appariert.

"Na? Schon müde?", fragte er lachend.

"George, wir sollten lieber vorsichtig sein. Wenn deine Mutter erfährt, dass du-"

"Ist doch egal! Sie würde es mit der Zeit schon akzeptieren. Ich kann auch wieder gehen.",

"Nein! Komm schon her!", erwiderte sie lächelnd.

George legte sich zu ihr ins Bett und strich ihr sanft ein paar Strähnen aus ihrem Gesicht. Mary richtete sich etwas mehr auf um näher an seinem Gesicht zu sein. Dann legte sie einen Arm um sein Genick und zog ihn näher zu sich heran um ihn dann leidenschaftlich zu küssen. Er erwiderte den Kuss und umfasste ihre Taille um sie noch näher bei sich zu spüren. Dann wanderte er hinunter zu ihrem Hals und bedeckte sie dort mit Küssen. Ein kleines Stöhnen entwich ihr. Schlagartig und unwillkürlich kam ihr die Erinnerung an die Begegnung mit Lucius Malfoy wieder hoch. Sie erinnerte sich daran, wie er ihren Hals küsste und plötzlich wurde sie starr vor Schreck. Auch George entging das nicht.

"Tut mir leid, .. ich dachte es würde dir gefallen.", meinte er verlegen.

"Nein, nein das ist es nicht. Es war wirklich schön! Mir tut es leid, ich musste unwillkürlich an die Begegnung mit Malfoy denken und an den schrecklichen Moment in dem er anfang meinen Hals zu küssen.", erwiderte sie leise.

"Mary, schau mich an! Ich bin nicht dieser Dreckskerl, hör auf daran zu denken! Ich liebe dich.", sagte er ihr und Mary lächelte wieder. Daraufhin küssten sie sich erneut und auch wenn ihr hin und wieder nochmal diese Erinnerung kam, legte sie keinen Wert darauf und genoss das Zusammensein mit George. Auch diese Nacht wurde eine ihrer schönsten überhaupt.

Der größte Verlust

Also als erstes wieder vielen Dank an alle Leser und Kommentar-Schreiber :)

Dann muss ich euch noch etwas erklären. Ich habe jetzt das sechste Jahr übersprungen, da es für mich nicht genug Story enthielt, damit es auch für Mary ect. spannend wird. Daher geht es jetzt sozusagen im siebten Buch/Film weiter.

Ich hoffe ihr seid deswegen nicht allzu enttäuscht. Keine Sorge, am Ende des siebten Buchs wird es eine weitere neue FF geben, also keine Angst bekommen. Noch dazu muss ich sagen, dass es von Anfang an so geplant war, dass ich das sechste Buch/Film auslassen werde. ;)

Und jetzt viel Spaß beim weiterlesen.

Mary war noch immer darüber erstaunt wie "normal" das letzte Schuljahr im Vergleich zum fünften war. Es gab natürlich auch in diesem Jahr wieder Eifersucht, Intrigen und nicht zuletzt das wohl schlimmste: Dumbledore war getötet worden von Snape! Das war es, was Mary anfangs nicht glauben konnte, wo er ihr doch im fünften Jahr doch geholfen hatte! Aber so war es .. auch mit Remus und ihrer Mutter verstand sie sich wieder viel besser. Durch einige klärende Gespräche, konnte einiges wieder ins Reine gebracht werden. Jetzt in den Ferien vor dem siebten Jahr musste der Orden versuchen Harry sicher vom Ligusterweg in den Fuchsbau zu bekommen. Keine leichte Aufgabe wegen Voldemort, aber sie versuchten es und es sollte an diesem Abend stattfinden.

"Lasst mich mitkommen!", forderte Mary. "Ihr wisst, dass ich gut kämpfen kann!"

"Nein, Mary. Du bist nicht volljährig und wir werden das nicht zulassen, dass du uns begleitest.", antwortete Remus bestimmt während er mit Hestia die restlichen Sachen packte.

"Aber, das ist nicht fair! Ich kann kämpfen!"

"ES REICHT MARY! Wir werden nicht zulassen, dass du dein eigenes Leben aufs Spiel setzt, verstanden!? Du bist KEIN Mitglied im Orden!", rief Remus und starrte sie an.

Mary erschrak, nickte jedoch.

"Und was ist wenn jemanden von euch was passiert? Denkt ihr ich schau da einfach zu?"

"Du bleibst gleich im Fuchsbau! Sei dankbar, dass du überhaupt zum Fuchsbau darfst.", meinte Hestia mahnend.

"Bitte, ich wer-"

"MARY! Es reicht jetzt! Das ist so beschlossen und basta! Du bleibst im Fuchsbau.", rief Hestia leicht genervt.

Wütend ließ sich Mary auf einen der Stühle in ihrer Küche fallen. Das war einfach nicht fair!

Nach einer halben Stunde, hatten ihre Mutter und Remus alles Nötige gepackt und waren bereit zum Ligusterweg zu apparieren.

"Mary, du fliegst jetzt los, verstanden? Pass auf und schick mir einen Patronus damit wir sicher gehen können, dass du gut angekommen bist.", sagte ihre Mutter eindringlich.

Mary nickte und nahm ihren Besen.

"Passt auf euch auf, ja? Ich kann das echt nicht ertragen wenn einem von euch etwas passieren würde!", erwiderte Mary und erschauerte bei diesem Gedanken.

"Keine Sorge, es wird alles gut werden. Auf wiedersehen mein Schatz, ich liebe dich, das weist du hoffentlich.", sagte Hestia und umarmte ihre Tochter. Auch Remus drückte sie kurz an sich, bevor beide apparierten und Mary mit dem Besen losflog. Sie wusste genau in welche Richtung sie musste und hoffte inständig, dass sie keinem Todesser begegnen würde. Ihre Gebete wurden erhört.

Denn nach fast einer Stunde kam sie im Fuchsbau an. Unbeschadet und ohne gröbere Vorkommnisse.

Miss Weasley kam schon aus dem nun viel kleineren Haus, da der ursprüngliche Fuchsbau von einem Feuer, das von todessern gelegt wurde, zerstört wurde.

"Mary, Gott sei Dank bist du sicher hergekommen! Geht es dir gut?", fragte Mrs. Weasley und lächelte sie

schwach an.

"Ja, danke.", antwortet Mary und folgte Mrs. Weasley ins Haus. Auch Ginny war da, da sie auch noch nicht volljährig war. Beide umarmten sich und warteten ungeduldig darauf, dass die anderen ankommen würden.

Mary schickte währenddessen noch einen Patronus an ihre Mutter um ihr zu sagen, dass sie gut angekommen war.

"Ich hoffe nur inständig, dass alles gut geht.", sagte Mrs. Weasley nachdenklich. Nach über einer Stunde wurde sie alle drei immer nervöser. Noch immer war keiner hergekommen. Plötzlich hörten sie einen lauten Platscher.

Zu dritt rannten sie hinaus und sahen Hagrid und Harry. Sofort rannte Ginny auf Harry zu.

"Oh Harry, gut dass du hier bist. Aber wo sind die anderen?", fragte Mrs. Weasley besorgt.

"Ist denn noch kein anderer da?", erwiderte Harry entsetzt.

Sie schüttelten den Kopf.

Plötzlich hörte man ein weiteres lautes Plopp-Geräusch und Kingsley kam mit einem Rotschopf unterm Arm zurück.

Es sah aus, als wäre er verletzt. Nein ... das konnte nicht George sein, dachte Mary.

"Schnell, hilf' mir!", schrie Kingsley Harry zu. Dieser rannte sofort zu ihm und half den Verletzten zu stützen.

"Oh mein armer Junge!", schrie Mrs. Weasley.

Da begriff Mary erst, dass es sich wirklich um George handelte, der das Ohr verloren hatte.

Sofort rannte sie zu ihm und kniete sich vor das Sofa.

"Oh nein George! Du hast mir doch versprochen, gesund wieder zu kommen!", rief Mary panisch und strich ihm vorsichtig über den Kopf.

"Kein Sorge Mary, ich lebe schließlich noch.", gab er schwach und doch lächelnd zurück. Mary lachte ebenfalls, weil ihr das zeigte, dass er immernoch ein solcher Kindskopf war wie zuvor.

"Hast du Schmerzen?", fragte sie ihn.

"Nein, du bist ja bei mir.", erwiderte er und lächelte sie an.

Da bekam Mary mit, dass auch Fred und Mr. Weasley angekommen waren und Fred rannte sofort zu seinem Bruder. Auch Tonks und Ron waren wieder da. Bill, Fleur und Hermine waren die nächsten. Aber von Remus und ihrer Mutter noch immer keine Spur. Langsam wurde Mary noch nervöser. Sie setzte sich wieder zu George und strich ihm sanft über den Kopf. Als sie ein weiteres PLOP hört und sich deswegen umdrehte. Sie starrte nach draußen und sah Remus, aber nur Remus. Dieser starrte bedrückt und ernst zu Boden.

"Schnell! Ich brauche jemanden, der mir hilft!", schrie er. Sofort kamen Kingsley und Mr. Weasley zu ihm. Auch Tonks, die ihn ebenfalls entdeckt hatte, lief auf ihn zu und umarmte ihn.

"Gott sei Dank, du bist hier!", rief sie ihm zu. Doch Remus nickte nur schwer. Mary ging nach draußen. Plötzlich erkannte sie, dass Mr. Weasley und Remus vorsichtig ihre Mutter vom Besen hoben und auf den Boden legten.

Mary fiel in eine Schockstarre. Nein, das konnte nicht wahr sein, nein!, dachte sie panisch.

Sofort rannte sie auf sie zu. "NEIN! NEIN!", schrie sie und fiel auf den Boden. "Ihr wart euch so sicher, es würde nichts passieren!"

Noch war ihre Mutter leicht bei Bewusstsein, doch sie war schwer verwundet. Hestia starrte ihre Tochter mit einem schwachen Lächeln an.

"Meine Süße.", sagte sie schwach.

"Mom, nein! Du lässt mich nicht im Stich, verstanden? Wehe du lässt mich allein!", flüsterte Mary unter Tränen.

"Mary, hör' mir zu. Es tut mir so leid! Dass ich so eine schreckliche Mutter war und so versagt habe, das wollte ich nie.", erklärte Hestia mit leiser Stimme.

"Mom du warst nie eine schlechte Mutter hörst du? Ich liebe dich! Und das habe ich immer! Es war alles meine Schuld!", erwiderte Mary schluchzend. Alle anderen standen geschockt um sie herum. Keiner konnte etwas sagen.

"Einige Todesser haben sie getroffen." Das war das einzige was sie von Remus hört.

"Nein, mein Schatz. Ich liebe dich, ... du bist und warst immer mein Leben. Ich grüße deinen Vater von dir.", meinte Hestia lächelnd und strich Mary mühsam und ganz leicht über den Kopf.

"Nein Mom, nein ich lass' dich nicht gehen! Lass mich nicht allein, bitte! Ich bin noch nicht soweit!", sagte

Mary mit weinerlicher Stimme. Tränen rannen ununterbrochen über ihr Gesicht.

"Ihr müsst etwas tun! Ihr könnt sie retten!", schrie Mary die anderen an. Doch keiner konnte etwas tun. Die Verletzungen waren zu schlimm.

"Du bist immer gut allein zurechtgekommen .. wie dein Vater.", erwiderte ihre Mutter.

"Es ist alles meine Schuld, Mom! Ich hätte dich nicht gehen lassen dürfen!"

"Nein, sag soetwas nicht. Es ist nicht deine Schuld, sondern meine ganz allein. ... Ich ... ich liebe dich ... Mary.", das Ende des Satzes war nur noch ein Flüstern. Und dann wurde der Blick ihrer Mutter plötzlich leer. Als würde sie in einer anderen Welt sein.

"NEIN! NEIN! MOM!", schrie Mary und rüttelte an ihr, doch keine Reaktion. Remus schritt ein und zerterte sie weg. Mit beiden Armen zog er sie von ihrer Mutter weg, die keine Reaktion mehr zeigte.

"NEIN! REMUS LASS MICH LOS! ICH MUSS ZU MEINER MOM! NEIN!", mit Händen und Füßen wehrte sie sich gegen die klammernden Arme von Remus, aber keine Chance.

Mary fühlte nichts. Zu viel der Trauer, Wut und Zorn überkam sie auf einmal. Es konnte nicht wahr sein! Es war ein Albtraum!

Wieder fiel Mary zu Boden. Schluchzte, weinte, schrie vor Schmerz. Jetzt wusste sie, wie schlimm sich Harry damals fühlte. Als ihm der Verlust von Sirius ein riesiges Loch ins Herzen riss. Plötzlich machte nichts mehr einen Sinn. Es war ihr egal ob sie hier oder dort war, wer bei ihr war. Es machte keinen Unterschied mehr.

Dann riss sie sich von Remus los und rannte hinter das Haus und ließ sich auf den Boden fallen. Sie lehnte sich an einen Baumstamm und weinte dort noch mehr. Sie war zugleich aber auch unendlich wütend. Wütend auf sich, auf Remus und wütend auf ihre Mutter. Wie konnte sie sie nur einfach so allein lassen!?

"WARUM? WARUM MEINE MOM, DAD? MUSSTEST DU SIE SO FRÜH ZU DIR HOLEN?", schrie Mary in den Himmel. Für sie machte nichts mehr Sinn. Sie wusste nicht mehr was sie tun sollte, wo sie hingehörte.

Währenddessen bei Remus und den anderen.

Vorsichtig legten sie ein weißes Tuch über Hestia. Alle weinten, sogar Hagrid, der normalerweise nicht so leicht weinte und der Hestia kaum gekannt hatte.

Remus weinte, schluchzte und konnte es nicht fassen was geschehen war. Auch George war mittlerweile aufgestanden und hatte alles mitbekommen. Auch er war völlig entsetzt und bestürzt.

"Und Mary?", fragte er unter Tränen.

Remus starrte in die Richtung in der Mary saß. George folgte seinem Blick und nickte.

"Sie wird nicht darüber hinwegkommen.", sagte er ausdruckslos und ernst.

Keiner wagte etwas anderes zu sagen. Fleur vergub ihr Gesicht noch immer in Bills Schulter.

"Ich gehe zu ihr.", meinte George, wurde jedoch von Remus aufgehalten, der den Kopf schüttelte.

"Nein. Lass ihr die Zeit."

Mit der Zeit gingen alle wieder bedrückt ins Haus. Keiner lächelte, keiner konnte etwas trinken geschweige denn essen. Größtenteils still saßen alle im Raum. Es wurde langsam dunkel draußen. Mary saß noch immer draußen., dachte Remus.

"Remus! Irgendjemand muss zu Mary gehen und sie reinholen. So schwer es auch ist. Sie kann nicht in der Kälte bleiben.", sagte Mrs. Weasley. Remus nickte und ging hinaus.

Wieder bei Mary.

Noch immer rannten Mary Tränen über das Gesicht, noch immer spürte sie nichts außer Kälte. Ein Teil ihrer selbst war gestorben. Sie hörte Schritte von hinten an sie herankommen.

"Mary. Komm rein, es wird zu kalt hier.", sagte Remus kühl.

Stille.

"Welcher Todesser war es genau?", fragte sie hingegen.

"Was?"

"WELCHER TODESSER HAT MEINE MUTTER ERMORDET?", schrie sie wütend.

Wieder Stille.

"Es waren mehrere. Aber besonders beteiligt waren, .. Avery und Bellatrix."

"Ich werde mich rächen! Ich werde jede Regel brechen und selbst zur Todesserin werden, wenn ich dafür meine Mutter rächen kann! Keiner von denen wird mehr leben, das verspreche ich dir!", sagte Mary so scharf und kalt, dass es einem einen Schauer über den Rücken laufen ließ.

"Mary, bitte. Ich ... mach trotzdem keine Dummheiten!"

Blitzschnell drehte sich Mary um und starrte Remus voller Zorn in die Augen.

"Es war klar, dass du mir das nicht zutrauen würdest. Aber ich werde es tun, egal wie lange es dauert und du wirst der letzte sein, der davon erfährt! Die alte Mary gibt es nicht mehr. Nie mehr."

Der Plan geht auf.

Remus war geschockt von den Worten, die Mary gerade gesagt hatte.

"Ich möchte, dass du jetzt gehst Remus.", sagte Mary und schaute wieder weg.

"Nein, es wird zu kalt draußen. Komm rein.", entgegnete er.

"Ich werde nicht hineingehen."

"Mary, es wird zu kal-

"ES REICHT! ICH GEHE NICHT REIN! LASS MICH EINFACH IN RUHE!", schrie Mary wütend und schluchzend zugleich.

Daraufhin gab sich Remus geschlagen und ging widerwillig hinein.

Wieder im Fuchsbau.

"Und? Kommt sie hinein?", fragte Mrs. Weasley hoffnungsvoll.

Remus schüttelte erschöpft den Kopf.

"Das arme Mädchen. Das arme arme Mädchen."

"Ich rede noch einmal mit ihr.", sagte George und ging trotz einiger Proteste hinaus.

Bei Mary.

Wieder hörte sie Schritte hinter sich.

"Ich habe schon gesagt, dass ich nicht reinkomme."

"Mary, ich weiß, wie schlecht du dich gerade fühlst, aber es macht keinen Sinn sich deswegen so fallen zu lassen."

"WAS WEIST DU SCHON? DU HAST NOCH KEINEN VERLUST HINNEHMEN MÜSSEN! VERSCHWINDE, GEORGE!", schrie sie.

George setzte sich dennoch neben sie und wollte sie an sich drücken, aber keine Chance. Sofort schlug Mary seine Arme weg.

"George, GEH! Nichts ist mehr wie es war und so wird es auch nicht mehr!", sagte sie kühl.

"Das glaube ich dir nicht!"

"Aber so ist es."

"Heißt das, du machst schluss?"

Darauf gab Mary keine Antwort.

"Komm wenigstens hinein.", flehte George.

"Wieso? Damit ich mich von allen leidvoll anstarren lassen kann? Deren Mitleid brauche ich nicht. Mitleid wird meine Mom auch nicht wieder lebendig machen.", erwiderte sie bitter.

"Bitte, Mary! Komm' rein und versuch' wenigstens eine Nacht darüber zu schlafen! Es wird nicht deinen Schmerz lindern, aber dich vielleicht ein wenig klarer denken lassen können. Bitte!"

Schließlich gab Mary nach und kam widerwillig mit hinein. Sinnlos, ernst und kühl starrte sie ins Leere. Auch als sie hineinkamen.

"Mary! Es tut uns so unendlich leid!", sagte Mrs. Weasley mit verweinten Augen. Mary nahm davon jedoch keine Notiz. Alle starrten sie mitleidvoll an, genau wie sie es befürchtet hatte.

"Ich habe dir ein Bett bezogen.", meinte Mrs. Weasley bei einem weiteren Versuch.

"Machen Sie sich keine Mühe. Ich bleibe hier im Wohnzimmer.", entgegnete Mary kühl.

Mrs. Weasley nickte stumm. Alle anderen gingen daraufhin nach und nach schlafen. Keiner glaubte, nach diesem schrecklichen Ereignis wirklich ein Auge zumachen zu können, aber sie versuchten es um der bedrückenden Stille zu entkommen. Nur Mary blieb allein zurück.

Die ganze Nacht über starrte sie ins Leere, dachte an nichts anderes als den Schmerz. Bei dem Gedanken, dass am nächsten Tag eine Hochzeit sein würde, wurde ihr schlecht. Sie fand Dinge wie diese absolut sinnlos.

Ohne ein Auge zu getan zu haben verstrich die Nacht und es wurde morgen.

"Mary?", fragte George vorsichtig, als auch er aufgestanden war.

"Auch wenn es schwer ist, versuch an etwas anderes zu denken.", sagte George unsicher.

"Ich möchte an nichts anderes denken. Ich warte auf eine Gelegenheit den Todessern zu begegnen. Ich werde es ihnen heimzahlen! Einem nach dem anderen.", sagte sie kühl und scharf.

"Du gehst also nicht auf die Hochzeit?"

"Wieso? Was sollte das für einen Sinn haben? Das alles ist völlig sinnlos, aussichtslos! In der Zeit des Krieges sollte man keine Feste wie diese feiern. Überhaupt, warum sollten wir kämpfen, wenn wir doch so verletzlich sind!? Das macht keinen Sinn!", rief sie laut und Remus und die anderen, die mittlerweile aufgestanden waren, starrten sie bedrückt an.

"Mir ist es egal ob ich mein Leben an die Todesser verliere! Ich möchte es ihnen nur heimzahlen!", sagte sie hasserfüllt.

"Geh auf die Hochzeit Mary, bitte! Du weißt nicht, wie schrecklich es ist dich so reden zu hören! Durch das Fest wirst du auf andere Gedanken kommen."

Mary dachte noch einmal darüber nach. Vielleicht hatten auch die Todesser irgendwie von der Veranstaltung erfahren. Schließlich wussten sie auch, wann Harry hergebracht werden sollte! Wenn dem so sein sollte, dann würde sie ihre Chance ergreifen und es ihnen heimzahlen!

"Schön. Ich gehe hin.", antwortete sie kurzangebunden mit gleichbleibender ernster Miene.

George schien erleichtert darüber zu sein, da er sich ein wenig in seiner Haltung entspannte.

"Danke.", meinte er liebevoll und nahm ihre Hand.

Allerdings entzog sich Mary wieder der seinen, stand auf und ging nach oben. George, der die Welt nicht mehr richtig verstand, blieb verzweifelt sitzen. Trotz der bedrückten Stimmung mussten die Vorbereitungen für die Hochzeit laufen und Mary beobachtete aus dem Fenster, wie alle versuchten das Zelt aufzustellen. Sie schnaubte verachtend.

Wieso hatten sie keinen Respekt vor diesem Todesfall? Wie können sie nur so tun als wäre nichts geschehen und fröhlich feiern?, dachte Mary wütend. Plötzlich klopfte es an der Tür. Mary sagte nichts und wartete ab. Wieder starrte sie aus dem Fenster.

"Mary?" Es war Harrys Stimme. Langsam drehte sie sich zu ihm um.

"Es tut mir so leid wegen deiner Mutter! Glaub mir, ich weiß wie du dich fühlst. Besser als jeder andere in diesem Haus.", sagte er bitter.

"Danke.", antwortete sie kühl. Natürlich wusste Mary, dass Harry sie wirklich verstehen konnte, schließlich hatte er schon so viele Menschen verloren, aber trotzdem konnte selbst Harry ihr ihre Mutter nicht wiedergeben.

"Als Sirius .. ermordet wurde, .. da bin ich auch durchgedreht. Ich wollte mich unbedingt an Bellatrix rächen und wer weiß? Wenn Voldemort nicht dazwischengekommen wäre hätte ich es auch getan. Aber jetzt im Nachhinein weiß ich, dass das so oder so keinen Sinn gemacht hätte! Ich wurde von meinem Hass und meiner Wut getrieben, aber die Vorstellung ich hätte dafür jemanden gequält oder sogar getötet, wenn auch eine Todesserin, ist einfach schrecklich! Begeh' nicht den selben Fehler, Mary! Das wollte ich dir nur sagen.", erzählte Harry.

Stille.

"Hat dich Remus geschickt?", fragte sie schließlich mit zittriger Stimme.

"Nein! Ich wollte dir das einfach nur sagen, als Rat.", erwiderte Harry ruhig.

"Nun, danke Harry. Aber meine Entscheidung steht fest. Ich werde mich rächen und wenn es das Letzte ist, was ich tue!"

Harry sah sie ernst an und nickte. Dann ging er wieder und plötzlich, kam die Stille zurück, die Mary fest im Griff hatte.

Draußen stand nun das Zelt und jede Menge Stühle und Tische wurden durch verschiedene Zauber auf ihren Platz gebracht.

Die Zeit verging. Der Vormittag ging langsam in den Nachmittag über. Alle anderen waren nun beim Standesamt in der Winkelgasse. Nur Mary blieb allein zurück. Sie hatte gesagt sie würde zur Feier gehen, aber die Vorstellung während der eigentlichen Zeremonie dabei zu sein, in der alle vor Freude weinten, machte Mary wütend. Es war kein Tag zum Feiern, nicht für sie.

Als es Abend und somit schon leicht dunkel am Himmel wurde, zog sich Mary ein Kleid über. Ihr war es egal, was sie anhatte, aber Ginny und Hermine überredeten sie doch zumindestens ein "schöneres" Kleid anzuziehen.

So machte sie sich um kurz vor acht auf zur Feier, die zu diesem Zeitpunkt schon im vollen Gange war.

Einige Mitglieder des Orden und ein paar wenige Auroren standen um das Zelt herum um Wache zu halten. Auch Remus war unter ihnen, wie Mary auffiel.

Wie es ihm wohl damit ging?, fragte sie sich innerlich.

Einen kurzen Moment blieb sie daraufhin noch an der Tür stehen. Sie überlegte sich, wie sie am Besten durch die Menschenmenge kommen würde, ohne von all zu vielen Leuten gesehen und angesprochen zu werden. Als sie sich entschieden hatte, wie sie vorgehen würde, ging sie hinüber. Aber wie erwartet, sah Remus sie trotzdem und ging auf sie zu.

"Es freut mich, dass du dich doch entschieden hast herzukommen und mitzufeiern.", meinte er sichtlich erleichtert.

"Du irrst dich. Ich werde nicht feiern. Ich bin hergekommen, weil mich alle dazu gedrängt haben. Außerdem gratuliere ich nur Bill und Fleur, da das alle von mir erwarten. Das war aber auch schon alles.", erwiderte Mary mit ausdrucksloser Miene.

"Mary, kann ich dich um etwas bitten?", fragte er ernst.

"Kommst darauf an."

"Bitte, lass' dich nicht so dermaßen hängen wie du es gerade tust! Ich flehe dich wirklich an, nicht aufzugeben!", sagte er verzweifelt.

Mary musste leicht lachen.

"Weist du was an deiner Bitte so wahnsinnig ironisch ist?"

Remus sagte nichts, sondern starrte ihr besorgt in die Augen.

"Das ausgerechnet DU so tust, als wärest du darüber hinweg und alles wäre nur halb so schlimm. DU, der auf meine Mutter nicht genug aufgepasst hat, weswegen sie jetzt tot ist. Wirklich .. Ironie des Schicksals, Remus.", erwiderte Mary den Tränen nahe. Dann drehte sie sich um und ging ohne ein weiteres Wort hinein. Im Zelt war die Stimmung trotz allem fröhlich. Alle tanzten, lachten und feierten. Mr. und Mrs. Weasley tanzten lächelnd miteinander, Bill und Fleur natürlich ebenso und auch Harry Ron und Hermine schienen eine gute Zeit zu haben. Der Anblick machte Mary hingegen traurig. Sie behauptete zwar nicht, dass sie alle kein Recht auf das Glücklichein und das Feiern gehabt hätten, nur taten alle gerade so, als wäre nie etwas schlimmes passiert und das obwohl es gerade einmal einen Tag her war! Selbst Fred und George konnten wieder lachen. George sah mit seinem dicken Verband um den Kopf wirklich ein wenig albern aus und wäre die ganze Situation nicht so schrecklich gewesen, hätte Mary mit Sicherheit darüber gelacht. Die Musiker die gerade ein schwungvolles Tanzlied gespielt hatten machten eine kurze Pause, weshalb auch die Tanzfläche nun leer wurde. Mary ergriff die Chance und ging auf Bill und Fleur zu, die sich verliebt küssten.

"Bill? Fleur?", fing Mary mit schwacher Stimme an.

Beide schauten sie nun schlagartig traurig und bedrückt an.

"Ich ... wollte euch gratulieren, zu euer Hochzeit und dem Ganzen.", meinte Mary mit einem ganz leichten gezwungenen Lächeln. Fleur lächelte ihr zu und umarmte sie.

"Isch danke dir. Und es tut mir so leid!", antwortete Fleur.

Auch Bill umarmte sie kurz und sprach ihr sein Beileid aus.

Als dann die Musiker wiederanfangen zu spielen, entschuldigten sich beide und gingen wieder tanzen. Mary war froh darüber sich wieder in den Hintergrund stellen zu können. Natürlich hatte George sie trotzdem längst entdeckt und kam schnurstracks auf sie zu.

"Ich bin wirklich froh, dass du hier bist.", sagte er freundlich.

Mary nickte.

"Kommst du kurz mit raus?", fragte George hoffnungsvoll. Mary stimmte zu und ging mit ihm hinaus. Zuerst gingen sie ein paar Schritte schweigend nebeneinander her.

"Du siehst wunderschön in diesem Kleid aus.", damit brach George die Stille.

"Danke.", erwiderte sie.

"Ich .. wollte nochmal mit dir reden. Du hast mir vorhin keine Antwort gegeben, als ich dich fragte, ob du mit mir Schluss machen willst. Darum hätte ich gerne jetzt eine."

Mary war überfordert. Sie wollte George nicht verlieren, aber momentan konnte sie auch nicht wirklich in seiner Nähe sein.

"Ich weiß nicht.", erwiderte Mary ehrlich.

"Aber was soll das bedeuten? Für uns?"

"George, ich möchte dich nicht verlieren, aber .. ich habe mir jetzt ein wichtiges Ziel gesetzt und das werde ich auch erreichen nur, muss ich das alleine schaffen.", erklärte Mary zögerlich.

"Also ist es vorbei?", fragte George erneut fassungslos.

Bevor Mary jedoch antworten konnte, hörten sie und George Schreie aus dem Zelt. Sofort liefen beide

dorthin zurück. Die Menge stand um etwas in der Mitte des Zeltes herum. Man hörte eine Stimme, die sagte dass das Ministerium gestürzt sei, aber mehr konnte Mary nicht verstehen. Danach herrschte Stille.

Plötzlich wurde es mehr als nur laut. Von oben und kreuz und quer kamen Todesser hereingeschossen. Sie feuerten jede Menge Flüche ab und es herrschte überall Chaos. Mary die sich zunächst duckte, sah wie Harry mit Hermine und Ron apparierte. Auch Ginny und die anderen liefen zurück zum Haus so schnell wie es nur ging.

Da ging Mary der Gedanke an ihre Mutter durch den Kopf und sie wusste schlagartig, dass nun ihre Chance gekommen war um ihren Racheplan durchzuführen. So ging sie furchtlos, dafür aber voll mit Wut und Hass auf diversen Todesser zu. Kämpfte gegen sie, drängte sie mit ihren Flüchen zurück, bis sie von einem gepackt wurde.

"So meine Hübsche, jetzt kannst du nicht mehr weg. Jetzt sind wir dran.", meinte der Todesser schadenfroh und bohrte bereits seinen Zauberstab in ihren Rücken.

"Ich warne dich, wehe du tust mir etwas an. Es würde deinem Herrn nicht gefallen! Bring mich zu ihm! Bring mich zum dunklen Lord, ich muss mit ihm sprechen!", erwiderte Mary wütend und doch klar und bestimmt.

Der Todesser lachte.

"He, wieso sollte ich?", fragte er lachend.

"Weil ich euch eine große Hilfe sein kann. Also los, mach schon!"

"Wenn du meinst. Wenn aber nicht, dann gehörst du mir, nur damit das klar ist!"

Das Letzte was Mary vor dem Apparieren noch sah, war das besorgte und entsetzte Gesicht von Remus, das ihr zugewandt war, als er sah, dass der Todesser mit Mary apparierte.

Außer Kontrolle

Als Mary die Augen wieder öffnete, befand sie sich im Malfoy Manor, in dem sie schon einmal schreckliche Erfahrungen gesammelt hatte.

"Jetzt werden wir ja sehn' ob du Recht hast oder nich'. Denn wenn nich', wirds sehr ungemütlich für dich.", sagte der Todesser schadenfroh.

Er führte Mary wieder in den großen Raum, in dem sie schon einmal gequält wurde. Einige Todesser waren schon da, aber Mary hatte keine Angst. Jetzt wo sie so oder so nichts mehr zum verlieren hatte. Als Mary jedoch Avery in einer der Ecken stehen sah, spürte sie wie der Hass und der Zorn stärker denn je zurückkehrten. Sie musste sich schon arg beherrschen um ihm nicht gleich einen Fluch an den Hals zu hetzen.

"Na sieh' mal an wen Jugson da gefunden hat. Dich kenne ich doch.", sagte Avery gspielt überrascht. Er kam sofort auf sie zu.

"Hast du deine Meinung nochmal geändert, hä? Hast mich doch vermisst!"

"Und wie. Aber ich bin nicht zum Spaß hier, ich muss mit dem dunklen Lord sprechen!", entgegnete Mary wütend.

"Oho, das wird ihn freuen zu hören. Aber es wird noch dauern bis er hier ist. Bis dahin kannst du dich gern ein wenig mit mir beschäftigen.", meinte Avery und kam noch näher auf sie zu.

"Bleib mir vom Leib oder du wirst es bereuen! Das wirst du sowieso schon, das versprech' ich dir!", wies Mary ihn zurecht.

Avery, der gerade etwas erwidern wollte, wurde von einer Hand auf seiner Schulter unterbrochen und weggezogen.

"Avery, lass' unseren Gast doch erst einmal ankommen.", sagte eine tiefe raue Stimme, die Mary ebenfalls gut bekannt war.

Lucius Malfoy stand vor ihr und lächelte sie an.

"Bitte entschuldige Mary, für diesen überaus unhöflichen Umgangston. Du wünschst mit dem dunklen Lord zu sprechen? Dann wirst du das auch tun. Nur Geduld.", sagte er und funkelte sie begierig an.

"Zeit habe ich genug. Im Gegensatz zu Ihnen, Mr. Malfoy."

Er lachte.

"Aber natürlich. Es ist mir eine gro-"

"Schweig, Lucius!", rief plötzlich eine kalte Stimme und ließ Malfoy zusammenfahren. Eine weitere Stimme, die Mary schon einmal gehört hatte: Voldemort.

"Habe ich jemanden gesagt wir sollen Gefangene herbringen?", fragte er kühl.

"Nein. Aber mein Gebieter, sie ist keine Gefangene. Sie wollte mit euch sprechen. Sie sagte es sei überaus wichtig.", antwortete Malfoy.

"Soso. Mary Jones möchte mit mir reden. Was verschafft mir die Ehre?", fragte Voldemort höhnisch.

Alle Blicke ruhten nun auf Mary die noch immer neben dem langen Tisch stand und nun Voldemort direkt ins Gesicht sah.

"Ich .. möchte mich euch anschließen. Ich kann von großem Nutzen für euch sein.", sagte Mary ernst und furchtlos.

"So plötzlich? Wer kann mir versichern, dass das keine Falle ist?"

"Nachdem meine Mutter tot ist, sehe ich keinen Sinn mehr. Das ist das Einzige, was noch Sinn für mich ergibt.

Ich fürchte mich nicht."

"Ach nein? Auch nicht vor mir?", fragte Voldemort herausfordernd.

"Ich habe großen Respekt vor euch, natürlich. Aber sonst fürchte ich nichts. Lasst mich dabei sein."

"Für was wärest du uns von großem Nutzen?"

"Was für eine Frage, my Lord! Seht sie euch an, mit ihr kann man bestimmt-", bevor Jugson weiterreden konnte, hetzte Voldemort ihm den Todesfluch an den Hals. Normalerweise hätte Mary wohl geschrien, wenn sie gesehen hätte, wie jemand ermordet wird, aber nicht in diesem Fall. Noch immer lag auf ihrem Gesicht ein ausdrucksloser Blick.

Voldemort drehte sich wieder zu Mary.

"Seht nur, Mary ist nicht einmal zusammengezuckt. Sie scheint es ernst zu meinen. .. nun gut. Du darfst zumindestens heute bleiben und dann ... sehen wir weiter.", meinte er grinsend und Mary setzte sich ganz hinten auf einen freien Stuhl.

"Wie geht es im Ministerium voran?", fragte Voldemort in die Runde.

"Ausgezeichnet. Der Zaubereiminister ist tot und das Ministerium ist fast vollständig in unseren Händen.", erklärte Malfoy mit zittriger Stimme.

"Was heißt "fast"?", erwiderte Voldemort mit rasiermesserscharfen Stimme.

"Nunja, es ist, .. es sind ...", Malfoy kam vor Angst ins Stottern.

"Es sind noch einige Auroren auf der "anderen" Seite. Sie weigern sich, sich euch anzuschließen und wir konnten sie bis jetzt noch nicht vernichten.", antwortete McNab bestimmt.

"Dann findet sie und zwar schnell! Jeder einzelne von ihnen könnte uns gefährlich werden!", schrie Voldemort zornig.

Alle rutschten jetzt nervös auf ihren Stühlen hin und her.

Die Tür ging auf und Snape kam herein. Mary konnte es nicht fassen, er war also wirklich wie alle munkelten ein Todesser!

"Ah Severus, wir alle haben schon auf dich gewartet! Wir fürchteten schon, du hättest dich verlaufen.", rief Voldemort ironisch.

"Verzeiht, my Lord, aber es gab diversen Komplikationen auf meinem Weg hierher.", erwiderte Snape kühl und ruhig.

Er ließ seinen Blick durch den Raum schweifen und starrte Mary an, als er sie entdeckte.

"Du hast unseren Gast wohl schon gesichtet. Stell dir vor, Mary Jones möchte sich und anschließen! Ist das nicht wunderbar? Sie hat im Gegensatz zu all den anderen da draußen erkannt, wer am Ende gewinnen wird.", meinte Voldemort triumphal.

"Aber Herr, sie ist noch nicht einmal volljährig.", entgegnete Snape.

"Nun, Draco war es vor einem Jahr auch noch nicht und dennoch war er hier. Wenn du dich nun bitte setzen würdest." Er tat es.

"Hört zu, es gibt wohl einige unter euch, die unseren lieben Mary nicht vertrauen. Daher habe ich einen besonderen Auftrag für sie, mit dem sie uns ihr Vertrauen zeigen wird.", verkündete Voldemort laut.

Mary war ein wenig mulmig zumute, das gab sie zu.

"Allerdings müssen mir dabei nicht zwanzig neugierige Gefolgsleute zuhören. Mary, Severus, folgt mir.", befahl Voldemort und sowohl Mary als auch Snap gehorchten.

Sie gingen in einen Nebenraum, dessen Tür Voldemort mit einem Zauber belegte, sodass sie gut verschlossen war und kein anderer mithören konnte.

"Mary, ich möchte, dass du in ein paar Wochen, wenn ich es dir sage nach Hogwarts fährst und mir jemanden mitbringst. Eine Lehrerin für Muggelkunde.", das letzte sagte er sehr angewidert. "Bring sie her. Und du Severus, da du neuer Schulleiter bist, verlange ich, dass du Mary gewähren lässt. Damit meine ich, dass du sie nicht unnötig strafst oder sonst irgendetwas, dass sie aufhalten könnte. Lass sie ihren Auftrag erfüllen.", verlangte Voldemort.

"Sehr wohl, Herr.", antwortete Snape kühl.

"Gut. Dann werden wir ja sehen, ob ich dir vertrauen kann oder nicht.", meinte Voldemort lächelnd und drehte sich um, um den Raum zu verlassen.

Plötzlich packte Snape sie am Arm und drückte sie an die Wand.

"Sind Sie sich eigentlich bewusst, auf was Sie sich hier einlassen? Was glauben Sie, dass er mit der Lehrerin tun wird, wenn sie erst einmal hier ist? Tee trinken sicher nicht.

Möchten Sie wirklich Schuld an dem Tod einer unschuldigen Hexe sein? Ich würde es mir zweimal überlegen.", sagte Snape scharf.

"Gut, dass sie es sich nicht überlegen müssen. Ich habe meine Entscheidung gefällt, also lassen Sie mich los!", erwiderte Mary wütend.

"Jetzt ist es Ihnen vielleicht egal, aber spätestens dann, wenn sie sich gerächt haben, werden sie ihr Vergehen noch sehr bereuen. Außerdem werden Sie so oder so feststellen müssen, dass es hier anders als auf Hogwarts oder bei Ihnen zu Hause zugeht und ich, werde Ihnen diesmal nicht helfen.", entgegnete Snape, bevor er sie losließ und ebenfalls wieder hinüber ging.

Mary wusste, dass er Recht hatte, aber wenn sie jetzt aufgab, würde sie sich nie richtig rächen können.

So ging auch sie zurück in den anderen Raum, in dem nun wieder reges Treiben statt Stille herrschte. Snape und Voldemort waren verschwunden. Auch Bellatrix und ein paar andere Todesser waren weg. Ein paar jedoch blieben dort.

"Endlich haben wir n'bischen Zeit für uns, was?", sagte Avery und kam wieder zu ihr.

"Das glaube ich kaum.", erwiderte Mary kühl.

Avery gab trotzdem nicht auf und ging erneut nah an sie heran. Marys Wut deswegen stieg. Sie war drauf und dran es ihm jetzt schon heimzuzahlen.

Bevor es so weit kam, schritt erneut Malfoy ein.

"Avery, wirst du nicht langsam müde, es zu versuchen? Sieh' es ein, sie möchte dich nicht."

"Pah, aber dich möchte sie oder was?", entgegnete Avery.

"War das ernsthaft eine Frage?", fragte Malfoy ironisch.

Mary wusste nicht wieso, aber in diesem Fall, war ihr Malfoy der eindeutig sympathischere von beiden.

"Bitte Mary, möchtest du einen Drink? Wir haben alles hier. Folge mir." Aus unerklärlichen Gründen, tat es Mary und folgte ihm. Vielleicht war es das Spiel mit der Angst und dem Risiko, vielleicht auch nur Naivität, aber sie folgte ihm!

"Nun, mir kannst du es sagen. Warum bist du hier? Warum hast du deine Meinung geändert?", fragte Malfoy während er ihr ein Glas Wein einschenkte.

"Weil ich es mir nunmal anders überlegt habe. Ist das so unbegreiflich für Sie, Mr. Malfoy?"

Er lachte leise und reichte ihr das Glas.

"Ganz und gar nicht. Ich freue mich sehr darüber. Wer weiß, was sich aus dieser Entscheidung noch alles entwickeln könnte?", sagte er und stieß mit ihr an.

"Auf deine brillante Entscheidung."

Mary nahm einen Schluck. Der Wein war sehr trocken und süß. Nicht unbedingt ihr Geschmack, aber darauf achtete sie gar nicht. Sie starrte in die Augen von Mr. Malfoy und ohne wirklich darüber nachzudenken, stellte sie ihr Glas ab, schlang die Arme um Malfoy und küsste ihn.

Er war deutlich überrascht, erwiderte den Kuss aber natürlich sofort.

Mary wusste nicht was sie tat, immer wieder sah und hörte sie George, Remus, Mrs. Weasley, ihre Mom und alle anderen vor sich, doch sie schaltete ihr Gehirn vollkommen ab. Sie ließ sich einfach darauf ein. Ihr Magen zog sich zusammen, da sie wusste wie falsch es war, aber so würden ihr die Todesser noch mehr gauben und vertrauen.

Malfoy zog sie zu dem leerstehenden Sofa und setzte sich. Mary setzte sich auf seinen Schoß. Was war nur mit ihr los? Davor hatte sie sich immer gefürchtet und jetzt?

Auf dem Sofa küssten sie sich noch weiter. Alle anderen Todesser starrten sie entweder finster lächelnd oder (so wie Avery) eifersüchtig an. Draco, der ebenfalls noch da war, wendete sich enttäuscht und angewidert ab. Sein Vater war es, der das Mädchen küsste, das Draco auch schon geküsst hatte. Eine furchtbare Vorstellung. Draco drehte sich um. Sein Vater zerstörte seine Familie und brachte sie auseinander. Etwas, das Draco ihm nie verzeihen würde.

Irgendwann, nach einer gefühlten Ewigkeit, schaltete sich Marys Gehirn wieder ein und sie erstarrte.

Was um alles in der Welt, tat sie da?, fragte sie sich geschockt. Malfoy grinste sie hämisch an.

"Es ist schon sehr spät, ich fürchte ich muss nun gehen. Aber keine Sorge, morgen ist ein weiterer Tag.", flüsterte er begierig in ihr Ohr. Mary nickte und stand sofort auf.

Sie stand noch immer leicht unter Schock, da sie nicht begreifen konnte, was sie gerade getan hatte.

Bevor Malfoy mit seinem Sohn apparierte, küsste er sie noch einmal. Diesesmal erwiderte sie den Kuss nicht, aber Malfoy lächelte sie dennoch an. Als auch er weg war, war Mary noch immer verwirrt. Sie beschloss, auch wenn es noch mehr Schmerz bringen würde, in ihr ehemaliges zu Hause das Appartement in London zu fliegen. Und sie tat es auch. Sie verriegelte die Tür mit mehreren Zaubern und ließ sich dann auf die Couch nieder. Ihr schwirrten tausende Gedanken im Kopf und bevor sie sich versah, kamen ihr erneut die Tränen. Alles was bisher passierte war einfach nur schrecklich! Der Tod ihrer Mutter, von dem man im Appartement noch nichts spürte, da alles noch so da lag wie ihre Mutter es verlassen hatte, Die Streitereien mit Remus und natürlich George, dass sie George vermutlich sogar verlieren würde und schließlich die Erlebnisse bei den Todessern. Das alles veranlassten Mary zum verzweifeln. Sie war kraftlos, machtlos und willenlos. Es war noch immer dunkel draußen, aber es begann bereits zu dämmern. Still weinte sie vor sich hin und zum ersten mal seit dem tragischen Ereignis, hatte Mary Angst. Wirkliche Angst vor Voldemort, seinem Auftrag an

sie und den anderen Todessern, da sie nicht wusste, wie weit sie noch gehen würde, für die Rache an ihrer Mutter.

Mitglied?

Danke an alle meine Leser und Kommentar-Schreiber :)

Keine Sorge, am Ende geht's gut aus :)

An trini: Das mit deiner Katze tut mir wirklich unendlich leid :(

Ich weiß wie du dich fühlst, ich habe selbst auch schon über 7 verschiedene Tiere verloren und es war jedes mal einfach nur schrecklich. Aber ich weiß, dass sie dich niemals vergessen wird und dich immer liebt. Sie wird für immer in deinem Herzen sein. <3

Und jetzt viel Spaß beim weiterlesen.

Mary hätte nicht bemerkt, dass sie eingeschlafen war, wenn nicht ein lautes PLOP sie hochschrecken ließ.

"Mary? MARY!", schrie Remus panisch draußen im Gang.

"Ich bin hier.", erwiderte sie noch immer verwirrt. Remus kam herein und umarmte Mary sofort.

"Gott sei Dank! Wir haben dich überall gesucht, wo warst du? Bist du verletzt?", fragte er besorgt während der Umarmung.

"Nein. Remus, es ist besser wenn du gehst. Es is-"

"Nein! Du wirst mich nicht los, hörst du? Ich habe deine Mutter verloren, aber dich gebe ich nicht auf."

"Es ist nur so Remus, ... ich habe einen riesigen Fehler gemacht.", sagte Mary und setzte sich wieder.

Remus, der sich neben sie setzte, schaute sie besorgt an.

"Du bist nicht sicher hier, niemand in meiner Nähe ist sicher. Ich habe einen Auftrag von Voldemort bekommen und ... ich werde ihn ausführen.", erzähle Mary.

"Was? Mary, du hast deine Drohung nicht wirklich ernst gemeint, oder? Sag' mir nicht, dass du nun auf der Seite von Voldemort bist!", erwiderte Remus entsetzt.

"Doch. Es tut mir leid. Nicht weil ich seiner Überzeugung bin, aber wenn ich mich ihm anschließe ist das meine größte Chance mich an Avery, Bellatrix und all den anderen zu rächen."

"Mary, du bist wahnsinnig! Hör auf, dich von deinem Hass führen zu lassen, bitte! Tu es nicht!"

"Es tut mir leid, aber in diesem Fall, .. bitte sag George, dass es mir gut geht."

"Aber das wäre gelogen.", meinte Remus kühl.

"Dann lüg! Darauf kommt es jetzt auch nicht mehr an. Sag ihm, dass ich ihn liebe, bitte."

Remus schüttelte den Kopf.

"Ich hätte nie gedacht, dass es jemals so weit kommen würde."

"Verzeih mir, Remus. Auch wenn du es mir nicht mehr glaubst, aber ich hab dich sehr lieb. Du bist, ... oder warst der letzte der mir bleibt. .. Danke, für alles."

"Oh Mary.", sagte Remus und umarmte sie erneut. "Ich habe dich auch so sehr lieb, aber wie konntest du dich nur auf Voldemort einlassen?"

"Remus, geh' jetzt. Glaub mir, es ist besser so.", sagte Mary den Tränen nahe mit zittriger Stimme.

Remus stand auf.

"Bitte, versprich mir wenigstens eines: Pass auf dich auf!", flehte Remus.

Mary nickte. Dann hörte sie wieder ein PLOP und Remus war verschwunden. Wieder herrschte diese bedrückende Stille, aber Mary wusste, dass sie dies allein durchstehen musste.

Am nächsten Tag apparierte Mary in aller Frühe nach Hogwarts um ihren Auftrag zu erfüllen, was ihr auch problemlos gelang. Sie setzte die Lehrerin ausergefecht und apparierte mit ihr zum Anwesen der Malfoys. Zu Marys Überraschung waren noch nicht viele der anderen Todesser dort. Sie übergab Wurmschwanz die Gefangene. Ein Todesser viel ihr daraufhin sofort auf: Malfoy.

Er lächelte sie süffisant an und ging auf sie zu.

"Wie schön dich hier zu sehen.", raunte er ihr mit seiner tiefen Stimme zu.

"Vielleicht sollten Sie ein wenig Abstand halten.", erwiderte Mary mit zittriger Stimme, während Malfoy erneut einen Arm um ihre Taille legte.

"Verzeih mir Mary, aber das wird nicht möglich sein. Du bist einfach zu begehrenswert für mich.", antwortete er lächelnd und drückte Mary gegen die Wand.

Mary wich vor seinem Gesicht zurück.

Wieder lachte er .

"Du fürchtest dich noch immer vor mir. Hast du Angst, es könnte dir gefallen?", stellte er triumphierend fest.

"Nein, ich fürchte mich vor nichts. Das wissen Sie. Ich könnte Sie küssen, ohne auch nur das leiseste zu fühlen.", erwiderte Mary mit fester Stimme.

Wieder dieses Lachen.

"Aber natürlich. Bei mir ist dein Geheimnis sicher. Du bist noch keine von uns ...du bist noch zu sanft, aber das wird sich ändern. Fürchte dich nicht, genieße es. Zeig mir, dass du deine Behauptung ernst meinst.", sagte Malfoy und begann sie zu küssen.

Zunächst erwiderte sie den Kuss noch sehr zurückhaltend, sie wollte unbedingt nichts dabei fühlen und dachte an die verschiedensten Leute, aber kaum hatte er richtig begonnen, gab sie sich ihm doch völlig hin. Wieder konnte Mary sein triumphierendes Lachen hören.

Es war das Spiel mit der Angst und der Gefahr, das sie dazu verleitete.

Er legte seine Arme wieder um ihre Hüfte und zog sie noch näher an sich heran. Langsam glitt er nach unten und liebte ihren Hals.

Mary entfuhr ein leises Stöhnen. Sie konnte nicht leugnen, dass ihr diese Gefahr, dieses Wissen, dass er alles mit ihr machen konnte, was er wollte, auf eine verrückte und unerklärliche Art und Weise gefiel.

Schnell wurde ihr Kuss noch leidenschaftlicher. Eine Hand von Malfoy wanderte unter ihr Shirt, während die andere noch weiter nach unten wanderte. Mary vernahm ein leises Lachen.

"Solange, habe ich darauf gewartet. Ich wusste, es würde dir gefallen.", raunte er in ihr Ohr. Bevor sie auch nur eine Chance gehabt hätte, etwas zu antworten, hob er Mary hoch und setzte sie auf das Sofa. Er funkelte sie lüstern an. Eine Hand hatte sich mittlerweile um ihre Brust gelegt und fing an diese zu massieren.

Wieder entfuhr Mary ein kleines Stöhnen. Malfoy war gerade dabei Marys Hose zu öffnen, als eine furchtbare Stimme dazwischen funkte.

"LUCIUS! MARY! Setzt euch! Noch einmal sage ich es nicht!", schrie Voldemort wütend.

Sofort ließ Malfoy ab von ihr und starrte zu dem Tisch. Beide hatten nicht bemerkt, dass mittlerweile viele der anderen Todesser ebenfalls dort waren und schon am Tisch saßen. Einige starrten sie selbstgefällig an, wieder andere eher geschockt oder beleidigt.

"Verzeiht, Herr.", erwiderte Malfoy ehrfurchtsvoll.

Auch Mary stand beschämt auf, fuhr sich durch das zerzauste Haar und setzte sich.

"Es freut mich zu sehen, wie gut du dich einlebst Mary. Trotzdem wäre es schön, wenn du zwischen deinen andere "Verpflichtungen" noch Zeit für mich und meine Ansprachen hättest.", sagte Voldemort wütend. Mary nickte und starrte auf den Tisch. Sie schämte sich wirklich für das was gerade wieder geschehen war, doch anscheinend hatte sie tatsächlich eine merkwürdige Schwäche für Malfoy.

"Wie ihr alle sehen könnt, hat Mary meinen Auftrag erfüllt. Gut gemacht. Nun unser Gast hier ist Professor Burbage. Sie ist Lehrerin für Muggelstudien an der Hogwartsschule. Sie vertritt die Meinung, dass wir uns kaum von Muggeln unterscheiden. Sie würde sie sogar, wenn man sie nur ließe, sich gerne mit uns paaren lassen.", erklärte Voldemort voll Verachtung. Ein Raunen ging durch den Raum.

"Severus, bitte! Wir ... sind doch Freunde, hilf mir!", krächzte Burbage mit letzter Kraft. Snape, starrte sie wie immer kühl und ausdruckslos an.

Voldemort lächelte Snape an. Bitte, bring sie nicht um!, flehte Mary innerlich.

"AVADA KEDAVRA!", schrie Voldemort und ein grüner Strahl schoss aus seinem Zauberstab direkt auf Burbage zu.

Mary war kurz davor aufzuschreien. Er hatte es wirklich getan!

"Nagini, Fressen.", wisperte Voldemort und seine Schlange bahnte sich vor um die Leiche zu verschlingen. Mary schaute weg. Sie konnte es nicht mit ansehen. Je länger sie darüber nachdachte, desto mehr wurde ihr bewusst, dass das alles nicht länger nur ein Spiel um Rache war, es wurde ernst. Sie wurde immer mehr wie eine von ihren eigentlichen Feinden! Erst jetzt realisierte sie, dass sie anfang zu zittern. Sie war wirklich Schuld am Tod dieser Frau! Mary musste weg, sie konnte hier nicht länger bleiben. Als Voldemort kurz darauf verschwand, ging Mary aus diesem Raum hinaus und verschwand in eine dunkle Ecke. Als sie sich dort niederließ, konnte sie ihre Tränen nicht länger zurückhalten. Diese Schuld war schlimmer als alles andere zuvor. Ihr zittern verstärkte sich, als sie plötzlich einen Schatten vor ihr stehen sah.

"Ich hatte Sie gewarnt. Sie würden es bereuen.", sagte die kühle Stimme von Snape und verschwand. Natürlich hatte er Recht, aber jetzt war es nicht mehr rückgängig zu machen.

Nachdem Mary sich wieder etwas gefangen hatte, riss sie sich so gut es ging zusammen und kehrte zurück. Im Saal begann wieder der "Todesser-Alltag".

"Was hat'n dieser stinkender Malfoy, was ich nich hab, hä?", fragte Avery und kam auf Mary zu.

"Mit mir kannst du auch viel Spaß haben, glaub mir!", fügte er hinzu und packte Mary grob an der Hüfte.

Mary riss sich los und zückte ihren Zauberstab.

"Verschwinde, Avery!", rief Mary noch mit leiser Stimme.

"Ach komm, Puppe. Du willst es doch auch."

Plötzlich kam Malfoy wieder dazwischen.

"Avery, ich sage es dir nicht nochmal, halte dich von meiner Zukünftigen fern! Sie gehört mir und niemandem anders!", sagte er gelassen.

"Was ist mit deiner Frau? Weiß sie davon? Ich werde es ihr sagen.", drohte Avery schadenfroh.

"Tu dir keinem Zwang an. Ich hatte sowieso vor mich scheiden zu lassen.", antwortete Malfoy und führte Mary aus dem Raum.

"Ich muss jetzt gehen. Mein lästiges Weib wartet, aber keine Sorge, sie wird nicht mehr lange zu mir gehören, ... sondern du.". Sagte Malfoy und küsste Mary erneut sehr innig. Mary erwiderte den Kuss, als sie hinter ihr ein PLOP hörte.

Sie brach den Kuss ab und drehte sich um.

"WIE KANNST DU NUR! DRACO HATTE ALSO RECHT, DU UND DIESES JUNGE MISTSTÜCK! DAS DU ES WAGST MICH SO ZU BETRÜGEN!", schrie Narzissa wütend. Malfoy schien noch immer gelassen zu sein. Narzissa ging wutverzerrt auf Mary los.

"DU VERDAMMTES MISTSTÜCK! DU HÄLTST DICH FERN VON MEINEM MANN!", schrie sie erneut, bevor Malfoy dazwischen ging.

"Ach, tu nicht so überrascht, Weib. Es war doch abzusehen und um eines klarzustellen, Mary ist bei weitem nicht die erste.", erwiderte er gelassen. Mary war noch immer schockiert und sagte nichts.

"WIE KANNST DU MIR NUR SOWAS ANTUN, LUCIUS? ICH HABE DICH GELIEBT!"

"Tja und das ist der Unterschied zwischen uns. Ich dich schon sehr lange nicht mehr."

Empört rannten Narzissa mehrere Tränen über das Gesicht.

"Das werde ich dir niemals verzeihen, euch beiden nicht!", rief sie und apparierte.

"Verzeihen Sie, aber ich glaube es ist besser, wenn wir uns nun trennen.", sagte Mary geschockt.

"Oh Mary, das wird nicht nötig sein. Besser sie erfährt es so als nie."

Erneut küsste er sie. "Dennoch, ich habe noch ein paar Dinge zu erledigen, leider. Aber wir sehen uns bald wieder. Das verspreche ich dir.", raunte er in ihr Ohr und disapparierte.

Was tat sie nur? Egal wie lange Mary über all das nachdachte, sie konnte es nicht erklären. Weder Remus noch ihre Mutter hätten das für sie gewollt und dennoch tat sie es.

Im Fuchsbau.

George saß wie so oft in den letzten Tagen bedrückt in der Küche.

Mary war schon seit Tagen verschwunden. Fred machte sich Sorgen um ihn. Es war lange her, dass Fred seinen Bruder glücklich gesehen

hat. Als plötzlich wieder ein PLOP zu hören war, drehten sich beide um. Remus war wieder da. Sofort sprang George auf.

"Und? Hast du sie gefunden? War sie im Appartement?", fragte er aufgeregt.

"Ja.", erwiderte Remus noch immer geschockt.

"Ja und? Wie geht's ihr? Ist sie verletzt? Warum ist sie nicht mitgekommen?", fragte George ungeduldig. Auch Mr. Und Mrs. Weasley hatten es mittlerweile mitbekommen, dass Remus wieder da war und standen nun ebenfalls um ihn herum.

Remus hielt inne und schaute George verzweifelt in die Augen.

"Mary hat ihre Drohung wahr gemacht. Sie folgt nun Voldemort und den Todessern.", antwortete Remus kühl.

Stille. Bedrückende Stille.

George starrte ihn entsetzt an.

"Nein, das ist nicht möglich, das glaube ich einfach nicht!", sagte er fassungslos.

"Aber es ist wahr. Sie hat es mir selbst gesagt." Tonks ging auf Remus zu und schmiegte sich tröstend an ihn.

"So etwas würde Mary niemals tun!", schrie George. Mrs. Weasley hielt sich vor Schreck die Hand vor den Mund.

Wütend rannte George nach oben in sein Zimmer. Er konnte es einfach nicht glauben, dass Mary ihm das antun würde.

"Aber, warum?", fragte Mrs. Weasley unten.

"Sie möchte sich für den Tod ihrer Mutter rächen und dafür würde sie alles tun.", erwiderte Remus bitter.

"Das arme Mädchen.", meinte Mrs. Weasley und schüttelte entsetzt den Kopf.

"Ich habe meine Patentochter verloren, das verzeihe ich mir nie. Erst ihre Mutter und nun", Remus brach verzweifelt ab.

Probleme

b]Wieder bei Mary.

Ein paar Wochen vergingen schließlich. Es wurde langsam richtig kalt und Mary fror in dem riesigen Malfoy Anwesen.

Sie war dort mit Bellatrix, Malfoy, Draco und Wurmchwanz.

Bellatrix war noch immer sehr misstrauisch Mary gegenüber, aber die anderen Todesser und auch Voldemort akzeptierten sie, besonders durch das Erfüllen ihres Auftrags.

"Wir werden es ihm nicht sagen! Nicht bevor wir uns sicher sind, verstanden?", schrie Bellatrix wütend, sodass Mary zusammensuckte.

"Es muss nicht gleich heute sein, aber der dunkle Lord sollte davon in Kenntnis gesetzt werden.", erwiderte Malfoy vorsichtig.

"Achja? Und wenn wir uns irren, was dann? Er bringt uns alle um!" sagte Bellatrix zornig.

Wurmchwanz betrat den Raum.

Bellatrix starrte ihn verachtend an.

"Was willst du Wurmchwanz?", keifte sie ihn an.

"Herrin, ich ... wir bekommen Besuch.", antwortete er ängstlich.

Sofort ging Bellatrix zum Fenster und starrte hinaus.

Plötzlich fing sie an zu Lächeln.

"Na bitte, besser geht es nicht.", sagte sie leise und stürmte aus dem Haus. Mary schaute Malfoy ins Gesicht. Dieser starrte fragend zurück.

Beide folgten Bellatrix hinaus und sahen, dass mehrere Leute vor dem Tor des Anwesens standen.

Bellatrix öffnete es und ließ diese hinein. Je näher sie kamen, desto mehr überkam Mary die Angst es könnte sich tatsächlich um die drei handeln, die sie befürchtete.

Als sie kurz vor Mary ankamen erschreckte sie, da sich ihre Angst bewahrheitete. Wildlinge hatten Harry, Ron und Hermine gefangen!

Auch diese starrten Mary geschockt an, ließen sich aber nichts anmerken.

Alle gingen zurück in den Saal. Draco stand mit ängstlichen Gesicht noch immer im Raum und drehte sich nun um.

"Seht nur, was uns mitgebracht wurde. Kommt er euch bekannt vor?", fragte Bellatrix mit übertrieben süßer Stimme und packte Harry.

"Draco, sieh' ihn dir an.", forderte sie lächelnd.

"Ist er der für den wir ihn halten?"

"Ich bin nicht sicher.", sagte Draco verunsichert.

"Draco.", begann Lucius und ging auf Draco zu.

"Schau genau hin. Wenn wir die wären, die Potter dem dunklen Lord ausliefern könnte, wäre alles wieder wie früher. Wir könnten leben wie früher.", flüsterte er Draco zu. Dieser entriss sich seinem Griff.

"Sag du mir nicht was ich tun soll. Du, der wegen diesem Flittchen-" Draco sah dabei zu Mary. "-unsere Familie zerstört hat. Verschwinde.", forderte Draco zornig.

Mary entging der entsetzte Blick von Hermine, Ron und Harry nicht, als Draco dies sagte. Malfoy ging zurück zu Mary und legte einen Arm um ihre Hüfte. Er beugte sich zu ihr.

"Hör nicht auf ihn.", flüsterte er in ihr Ohr. Mary nickte nur Stumm.

Draco ging währenddessen auf Harry zu und sah ihn sich genau an.

"Er ist es nicht.", sagte Mary nun bestimmt.

Bellatrix funkelte sie zornig an und ging auf sie zu.

"Ach ist dem so ja? Dich habe ICH NICHT GEFRAGT!", schrie sie Mary wütend an und kehrte zu Draco zurück.

"Was ist mit seinem Gesicht?", fragte Draco.

"Ja, was ist mit seinem Gesicht?", erwiderte nun Bellatrix.

"Keine Ahnung, wir haben ihn schon so gefunden.", antwortete einer der Wildlinge gelassen.

"Vielleicht hat er einen Zauber abgekiegelt? Vielleicht .. einen Brandzauber? Warst du das Süße?", fragte

Bellatrix lächelnd.

Hermine schüttelte wild den Kopf.

"Untersucht ihren Zauberstab! Ha, erwischt!", rief Bellatrix triumphierend.

Plötzlich fiel ihr Blick auf das Schwert, das einer der Wildlinge hielt und sie erstarrte.

"Wo hast du das her? WER WAR IN MEINEM VERLIES?", schrie sie wütend.

"Das war in ihrer komischen Tasche. Schätze es gehört jetzt mir.", sagte der Wildling lächelnd.

"DIEBE! VERRÄTER!", keifte sie und verzauberte eine. Wildling nach dem anderen mit Schlingen aus ihrem Zauberstab.

"VERSCHWINDET! ALLE!"

Sofort liefen die Wildlinge raus. Mary und die anderen wichen zurück.

"Ich rede jetzt mit ihr hier, allein! Von Frau zu Frau.", sagte Bellatrix zornig und stand ganz nah bei Hermine. Mary erlebte ein DéjàVu. Sie fürchtete, Bellatrix würde mit Hermine das gleiche machen, was sie damals mit ihr tat.

Deshalb blieb Mary standhaft stehen. Malfoy wollte sie mit sich in den anderen Raum ziehen, doch sie wehrte sich. Wurmchwanz brachte Ron und Harry ins Verließ.

"Mary, es wird ungemütlich. Komm mit mir.", meinte Malfoy und zog erneut an ihrem Arm.

"Nein. Ich bleibe. Geh.", antwortete sie.

Bellatrix starrte sie nun an.

"Habe ich nicht klar gesagt, dass ALLE GEHEN SOLLEN? VERSCHWINDE!", schrie Bellatrix, doch Mary rührte sich nicht.

"Es bringt nichts ihr wehzutun. Sie war nicht dort.", erwiderte Mary.

Noch zorniger kam sie auf Mary zu. Sie bohrte ihren Zauberstab in ihren Hals.

"Achja? Wie schön dass du dir so sicher bist. Ich weiß was du vorhast. Du möchtest die kleine schützen, nicht wahr? Sie ist schließlich deine Freundin. Ich wusste von Anfang an, dass du nicht zu uns gehörst und ich werde es IHM sagen.", flüsterte sie drohend.

"Du irrst dich. Ich habe nichts mehr mit denen zu tun.", antwortete Mary ernst. Natürlich hatte sie Angst und natürlich war das eine Lüge, doch ihre Tarnung durfte keinesfalls auffliegen.

"Natürlich. Nun wenn dem so ist, macht es dir bestimmt nichts aus an ihr den Cruciatus-Fluch anzuwenden, oder?", fragte sie süffisant.

Marys Herz begann zu rasen. Ängstlich starrte sie zu Hermine, die sie ebenfalls geschockt ansah.

"Na? Tu es!", forderte Bellatrix.

Mary rührte sich nicht. Nein, das würde sie niemals tun können.

"Ich wusste es. Genauso unfähig wie Draco.", meinte sie verachtend.

"Und jetzt verschwinde!"

Noch immer blieb Mary standhaft.

Da erhob Bellatrix ihren Zauberstab und hetzte einen Cruciatus auf sie. Mary schrie kurz auf und wankte aus dem Raum.

"Ich sagte dir du solltest gehen. Bella ist immer sehr impulsiv.", flüsterte Malfoy leise in ihr Ohr, als er die Tür hinter ihr schloss.

Mary sah noch vor Schmerz verschwommen und setzte sich auf einen der Stühle.

"Wo, .. wo ist das Verließ?", fragte Mary krächzend.

"Wieso willst du das wissen?", erwiderte Malfoy während er wieder anfang ihren Hals zu küssen.

"Weil ich es nicht weiß.", antwortete Mary leicht keuchend. Ihr Hals war ihre absolute Schwachstelle und Malfoy, der das mittlerweile wusste, nutzte dies schamlos aus.

"Ganz unten. Der Keller wenn du so willst.", beantwortete Malfoy ihre Frage und wanderte hoch zu ihren Lippen. Mary versuchte sich von dem Kuss zu lösen, aber er hatte anderes mit ihr vor.

Wieder legte er seine Arme um sie und küsste sie noch leidenschaftlicher.

"Bitte, lass mich gehen. Ich muss noch etwas erledigen.", murmelte sie während dem Kuss.

Er lachte leise.

"Ich will dich nicht gehen lassen.", antwortete er leise.

Mary wand sich aus seinem Griff.

"Ich komme wieder, keine Sorge.", sagte sie und ging die Treppen nach unten.

Langsam wurde es Mary, wenn sie ehrlich war zu viel. Malfoy hing wann immer es ging an ihr und sie

hoffte, es würde bald soweit sein, dass sie sich endlich rächen konnte, um das alles zu beenden.

Als sie vor der Tür des Verlies stand ging sie vorsichtig näher heran.

"Harry?", flüsterte sie leise.

Er erschien und stand mit Ron vor ihr.

"Was willst du?", fragte er abweisend.

"Wie geht es dir?", erwiderte sie.

"Was sollte es dich interessieren? Du bist nun eine von ihnen. Das hätte ich nie erwartet."

Mary nickte bedrückt.

"Hol uns hier raus! Hilf uns wenigstens einmal!", rief Ron wütend.

"Ich kann nicht. Ich darf meine Tarnung nicht auffliegen lassen ... es tut mir leid."

"Erst nutzt du unser Vertrauen um uns dann so in den Rücken zu fallen? Ich hätte nie gedacht, dass ich das sage, aber du bist noch armseliger als Draco!", sagte Ron verachtend.

Ein Dolch bohrte sich bei diesen Worten in Marys Herz. Nie hätte sie es soweit kommen lassen sollen, .. niemals.

"Ich hätte das auch nie gewollt. Es tut mir leid.", erwiderte Mary und ging wieder nach oben. Man konnte überall Hermines Schreie hören und zu gerne wäre Mary zu Hilfe gekommen, aber wenn sie es tat, wäre alles bisher umsonst gewesen.

Plötzlich legte jemand eine Hand um ihren Mund und zog sie nach hinten. Als Mary sich umdrehte erkannte sie Draco.

"Wieso musstest du ausgerechnet meine Familie zerstören? Wolltest du mir damit eins reinwürgen? Ich bringe dich um, das schwöre ich!", sagte Draco wutentbrannt und hielt ihr seinem Zauberstab ins Gesicht.

"Es ist wie es ist, Draco. Sieh' es ein.", erwiderte Mary ruhig.

"Sei auf der Hut. Irgendwann zahle ich es dir heim."

Dann verschwand er wieder.

Mary überkam das Gefühl, alles verloren zu haben, was ihr wichtig war und auf einmal wusste sie, dass es so war.

Malfoy kam wieder auf sie zu.

"Warum bist du so traurig? Hast du dir das Leben von uns Todessern etwa anders vorgestellt?", fragte er süffisant.

"Nein. Bitte, Lucius lass mich in Ruhe. Ich fühle mich nicht gut."

"Ich kann das ändern wenn du möchtest.", meinte er begierig und wollte sie küssen, doch Mary wich vor ihm zurück.

"Ich ... ich muss hier weg.", sagte Mary und bevor sie alles wirklich überdenken konnte, apparierte sie zurück in das Appartement.

Dort angekommen legte sie sich hoch in ihr Bett und verweilte dort. Sie dachte an die glückliche Zeit mit George und ihr wurde in diesem Moment bewusst, dass sie ihn und alle anderen für immer verloren hatte.